

BÜRGERUMFRAGE 2013

SPORT, BEWEGUNG, BÄDER



IMPRESSUM

Stadt Karlsruhe

Amt für Stadtentwicklung
Zähringerstraße 61
76133 Karlsruhe

Leiterin:

Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bereich:

Stadtentwicklung
Otto Mansdörfer

Bearbeitung:

Christian Fulda
Daniel Götz
Nadia Kasper-Snouci
Ilona Forro

Tel.: 0721 133-1220

Fax: 0721 133-1209

E-Mail: stadtentwicklung@afsta.karlsruhe.de

Internet: www.karlsruhe.de/Stadtentwicklung

Titelfoto:

panthermedia

Druck:

Stadt Karlsruhe, Hauptamt
auf 100% Recyclingpapier

Stand:

Dezember 2013

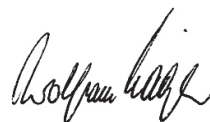
LIEBE BÜRGERINNEN, LIEBE BÜRGER,

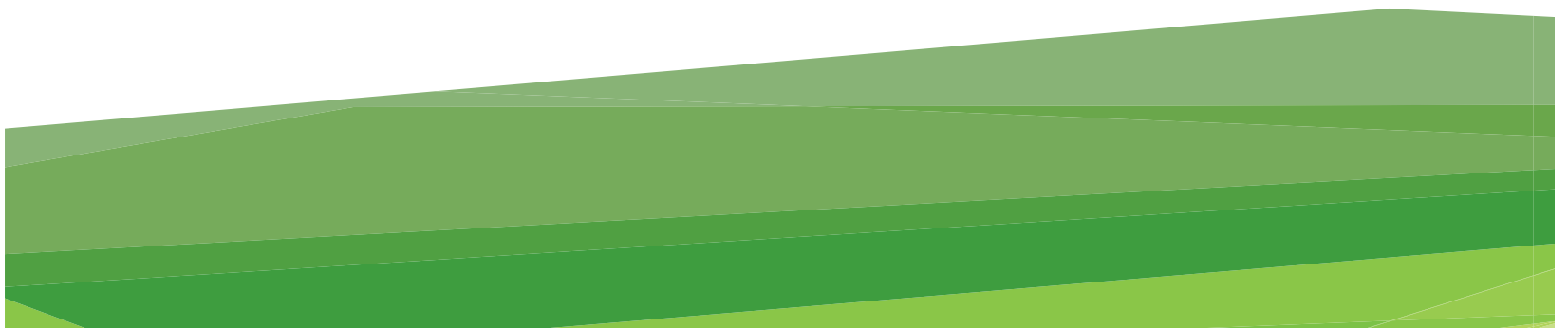
zehn Jahre nach Veröffentlichung der ersten Karlsruher Umfrage zum Sport- und Freizeitverhalten wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher in der Bürgerumfrage 2013 erneut nach ihren sportlichen Aktivitäten und Präferenzen sowie nach ihren Einschätzungen zu Sportangeboten und Rahmenbedingungen gefragt. Dabei wurden auch die Badegewohnheiten erhoben. Die Bedarfsanalyse der Sport treibenden Bevölkerung stellt eine wichtige Grundlage für die Kooperative Sportentwicklungsplanung dar.

Da Kinder und Jugendliche eine wichtige Zielgruppe der Bedarfsplanung bilden, wurden neben rund 3.300 volljährigen Karlsruherinnen und Karlsruhern auch knapp 750 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren um ihre Meinung gebeten. Die Befragung bietet somit einen umfassenden Überblick über die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Karlsruher Bevölkerung zwischen 10 und 90 Jahren und liefert allen in diesem Feld Engagierten wichtige Grundlagendaten für ihre Arbeit.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Bürgerumfrage 2013 danke ich dafür, dass sie sich Zeit für das Ausfüllen des Fragebogens genommen haben und damit Verwaltung, Politik und alle Sport anbietenden Institutionen in der Weiterentwicklung der Sportstadt Karlsruhe unterstützen.

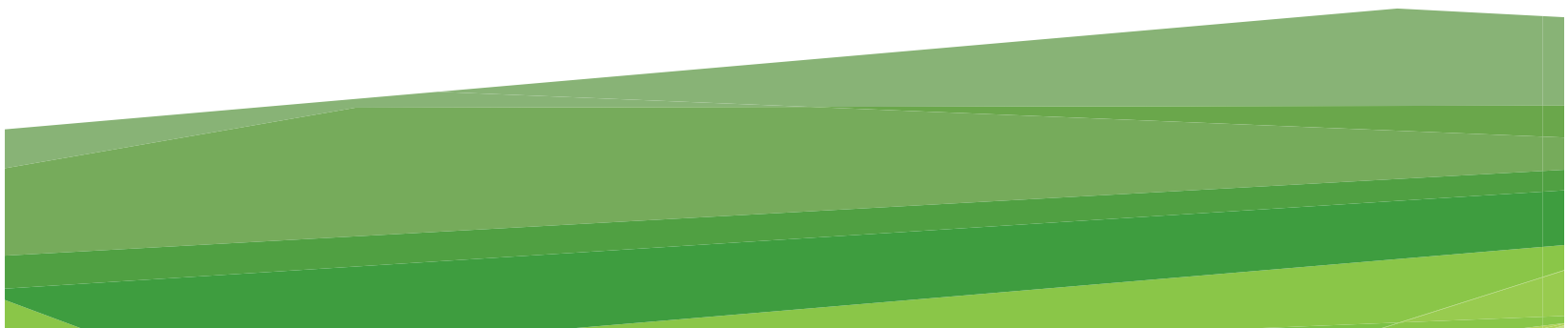
Wolfram Jäger
Bürgermeister





INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. EINFÜHRUNG	7
1.1 Zusammenfassung	7
1.2 Methodik	10
2. FREIZEITAKTIVITÄTEN AUSSER HAUS	13
3. SPORT UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHER	21
3.1 Motive für sportliche Aktivität	21
3.2 Motive für sportliche Passivität	26
3.3 Sportliche Aktivität	30
3.4 Art der Sport- und Bewegungsaktivität	34
3.5 Häufigkeit der Sportausübung	40
3.6 Dauer der Sportausübung – Länge einer Trainingseinheit	45
4. SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME IN KARLSRUHE	49
4.1 Orte der Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten	49
4.2 Genutzte Sportstätten	54
5 ANBIETER VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN	59
6 VEREINSSPORT	63
6.1 Mitgliedschaft im Sportverein	63
6.2 Bewertung spezifischer Eigenschaften der Sportvereine	66
6.3 Bevorzugte Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit	68
7 BADEN UND SCHWIMMEN	71
7.1 Häufig besuchte Bäder	71
7.2 Aufenthaltsdauer im Hallenbad	78
7.3 Verkehrsmittelwahl zum Hallenbadbesuch und Wegezeit	79
7.4 Motive für Schwimmbadbesuche	81
7.5 Relevante Angebote und Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads	83
7.6 Modernisierung und Eintrittspreise	87
8 MEINUNGEN UND EINSCHÄTZUNGEN ZU DEN SPORT- UND BEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN IN KARLSRUHE	89
8.1 Bewertung Karlsruhes als sport- und bewegungsfreundliche Stadt	89
8.2 Beurteilung verschiedener Sport- und Bewegungsbereiche	92
8.3 Zufriedenheit mit dem Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten	100
8.4 Präferenzen und Prioritäten im Infrastrukturbereich	106
8.5 Präferenzen und Prioritäten im Angebotsbereich	108
8.6 Fehlende Sport- und Bewegungsangebote in Karlsruhe	110
ANHANG	113



1 EINFÜHRUNG

1.1 ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Bericht stellt den Bedarf sowie die Einschätzungen und Präferenzen der Sport treibenden Bevölkerung dar. Damit liefert die Bürgerumfrage 2013 Grundlagendaten für die Kooperative Sportentwicklungsplanung, die im FOKUS-Bereich Stadtgesellschaft 2020 des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts Karlsruhe (ISEK) ein Integriertes Leitvorhaben darstellt. Ziel der Kooperativen Sportentwicklungsplanung ist es, die Möglichkeiten für Sport und Bewegung in Karlsruhe bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Die Ergebnisse der Bürgerumfrage 2013 zu den Themen Sport und Bewegung unterstreichen die hohe Bedeutung von körperlicher Bewegung im Freizeitverhalten der Bevölkerung.

Etwa die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (50,3 %) verbringt ihre Freizeit außer Haus „häufig“ mit Sport. Die Bedeutung des Sports als Freizeitbeschäftigung hat seit 2000 deutlich zugenommen. Damals gaben lediglich 33,7 % an häufig Sport zu treiben. Weitere wichtige Freizeitbeschäftigungen sind der Besuch von Freunden und Verwandten (44,5 %) sowie längere Aufenthalte in Parks (39,6 %) und im eigenen Garten (33,3 %). Hohen Stellenwert in der Freizeitgestaltung hat auch das Fahrradfahren (32,1 %).

85,1 % aller erwachsenen Bürgerinnen und Bürger bezeichnen sich im weitesten Sinne als sportlich aktiv. Mit zunehmendem Alter lässt die Aktivität insgesamt nach. Aber auch Befragte über 75 Jahren bewegen sich noch überraschend häufig in irgendeiner Form sportlich. Unter Kindern und Jugendlichen zählen sich sogar 95,5 % zu den Sporttreibenden.

Die aktiven Erwachsenen ordnen sich überwiegend der Gruppe der Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportlern (93,8 %) zu. Lediglich 6,2 % der befragten Erwachsenen betreiben Wettkampf- bzw. Hochleistungssport. Unter Kindern und Jugendlichen ist der Anteil derjenigen, die Wettkampfsport betreiben mit 33,1 % recht hoch. Bei Erwachsenen als auch bei Kindern und Jugendlichen zeigen sich Männer bzw. Jungen sehr viel häufiger sportlich leistungsorientiert als Frauen oder Mädchen.

Hauptmotiv für die sportliche Aktivität ist bei 91 % der Erwachsenen die Erhaltung der Gesundheit. Weitere wichtige Motive sind „Ausgleich, Entspannung und Erholung“ (86,9 %) sowie „Fitness, Kondition, Beweglichkeit“ (84,7 %). Kaum Bedeutung hat hingegen das Streben nach „Wettkampf und Erfolg“. Unter Kindern und Jugendlichen dominiert Spaß und Freude am Sport (93,3 %). Von den sportlich passiven Erwachsenen wird vor allem die „fehlende Zeit“ (39,7 %) und der „Gesundheitszustand“ (35,6 %) als Hinderungsgrund genannt.

Radfahren ist die insgesamt am häufigsten ausgeübte Sportart. Insgesamt 55,3 % der volljährigen und 60,6 % der unter 18 jährigen Karlsruherinnen und Karlsruher fahren im Rahmen ihrer sportlichen Aktivität Fahrrad. An zweiter und dritter Stelle folgt bei den Erwachsenen für je ein Drittel der Laufsport und das Spaziergehen. Bei den Kindern und Jugendlichen steht „Fußball“ (31,7 %) und „Schwimmsport, Baden“ (29,5 %) auf den beiden nächsten Rangplätzen.

Die Karlsruherinnen und Karlsruher bleiben zum Sporttreiben überwiegend im eigenen Stadtteil. Dies gilt für Erwachsene (62,1 %) und in noch stärkerem Maß für Kinder und Jugendliche (68,9 %). Nur knapp ein Viertel aller Befragten geht zur Ausübung der Sportaktivitäten in einen anderen Stadtteil – vor allem zum Schwimmen, Fußball, Tanzen und Volleyballspielen. Radsport, Laufsport, Spaziergehen, Fitness/Kraftsport/Gymnastik und Tennis werden hingegen überwiegend im eigenen Stadtteil betrieben.

Die Sportaktivitäten werden überwiegend im Park/Wald/auf Wegen sowie auf Straßen ausgeübt. Dies entspricht den Bedingungen der genannten Hauptsportarten und gilt für alle Jahreszeiten. Im Winter gewinnen jedoch überdachte Sportstätten als Orte der Sportausübung an Bedeutung. Insgesamt überwiegt die Nutzung von informellen Sporträumen gegenüber klassischen Sportanlagen. Kinder und Jugendliche suchen dagegen vergleichsweise häufig klassische Sportstätten auf.

Erwachsene betreiben Sport überwiegend selbst-organisiert, Kinder und Jugendliche betätigen sich mehrheitlich im Rahmen des Vereinsports. Der größte Anteil der sportlich Aktiven organisiert die von ihnen am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivität selbst, entweder auf frei zugänglichen Anlagen (69,6 %) oder auf Anlagen gegen Entgelt (15,8 %). Kinder und Jugendliche gehen ihrer Hauptsportart vor allem bei Sportvereinen nach (52,9 %). Radfahren, Laufsport/Joggen, Spaziergehen und Wandern sind Sportarten, die überwiegend selbst organisiert werden. Ballsportarten, Kampfsport und Tanzen werden hingegen schwerpunktmäßig im Verein betrieben.

Fitness- und Bodybuildingstudios verzeichnen einen deutlichen Zuwachs. Der Anteil an den Erwachsenen, die ein Sport-, Fitness- oder Bodybuildingstudio besuchen, hat sich gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2000 von 10,2 % auf 27,0 % fast verdreifacht. Bei Kindern und Jugendlichen spielen Fitnessstudios nur eine geringere Rolle (10,6 %).

Jeder bzw. jede dritte erwachsene Befragte (33,4 %) und fast drei Viertel (73,4 %) der befragten Kinder und Jugendlichen sind Mitglied in einem Sportverein. Dies entspricht hochgerechnet etwa 81.000 Erwachsenen und 13.000 Kindern und Jugendlichen. Die meisten Sportvereinsmitglieder finden sich unter den Erwachsenen in der Gruppe der unter 30-jährigen (41,6 %) und über 65-jährigen Männer (40,2 % bzw. 41,1 %). Unter den Kindern und Jugendlichen weisen die unter 15-jährigen Jungen (81,7 %) besonders häufig eine Mitgliedschaft im Sportverein auf.

Karlsruher Sportvereine fördern nach Ansicht der Befragten Kinder und Jugendliche. Diese Rolle der Vereine wird von der Hälfte der Befragten (49,5 %) für „zutreffend“ oder „sehr zutreffend“ gehalten. Besonders Familien mit Kindern und Alleinerziehende würdigen die positive Rolle der Sportvereine für Kinder. Eine ähnlich hohe Zustimmung äußern die Befragten zu der Aussage „Sportvereine dienen der Integration aller Bevölkerungsgruppen“ (46,9 %).

Für die Karlsruherinnen und Karlsruher liegt der Schwerpunkt künftiger Sportvereinsarbeit im Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, die von 64,4 % als wichtig bzw. sehr wichtig eingestuft wird, sowie dem Gesundheitssport (61,6 %).

Haushalte mit Kindern legen besonders großen Wert auf Jugendarbeit. Gesundheitssport liegt vor allem Frauen am Herzen.

Das Fächerbad wird von allen Karlsruher Hallenbädern am häufigsten regelmäßig besucht. Insgesamt ein Fünftel (21,4 %) der Karlsruherinnen und Karlsruher, die überhaupt schwimmen gehen, geht regelmäßig ins Fächerbad, darunter 5,8 % ein- bis dreimal pro Monat und 4,6 % sogar einmal oder mehrmals pro Woche. Das Fächerbad ist bei Männern und Frauen aller Altersgruppen beliebt. Ein genauso großer Anteil der Befragten (21,4 %) besucht Hallenbäder außerhalb Karlsruhes. Auf Rang drei folgt das Europabad, das von 20,5 % der Befragten im gleichen Zeitrhythmus aufgesucht wird. Im Europabad ist der Zuspruch von Kindern und Jugendlichen und von Gelegenheitsbesuchern hoch.

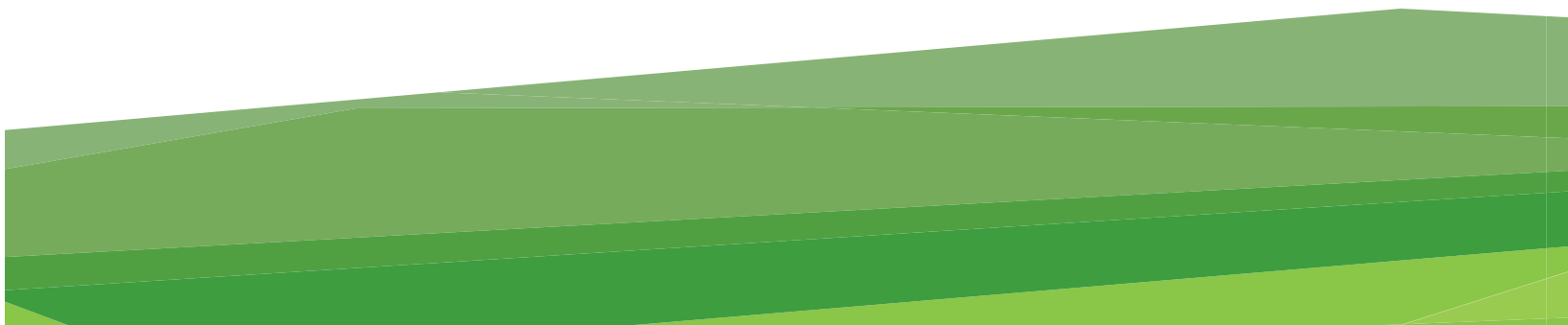
Im Sommer spielt der Besuch von Baggerseen in Karlsruhe oder im Umland bei den Erwachsenen eine herausragende Rolle, bei den Kindern und Jugendlichen überwiegt die Beliebtheit des Rheinstrandbads. Ein- bis dreimal im Monat oder häufiger suchen 32 % der Erwachsenen im Sommer einen Baggersee auf. Unter den Freibädern erhält das Rheinstrandbad Rappenwört den stärksten Zuspruch (18,1 % einmal im Monat oder häufiger). Rappenwört ist Favorit bei Kindern und Jugendlichen (45,5 %). An zweiter Stelle stehen bei jugendlichen Befragten ebenfalls die Baggerseen (33,7 %).

Konkret abgefragte Freizeit- und Wellnessbäder außerhalb Karlsruhes werden eher selten besucht.

Mehr als zwei Drittel (70,0 %) der befragten Erwachsenen haben im letzten Jahr keines der abgefragten Freizeit- und Wellnessbäder außerhalb Karlsruhes besucht. Dies trifft auch auf 71,5 % der Kinder und Jugendlichen zu. Zu den von den Erwachsenen meist besuchten Freizeit- und Wellnessbädern zählt die Caracalla Therme in Baden-Baden (17,4 %). Kinder und Jugendliche gehen hingegen eher ins La Ola in Landau (19,8 %).

Kinder und Jugendliche halten sich länger im Hallenbad auf als Erwachsene. Am Wochenende verbringen die Befragten grundsätzlich mehr Zeit im Schwimmbad.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Erwachsenen bei einem Badbesuch liegt unter der Woche bei 2,3 Stunden und am Wochenende bei 3,2 Stunden. Die durchschnittliche Verweildauer der Kinder und Jugendlichen liegt unter der Woche bei 2,7 Stunden und am Wochenende bei vier Stunden.



Erwachsene gelangen überwiegend mit dem Auto zum Hallenbad, Kinder und Jugendliche hingegen mit dem Fahrrad, Bus oder Bahn. 40,1 % der erwachsenen Befragten fährt mit dem Auto oder Motorrad bzw. Mofa in das von ihnen am häufigsten aufgesuchte Hallenbad in Karlsruhe. Ein Drittel (33,8 %) fährt mit dem Fahrrad, 16,9 % nutzen Bus oder Straßenbahn und 9,2 % gehen zu Fuß. Kinder und Jugendliche kommen hauptsächlich mit dem Fahrrad (36,8 %) oder mit Bus und Bahn (35,2 %) zum Hallenbad. 23,3 % fahren im Auto mit und 4,8 % legen den Weg zu Fuß zurück.

86,4 % der Erwachsenen sind weniger als eine halbe Stunde unterwegs, um in das von ihnen präferierte Karlsruher Hallenbad zu gelangen. 45,2 % der Befragten benötigen für den Weg zum Hallenbad nur maximal 15 Minuten, 41,2 % zwischen 15 und 30 Minuten. Die Wegezeiten der Kinder und Jugendlichen sind nur geringfügig länger.

Sauberkeit ist das wichtigste Qualitätskriterium eines Schwimmbades. 84,4 % aller erwachsenen Befragten erachten ein sauberes Schwimmbad für sehr wichtig. Auch für Kinder und Jugendliche ist der Sauberkeitsaspekt das vorrangigste Qualitätskriterium (81 %). Mit etwas Abstand folgt für die Erwachsenen an zweiter Stelle das Anliegen Ruhe und Entspannung. Auch eine gute ÖPNV-Anbindung, gute Parkmöglichkeiten und die Nähe zur Wohnung sind jeweils über 60 % der erwachsenen Befragten wichtig. Anders als bei den Erwachsenen folgt in der Prioritätenliste der Kinder und Jugendlichen gleich nach der Sauberkeit das Thema „Sonderausstattung Spiel und Spaß“ mit dem Wunsch nach Attraktionen, Großrutschen etc.

Die über 18-jährigen Karlsruherinnen und Karlsruher besuchen Schwimmbäder in erster Linie aus Wellness-Motiven. Jeweils drei Fünftel der befragten Schwimmbadbesucher gehen entweder zum Ausruhen und Entspannen (59,6 %) und/oder zum Wohlfühlen ins Schwimmbad (58,2 %). Auch der gesundheitliche Aspekt (fit und gesund bleiben) motiviert viele Befragte (48,2 %) ins Schwimmbad zu gehen. Kinder und Jugendliche besuchen Schwimmbäder überwiegend zum Spiel und Spaß haben (88,4 %). Von den befragten Kindern und Jugendlichen gehen 73,4 % ins Schwimmbad, um sich dort mit Freunden und Bekannten zu treffen.

Über die Hälfte aller Befragten fordert auch nach der Modernisierung eines Bades einheitliche Eintrittspreise.

Eine knappe Mehrheit aller Befragten (53,5 %) ist der Auffassung, dass auch nach der Modernisierung eines Bades weiterhin der Einheitspreis erhoben werden sollte.

„Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“ urteilen 73,9 % der erwachsenen Befragten für die Gesamtstadt und 65,4 % für den eigenen Stadtteil. Überwiegend positiv fällt die Einschätzung der Bewegungsfreundlichkeit des eigenen Stadtteils in den äußeren Stadtteilen aus, während Bewohnerinnen und Bewohner der zentralen Stadtteile die eigene Wohngegend seltener für besonders sport- und bewegungsfreundlich halten. Kinder und Jugendliche bewerten die Situation kaum anders als die Erwachsenen.

Die Karlsruherinnen und Karlsruher sind mit den Bedingungen für Sport und Bewegung insgesamt überwiegend zufrieden. Zusammen 91,1 % der Befragten sind mit dem Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in Karlsruhe „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Damit ist die Zufriedenheit höher als im Jahr 2000. Kinder und Jugendliche beurteilen die Sportmöglichkeiten in Karlsruhe etwas schlechter als die Erwachsenen, sind aber immer noch zu 83,4 % weitestgehend zufrieden. Vergleichsweise gering ist die Zufriedenheit mit den Möglichkeiten zur Sportausübung in den dicht bebauten inneren Stadtteilen.

Fahrradwege und die Versorgung mit Freibädern werden am besten beurteilt. Kinder und Jugendliche schätzen vor allem das Angebot von Sportvereinen. Die Fahrradwege werden von allen abgefragten Bedingungen zur Sportausübung von den Erwachsenen am besten bewertet (58,8 % sehr gut oder gut). Kinder und Jugendliche loben in erster Linie das Angebot von Sportvereinen (71,9 % sehr gut oder gut). Positiv benotet wird auch die Versorgung mit Freibädern, die sowohl von Erwachsenen (55,3 %) als auch von Kindern und Jugendlichen (65,5 %) sehr häufig hervorgehoben wird.

Die Karlsruherinnen und Karlsruher würden das meiste Geld für die Verbesserung der Wegenetze für Bewegung und Sport investieren.

Danach folgt die Sanierung und Modernisierung der Karlsruher Bäder, die bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe, der Bau offen zugänglicher, wohnortnaher Sportgelegenheiten sowie die Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen. Der Bau neuer, wettkampfgerechter Sportanlagen gilt den Befragten als nachrangig.

Bei den Sportangeboten hat für die Befragten die Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Schule höchste Priorität.

Hierfür würden die Befragten im Schnitt mehr als ein Drittel ihres Gesamtbudgets aufwenden. Ebenfalls relativ hohe Priorität hat die Unterstützung des Freizeitsports im Verein. Deutlich weniger wichtig ist den Befragten die Unterstützung des Wettkampfsports und des Hochleistungssports.

Knapp jede bzw. jeder vierte Erwachsene (23,2 %) und zwei Fünftel (43,4 %) der unter 18-Jährigen empfinden Defizite im Sport- und Bewegungsbereich oder vermissen konkrete Angebote.

Die Kritik der Erwachsene zielt in erster Linie auf den Bereich „Hallen- und Freibäder“ (16,1 %) sowie das Fehlen zielgruppenspezifischer Angebote (9,9 %). Kinder und Jugendliche nennen ebenfalls häufig Defizite im Bereich „Hallen- und Freibäder“ (10,9 %) und vermissen vor allem frei zugängliche Sporthallen/Sportanlagen/ Freizeitspielfelder (10,9 %).

1.2 METHODIK

Die Bürgerumfrage 2013 wurde – wie bereits die Bürgerumfrage aus den vorangegangenen zwei Jahren – als Mixed-Mode-Umfrage konzipiert. Die Befragten konnten schriftlich oder online antworten. In der diesjährigen Bürgerumfrage wurden neben volljährigen Karlsruherinnen und Karlsruhern themenbedingt auch Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren befragt.

Hierfür wurden per Zufallsstichprobe im April 2013 zunächst 14.989 Bürgerinnen und Bürger im Alter von 18 bis 89 Jahre mit Hauptwohnsitz in Karlsruhe ausgewählt. Die Zufallsstichprobe erfolgte geschichtet nach den Merkmalen 18 bis 29 Jahre, 30 bis 89 Jahre, ausländisch und deutsch. Die einzelnen Merkmalsgruppen wurden dabei unterschiedlich gewichtet. So wurden beispielsweise

die Nichtdeutschen und die Personen im Alter von 18 bis 29 Jahren übersteuert, da diese Personengruppen erfahrungsgemäß weniger an Umfragen teilnehmen. Mit der Erhöhung der Auswahlwahrscheinlichkeiten für diese Personengruppen wurde sichergestellt, dass ein für alle Personengruppen repräsentatives Ergebnis entsteht. Da die so ausgewählte Stichprobe noch um die Panel-Teilnehmer und die Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (Lea) bereinigt werden musste, wurden im Mai 2013 insgesamt 14.776 Karlsruherinnen und Karlsruher in einem Schreiben des Oberbürgermeisters zur Teilnahme an der Bürgerumfrage eingeladen.

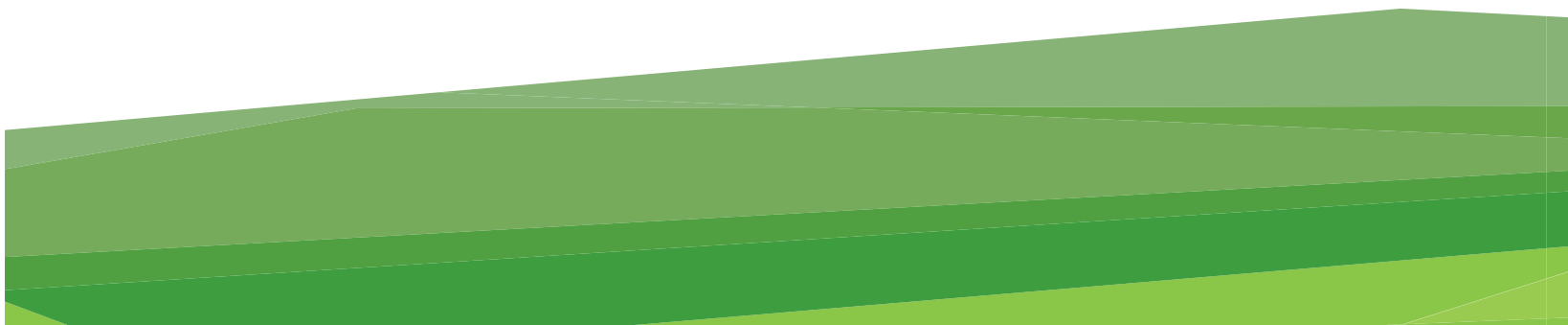
Per Zufall ausgewählt und angeschrieben wurden darüber hinaus 2.447 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren mit Hauptwohnsitz in Karlsruhe. Auch diese Zufallsstichprobe wurde geschichtet nach den Merkmalen nicht-deutsch und deutsch sowie den Altersgruppen 10 bis 12 und 13 bis 17 Jahren.

Die 1.478 Panel-Adressaten hatten im Rahmen der Bürgerumfrage 2011 oder 2012 ihre Bereitschaft zur Teilnahme an weiteren Umfragen erklärt und wurden deshalb ebenfalls per E-Mail zur Teilnahme an der Bürgerumfrage 2013 eingeladen.

Als Anreiz zur Teilnahme konnten alle Befragten an einer Verlosung von Gutscheinen teilnehmen.

Den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurde im Anschreiben ein individuelles Passwort mitgeteilt, mit dem sie im Internet den Fragebogen ausfüllen konnten. Dadurch war gewährleistet, dass ausschließlich zufällig ausgewählte Personen an der Befragung teilnehmen. Darüber hinaus bestand für diese die Alternative, telefonisch einen Papierfragebogen anzufordern und ausgefüllt in einem Freiumschlag portofrei zurückzusenden. Personen im Alter ab 60 Jahren sowie die Kinder und Jugendlichen erhielten direkt mit dem ersten Schreiben einen Papierfragebogen und einen Freiumschlag, da über 60-Jährige diese Erhebungsform häufig bevorzugen und bei Kindern und Jugendlichen gegenüber den Eltern Transparenz hergestellt werden sollte. Die Panel-Mitglieder hatten sich bei den vergangenen Bürgerumfragen mit ihrer E-Mail-Adresse für die Teilnahme an weiteren Umfragen registriert. Sie wurden per E-Mail mit jeweils individuellen Links zur Teilnahme an der Umfrage eingeladen. Die Panel-Mitglieder hatten ausschließlich die Möglichkeit, online an der Bürgerumfrage 2013 teilzunehmen.

Der offizielle Umfragezeitraum für die Online-Umfrage reichte vom 10.05.2013 bis zum 23.06.2013. Online-Fragebögen wurden noch bis zum 30.06.2013 angenommen.



Insgesamt gingen 3.340 auswertbare Erwachsenen-Fragebögen und 728 Kinder-Fragebögen ein. Bezogen auf 16.254 zur Umfrage eingeladene erwachsene Karlsruherinnen und Karlsruher bzw. 2.447 eingeladene Kinder und Jugendliche entspricht dies einer Rücklaufquote von 20,5 % für die Erwachsenen und 29,8 % für die Kinder und Jugendlichen. Ein Vergleich der Bevölkerungsdaten vom 31.12.2012 zur realisierten Stichprobe zeigt, dass trotz der fehlenden soziodemographischen Steuerungsmöglichkeit des Panels, die Grundgesamtheit der Karlsruher Bevölkerung im Rahmen der Bürgerumfrage 2013 repräsentativ abgedeckt wird (vgl. TABELLE 1.01 und 1.02).

Dennoch ergeben sich kleinere Abweichungen. Im Falle der über 18-Jährigen treten Abweichungen vor allem hinsichtlich des Migrationshintergrunds (Abweichungen um bis zu 6,8 Prozentpunkte) auf, was jedoch auf die Schwierigkeit der Zuordnung der Personen zu Migrantengruppen zurückzuführen ist. Im Falle der Kinder und Jugendlichen ergeben sich die größten Abweichungen in den Altersgruppen. So ist die Altersgruppe 15 bis 18 Jahre mit einer Differenz von 6 Prozentpunkten überpräsentiert und die Gruppe unter 15 Jahre entsprechend unterpräsentiert. Dies ist mitunter auf die mangelnde Erfahrung mit dem Antwortverhalten von unter 18-Jährigen zurückzuführen. So wurde die Gruppe der 10- bis 12-Jährigen bei der Stichprobenziehung zwar insgesamt höher übersteuert als die 13- bis 17-Jährigen, dennoch bleibt diese Gruppe trotz höherer Gewichtung etwas unterpräsentiert.

Die Abweichungen sind mit maximal 6,8 Prozentpunkten jedoch hinnehmbar, so dass auf eine nachträgliche Gewichtung zum Ausgleich der Migrantenanteile abgesehen wurde.

Eine Betrachtung der Antwortoptionen nach soziodemografischen Merkmalen (TABELLE 1.03) zeigt innerhalb der Zufallsstichprobe eine hohe Akzeptanz der Online-Teilnahme. Insgesamt machten 69,5 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer von der Möglichkeit der Online-Befragung Gebrauch. Dieser Anteil liegt leicht über den Quoten der Bürgerumfragen 2012 und 2011. Auffällig ist, dass die Online-Teilnahme mit zunehmendem Alter abnimmt. Insbesondere ab 65 Jahren haben die Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer bevorzugt vom schriftlichen Fragebogen Gebrauch gemacht. Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass Personen ab 60 Jahren den schriftlichen Fragebogen bereits mit der Einladung zur Bürgerumfrage erhalten haben. Darüber hinaus wird deutlich, dass die Internet-Option analog zu den Vorjahren häufiger von ausländischen Befragten genutzt wird als von deutschen.

Grundsätzlich gilt es an dieser Stelle zu beachten, dass alle Panel-Mitglieder ausschließlich die Möglichkeit hatten, online an der Bürgerumfrage teilzunehmen. Bezogen auf die Grundgesamtheit aller Umfrageteilnehmer erhöht sich damit der Anteil der Online-Teilnehmer auf 74,3 %.

TABELLE 1.01 REALISIERTE STICHPROBE DER BÜRGERUMFRAGE 2013 IM VERGLEICH ZUR BEVÖLKERUNGSSTATISTIK - ERWACHSENE

	Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe an der		Differenz in Prozentpunkten
	realisierten Stichprobe 2013	Wohnbevölkerung 18 bis 89 Jahre am 31.12.2012*	
Geschlecht			
männlich	52,6%	50,0%	2,6
weiblich	47,4%	50,0%	-2,6
Altersgruppe			
18 bis unter 30 Jahre	23,5%	22,6%	0,9
30 bis unter 45 Jahre	25,1%	25,0%	0,1
45 bis unter 65 Jahre	30,9%	31,0%	-0,1
65 bis unter 75 Jahre	12,2%	11,4%	0,8
75 bis unter 90 Jahre	8,3%	10,0%	-1,7
Migrationshintergrund			
deutsch ohne Migrationshintergr.	74,0%	74,5%	-0,5
deutsch mit Migrationshintergr.	15,7%	8,9%	6,8
ausländisch	10,3%	16,6%	-6,3

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013
 *Vergleichsdaten ohne Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (kurz: Lea)

TABELLE 1.02 REALISIERTE STICHPROBE DER BÜRGERUMFRAGE 2013 IM VERGLEICH ZUR BEVÖLKERUNGSSTATISTIK - KINDER UND JUGENDLICHE

	Anteil der jeweiligen Bevölkerungsgruppe an der ...		Differenz in Prozentpunkten
	realisierten Stichprobe 2013	Wohnbevölkerung 10 bis 17 Jahre am 31.12.2012*	
Geschlecht			
männlich	50,4%	51,4%	-1,0
weiblich	49,6%	48,6%	1,0
Altersgruppe			
10 bis unter 15 Jahre	55,8%	61,8%	-6,0
15 bis unter 18 Jahre	44,2%	38,2%	6,0
Migrationshintergrund			
deutsch ohne Migrationshintergr.	69,1%	72,5%	-3,4
deutsch mit Migrationshintergr.	21,9%	16,0%	5,9
ausländisch	9,0%	11,5%	-2,5

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

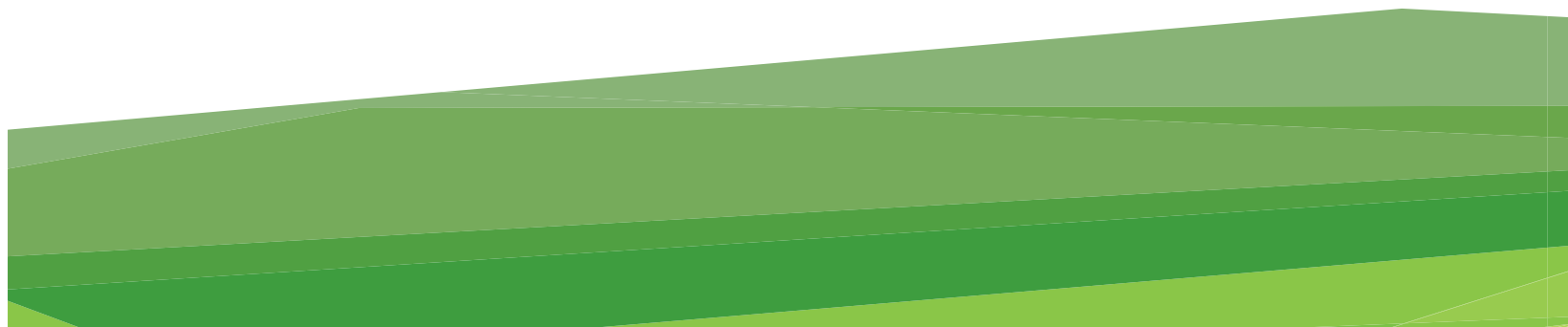
*Vergleichsdaten ohne Landeserstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge (kurz: Lea)

TABELLE 1.03 GEWÄHLTE ANTWORTOPTION NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN (ZUFALLSSTICHPROBE OHNE PANEL)

	Beteiligung an der Bürgerumfrage 2013	
	schriftlich	online
Karlsruhe insgesamt 2013	30,5%	69,5%
Altersgruppe		
18 bis unter 30 Jahre	0,6%	99,4%
30 bis unter 45 Jahre	3,0%	97,0%
45 bis unter 65 Jahre	25,2%	74,8%
65 bis unter 75 Jahre	94,0%	6,0%
75 Jahre und älter	97,9%	2,3%
Geschlecht		
männlich	28,7%	71,3%
weiblich	31,8%	68,2%
Migrationshintergrund		
deutsch ohne Migrationshintergrund	31,7%	68,3%
deutsch mit Migrationshintergrund	29,9%	70,1%
ausländisch	21,3%	78,7%

Basis: 3.328 Befragte

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



2 FREIZEITAKTIVITÄTEN AUSSER HAUS

Bereits in der Bürgerumfrage 2000 wurde eine Frage zur Ausübung von Freizeitaktivitäten gestellt, so dass die Antworten aus beiden Jahren Hinweise auf eine Veränderung des Freizeitverhaltens außer Haus liefern können.¹ Abgefragt wurden 2013 insgesamt 17 vorgegebene Freizeitaktivitäten². ABBILDUNG 2.01 zeigt häufig ausgeübte Tätigkeiten für die Jahre 2000 und 2013 im Vergleich. Die vollständigen Ergebnisse nach den verschiedenen Bevölkerungsgruppen sind den ANHANGTABELLEN 2.01 bis 2.17 zu entnehmen.

ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN, DIE FREIZEIT AUSSER HAUS ZU GESTALTEN. BITTE GEBEN SIE BEI DEN FOLGENDEN AKTIVITÄTEN AN, OB SIE DAS HÄUFIG, AB UND ZU, SELTEN ODER NIE AUSÜBEN.

Etwa die Hälfte der befragten Karlsruherinnen und Karlsruher verbringt die Freizeit außer Haus mit Sport („häufig“: 50,3 %). Ebenfalls häufig werden in der Freizeit Freunde und Verwandte besucht (44,5 %). Längere Aufenthalte in Parks („häufig“: 39,6 %) und im eigenen Garten („häufig“: 33,3 %) sind ebenfalls beliebte Freizeitbeschäftigungen. Hohen Stellenwert in der Freizeitgestaltung nimmt auch das Fahrrad ein, das von 32,1 % der Befragten im Rahmen von Ausflügen und Radtouren in der Freizeit häufig genutzt wird. Ebenfalls beliebte Freizeitbeschäftigungen sind „Ausgehen“ („häufig“: 29,7 %), „Stadtbummel/ Shopping/Flanieren“ („häufig“: 21,9 %) sowie „Spielen und Unterhaltungen mit den Kindern“ („häufig“: 20,7 %). Etwas seltener gehen die Befragten in ihrer Freizeit einer ehrenamtlichen Beschäftigung („häufig“: 17,1 %) nach. Ebenfalls weniger oft wird die Freizeit in Bädern und an offenen Gewässern zum Schwimmen und Baden verbracht („häufig“: 13,5 %). Fahrten in die weitere Umgebung unternehmen 9,9 % der Befragten häufig. Kulturelle und gesellschaftliche („häufig“: 6,9 %) sowie sportliche Veranstaltungen („häufig“: 6,3 %) sprechen nur kleinere Teile der Befragten an. Auch Fort- und Weiterbildungen („häufig“: 5,2 %), der Besuch von Freizeitparks („häufig“: 4,4 %), Altenbegegnungsstätten („häufig“: 2,3 %) und der Aufenthalt im Jugendzentrum („häufig“: 0,9 %) spielen im Rahmen der Freizeitbeschäftigungen eine untergeordnete Rolle.

Beim Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2000 fällt auf, dass vor allem die Bedeutung von Grünanlagen, als Ort für Freizeitaktivitäten in den vergangenen Jahren an Gewicht gewonnen hat (Zunahme des Anteils „häufig“ von 18,9 % auf 39,6 %). Zugenommen hat auch die Bedeutung des Sports als Freizeitbeschäftigung (Zunahme des Anteils „häufig“ von 33,7 % auf 50,3 %). Einen leichten Bedeutungsgewinn erfährt auch das Ehrenamt, die häufige Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten nimmt um insgesamt 1,5 Prozentpunkte zu. Gleichzeitig steigt auch der Anteil derjenigen, die sich ab und zu ehrenamtlich betätigen von 8,5 % auf 15,5 %, wie ANHANGTABELLE 2.09 zeigt.

Kaum verändert im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich die Häufigkeit von Besuchen von Sportveranstaltungen. Allerdings hat der Anteil derer deutlich abgenommen, die noch nie an Sportveranstaltungen teilgenommen haben. Annähernd unverändert bleibt auch die Bedeutung der Aktivität Shoppen, Bummeln und Flanieren in der Innenstadt. Unverändert beliebt ist das Ausgehen in Restaurants, Kneipen, Discos, Kinos etc. Auch am Stellenwert von Fort- und Weiterbildungen hat sich in den vergangenen Jahren nur wenig geändert. Häufig wird dieser Beschäftigung nur in 5,2 % der Fälle nachgegangen (2000: 5,7 %). Trotzdem scheint Weiterbildung insgesamt an Bedeutung zu gewinnen. Deutlich weniger Befragte als noch im Jahr 2000 haben sich mit Fort- und Weiterbildungen in ihrer Freizeit noch nie auseinander gesetzt (Abnahme des Anteils „nie“ von 66,4 % auf 47,7 % vgl. ANHANGTABELLE 2.14).

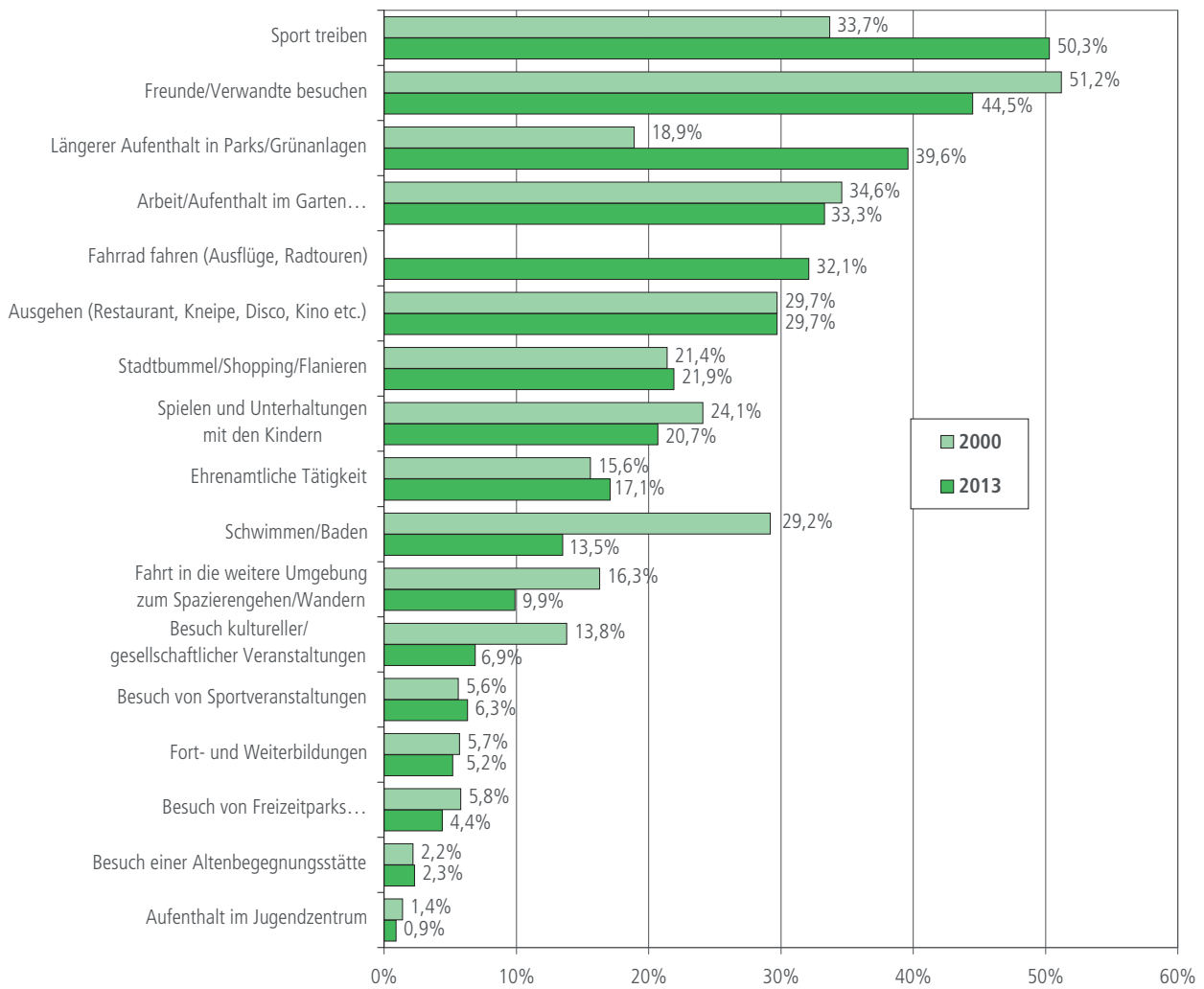
Nahezu unverändert sind die Anteile auch für die Freizeitaktivitäten „Besuch einer Altenbegegnungsstätte“ und „Aufenthalt im Jugendzentrum“. Beide Aktivitäten sind nur für bestimmte Zielgruppen relevant und wurden sowohl 2000 als auch 2013 insgesamt eher selten ausgeübt. Altenbegegnungsstätten gewinnen jedoch angesichts der demographischen Entwicklungen etwas an Bedeutung: Spielten solche Einrichtungen im Jahr 2000 für 90,3 % der Befragten im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung keinerlei Rolle, so trifft dies im Jahr 2013 noch auf 81,2 % der Karlsruherinnen und Karlsruher zu. ANHANGTABELLE 2.16 zeigt die Ergebnisse.

¹ Beim Vergleich zwischen beiden Jahren ist jedoch zu beachten, dass der Kreis der Befragten anders zugeschnitten war (2000: Alter 15 bis unter 75 Jahre; 2013: 18 bis unter 90 Jahre).

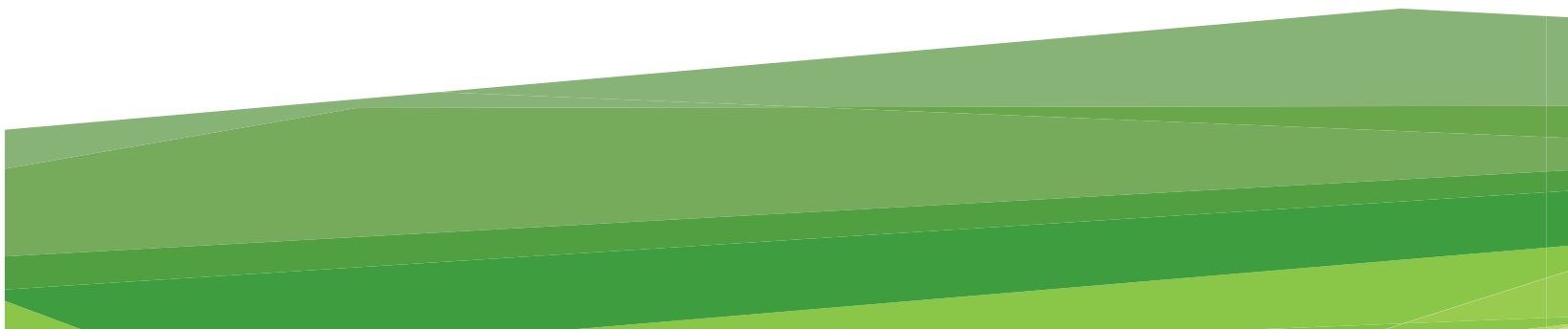
² Im Jahr 2000 wurden 16 Freizeitaktivitäten abgefragt.

ABB. 2.01 HÄUFIG AUSGEÜBTE FREIZEITAKTIVITÄTEN AUßER HAUS

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig"- Anteile



Basis: 3.326 / 1.510 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



Schwimmen bzw. Baden hat im Rahmen der häufigen Freizeitbeschäftigungen deutlich an Zuspruch eingebüßt (Abnahme des Anteils „häufig“ von 29,2 % auf 13,5 %), jedoch nicht per se an Bedeutung verloren, da gleichzeitig der Anteil derer zugenommen hat – von 32 % auf 42,5 % – die ab und zu schwimmen und baden gehen. Befragte, die nie Bäder und Baggerseen besuchen, sind seltener geworden. Die Ergebnisse sind in ANHANGTABELLE 2.10 dargestellt.

Ebenfalls an Bedeutung verloren hat der „Besuch kultureller oder gesellschaftlicher Veranstaltungen“ (Rückgang des Anteils „häufig“ von 13,8 % auf 6,9 %). Dasselbe gilt für „Fahrten in die weitere Umgebung zum Spaziergehen oder Wandern“ – 9,9 % der Befragten unternehmen dies häufig (2000: 16,3 %). An Bedeutung verloren hat auch „Freunde und Verwandte besuchen“ (2013: 44,5 %; 2000: 51,2 %). Dennoch ist diese Aktivität noch immer die zweithäufigste Freizeitbeschäftigung überhaupt.

Alles in allem kann festgehalten werden, dass die individuelle Bandbreite an Aktivitäten insgesamt größer geworden ist. Damit gehen die Befragten in ihrer Freizeit häufig mehreren verschiedenen Dingen unregelmäßig nach.

Nachfolgend werden die einzelnen Freizeitbeschäftigungen hinsichtlich demographischer Besonderheiten analysiert und einzelne Teilergebnisse daraus in den ABBILDUNGEN 2.02 bis 2.07 dargestellt.

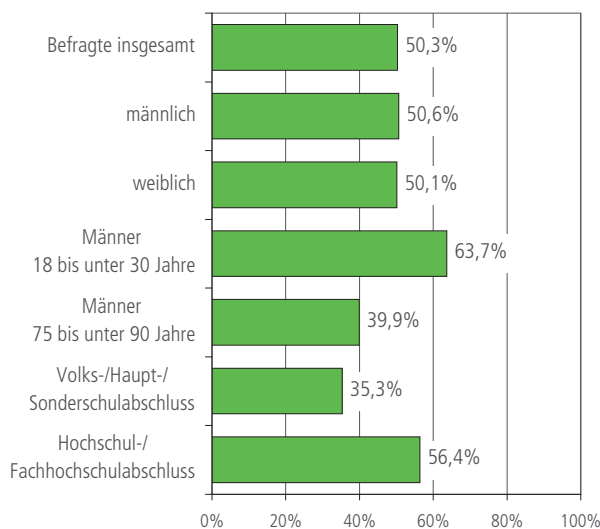
SPORT TREIBEN

In der Ausübung von Sport als Freizeitbeschäftigung gibt es insgesamt zwischen Männern und Frauen kaum Unterschiede. Dies relativiert sich jedoch etwas bei Betrachtung der einzelnen Altersgruppen. Demnach befassen sich vor allem Männer unter 30 Jahren mit Sport (63,7 %), wie ABBILDUNG 2.02 zeigt. Mit zunehmendem Alter lässt die sportliche Aktivität insgesamt nach. Nichtdeutsche (39,1 %) treiben

deutlich seltener in ihrer Freizeit Sport als Deutsche (52,1 %). Noch seltener sind Arbeitslose (35,9 %) sowie Hausfrauen/ Hausmänner (32,6 %) in ihrer Freizeit sportlich aktiv. Einfluss auf diese Freizeitaktivität hat auch der Bildungsgrad – je höher der Schulabschluss der Befragten ist, desto häufiger geben sie an, in der Freizeit Sport zu treiben. Auch ein höheres Einkommen befördert die sportliche Freizeitaktivität. Alle Einzelergebnisse zeigt ANHANGTABELLE 2.01.

ABB. 2.02 "SPORT TREIBEN" NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig"- Anteile



Basis: 3.299 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

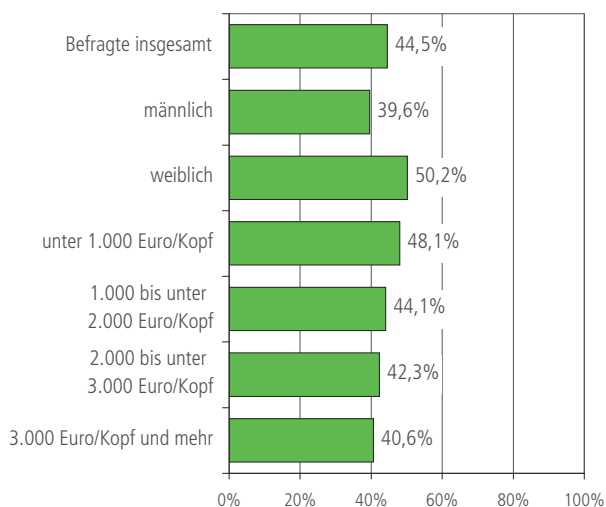
FREUNDE/VERWANDTE BESUCHEN

Der Besuch von Freunden und Verwandten ist vor allem eine beliebte Freizeitbeschäftigung von Frauen (Frauen: 50,2 %; Männer 39,6 %) und Befragten unter 30 Jahren. Dies zeigt ABBILDUNG 2.03 und ANHANGTABELLE 2.02.

Seltener gehen hingegen Senioren-Haushalte (32,4 %) Freunde und Verwandte besuchen. Die Häufigkeit der Besuche nimmt mit steigendem Pro-Kopf-Einkommen insgesamt ab.

ABB. 2.03 "FREUNDE/VERWANDTE BESUCHEN" NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPE

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig" - Anteile



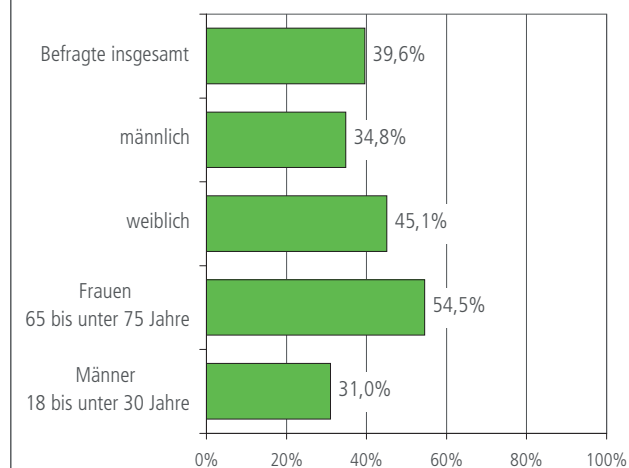
Basis: 3.325 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

LÄNGERER AUFENTHALT ODER SPAZIEREN GEHEN IN PARKS, GRÜNANLAGEN ODER WÄLDERN

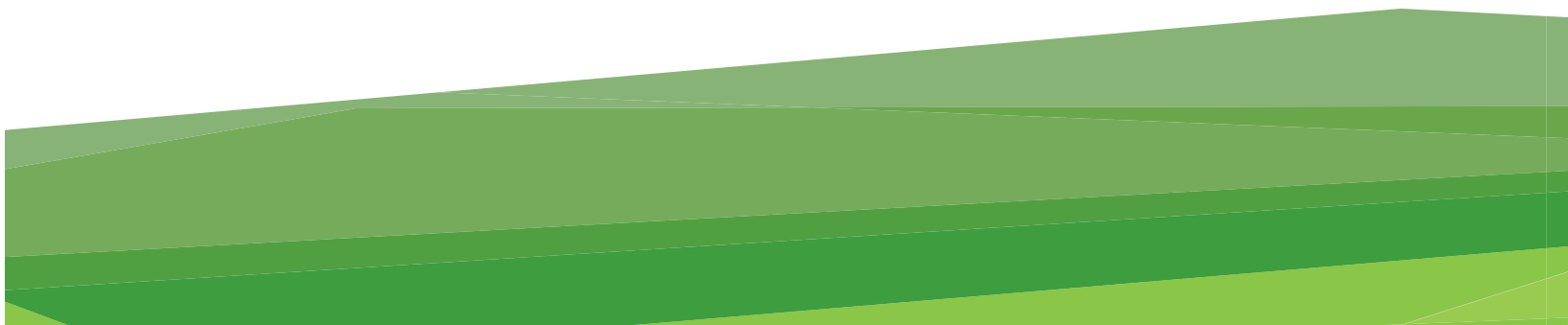
Frauen (45,1 %) nutzen wesentlich häufiger in ihrer Freizeit Parks, Grünanlagen oder Wälder als Männer (34,8 %). Besonders hoch ist der Anteil in der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahre, besonders niedrig in der Gruppe der unter 30-Jährigen. Bildungsgrad und Einkommen haben keinen erkennbaren Einfluss auf den Besuch von Parks und Grünflächen. ABBILDUNG 2.04 veranschaulicht einige Teilergebnisse. Die vollständige Ergebnisübersicht ist in ANHANGTABELLE 2.03 enthalten.

ABB. 2.04 "LÄNGERER AUFENTHALT IN PARKS..." NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPE

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig" - Anteile



Basis: 3.326 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



ARBEIT/AUFENTHALT IM GARTEN/KLEINGARTEN/ OBSTBAUMWIESE

Frauen (35,3 %) arbeiten oder halten sich etwas häufiger im Garten/Kleingarten/Obstbaumwiese auf als Männer (31,5 %) – wobei dieser Geschlechterunterschied im Jahr 2000 deutlich ausgeprägter war. Im Vergleich mit der Umfrage aus dem Jahr 2000 beschäftigen sich Frauen weniger im Garten als damals (40 %). Wirklich interessant ist die Arbeit bzw. der Aufenthalt im Garten erst für Befragte ab 30 Jahren. Befragte im Alter zwischen 45 und 75 Jahren halten sich am häufigsten im Garten auf. Für Befragte ab 75 Jahren verliert diese Freizeitaktivität wieder an Bedeutung. Dies zeigt ANHANGTABELLE 2.04.

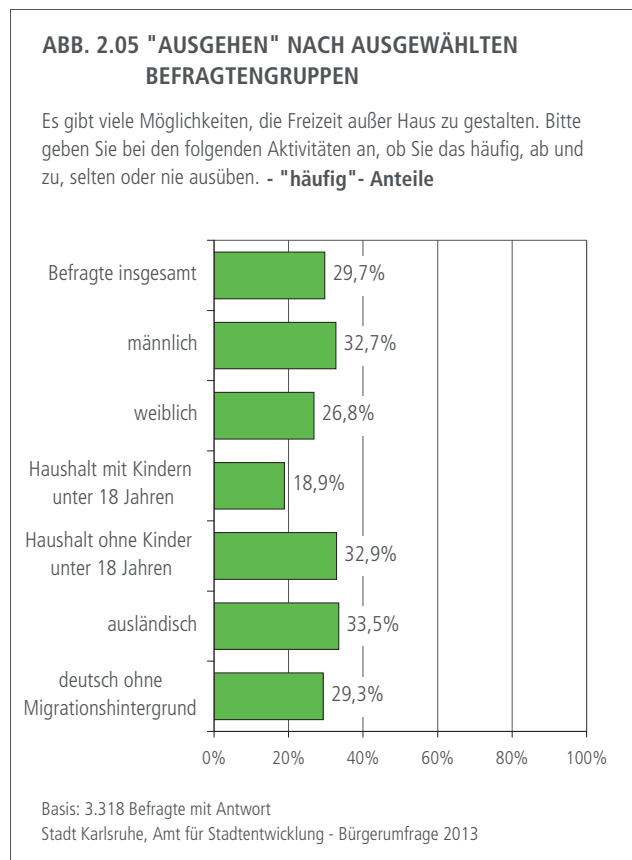
FAHRRAD FAHREN (AUSFLÜGE, RADTOUREN)

Rad fahren ist unter Frauen (33,1 %) und Männern (31,3 %) gleichermaßen beliebt und erstreckt sich über alle Altersgruppen. Besonders häufig geben jedoch Befragte zwischen 45 und 75 Jahren an, in ihrer Freizeit Fahrrad zu fahren, deutlich seltener trifft dies auf Singlehaushalte unter 45 Jahren (25,1 %) zu. Die Ergebnisse der einzelnen Befragtengruppen sind in ANHANGTABELLE 2.05 zusammengestellt.

AUSGEHEN (RESTAURANT, KNEIPE, DISCO, KINO ETC.)

Männer (32,7 %) besuchen Restaurants, Kneipen, Discos oder Kinos öfter als Frauen (26,8 %). Ausgehen ist außerdem überwiegend eine Aktivität der jüngeren Altersgruppen. Fast die Hälfte der 18- bis unter 30-Jährigen geht häufig aus (Männer 50,7 %; Frauen 46,8 %). Als Spitzenreiter erweisen sich die Wohngemeinschaften („häufig“: 55,3 %). Ein nicht zu unterschätzender Einflussfaktor sind Kinder. Haushalte mit unter 18-jährigen Kindern gehen in ihrer Freizeit sehr viel seltener („häufig“: 18,9 %) in Restaurants, Kneipen, Discos oder Kinos als Haushalte ohne Kinder oder mit erwachsenen Kindern („häufig“: 32,9 %). Noch seltener

gehen Arbeitslose (13,8 %) und Hausfrauen/Hausmänner („häufig“: 11,6 %) in ihrer Freizeit aus. Ein hohes Einkommen fördert das Ausgehverhalten genauso wie ein höherer Bildungsabschluss. Nichtdeutsche („häufig“: 33,5 %) gehen außerdem insgesamt etwas häufiger aus als Deutsche mit oder ohne Migrationshintergrund („häufig“: 29,3 %). ABBILDUNG 2.05 zeigt die Ergebnisse für einige ausgewählte Bevölkerungsgruppen. Die vollständigen Ergebnisse zeigt ANHANGTABELLE 2.06.

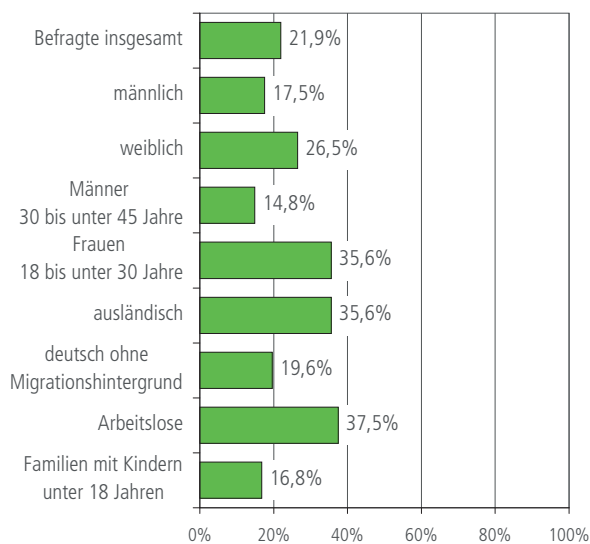


STADTBUMMEL/SHOPPING/FLANIEREN IN DER INNENSTADT

Ein rundes Fünftel der Karlsruherinnen und Karlsruher (21,9 %) geht häufig zum Stadtbummel. Allerdings frequentieren Frauen („häufig“: 26,5 %) die Innenstadt stärker zum Shoppen, Bummeln oder Flanieren als Männer („häufig“: 17,5 %) – dies zeigt ABBILDUNG 2.06. Vor allem unter 30-jährige Frauen gehen in ihrer Freizeit vergleichsweise häufig dieser Aktivität nach („häufig“: 35,6 %). Auch verbringen Nichtdeutsche (35,6 %) im Vergleich zu Deutschen (19,6 %) überdurchschnittlich viel ihrer Freizeit beim Einkaufen und in der Innenstadt Flanieren. Auch Arbeitslose (37,5 %) schlendern im Rahmen ihrer Freizeit relativ häufig durch die Fußgängerzone. Für Familien mit Kindern (16,8 %) ist Bummeln eine nachrangige Freizeitbeschäftigung. Alle Einzelergebnisse gibt ANHANGTABELLE 2.07 wieder.

ABB. 2.06 "STADTBUMMEL/SHOPPING/FLANIEREN" NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig" - Anteile



Basis: 3.321 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

SPIELEN UND UNTERNEHMUNGEN MIT DEN EIGENEN KINDERN

Erwartungsgemäß befassen sich Familien mit Kindern („häufig“: 73,8 %) und Alleinerziehende („häufig“: 81,1 %) am intensivsten in ihrer Freizeit mit den Kindern. Dies trifft zudem insgesamt stärker auf Frauen (23,8 %) als auf Männer (18 %) zu. Die stärkste Befassung mit Kindern in der Freizeit findet in der Altersgruppe 30 bis unter 45 Jahren statt, wie aus ANHANGTABELLE 2.08 hervorgeht.

EHRENAMTLICHE TÄTIGKEIT IN EINEM VEREIN/INITIATIVE/GRUPPE

Insgesamt 17,1 % der Befragten sagen von sich, sie seien häufig ehrenamtlich aktiv. Männer („häufig“: 18,8 %) sind stärker ehrenamtlich tätig als Frauen („häufig“: 15,3 %) – im Jahr 2000 war noch kein Geschlechterunterschied festzustellen (beide „häufig“: 15,6 %). Am stärksten ehrenamtlich aktiv sind Befragte im Alter zwischen 65 und 75 Jahren. Von den Männern dieser Altersgruppe engagieren sich 29,2 % häufig ehrenamtlich, von den Frauen 20,9 %. Eine geringe Bedeutung hat eine ehrenamtliche Tätigkeit für Frauen zwischen 18 und 45 Jahren. Dennoch ist der Anteil der unter 30-jährigen ehrenamtlich Aktiven in den vergangenen dreizehn Jahren gewachsen. Weniger Einfluss auf das Engagement haben hingegen Bildung und Einkommen, was in ANHANGTABELLE 2.09 nachzuvollziehen ist.

SCHWIMMEN/BADEN (FREIBAD, HALLENBAD, BAGGERSEE)

Frauen („häufig“: 14,4 %) betreiben Schwimmen oder Baden etwas stärker als Männer („häufig“: 12,8 %). Beliebter ist diese Aktivität insbesondere in der Gruppe der 65- bis unter 75-Jährigen. Dies war im Jahr 2000 noch ganz anders – damals waren es vor allem die unter 45-Jährigen, die häufig in der Freizeit schwimmen oder baden gingen. Insofern hat sich hier eine neue Zielgruppe herausgebildet. ANHANGTABELLE 2.10 zeigt die Ergebnisse im Einzelnen.

FAHRTEN IN DIE WEITERE UMGEBUNG ZUM SPAZIERENGEHEN ODER WANDERN

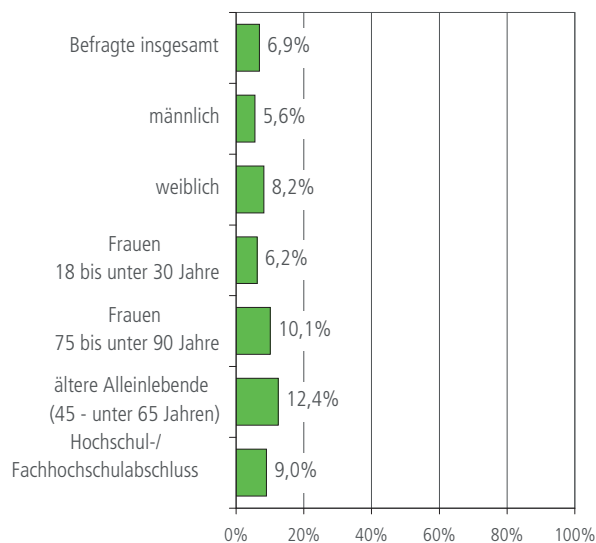
Ausflüge in die Umgebung sind vor allem in der Generation 65 Plus beliebt. Fahrten in die weitere Umgebung unternehmen 17 % der über 65-jährige Männer häufig. Für die Frauen gilt etwas abgeschwächt das Gleiche. Je höher das Pro-Kopf-Einkommen desto häufiger sind Unternehmungen in der weiteren Umgebung. In ANHANGTABELLE 2.11 sind die Ergebnisse für alle Befragten Gruppen dargestellt.

BESUCH KULTURELLER/GESELLSCHAFTLICHER VERANSTALTUNGEN

Frauen verbringen einen größeren Teil ihrer Freizeit bei kulturellen Veranstaltungen („häufig“: 8,2 %) als Männer („häufig“: 5,6 %). Dies zeigt ABBILDUNG 2.07. Mit ansteigendem Lebensalter wenden sich Menschen dieser Freizeitbeschäftigung stärker zu. Ein besonders ausgeprägtes Interesse haben ältere Alleinlebende („häufig“: 12,4 %) sowie Befragte mit Hoch- oder Fachhochschulabschluss („häufig“: 9 %). ANHANGTABELLE 2.12 enthält alle Einzelergebnisse.

ABB. 2.07 "BESUCH KULTURELLER VERANSTALTUNGEN" NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGRUPPEN

Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob Sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben. - "häufig"- Anteile



Basis: 3.299 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

BESUCH VON SPORTVERANSTALTUNGEN

Besonders gerne gehen junge Männer unter 30 Jahren („häufig“: 12,3 %) zu Sportveranstaltungen – auch insgesamt besuchen Männer („häufig“: 7,8 %) solche Veranstaltungen stärker als Frauen („häufig“: 4,8 %). Hinsichtlich der Nationalität und Schulbildung ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede. Einfluss auf den Zuspruch zu Sportveranstaltungen hat hingegen das Einkommen: So werden Sportereignisse mit zunehmendem Einkommen umso seltener aufgesucht. Die Ergebnisse sind in ANHANGTABELLE 2.13 enthalten.

FORT- UND WEITERBILDUNGEN

Für Fort- und Weiterbildungen in der Freizeit interessieren sich Frauen („häufig“: 5,9 %) etwas stärker als Männer („häufig“: 4,4 %). Stärkeres Interesse entwickeln Frauen zwischen 45 und 75 Jahren („häufig“: 7,8 bzw. 7,1 %) sowie ältere Alleinlebende („häufig“: 9,7 %). Auch Nichtdeutsche („häufig“: 9,7 %) gehen in ihrer Freizeit verstärkt Fort- und Weiterbildungen nach. Dieses Interessensgebiet zieht darüber hinaus höher Qualifizierte etwas stärker an. Die Einzelergebnisse sind ANHANGTABELLE 2.14 zu entnehmen.

BESUCH VON FREIZEITPARKS, TIERPARKS O.Ä.

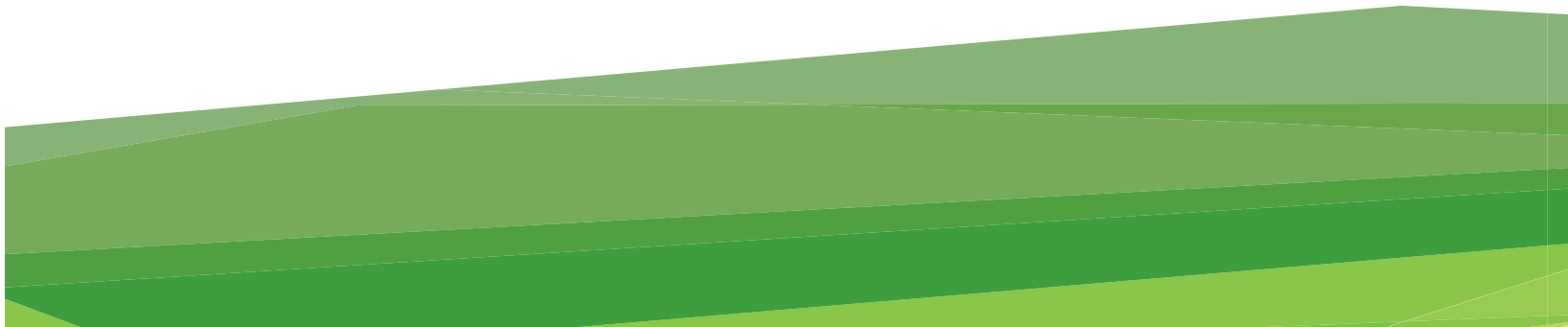
Interessant ist diese Freizeitbeschäftigung vor allem für Alleinerziehende mit Kindern („häufig“: 13,2 %), Nichtdeutsche (11,2 %), Arbeitslose (10,8 %) und Frauen im Alter zwischen 30 und 45 Jahren (10,1 %). Insgesamt besuchen Frauen („häufig“: 5,5 %) etwas häufiger Freizeit- und Tierparks als Männer (3,5 %). Unterschiede in der Zuwendung zu dieser Freizeitbeschäftigung zeigen sich auch nach dem Einkommen. Bezieher niedriger Einkommen sind eher Besucher von Freizeit- und Tierparks als Befragte mit höherem Einkommen. Alle Ergebnisse sind in ANHANGTABELLE 2.15 dargestellt.

DER BESUCH EINER ALTENBEGEGNUNGSSTÄTTE

Der Besuch von Altenbegegnungsstätten ist lediglich für die Seniorengeneration ein zutreffendes Freizeitangebot. Der Durchschnittswert aller Befragten („häufig“: 2,3 %) hat deshalb nur nachrangige Bedeutung. Höhere Anteile für häufige Besuche beginnen bei den Männern ab 75 Jahren („häufig“: 5,1 %), unter den Frauen sind ab 65 Jahren überdurchschnittliche Anteile festzustellen („häufig“: 4,4% bzw. 8 %). Vergleichsweise hoch ist der Zuspruch unter Alleinerziehenden („häufig“: 3,8 %). Anlass hierfür ist möglicherweise das Kinderbetreuungsangebot „Alt & Jung Hand in Hand“, das in der Regel an Altenbegegnungsstätten in Gemeinde- und Seniorenzentren angeboten wird. ANHANGTABELLE 2.16 zeigt alle Ergebnisse im Überblick.

AUFENTHALT IM JUGENDZENTRUM/JUGENDCLUB

Jugendzentren und Jugendclubs werden von Erwachsenen so gut wie nicht aufgesucht. Lediglich junge Menschen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren verbringen ihre Freizeit noch in geringem Umfang in entsprechenden Einrichtungen (Männer „häufig“: 2,3 %; Frauen: 2,1 %). Auch die Angabe „ab und zu“ bleibt in den relevanten Altersjahrgängen im niedrigen einstelligen Prozentbereich. Nichtdeutsche (2,1 %) halten sich in Jugendzentren etwas häufiger auf als Deutsche (0,6 %). In ANHANGTABELLE 2.17 sind alle Ergebnisse zusammengestellt.



3 SPORT UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER KARLSRUHERINNEN UND KARLSRUHER

3.1 MOTIVE FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄT

Menschen sind aus sehr unterschiedlichen Gründen sportlich aktiv. Um die persönlichen Beweggründe für die Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten der Karlsruherinnen und Karlsruher zu erfahren, wurden die sportlich Aktiven unter ihnen (85,1 %) anhand einer fünfstufigen Skala von „sehr wichtig“ bis „unwichtig“ nach der Bedeutung verschiedener Motive gefragt.

NUN MÖCHTEN WIR GANZ ALLGEMEIN WISSEN, WARUM SIE PERSÖNLICH SPORT TREIBEN BZW. BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN AUSÜBEN?

ABBILDUNG 3.01 zeigt, dass die meisten abgefragten Aspekte für die Karlsruherinnen und Karlsruher in Bezug auf die Sportausübung relativ hohe Bedeutung haben. An oberster Stelle steht der Gesundheitsaspekt. Insgesamt über 90 % halten diesen Aspekt für sehr wichtig (56 %) oder wichtig (35 %). Auch die Motive „Ausgleich, Entspannung und Erholung“ sowie „Fitness, Kondition, Beweglichkeit“ werden von über 80 % der sportlich aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher als mindestens wichtig erachtet. Ein weiteres wichtiges bzw. sehr wichtiges Motiv für die Ausübung von Sport- oder Bewegung ist für 77,3 % der Befragten der „Spaß und die Freude“ daran. Auch handelt es sich bei den Aspekten „Natur erleben“ (68,7 %), „etwas für Figur und Aussehen tun“ (63,3 %), „Abwechslung, Zeitvertreib, Unterhaltung“ (56,7 %), „den eigenen Körper erleben“ (55,8 %) und „gemeinsames Erleben und Geselligkeit“ (55 %) für über die Hälfte der befragten (Freizeit-)Sportlerinnen und -Sportler um wichtige oder sehr wichtige Motive.

Lediglich die Aspekte „Streben nach Leistung und persönlicher Verbesserung“, „Ästhetik der Bewegung“ sowie „Wettkampf und Erfolg“ stellen sich als vergleichsweise unwichtig heraus: Rund 40 % der Befragten ist das „Streben nach Leistung und persönlicher Verbesserung“ unwichtig (26,4 %) oder

völlig unwichtig (13,5 %). Über die Hälfte der Befragten (52 %) bewerten den Aspekt „Ästhetik der Bewegung“ für nebensächlich. „Wettkampf und Erfolg“ erhält in der Bewertung eine noch geringere Relevanz: Mehr als zwei Drittel der Befragten (71,2 %) hält diesen Aspekt für unwichtig (34,4 %) oder sogar völlig unwichtig (36,8 %).

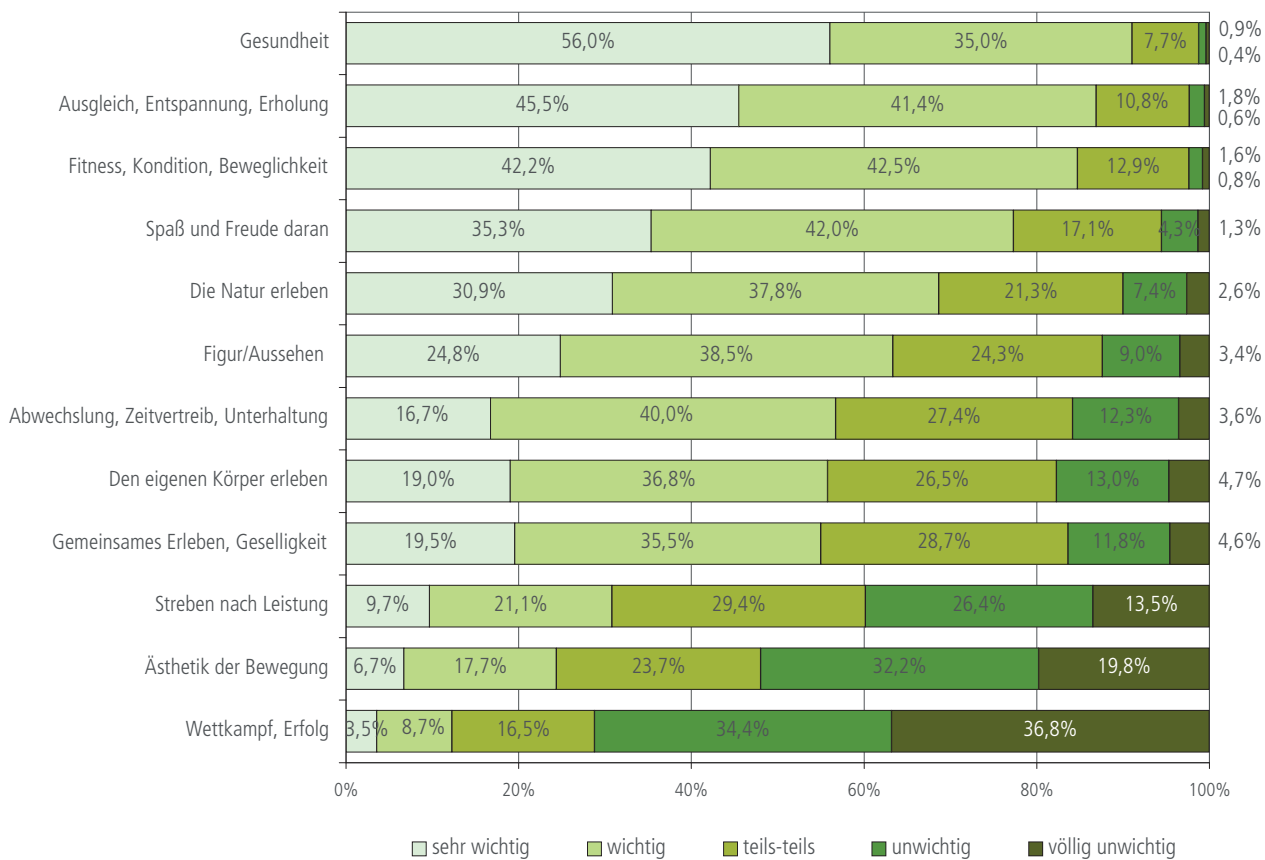
In der Bürgerumfrage 2000 wurde den Karlsruherinnen und Karlsruhern eine sehr ähnliche Frage nach den Motiven der Sportausübung gestellt. Obwohl die Ergebnisse aus beiden Jahren nicht direkt vergleichbar sind, zeigt sich, dass bereits im Jahr 2000 der Gesundheitsaspekt für die Sportausübung an vorderster Stelle lag – gefolgt von den Aspekten „Erholung und Entspannung“ sowie „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“.

Für die 95,5 % sportlich aktiven Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren ergibt sich in der Bedeutung der Motive eine andere Rangfolge, wie ABBILDUNG 3.02 zu entnehmen ist. Sie üben Sport- und Bewegungsaktivitäten in erster Linie aufgrund des Spaßes und der Freude daran aus. Das ist für 63,4 % sehr wichtig und für 29,9 % wichtig. „Fitness, Kondition, Beweglichkeit“ folgen auf Rang zwei (sehr wichtig: 35,9 %; wichtig: 44,5 %). „Gemeinsames Erleben, Geselligkeit“ finden 28,2 % der jugendlichen Befragten sehr wichtig und 48,2 % wichtig. Fast ebenso bedeutend ist das Motiv „Abwechslung, Zeitvertreib, Unterhaltung“ (sehr wichtig: 22,9 %; wichtig: 52,1 %).

Deutlich weniger relevant ist für die Kinder und Jugendlichen im Vergleich zu den Erwachsenen der Gesundheitsaspekt, der nur von 73,5 % der unter 18-Jährigen jedoch von 91 % der Erwachsenen als wichtig oder sehr wichtig beurteilt wird. Auch der Aspekt „Ausgleich, Erholung und Entspannung“ (sehr wichtig oder wichtig: 61,2 %) sowie die Motive „Natur- und Körpererleben“ (sehr wichtig oder wichtig: 41,6 % bzw. 44,1 %) haben für Kinder und Jugendliche deutlich weniger Relevanz als für die über 18-Jährigen.

ABB. 3.01 MOTIVE FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄT - ERWACHSENE

Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben bzw. Bewegungsaktivitäten ausüben?



Basis: 2.809 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

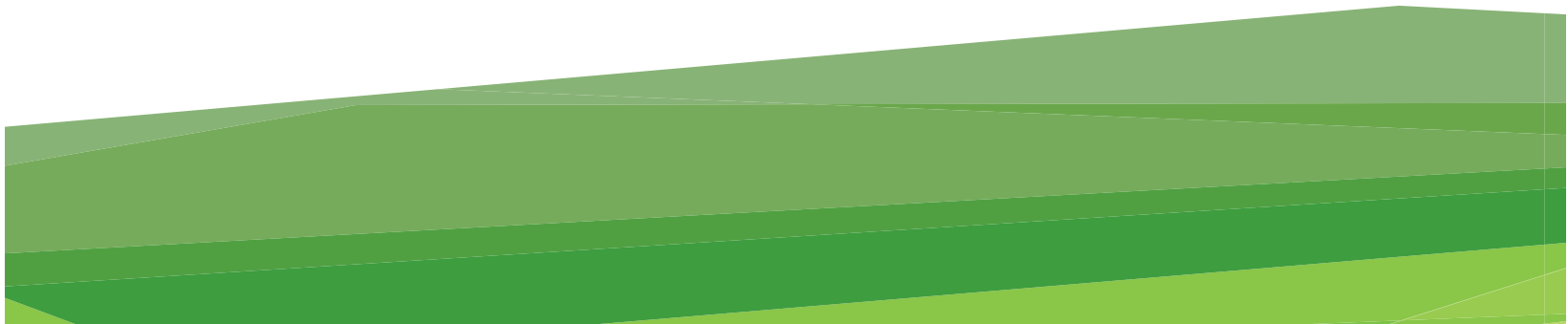
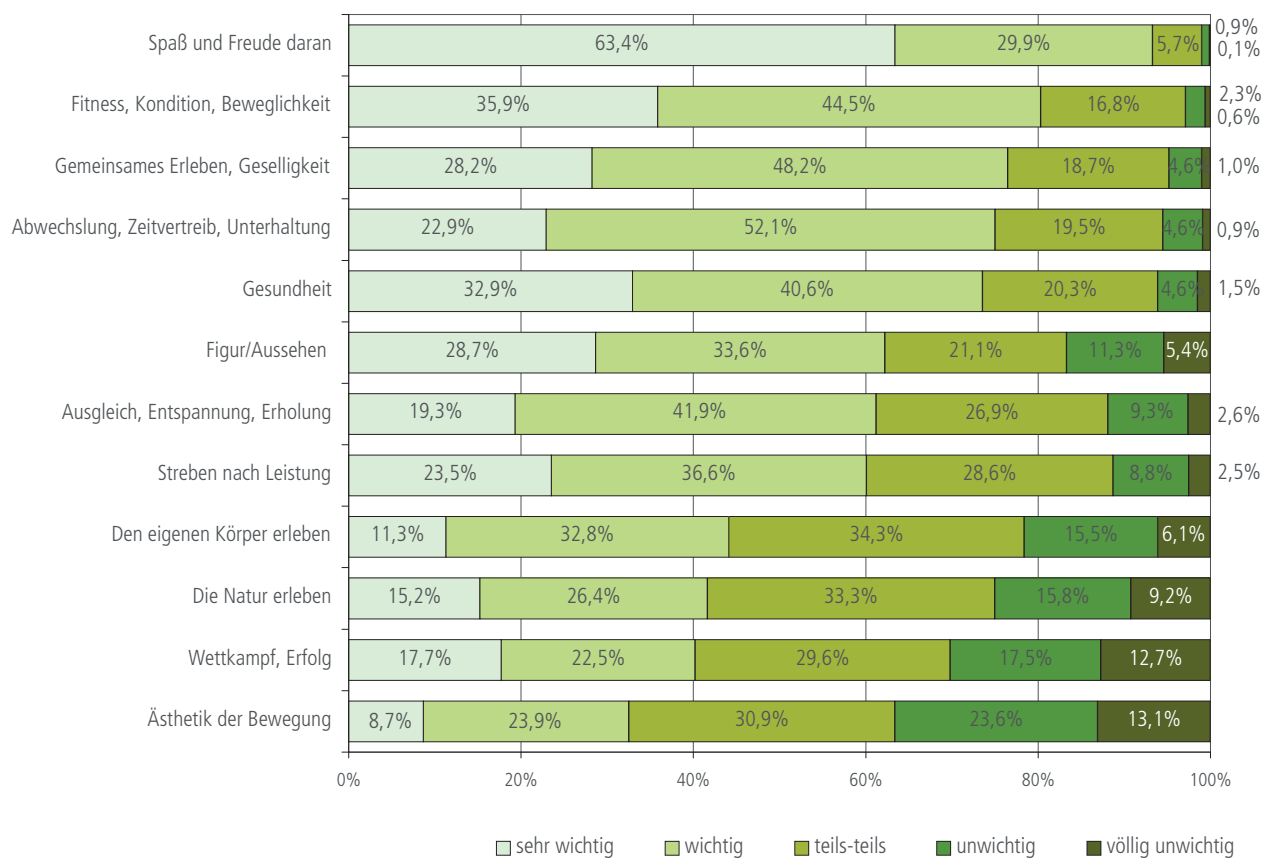


ABB. 3.02 MOTIVE FÜR SPORTLICHE AKTIVITÄT - KINDER UND JUGENDLICHE

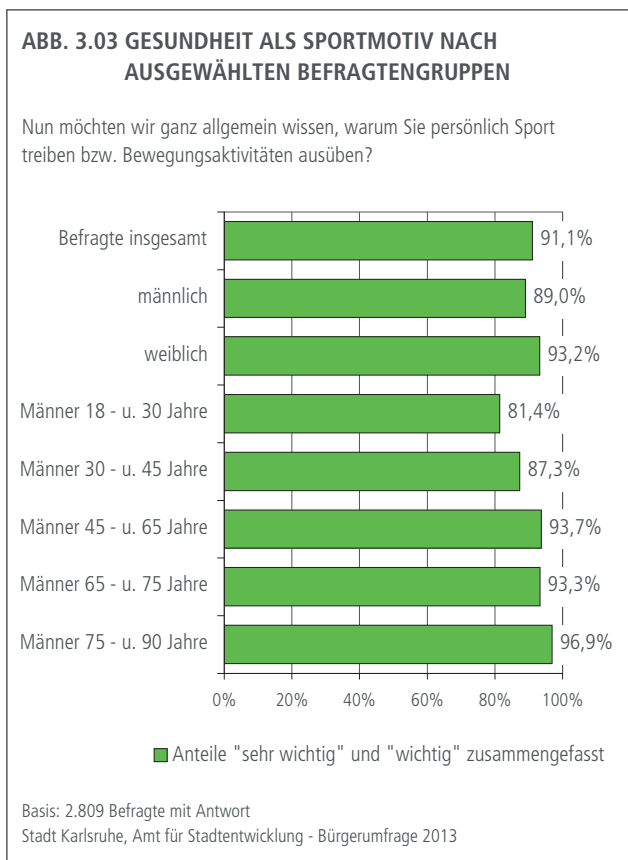
Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Du persönlich Sport treibst?



Basis: 689 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

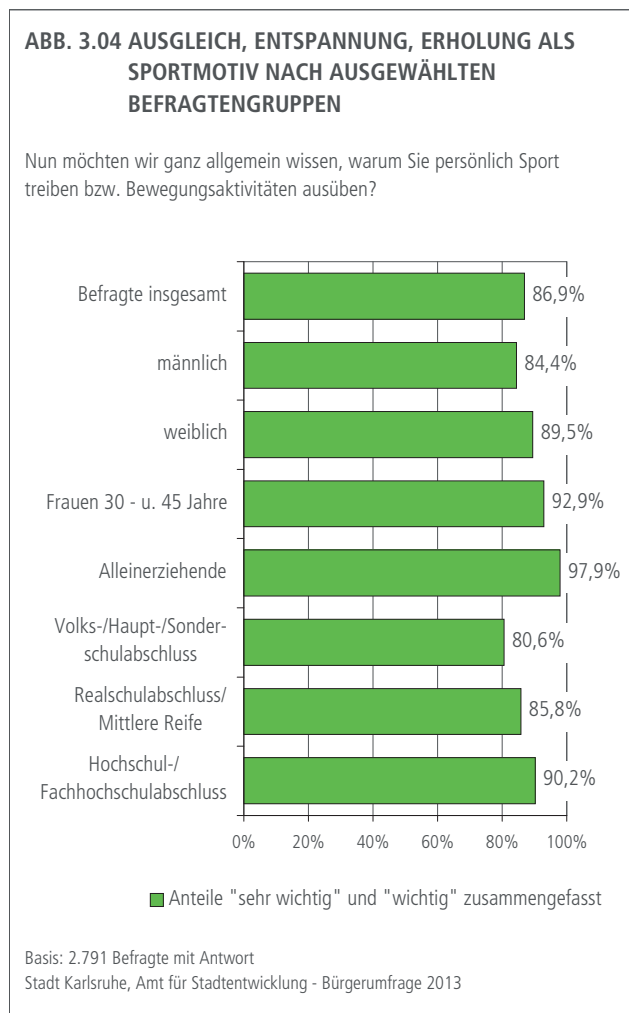
Umgekehrt besitzen die Aspekte „Streben nach Leistung und persönlicher Verbesserung“ (sehr wichtig oder wichtig: 60,1 %) sowie „Wettkampf, Erfolg“ (sehr wichtig oder wichtig: 40,2 %) für Kinder und Jugendliche im Vergleich zu den Erwachsenen hohe Bedeutung. Kaum eine Rolle spielt hingegen das Motiv „Ästhetik der Bewegung“. Bereits in der Bürgerumfrage 2000 zeigte sich, dass für unter 18-Jährige¹ das Geselligkeitsmotiv gegenüber dem Gesundheitsmotiv im Vordergrund steht.

Die ABBILDUNGEN 3.03 bis 3.06 zeigen mit Ausnahme des Kriteriums „Fitness, Kondition, Beweglichkeit“ die am häufigsten genannten Motive nach demographischen Besonderheiten. Dargestellt werden die zusammengefassten Anteile „sehr wichtig“ und „wichtig“. Die ANHANGTABELLEN 3.01 bis 3.12 beinhalten die Ergebnisse für alle Motive und demographischen Gruppen. Um die einzelnen Ergebnisse untereinander leichter vergleichen zu können, wurden die Anhangtabellen um eine durchschnittliche Bewertungsziffer² ergänzt. Im Folgenden werden die Anteile „sehr wichtig“ und „wichtig“ zusammen betrachtet.

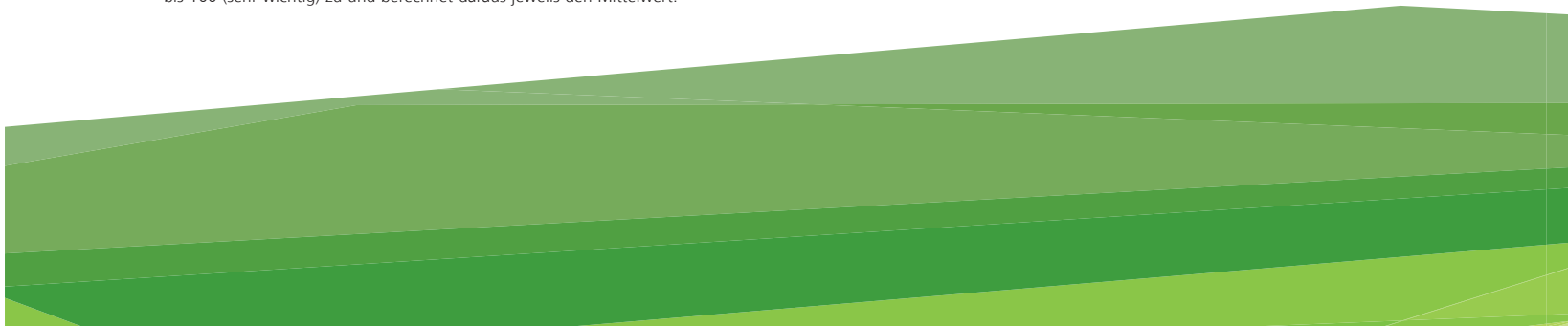


Der Gesundheitsaspekt – dargestellt in ABBILDUNG 3.03 und ANHANGTABELLE 3.01 – ist für Frauen (93,2 %) etwas wichtiger als für Männer (89 %). Grundsätzlich nimmt die Motivation, aus gesundheitsbewussten Gründen Sport zu treiben, mit dem Alter zu und tendiert gegen 100 %.

Das Motiv „Ausgleich, Entspannung, Erholung“ ist für Frauen (89,5 %) etwas wichtiger als für Männer (84,4 %) und ist vor allem für die mittlere Altersgruppe (30 bis 45 Jahre) von Bedeutung. Hervorzuheben ist auch die hohe Bedeutung für Alleinerziehende (97,9 %). Auch mit zunehmendem Bildungsstand rückt das Bedürfnis nach Ausgleich, Entspannung und Erholung stärker nach vorne. Dargestellt sind diese Ergebnisse in ABBILDUNG 3.04 und ANHANGTABELLE 3.02.



1 In der Bürgerumfrage 2000 wurden Personen im Alter von 15 bis unter 75 Jahre befragt
2 Die Bewertungsziffer ordnet den Antwortkategorien Werte von 0 (unwichtig) bis 100 (sehr wichtig) zu und berechnet daraus jeweils den Mittelwert.

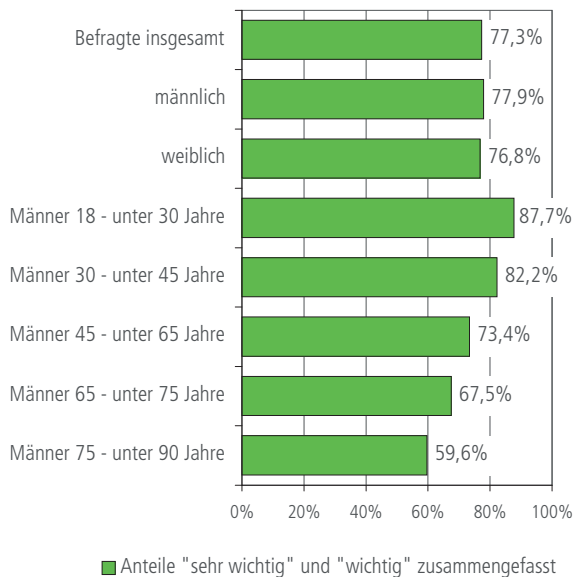


Hinsichtlich des Aspekts Fitness, Kondition und Beweglichkeit sind die Abweichungen zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen recht gering, wie ANHANGTABELLE 3.03 zu entnehmen ist. Unterschiede zeigen sich dennoch, so z.B. zwischen Deutschen (85,7 %) und Nichtdeutschen (78,7 %). Aber auch zwischen Alleinerziehenden (72,3 %), Wohngemeinschaften (87,3 %) und alleinlebenden Senioren (87 %) sind Unterschiede in der Bedeutung des Motivs erkennbar. Außerdem spielt das Thema für Befragte mit höherem Einkommen eine größere Rolle als für Befragte mit weniger Geld.

Der Spaß und die Freude am Sport und Spiel sind Männern (77,9 %) und Frauen (76,8 %) gleichermaßen wichtig. Besonders relevant ist das Motiv im Rahmen der Sportausübung für jüngere Leute. Auch für Alleinerziehende (89,4 %) spielt dieser Aspekt eine zentrale Rolle. Weniger wichtig ist das Thema Spaß und Freude am Sport hingegen für ältere Menschen wie exemplarisch in ABBILDUNG 3.05 für die 75- bis unter 90-jährigen Männer (59,6 %) dargestellt. ANHANGTABELLE 3.04 zeigt die Ergebnisse im Detail.

ABB. 3.05 SPAß/FREUDE ALS SPORTMOTIV NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben bzw. Bewegungsaktivitäten ausüben?

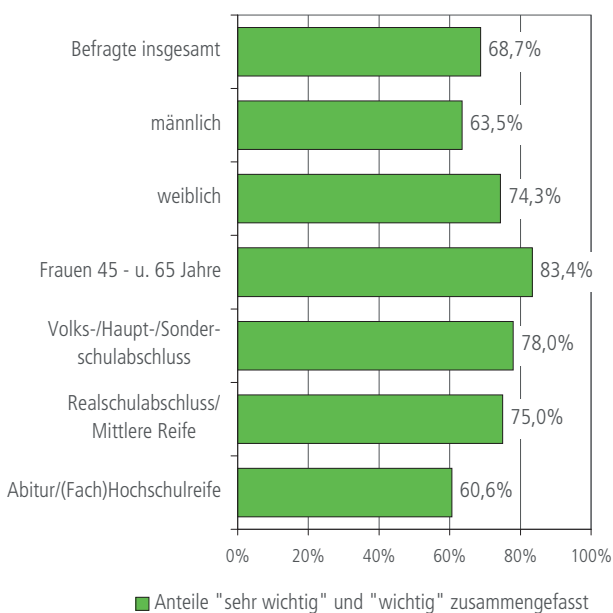


Basis: 2.771 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Das Naturerleben ist für Frauen (74,3 %) deutlich wichtiger als für Männer (63,5 %). Dies zeigt ABBILDUNG 3.06 und ANHANGTABELLE 3.05. Ebenso scheinen die mittleren Altersklassen (Bsp. 45- bis unter 65-jährige Frauen) unabhängig vom Geschlecht besonders Wert auf das Naturerlebnis im Rahmen der Sportausübung zu legen. Mit zunehmender Schulbildung und höherem Einkommen verliert das Thema etwas an Bedeutung.

ABB. 3.06 NATUR ERLEBEN ALS SPORTMOTIV NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben bzw. Bewegungsaktivitäten ausüben?



Basis: 2.787 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Die Verbesserung der Figur und des Aussehens nehmen Frauen (70,3 %) eher als Anlass zur Sportausübung als Männer (57 %). Auch nimmt die Bedeutung dieses Motivs, wie bereits vermutet werden kann, mit zunehmendem Alter sowohl unter den Frauen als auch unter den Männern ab. Erstaunlich ist jedoch, dass das Thema mit zunehmender Höhe des Bildungsabschlusses (bis zum Abitur) zunimmt. Alle Detailergebnisse sind ANHANGTABELLE 3.06 zu entnehmen.

Das gemeinsame Erleben und die Geselligkeit ist Frauen (57 %) etwas wichtiger als Männern (53,4 %), wie ANHANGTABELLE 3.07 zeigt. Interessant ist die Feststellung, dass das Thema für Personen im Alter ab 75 Jahren besonders wichtig ist (Frauen 75 bis unter 90 Jahre: 65 %). Auch ist das gemeinsame Erlebnis und die Geselligkeit besonders häufig für Personen mit niedriger Bildung und niedrigem Einkommen Anlass zur sportlichen Betätigung.

Das eigene Körpererleben als Motiv zur Sportausübung spielt vor allem für Personen im mittleren Alter eine Rolle. Dies zeigt ANHANGTABELLE 3.08.

Das Motiv „Abwechslung, Zeitvertreib, Unterhaltung“ ist vor allem für jüngere Menschen wichtig und spielt mit zunehmendem Alter eine immer geringere Rolle. ANHANGTABELLE 3.09 ist außerdem zu entnehmen, dass Ausländerinnen und Ausländer sich häufiger zur Abwechslung, zum Zeitvertreib und zur Unterhaltung sportlich betätigen. Auch Hausfrauen (67,9 %) geben relativ häufig an, aus diesem Grund Sport zu treiben.

Die sportlichen Anreize „Wettkampf und Erfolg“ sowie „Streben nach Verbesserung und persönlichem Erfolg“ spielen beide für Männer eine wichtigere Rolle als für Frauen. Auch sind beide Motive für Ausländerinnen und Ausländer wichtiger als für Deutsche. Die Bedeutung der beiden genannten Motive für die Sportausübung ist umso höher, je jünger die Personen sind. Wichtig ist dieses Motiv auch für Personen mit Abitur/Hochschulreife oder Fachhochschulreife sowie für Personen mit einem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 1.000 Euro. Dargestellt sind die Ergebnisse in ANHANGTABELLE 3.10 und 3.12.

Die „Ästhetik der Bewegung“ bringt Frauen (29,2 %) eher als Männer (20 %) zur sportlichen Betätigung. Auch für ausländische Mitbürger (32,8 %) wirkt dieses Argument stärker als für Deutsche (22,5 %), wie ANHANGTABELLE 3.11 zeigt. Auch ältere Personen und Menschen mit geringem Einkommen lassen sich stärker davon ansprechen.

Die Detailergebnisse für die Kinder und Jugendlichen sind den ANHANGTABELLEN 3.13 bis 3.24 zu entnehmen.

3.2 MOTIVE FÜR SPORTLICHE PASSIVITÄT

Auch sportliches „Nichtstun“ hat bestimmte Ursachen. Um die persönlichen Motive für das fehlende Sportengagement zu erfahren, wurden die sportlich passiven Karlsruherinnen und Karlsruher (14,9 %) gebeten, ihre Beweggründe für ihre sportliche Passivität zu nennen. Hierzu wurde den Befragten eine Liste mit möglichen Gründen für ihre sportliche Untätigkeit vorgelegt.

WELCHE DER NACHFOLGENDEN GRÜNDE SIND DAFÜR AUSSCHLAGGEBEND, DASS SIE NICHT SPORTLICH AKTIV SIND?

Als Grund für die sportliche Passivität wurden häufig nicht ein einziges, sondern in der Regel gleich mehrere Motive genannt: An erster Stelle wird die fehlende Zeit (39,7 %) als Hindernisgrund für sportliche Betätigung angegeben – gefolgt von dem Gesundheitszustand (35,7 %), der sportliche Aktivität nicht zulässt. Knapp ein Drittel der Befragten (29,6 %), nennt als Grund für die sportliche Passivität schlicht das mangelnde Interesse daran. Etwa jede bzw. jeder Vierte (23,5 %) fühlt sich zu alt. Rund ein Fünftel (20,6 %) nennt als Hindernisgrund die Unlust etwas allein zu machen bzw. das Fehlen aktiver Bekannten, die mitmachen würden. Der finanzielle Aufwand stellt für 15,4 % der sportlich Passiven ein Grund dar, der sie von der Sportausübung abhält. Insgesamt 18,7 % nennen eher externe Hindernisse als Ursache für sportliche Passivität – davon wissen 9,5 % nicht, wo sie ein geeignetes Sportangebot finden können, weiteren 4,7 % ist der Weg zur nächsten Sportmöglichkeit zu weit und 4,5 % fehlen frei zugängliche Sportanlagen. ABBILDUNG 3.07 zeigt die Anteile bezogen auf die Fälle.

Von den Kindern und Jugendlichen sind lediglich 4,5 % sportlich passiv. ABBILDUNG 3.08 gibt einen Überblick über die relevanten Motive der sportlichen Passivität in dieser Teilgruppe.

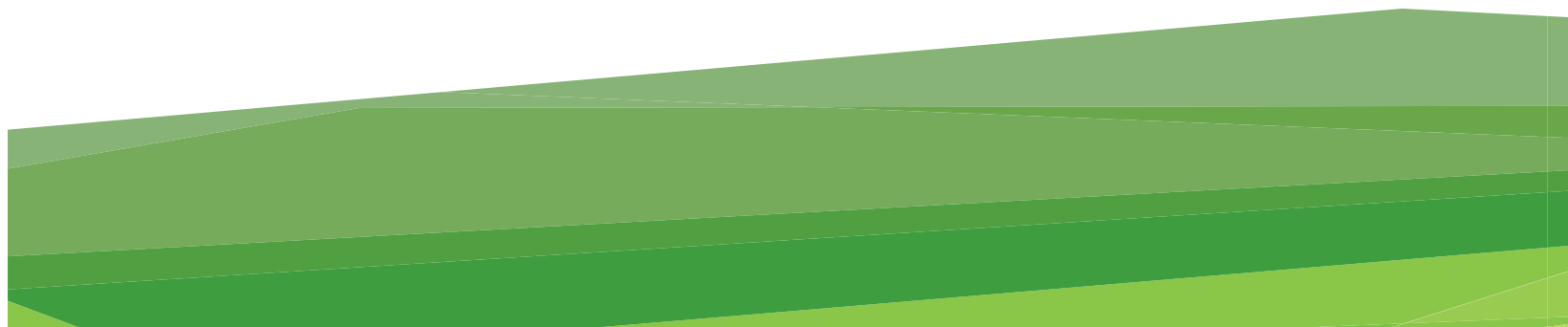
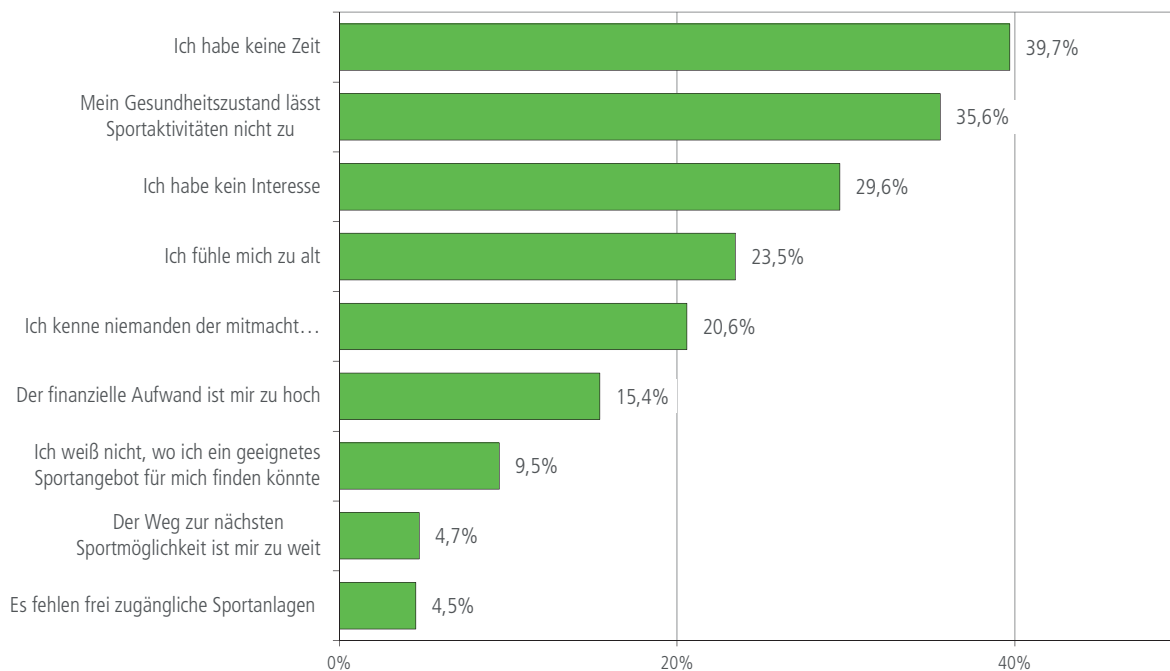


ABB. 3.07 MOTIVE FÜR SPORTLICHE PASSIVITÄT¹⁾
- TEILGRUPPE, SPORTLICH PASSIVE AB 18 JAHRE

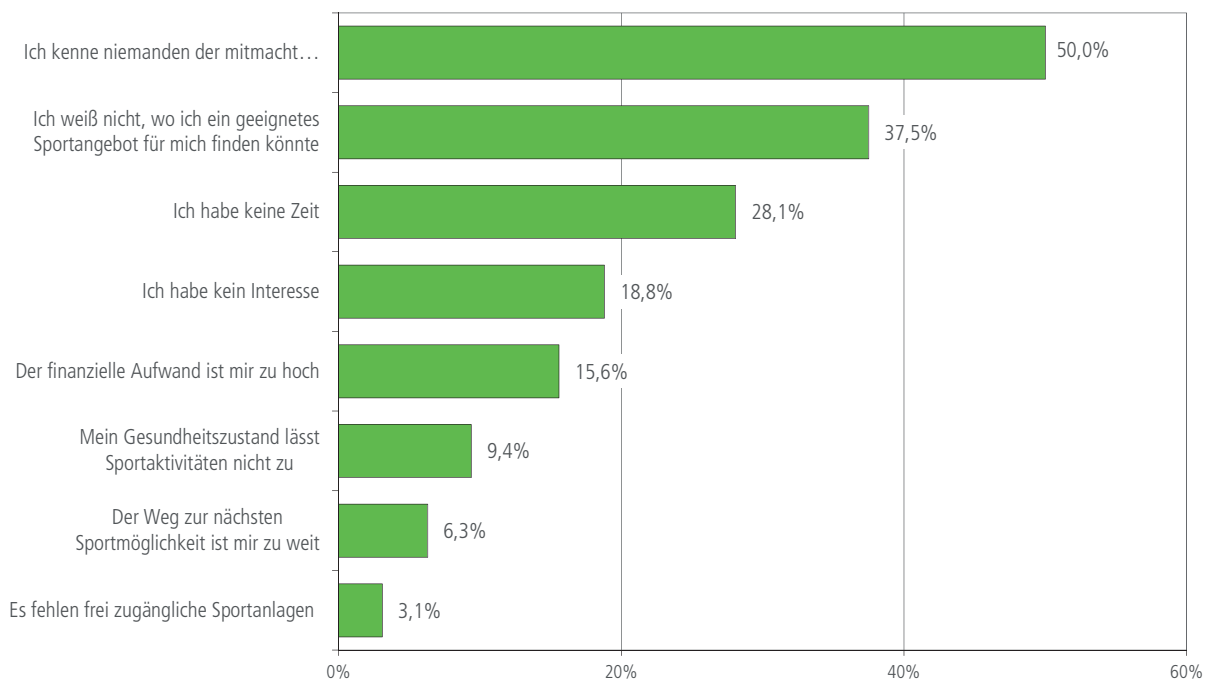
Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 486 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 3.08 MOTIVE FÜR SPORTLICHE PASSIVITÄT¹⁾
- TEILGRUPPE, SPORTLICH PASSIVE KINDER UND JUGENDLICHE UNTER 18 JAHRE

Aus welchen Gründen bist Du nicht sportlich aktiv?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Basis: 32 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Für die Hälfte (50 %) der sportlich passiven Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren stellen fehlende aktive Bekannte bzw. die Unlust, etwas allein zu machen, das größte Hindernis an der Sportausübung dar. Weitere 37,5 % wissen nicht, wo sie ein geeignetes Sportangebot finden können. Keine Zeit für sportliche Aktivitäten haben etwa ein Viertel (28,1 %) der sportlich inaktiven Kinder und Jugendlichen.

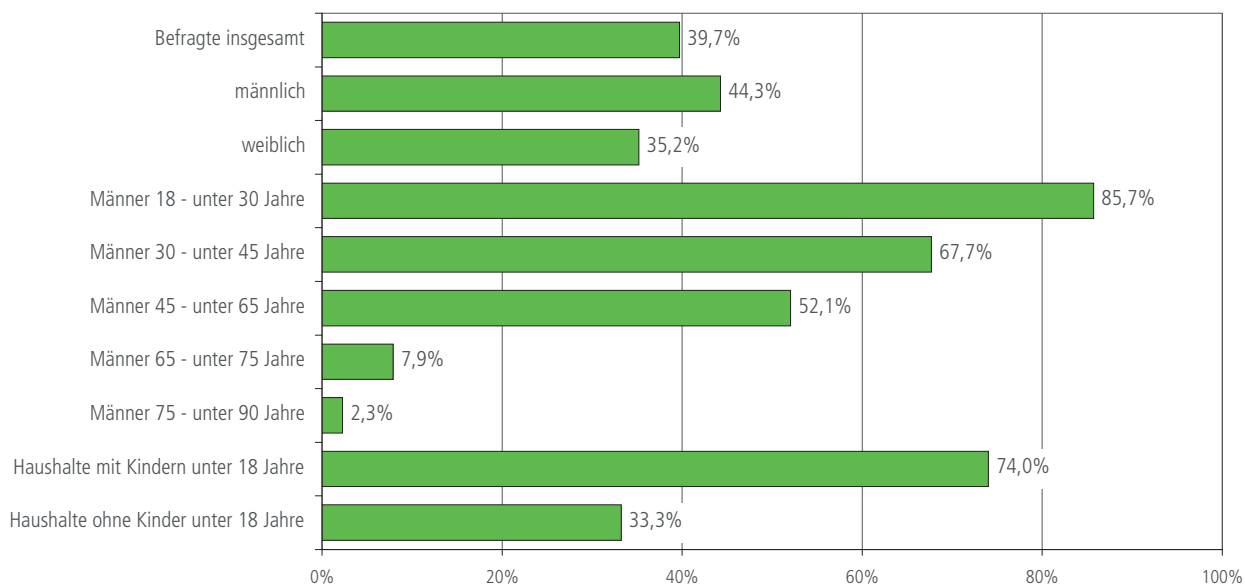
Unter den Erwachsenen zeigt sich, dass Männer häufiger fehlende Zeit als Grund nennen (44,3 %) als Frauen (35,2 %). Erstaunlich ist auch, dass, je jünger die erwachsenen Befragten sind, sie umso häufiger „fehlende Zeit“ als Grund ihrer sportlichen Abstinenz aufführen. So wird die fehlende Zeit als Grund der sportlichen Passivität von 85,7 % der 18- bis 30-jährigen Männer genannt, jedoch nur von 2,3 % der über 75-jährigen. Weiter auffällig ist, dass Ausländer (48,7 %) häufiger als Deutsche mit oder ohne Migrationshintergrund (40,2 % bzw. 38,1 %) unter Zeitnot leiden. Von den

Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren nennen 74 % als Grund für die sportliche Passivität die fehlende Zeit, während dieses Argument nur von 33,3 % der kinderlosen Haushalte vorgebracht wird. Außerdem ist auffällig, dass je höher die Bildung und das Einkommen sind, desto häufiger aus zeitlichen Gründen auf die Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten verzichtet wird. ABBILDUNG 3.09 gibt einen Überblick über das Motiv „fehlende Zeit“ für einzelne Befragtengruppen. Detaillierte Ergebnisse gehen aus ANHANGTABELLE 3.25 hervor.

Der am zweithäufigsten genannte Grund für die sportliche Passivität, der Gesundheitszustand, wird naheliegenderweise von älteren Personen häufiger genannt als von jüngeren, wie ABBILDUNG 3.10 zeigt. Außerdem sehen Personen mit niedrigerem Einkommen und niedriger Bildung den Gesundheitszustand häufiger als Ursache ihrer sportlichen Passivität als dies bei Personen mit höherem Einkommen und höherer Bildung der Fall ist.

ABB. 3.09 FEHLENDE ZEIT ALS MOTIV FÜR SPORTLICHE PASSIVITÄT NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGRUPPEN

Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind? - **Fehlende Zeit** -



Basis: 486 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Keine nennenswerten demographischen Auffälligkeiten ergeben sich hinsichtlich des Motivs „mangelndes Interesse an Sport“. Der – nicht gegebene – Geselligkeitsaspekt, also das gemeinsame Sport treiben, ist für Frauen (23,6 %) und jüngere Leute (Frauen 18- bis unter 30 Jahre: 37,1 %) wichtig. Sie nennen das Fehlen aktiver Bekannter und die Unlust, allein sportlich aktiv zu sein, relativ häufig als Grund der eigenen sportlichen Passivität. Das Motiv „zu hoher finanzieller Aufwand“ wird naheliegenderweise vor allem von Personen

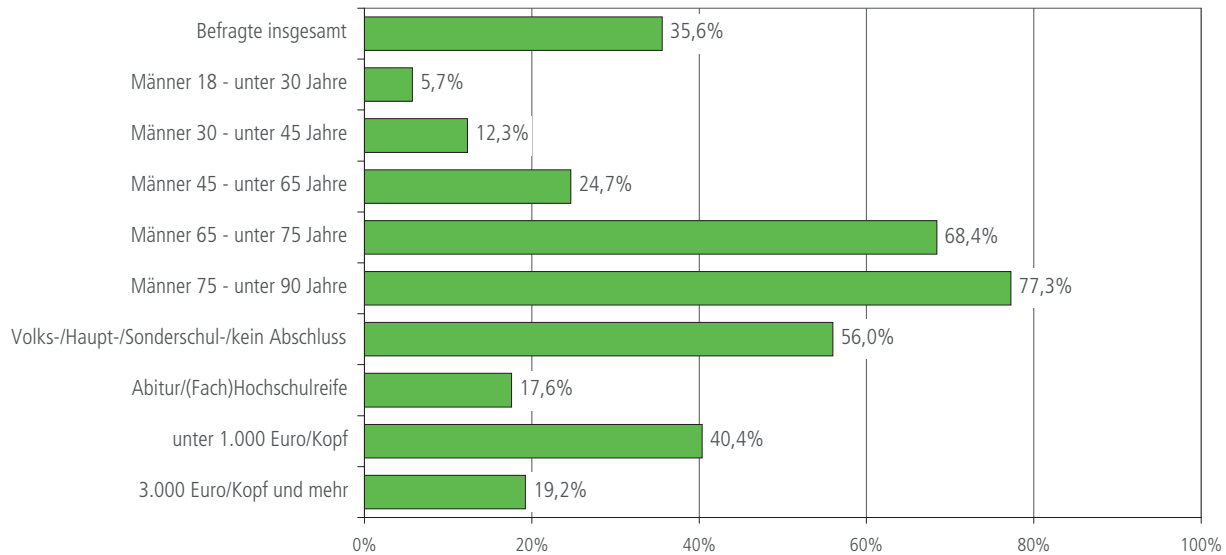
mit niedrigem Einkommen (28,9 %) sowie von Arbeitslosen (44,4 %) vorgebracht. Auffällig ist auch, dass Frauen (21,8 %) einen zu hohen finanziellen Aufwand häufiger als Grund ihrer sportlichen Untätigkeit nennen als Männer (9,9 %). ANHANGTABELLE 3.25 zeigt die Ergebnisse.

Für die Gruppe der passiven Kinder und Jugendlichen können aufgrund zu geringer Fallzahlen keine Aussagen zu den demographischen Merkmalen gemacht werden.

ABB. 3.10 GESUNDHEITZUSTAND ALS MOTIV FÜR SPORTLICHE PASSIVITÄT NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?

- Mein Gesundheitszustand lässt Sportaktivitäten nicht zu -



Basis: 486 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

3.3 SPORTLICHE AKTIVITÄT

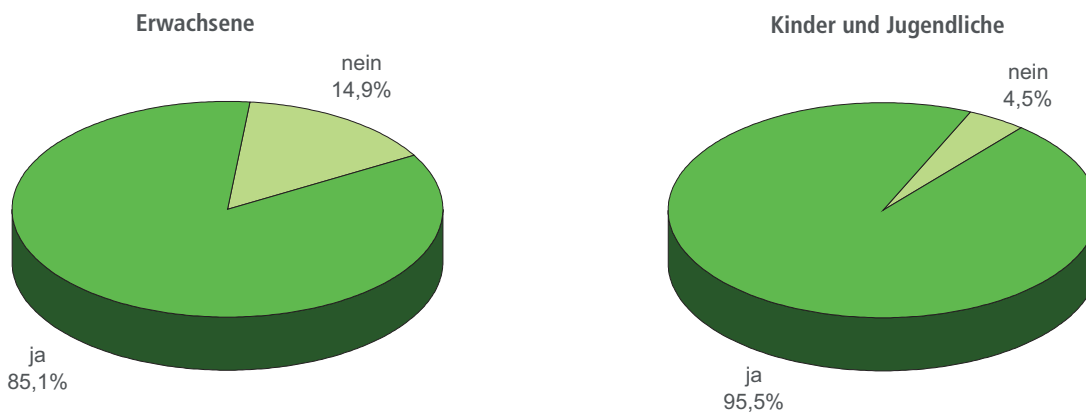
Die Abgrenzung des Begriffs „sportliche Aktivität“ ist nicht eindeutig und bedarf zum genaueren Verständnis einer näheren Definition. Unter sportlicher Aktivität wurde im Rahmen dieser Bürgerumfrage die gesamte Bandbreite von bewegungsaktiver Erholung verstanden – so auch das Spaziergehen, gemütliches Schwimmen oder Radfahren aber auch alle Arten von Wettkampf- und Freizeitsport. Die gezielte Fragestellung nach der sportlichen Aktivität gibt Aufschluss über die Anteile sportlich aktiver und passiver Karlsruherinnen und Karlsruher und der einzelnen Bevölkerungsgruppen.

SIND SIE SPORTLICH AKTIV?

Als sportlich aktiv bezeichnen sich 85,1 % der Karlsruherinnen und Karlsruher und verstehen darunter – wie einleitend beschrieben – alle Arten von bewegungsaktiver Erholung. Nicht sportlich aktiv sind 14,9 %. ABBILDUNG 3.11 zeigt die Anteile. Zwischen Frauen (86 %) und Männern (84,5 %) ergeben sich nur sehr geringfügige Unterschiede hinsichtlich der sportlichen Aktivität. Deutliche Unterschiede sind jedoch im Bezug auf das Alter festzustellen. Es liegt zunächst nahe, dass sich die sportliche Betätigung mit zunehmendem Alter rückläufig entwickelt. Die Abnahme der sportlichen Aktivität mit zunehmendem Alter ist jedoch nicht kontinuierlich – während unter den unter 30-jährigen Männern (91,9 %) die meisten sportlich Aktiven zu finden sind und unter den über 75-jährigen (67,3 %) anteilig die wenigsten, zeichnet sich unter den Frauen die Gruppe der 30- bis unter 45-jährigen (90,4 %) als die sportlichste aus.

ABB. 3.11 SPORTLICHE AKTIVITÄT

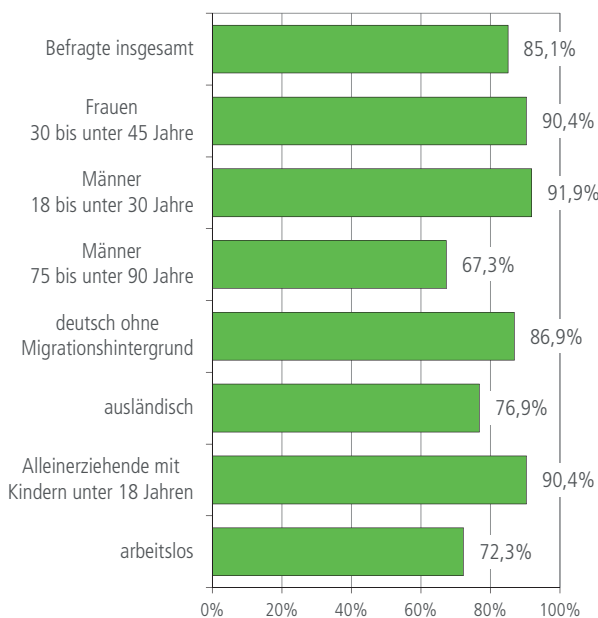
Sind Sie sportlich aktiv?



Basis: 3.325 / 728 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 3.12 SPORTLICHE AKTIVITÄT NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

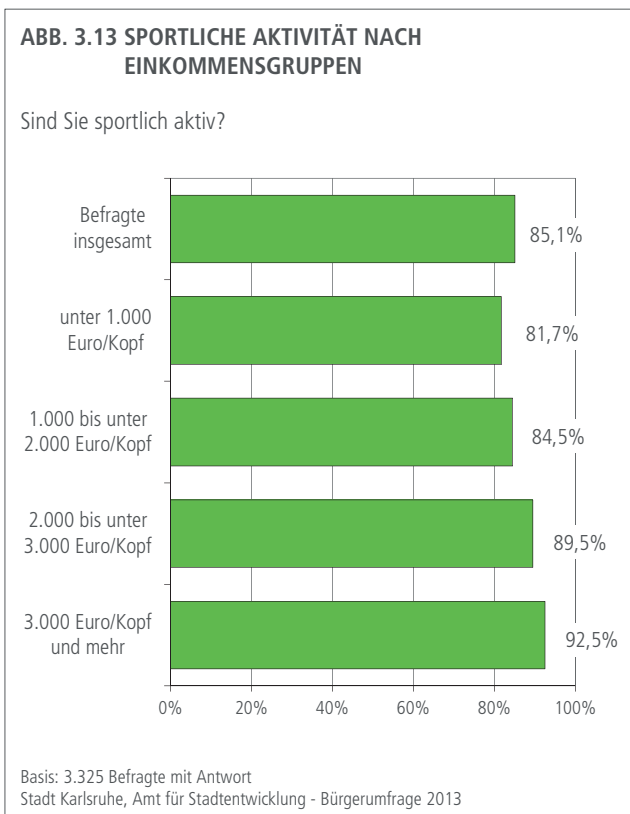
Sind Sie sportlich aktiv?



Basis: 3.325 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

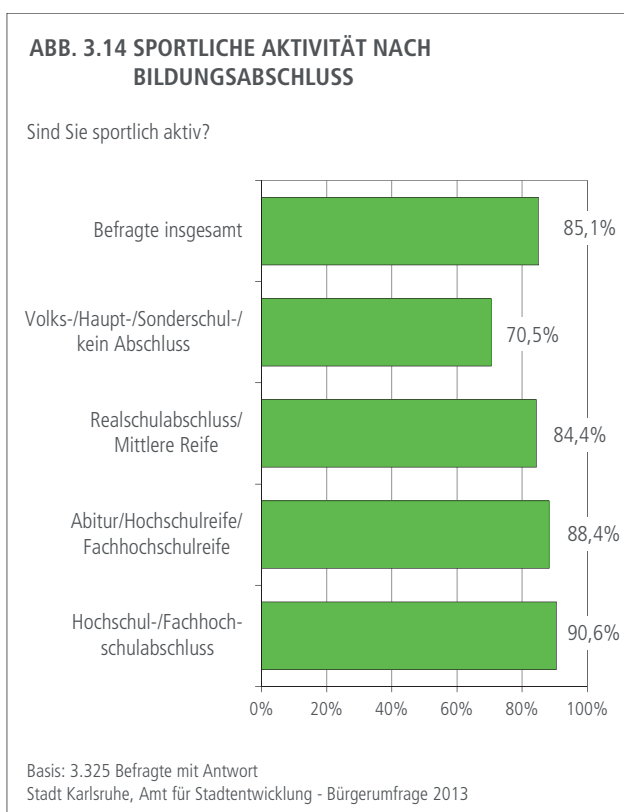
ABBILDUNG 3.12 greift exemplarisch einige ausgewählte Befragtengruppen heraus. Aus dieser Abbildung geht beispielsweise hervor, dass sich auch hinsichtlich des Migrationshintergrundes Unterschiede im Sportverhalten zeigen. Deutsche ohne Migrationshintergrund sind sehr viel häufiger sportlich aktiv (86,9 %) als Nicht-Deutsche (76,9 %). Haushalte mit Kindern (89,7 %) betätigen sich häufiger sportlich aktiv als Haushalte ohne Kinder (83,7 %). Häufiger noch als Haushalte mit Kindern insgesamt sind Alleinerziehende (90,4 %) sportlich aktiv. Vergleichsweise selten üben hingegen Arbeitslose (72,3 %) sportliche Bewegungsaktivitäten aus. ANHANGTABELLE 3.26 zeigt die Anteile der sportlich Aktiven für die einzelnen Bevölkerungsgruppen.

Die ABBILDUNGEN 3.13 und 3.14 veranschaulichen den Einfluss des Schulabschlusses und des Einkommens auf die sportliche Aktivität: So nimmt mit zunehmendem Bildungsabschluss und zunehmendem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen der Anteil an sportlich Aktiven kontinuierlich zu.



Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre bewegen sich noch häufiger als Erwachsene, wie ABBILDUNG 3.11 zeigt. 95,5 % der unter 18-Jährigen geben an, sportlich aktiv zu sein – darunter Jungen (96,7 %) geringfügig häufiger als Mädchen (94,4 %). Während die Mädchen im jüngeren Alter mehr Sport treiben, steigt die Bewegungsaktivität bei den Jungen mit zunehmendem Alter an. Die genauen Anteile sind ANHANGTABELLE 3.27 zu entnehmen.

Ob es sich bei vorliegender Sportaktivität eher um bewegungsaktive Erholung im weiteren Sinne handelt – beispielsweise um Spaziergehen, Baden, gemütliches Radfahren o.ä. – oder um sporttreibende Aktivitäten wie z.B. Ballsport, Leichtathletik o.ä., wurde anhand nachfolgender Frage näher untersucht:



WIE WÜRDEN SIE IHRE SPORTLICHE AKTIVITÄT EINORDNEN?

Fast zwei Drittel der sportlich aktiven Karlsruher Erwachsenen beschreibt die ausgeübten Bewegungsaktivitäten als „überwiegend bewegungsaktive Erholung“ (62,5 %), während 37,5 % die eigene Aktivität eher als „überwiegend Sport treiben“ bezeichnen. Gänzlich umgekehrt verhält es sich unter Kindern und Jugendlichen: Diese ordnen sich überwiegend (69,5 %) der Gruppe der Sporttreibenden zu, während nur 30,5 % aller Kinder und Jugendlichen ihre Aktivität als eher bewegungsaktive Erholung bezeichnen. Die Ergebnisse zeigt ABBILDUNG 3.15.

Bei dieser Selbsteinschätzung der sportlichen Aktivität gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Befragten- und Gruppen. Männer bezeichnen ihre sportliche Aktivität häufiger als „Sport treiben“ (46,2 %), während Frauen ihre Sporttätigkeit überwiegend als „bewegungsaktive Erholung“ (71,9 %) definieren. Dieser Unterschied ist auch bei den Kindern und Jugendlichen festzustellen.

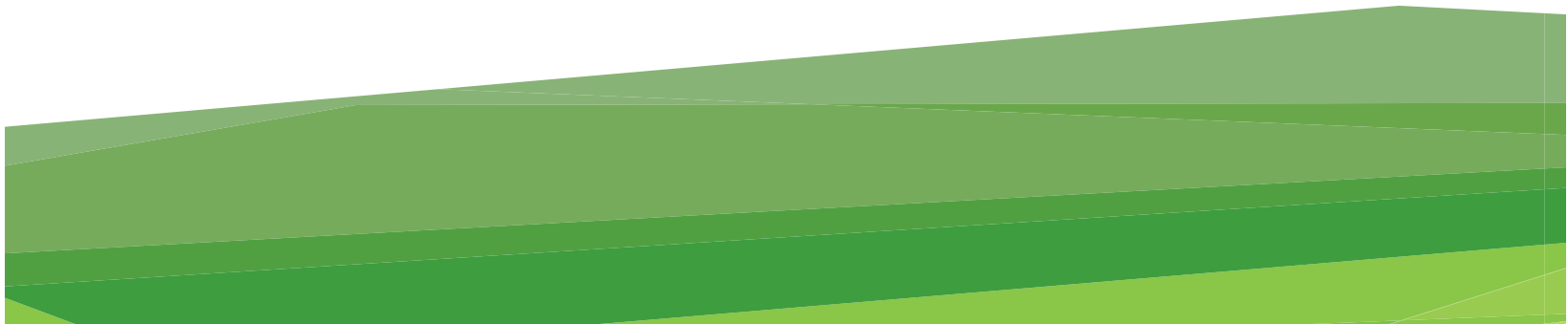
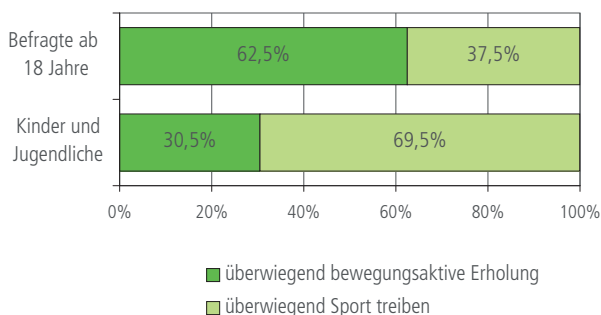


ABB. 3.15 EINORDNUNG DER SPORTLICHEN AKTIVITÄT

Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?



Basis: 2.803 / 681 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ANHANGTABELLE 3.28 zeigt außerdem, dass mit zunehmendem Alter ab 18 Jahren unter Männern und Frauen der Anteil derer zunimmt, die ihre sportliche Aktivität der bewegungsaktiven Erholung zuordnen. Ausländerinnen und Ausländer (72 %) betreiben häufiger bewegungsaktive Erholung als Deutsche (61,3 %). Auch der Bildungsabschluss und das Einkommen haben Einfluss auf die Form der Sportausübung: Während Personen mit eher niedriger Bildung (85,7 %) und eher niedrigem Einkommen (66,7 %) ihre sportliche Aktivität überwiegend der bewegungsaktiven Erholung zuordnen, betrachten umgekehrt Befragte mit hoher Bildung (45 %) und hohem Einkommen (45,6 %) vergleichsweise häufiger ihre Betätigung als „Sport treiben“.

Die Detailergebnisse für die Teilgruppe der Kinder und Jugendlichen sind ANHANGTABELLE 3.29 zu entnehmen.

Differenziert man weiter nach dem Grad der sportlichen Aktivität bzw. der Zuordnung zu Sportlergruppen – von unregelmäßig bis regelmäßige und von Freizeit- über Wettkampf- bis hin zur Hochleistungssportlerin bzw. Hochleistungssportler, so ergibt sich folgendes Bild:

WELCHER DER FOLGENDEN SPORTLERGRUPPEN WÜRDEN SIE SICH NACH IHREM JETZIGEN STAND IN DER VON IHNEN AM HÄUFIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTART / BEWEGUNGSAKTIVITÄT ZURECHNEN?

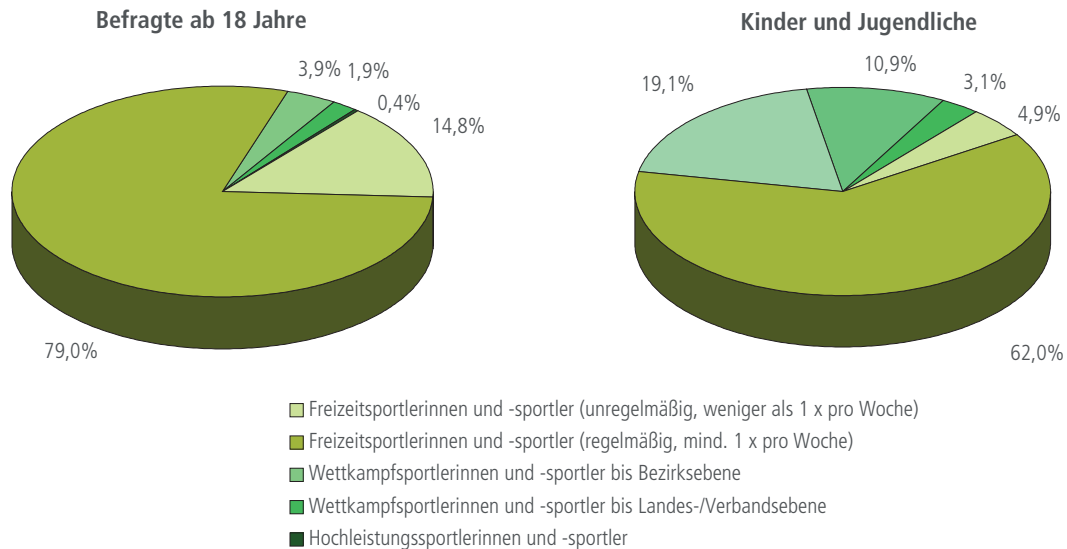
Die meisten sportlich aktiven Befragten ordnen sich der Gruppe der regelmäßig mindestens einmal wöchentlich sporttreibenden Freizeitsportlerinnen und -sportlern (79 %) zu. Weitere 14,8 % bezeichnen sich eher als Freizeitsportlerinnen bzw. Freizeitsportler, die unregelmäßig, weniger als einmal wöchentlich, Sport treiben. Bei 3,9 % der sportlich aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher handelt es sich um Wettkampfsportlerinnen und -sportler bis Bezirksebene, bei weiteren 1,9 % um Wettkampfsportler bis Landes-/Verbandsebene. Als Hochleistungssportlerinnen bzw. -sportler bezeichnen sich lediglich 0,4 % der sportlich aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher. ABBILDUNG 3.16 zeigt die Anteile der verschiedenen Sportlergruppen.

Männer üben deutlich häufiger leistungsorientierten Sport aus: So sind die Anteile der Wettkampf- und Hochleistungsaktiven unter den Männern deutlich höher. Dies ist ANHANGTABELLE 3.30 zu entnehmen. Die Wettkampf- und Hochleistungssportler sind überwiegend unter den Befragten im Alter von unter 30 Jahren zu finden. Der Migrationshintergrund spielt im Bezug auf den Wettkampf- und Hochleistungssport keine Rolle. Personen mit Abitur oder vergleichbarem Bildungsabschluss üben überdurchschnittlich häufig Wettkampf- oder Hochleistungssport aus. Auch Schülerinnen bzw. Schüler sowie Personen in Berufsausbildung sind überdurchschnittlich häufig im Wettkampfsport aktiv.

Auch die befragten Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre ordnen sich überwiegend der Gruppe der regelmäßigen Freizeitsportlerinnen und Freizeitsportler zu (62 %), wie ABBILDUNG 3.16 zeigt. An zweiter und dritter Stelle folgen hingegen die im Wettkampfsport Aktiven bis Bezirksebene (19,1 %) sowie bis Landes-/Verbandsebene (10,9 %). Weitere 3,1 % ordnen sich der Gruppe der Hochleistungssportlerinnen und Hochleistungssportler zu. Als unregelmäßige Freizeitsportlerinnen bzw. -sportler bezeichnen sich 4,9 % der Kinder und Jugendlichen. Damit ist der Anteil der leistungsorientierten Sportlerinnen und Sportler unter den Kindern und Jugendlichen deutlich höher als unter den Erwachsenen. Wie bei den Erwachsenen auch zeigen sich Jungen sehr viel häufiger als sportlich leistungsorientiert als Frauen oder Mädchen. Der altersbezogene Schwerpunkt des Wettkampf- und Leistungssports liegt dabei in der Altersgruppe der 15- bis unter 18-Jährigen. Die Ergebnisse sind in ANHANGTABELLE 3.31 dargestellt.

ABB. 3.16 ZUGEHÖRIGKEIT ZU SPORTLERGRUPPEN - SELBSTEINSCHÄTZUNG

Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?



Basis: 2.648 / 679 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

WAREN SIE IN DEN LETZTEN VIER WOCHEN SPORTLICH AKTIV?

Auf die Frage nach der sportlichen Aktivität der letzten vier Wochen, eine Kontrollfrage, zeigt sich, dass 94,5 % all derer, die sich als sportlich aktiv bezeichneten, tatsächlich in den letzten vier Wochen auch Sport- oder Bewegungsaktivitäten ausübten. Die Anteile liegen bis auf wenige Ausnahmen für alle Befragtengruppen über 90 %. Lediglich die Altersgruppen ab 65 Jahren sowie Personen mit niedriger Schulbildung waren in den letzten vier Wochen seltener sportlich aktiv. Aus ANHANGTABELLE 3.32 können die Anteile entnommen werden.

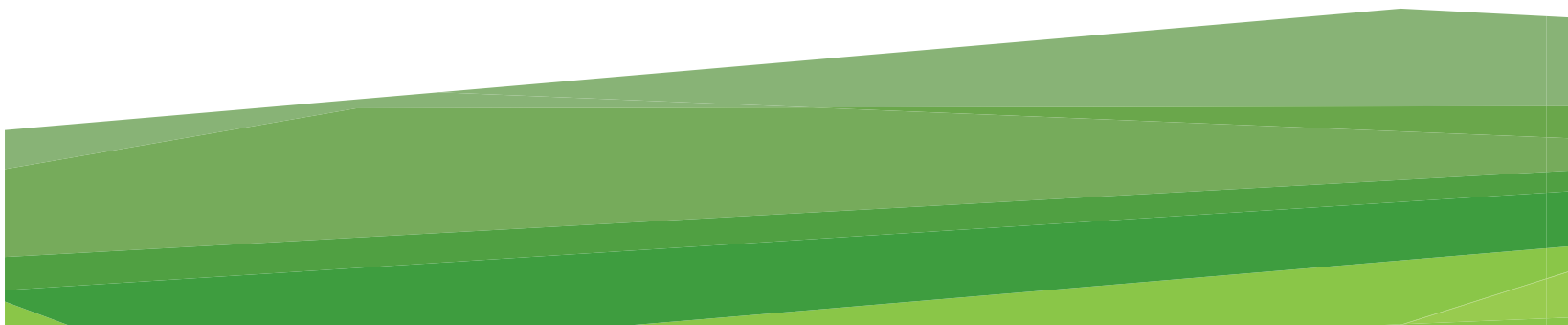
Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist die Übereinstimmung zwischen der Selbsteinschätzung der sportlichen Aktivität einerseits und der Betätigung in den letzten vier Wochen andererseits mit 97,2 % noch höher. ANHANGTABELLE 3.33 zeigt die Ergebnisse.

3.4 ART DER SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄT

Alle sportlich Aktiven wurden weiter befragt nach den am häufigsten betriebenen Sport- und Bewegungsaktivitäten – differenziert nach der häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten Ausübung. Diese Frage gibt Aufschluss über die Beliebtheit der verschiedenen Sportarten. Sie dient als Ausgangsfrage, auf die in den Kapiteln 3.5 bis 5 immer wieder Bezug genommen wird.

WELCHE SPORTARTEN BZW. BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN ÜBEN SIE AM HÄUFIGSTEN AUS?

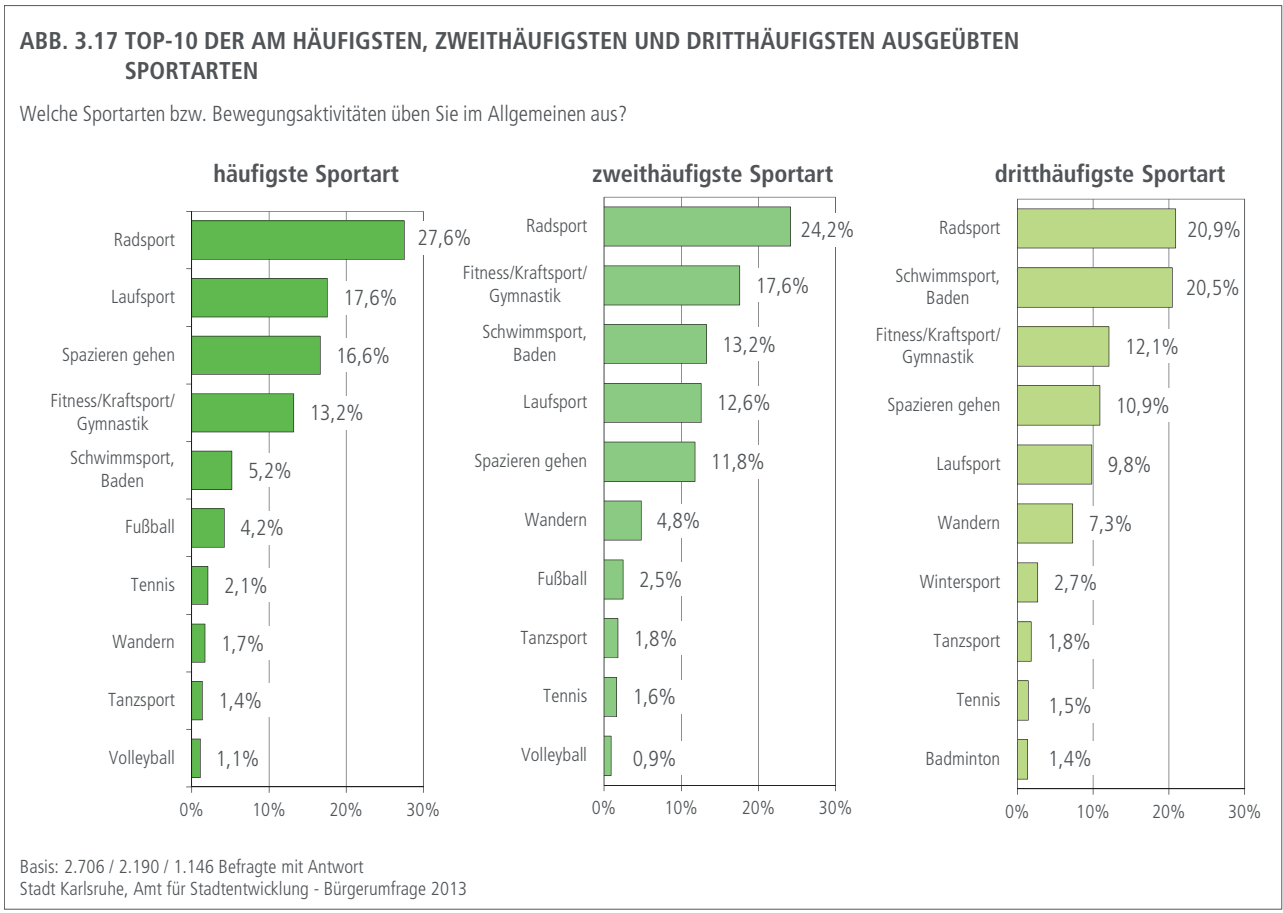
Am häufigsten gehen die Karlsruherinnen und Karlsruher dem Radsport (27,6 %) nach – gefolgt vom Laufsport (17,6 %), Spazieren gehen (16,6 %) und Fitnessstraining / Kraftsport / Gymnastik (13,2 %). Immerhin 5,2 % aller aktiven



Karlsruherinnen und Karlsruher gehen am häufigsten dem Schwimm- und Badesport nach. Für weitere 4,2 % stellt das Fußballspielen die am häufigsten betriebene Sportart dar. Tennis ist für 2,1 % der aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher die am häufigsten ausgeübte Sportart. Auf Wandern entfallen 1,7 % – gefolgt vom Tanzsport (1,4 %) und Volleyball (1,1 %). Sportarten mit Anteilen von 1 % und weniger können der ANHANGTABELLE 3.34 entnommen werden. ABBILDUNG 3.17 gibt einen Überblick über die Top-10 der jeweils am häufigsten, zweithäufigsten und dritthäufigsten ausgeübten Sportarten.

WELCHE SPORTARTEN BZW. BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN ÜBEN SIE AM ZWEITHÄUFIGSTEN AUS?

Die von den aktiven Karlsruherinnen und Karlsruhern genannten zweithäufigsten Sport- und Bewegungsaktivitäten entsprechen im Wesentlichen den am häufigsten genannten Betätigungen, jedoch in teilweise anderer Rangfolge und Gewichtung. An vorderster Stelle steht mit einem Anteil von 24,2 % wie bei der am häufigsten genannten Sportart auch, der Radsport. Fitnesstraining / Kraftsport / Gymnastik (17,6 %) verschiebt sich von Rang vier auf Rang zwei



und Schwimmsport/Baden erhält mit einem Anteil von 13,2 % hinsichtlich der zweithäufigst ausgeübten Sportart ein deutlich höheres Gewicht als im Falle der häufigsten Sportarten. Der Laufsport (12,6 %) und das Spazieren gehen (11,8 %) erfahren hingegen geringere Anteile und haben folglich als Zweitsportart weniger Bedeutung. Mit Anteilen von unter 5 % folgen Wandern (4,8 %), Fußball (2,5 %), Tanzsport (1,8 %) und Tennis (1,6 %). Anteile von unter 1 % entfallen auf Volleyball (0,9 %) und weitere Aktivitäten, die ANHANGTABELLE 3.34 entnommen werden können.

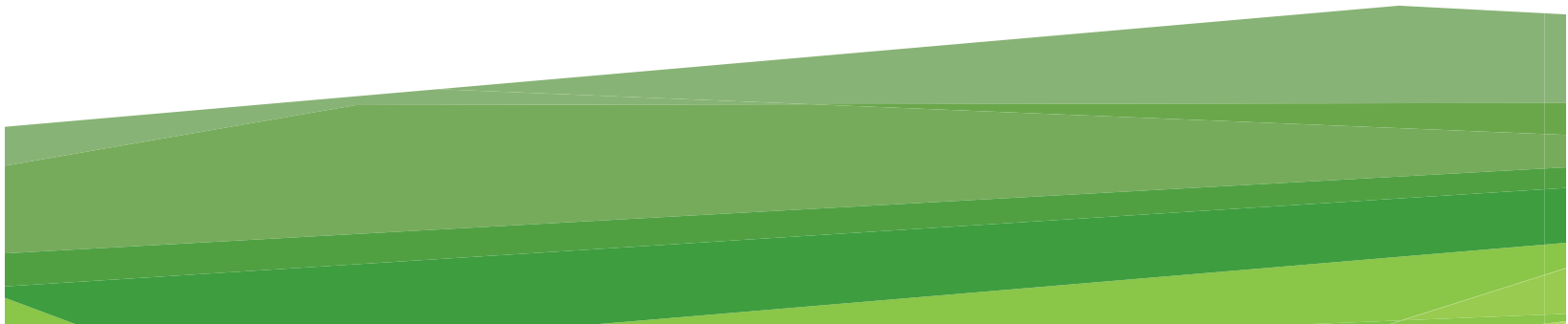
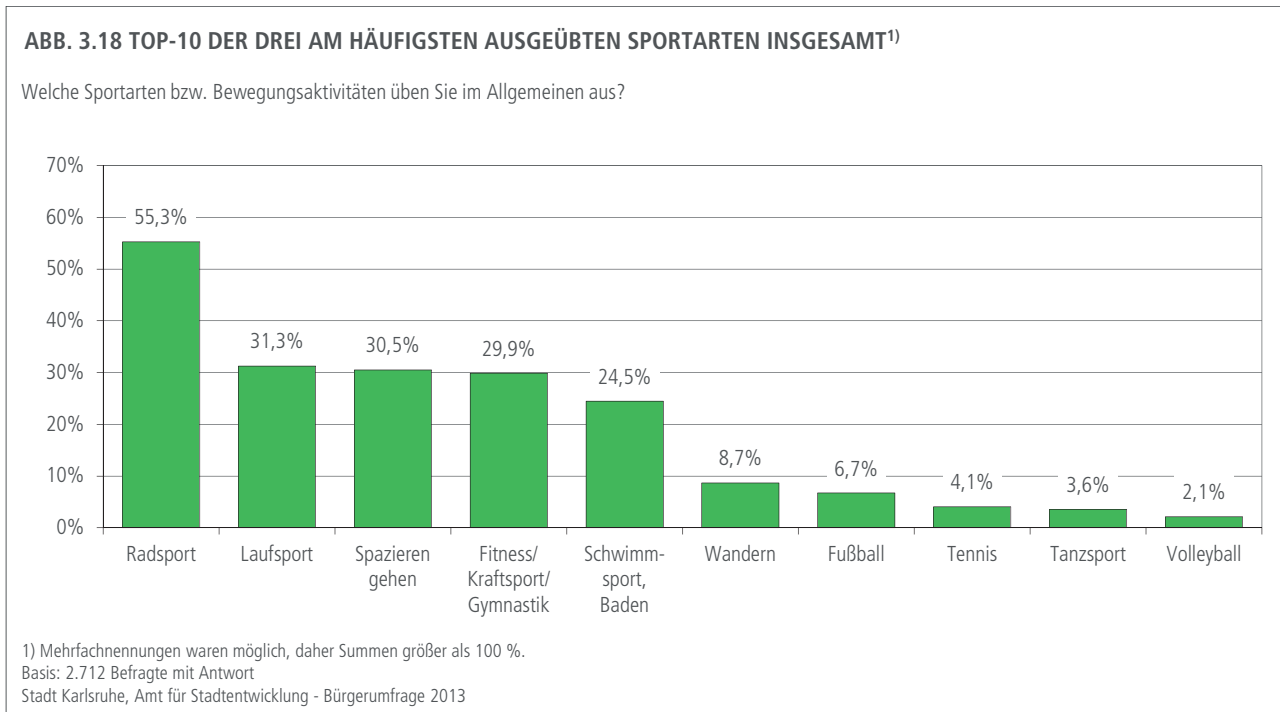
WELCHE SPORTARTEN BZW. BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN ÜBEN SIE AM DRITTHÄUFIGSTEN AUS?

ABBILDUNG 3.17 zeigt, dass hinsichtlich der am dritthäufigsten ausgeübten Sportart wieder der Radsport (20,9 %) dominiert. Mit ähnlich hohem Anteil erfährt der Schwimmsport/Baden (20,5 %) auf Rang zwei ebenfalls eine hohe Bedeutung als Drittsportart. Auch die übrigen Top-10-Drittsportarten entsprechen den Angaben zur häufigsten bzw. zweithäufigsten ausgeübten Aktivität und unterscheiden sich lediglich hinsichtlich der Anteile und Rangfolgen. Neu hinzu kommen Wintersport (2,7 %) und Badminton (1,4 %). Fußball und Volleyball spielen hingegen im Bezug auf die Drittsportart

eine untergeordnete Rolle und sind nicht mehr unter den Top-10-Sportarten vertreten. Alle Einzelangaben können ANHANGTABELLE 3.34 entnommen werden.

In der Gesamtschau der drei am häufigsten genannten Sport- und Bewegungsaktivitäten – dargestellt in ABBILDUNG 3.18 – ergibt sich eine starke Konzentration auf fünf Sportarten, die jeweils Einzelanteile von über 20 % erreichen. Für diese Gesamtschau wurden alle drei Angaben als gleichrangig betrachtet und als Mehrfachnennungen ausgewertet. Die Summe aller Anteile übersteigt damit 100 %.

Über die Hälfte der sportlich aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher (55,3 %) betätigt sich in Form des Radfahrens. Knapp jede dritte bzw. jeder dritte Karlsruher (31,3 %) geht im Rahmen der drei am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten dem Laufsport nach. Ebenfalls rund ein Drittel der Befragten (30,5 %) geht spazieren. Ein ähnlich hoher Anteil an Befragten betätigt sich im Bereich Fitnessstraining/Kraftsport/Gymnastik (29,9 %). Jede bzw. jeder vierte Karlsruher (24,5 %) geht schwimmen. Deutlich geringere Anteile entfallen insgesamt auf Wandern (8,7 %), Fußball (6,7 %) und Tennis (4,1 %), Tanzsport (3,6 %) und Volleyball (2,1 %). Alle übrigen Aktivitäten mit noch geringeren Anteilen können ANHANGTABELLE 3.35 entnommen werden.



Bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren fehlt eine Konzentration auf nur fünf vorherrschende Sportarten, wie ABBILDUNG 3.19 zeigt. Zwar dominiert dort, wie bei den Erwachsenen auch, mit 60,6 % der Radsport (von Mädchen etwas häufiger ausgeübt als von Jungen), allerdings erfährt der Fußball unter den Kindern und Jugendlichen ein deutlich höheres Gewicht: Knapp ein Drittel der befragten Kinder und Jugendlichen – darunter insbesondere Jungen – nennen als eine ihrer drei am häufigsten ausgeübten Sportarten das Fußballspielen (31,7 %). Dies trifft auf 54,4 % der Jungen, jedoch nur auf 8,6 % der Mädchen zu. Mit zunehmendem Alter nimmt die Begeisterung für das Fußballspielen ab.

Ein ähnlich hoher Anteil entfällt mit 29,5 % auf den Schwimmsport/Baden. Mädchen (32 %) gehen etwas häufiger schwimmen und baden als Jungen (26,8 %). Wie beim Fußballspielen nimmt auch im Schwimmsport der Zuspruch mit zunehmendem Alter ab.

Im Laufsport betätigen sich 22 % der sportlich aktiven Karlsruher Kinder und Jugendlichen. Anders als beim Schwimmsport und Fußball nehmen die Anteile der Läuferinnen und Läufer mit dem Alter zu.

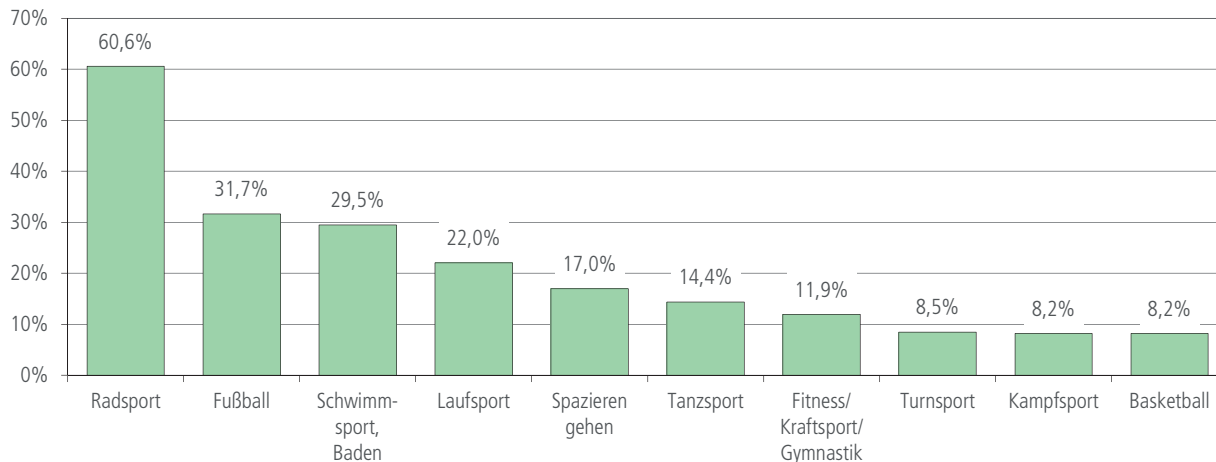
Spazieren gehen 17 % der Kinder und Jugendlichen – darunter Mädchen (24,9 %) sehr viel häufiger als Jungen (8,5 %).

Im Bereich Tanzsport sind 14,4 % der befragten Kinder und Jugendlichen aktiv – darunter fast ausschließlich Mädchen. Rund jedes zehnte befragte Kind bzw. jeder zehnte befragte Jugendliche betätigt sich im Fitnessstraining / Kraftsport / Gymnastik (11,9 %).

Auf den Turnsport, Kampfsport, Basketball und Tennis entfallen jeweils Anteile von etwa 8 %. Alle anderen Einzelsportarten bleiben unter diesem Anteilniveau. Ihre Werte sind ANHANGTABELLE 3.37 zu entnehmen. Demographische Besonderheiten unter den Kindern und Jugendlichen im Bezug auf die sechs häufigsten Sportarten sind in ANHANGTABELLE 3.38 dargestellt.

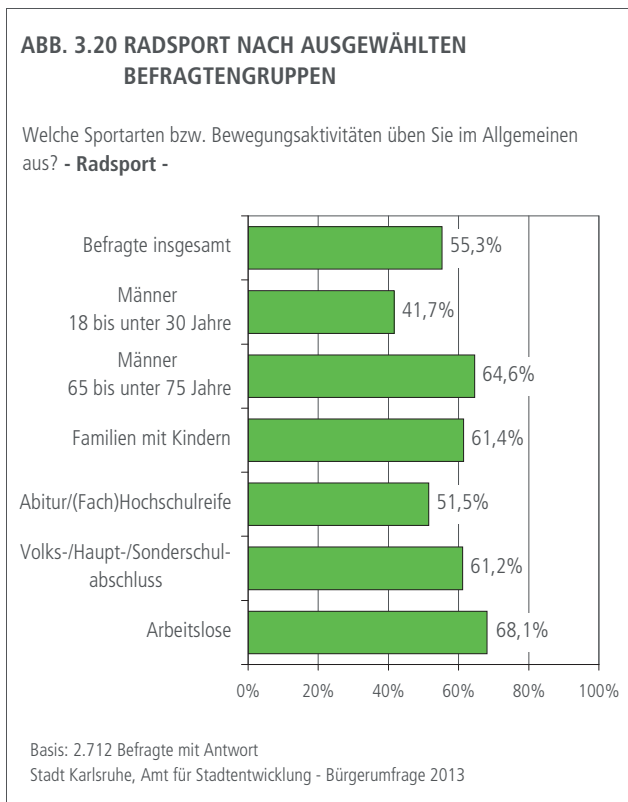
ABB. 3.19 TOP-10 DER DREI AM HÄUFIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTARTEN INSGESAMT - KINDER UND JUGENDLICHE UNTER 18 JAHRE¹⁾

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten übst Du im Allgemeinen aus?



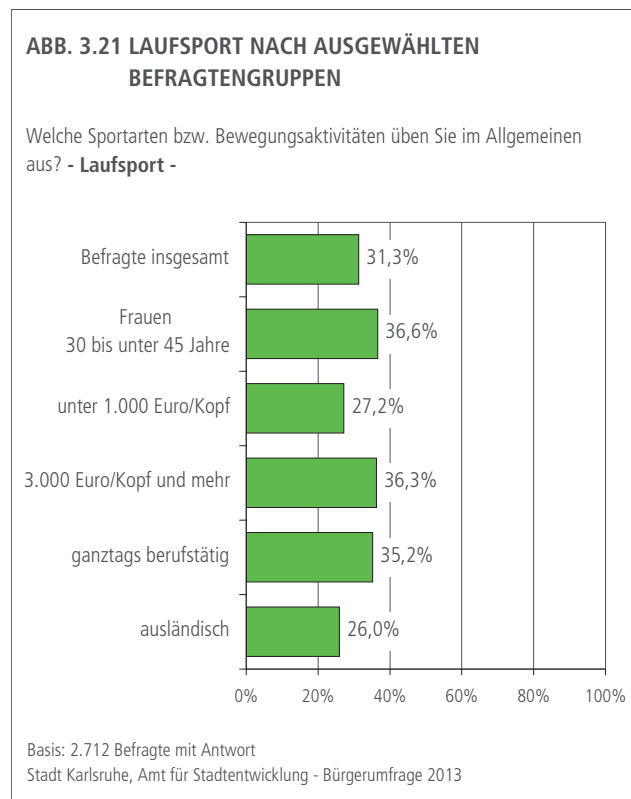
1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 695 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Das **Radfahren** ist durch alle Altersgruppen sowie bei Männern und Frauen beliebt. Am höchsten sind die Anteile der Radfahrerinnen und Radfahrer unter den 45- bis unter 75-Jährigen. Auch Familien mit Kindern (61,4 %) und Alleinerziehende (58,7 %) nutzen das Rad vergleichsweise häufig im Rahmen ihrer Sport- und Bewegungsaktivitäten. Deutsche ohne Migrationshintergrund (56,7 %) sitzen oft auf dem Rad. Das gleiche gilt für Befragte mit niedrigem Schulabschluss (61,2 %) und Arbeitslose (68,1 %). Stark unterdurchschnittlich ist der Anteil der Radsportlerinnen und Radsportler unter den unter 30-jährigen Männern (41,7 %). Ihre hohe generelle Fahrradnutzung betrachten Studierende offenbar als reine Verkehrsteilnahme, nicht als Sport. Der Radsportanteil unter Schülern und Studierenden erreicht nur 45,8 %.



Der **Laufsport** wird in besonderem Maße von Jüngeren ausgeübt und verliert mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Ein Zusammenhang besteht auch hinsichtlich des Einkommens und der Bildung: So nimmt mit zunehmendem Pro-Kopf-Einkommen der Anteil an Laufsportlerinnen und Laufsportlern

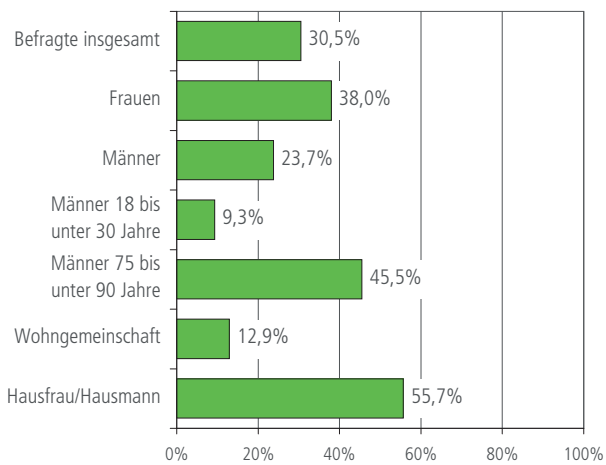
kontinuierlich zu. Auch joggen, walken oder laufen Personen mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (33,6 %) häufiger als dies Personen mit Hauptschulabschluss (23,2 %) oder gleichwertigem Abschluss tun, was jedoch indirekt auch mit dem Lebensalter zusammenhängt. Auch ganztags Berufstätige (35,2 %) betätigen sich vergleichsweise häufig im Rahmen des Laufsports. Deutsche ohne Migrationshintergrund (32,2 %) laufen außerdem häufiger als Nicht-Deutsche (26 %). Die mit Abstand höchsten Anteile entfallen auf Wohngemeinschaften (40,6 %), die niedrigsten auf die Gruppe der 75 Jahre und älteren Frauen (11,1 %).



Beim **Spaziergehen** zeigen sich deutliche Unterschiede sowohl zwischen den Geschlechtern als auch hinsichtlich des Alters. Frauen (38 %) gehen deutlich häufiger spazieren als Männer (23,7 %). Außerdem gewinnt das Spaziergehen mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Eher unattraktiv ist das Spaziergehen für unter 30-jährige Männer (9,3 %) und Wohngemeinschaften (12,9 %). Besonders hoher Attraktivität erfreut es sich unter Hausfrauen und -männern (55,7 %).

ABB. 3.22 SPAZIEREN GEHEN NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus? - **Spazieren gehen** -



Basis: 2.712 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

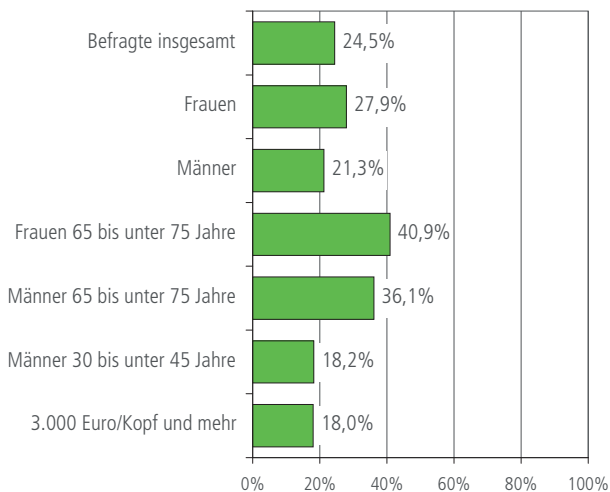
Unter dem Oberbegriff „**Fitnessstraining/Kraftsport/Gymnastik**“ sind zahlreiche weitere Einzelsportarten wie Yoga, Gesundheitssport, Aerobic, Konditionstraining etc. zusammengefasst. Aufgrund dieser teilweise doch sehr heterogenen Einzelsportarten ist eine Gesamtbetrachtung hinsichtlich demographischer Merkmale problematisch. So zeigt sich zwar im ersten Überblick, dass Frauen (37 %) häufiger im Bereich Fitnessstraining / Kraftsport / Gymnastik tätig sind als Männer (23,6 %). Dies trifft tatsächlich auf die Bereiche Gymnastik, Yoga und Aerobic zu, nicht aber auf Fitness- und Krafttraining, wo eher Männer dominieren. Gymnastik ist vor allem in der Altersgruppe ab 65 Jahren beliebt, während Yoga insbesondere die 30 bis 45 Jährigen anspricht. Aerobic ist eine Sportart, die fast ausschließlich von Personen unter 45 Jahre betrieben wird. Während Fitnessstraining bei den Frauen vor allem im Alter von unter 30 Jahren beliebt ist, verliert diese Sportart bei den Männern erst ab 65 Jahren an Bedeutung. Krafttraining ist dagegen vor allem unter jungen Männern beliebt.

Insgesamt gehen Frauen (27,9 %) häufiger **schwimmen** als Männer (21,3 %), wie ABBILDUNG 3.23 zeigt. Schwimmsport und Baden erfreut sich jedoch wie der Radsport auch in allen Bevölkerungsgruppen einer ähnlich hohen Beliebtheit. Am attraktivsten ist diese Sport- und Bewegungsaktivität für Frauen (40,9 %) und Männer (36,1 %) im Alter von 65 bis

unter 75 Jahren sowie für Alleinlebende Senioren (36,9 %). Weniger Bedeutung hat das Schwimmen und Baden hingegen für Personen mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 3.000 Euro und mehr (18 %).

ABB. 3.23 SCHWIMMSPORT, BADEN GEHEN NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus? - **Schwimmsport, Baden** -



Basis: 2.712 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Unter den Karlsruherinnen und Karlsruhern nennen 8,7 % das **Wandern** als eine ihrer drei häufigsten Sportarten. Nennenswerte Besonderheiten zeigen sich im Bezug auf das Alter – so nimmt die Freude am Wandern mit ansteigendem Lebensalter kontinuierlich zu. Demnach wandern z.B. nur 2,6 % der unter 30-jährigen, jedoch 27,8 % der über 75-jährigen Frauen. Personen mit höherem Einkommen (über 2.000 Euro) nennen das Wandern stärker als Beziehender geringer Einkommen (4,6 % bzw. 8,2 %). Auch von Befragten mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss (10,1 %) wird Wandern vergleichsweise häufig als eine der drei am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten angeführt. Deutsche ohne Migrationshintergrund (9,5 %) gehen eher wandern als Migrantinnen und Migranten (5,7 %) sowie Nicht-Deutsche (6,6 %).

3.5 HÄUFIGKEIT DER SPORT- AUSÜBUNG

Die Karlsruherinnen wurden – wie bereits dargestellt – nach drei häufig ausgeübten sportlichen Aktivitäten befragt. Der Frage, wie regelmäßig und mit welchem zeitlichen Einsatz diese Sporttätigkeiten unternommen werden, wird im Folgenden **am Beispiel der jeweils am häufigsten ausgeübten Sportart** nachgegangen. Die zweit- und dritthäufigsten genannten Sportarten bleiben in dieser Auswertung außer Betracht.³

WIE OFT ÜBEN SIE DIESE AKTIVITÄT AUS – IM SOMMER UND IM WINTER?

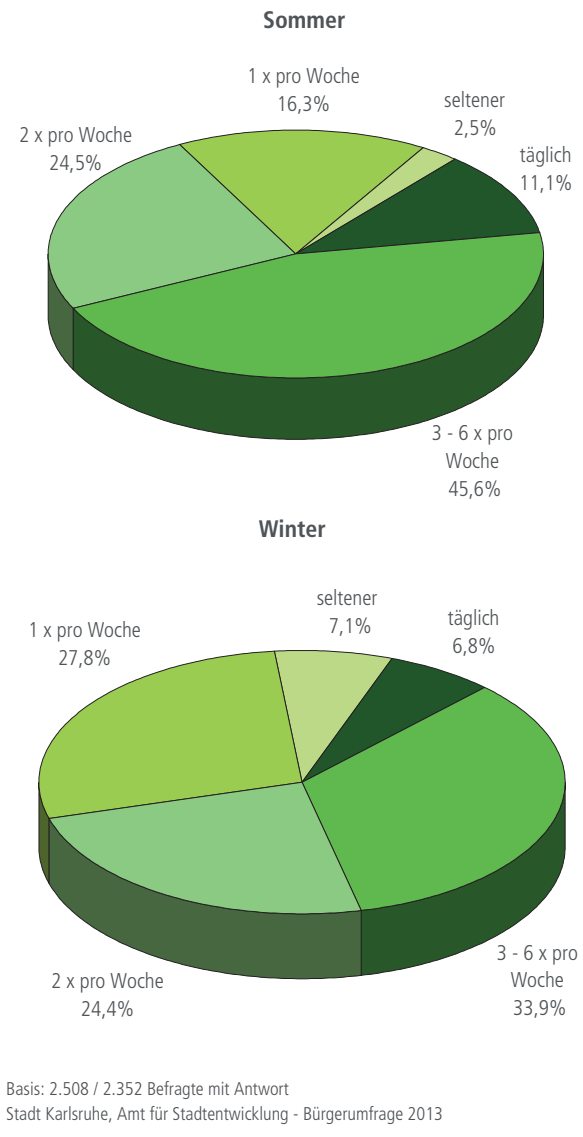
Aus ABBILDUNG 3.24 geht hervor, dass im Sommer über die Hälfte (56,7 %) aller sportlich aktiven Karlsruherinnen und Karlsruher mindestens dreimal wöchentlich Sport treiben oder Bewegungsaktivitäten ausüben – davon 11,1 % sogar täglich. Nur 2,5 % der aktiven Befragten betätigen sich seltener als einmal die Woche. Im Winter nimmt die Häufigkeit der Sportausübung ab. So trainieren insgesamt weniger Karlsruherinnen und Karlsruher dreimal oder häufiger pro Woche (40,7 %), auch gibt es insgesamt mehr, die sich nur einmal pro Woche (27,8 %) oder seltener sportlich betätigen (7,1 %).

Unter den zehn wichtigsten Sportarten im Sommer und im Winter zeigt sich, dass **Radsport** und **Spaziergehen** unabhängig von der Jahreszeit meist mehrmals wöchentlich oder sogar täglich ausgeübt werden: 22,1 % der Radfahrerinnen und Radfahrer sowie 23 % der Spaziergängerinnen und Spaziergänger gehen diesen Sportarten im Sommer täglich nach – im Winter sind es 12,7 % bzw. 15,8 %. Mit einer durchschnittlichen Häufigkeit von 4,3 mal wöchentlich ist das Spaziergehen außerdem neben dem Radsport (durchschnittlich 4,5 mal wöchentlich) die im Sommer am häufigsten mehrmals wöchentlich ausgeübte Sportart. Im Winter liegt der Durchschnitt bei 3,5 bzw. 3,4 Trainingseinheiten je Woche. Auch das **Laufen** ist eine Sportart, die im Sommer und im Winter überwiegend mehrmals pro Woche (durchschnittlich 2,8 bzw. 2,3 mal) betrieben wird, selten jedoch täglich (2,9 % bzw. 1,4 % der Befragten). In ABBILDUNG 3.25 sind die Anteile für die Häufigkeiten der zehn primär ausgeübten Sportarten im Jahreszeiten-Vergleich dargestellt, während die ANHANGTABELLEN 3.40 und 3.41 darüber hinaus die Anteile für die weiteren Sportarten beinhalten und die wöchentlichen Durchschnittswerte darstellen.

³ Die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse bezieht sich auf die Frage nach der am häufigsten ausgeübten Sportart: „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie am häufigsten aus?“

ABB. 3.24 REGELMÄßIGKEIT DER SPORTAUSÜBUNG

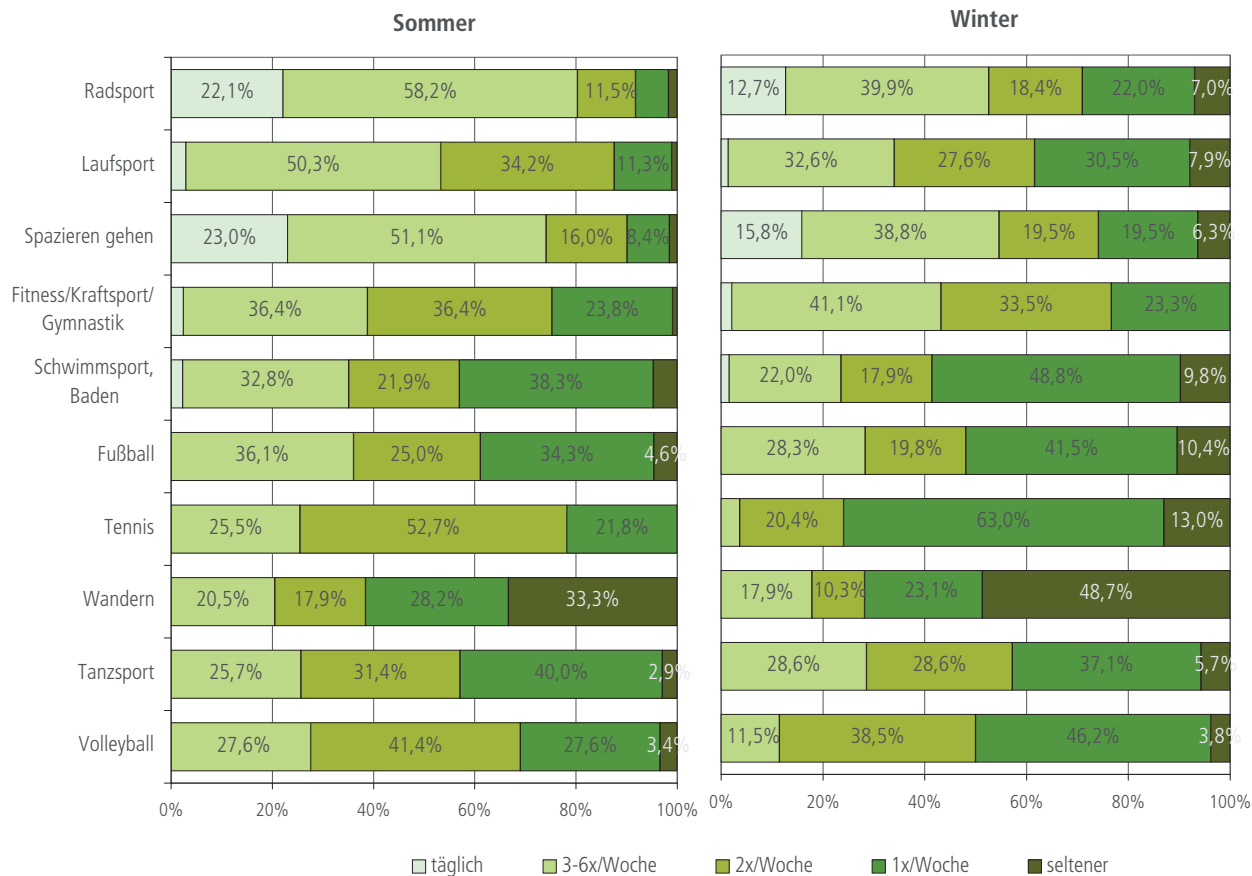
Wie oft üben Sie diese Aktivität aus?



Fitnessstraining/Kraftsport/Gymnastik wird im Sommer wie im Winter ähnlich häufig, in der Regel mehrmals pro Woche, jedoch kaum seltener als wöchentlich und nur sehr selten täglich ausgeübt. Im Schnitt wird zwei- bis dreimal wöchentlich im Sommer trainiert.

ABB. 3.25 REGELMÄßIGKEIT DER SPORTAUSÜBUNG IM SOMMER UND WINTER NACH DEN ZEHN WICHTIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTARTEN

Wie oft üben Sie diese Aktivität aus?



Basis: 2.508 / 2.352 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Schwimmsport üben im Sommer 35,1 % der aktiven Schwimmerinnen und Schwimmer mindestens dreimal wöchentlich aus – darunter 2,3 % täglich. Im Winter sind nur 23,6 % der Befragten mindestens dreimal in der Woche im Wasser. Rund die Hälfte der Karlsruherinnen und Karlsruher (48,8 %) geht im Winter einmal wöchentlich schwimmen oder baden, knapp jeder bzw. jede Zehnte (9,8 %) geht dagegen seltener ins Schwimmbad.

Fußball wird im Sommer nicht täglich, sondern in der Regel durchschnittlich zweimal wöchentlich gespielt. Seltener als einmal wöchentlich kicken nur 4,6 % der aktiven Fußballerinnen und Fußballer. Auch im Winter wird mit durchschnittlich 1,9 Trainingseinheiten wöchentlich nahezu genauso oft mit dem Ball trainiert.

Alle Befragten, die **Tennis** als ihre am häufigsten ausgeübte Sportart benannten, trainieren im Sommer mindestens einmal wöchentlich, jedoch niemals täglich. Im Schnitt spielen die Befragten im Sommer etwa zweimal wöchentlich Tennis. Im Winter verläuft das Training weniger dicht getaktet: 63 % der Tennisspielerinnen und -spieler trainiert nur einmal pro Woche, 13 % seltener. Im Schnitt spielen die Befragten im Winter 1,4 mal wöchentlich Tennis.

Das **Wandern** ist eine Sportart, die von zwei Dritteln der aktiven Wanderer einmal wöchentlich oder häufiger betrieben wird. Im Winter fällt dieser Anteil auf 51,3 % zurück. Erstaunlich ist der relativ hohe Anteil derer, die im Sommer wie im Winter drei- bis sechsmal wöchentlich wandern gehen (Sommer: 20,5 %; Winter 17,9 %).

Dem **Tanzsport** gehen die Befragten pro Woche im Winter (2,2 mal) geringfügig häufiger nach als im Sommer (2,1 mal). Etwa ein Viertel (25,7 %) der aktiven Tänzerinnen und -Tänzer begibt sich im Sommer drei- bis sechsmal wöchentlich auf die Tanzfläche – im Winter sind es 28,6 %. Umgekehrt gehen 2,9 % der Befragten, die Tanzsport als ihre am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivität genannt haben, im Sommer seltener als einmal wöchentlich tanzen – im Winter sind es 5,7 %.

Volleyball wird hingegen im Sommer (2,1 mal) häufiger gespielt als im Winter (1,6 mal) – im Schnitt geschieht dies etwa wöchentlich. Unter den Wochenrhythmus fallen

im Sommer wie im Winter nur etwa 3,5 % der aktiven Volleyballerinnen bzw. Volleyballer zurück.

Kinder und Jugendliche gehen den für sie wichtigsten zehn Sportaktivitäten noch etwas häufiger nach als Erwachsene: 60,6 % aller sportlich aktiven Karlsruher Kinder und Jugendlichen üben ihre bevorzugte Sportart mindestens dreimal wöchentlich aus – davon 11,9 % täglich. Wie bei den Erwachsenen nimmt im Winter die Häufigkeit der Sportausübung leicht ab. Die Ergebnisse sind in ABBILDUNG 3.26 dargestellt.

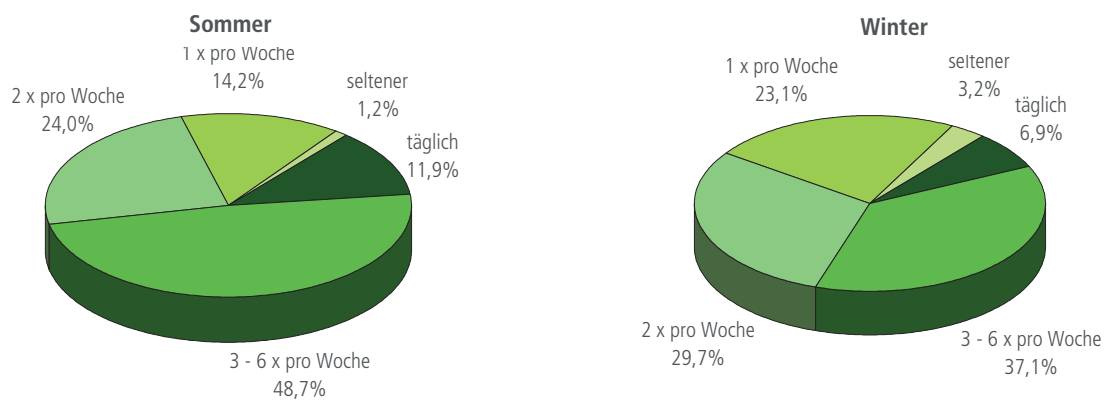
In den einzelnen Sportarten zeigen sich, entsprechend ihrem jeweiligen Charakter, unterschiedliche Regelmäßigkeiten bei der Ausübung. Einen Überblick über die zehn wichtigsten Sportaktivitäten gibt ABBILDUNG 3.27. Eine umfassende Übersicht, auch über weitere Sportarten, enthalten die ANHANGTABELLEN 3.42 und 3.43.

Auch bei den Kindern und Jugendlichen steht das **Radfahren** an vorderster Stelle und bildet die sowohl täglich als auch mehrmals wöchentlich am häufigsten ausgeübte Sportart: 89,5 % der jugendlichen Befragten fahren im Sommer und 75,5 % im Winter entweder täglich oder drei- bis sechsmal pro Woche Fahrrad.

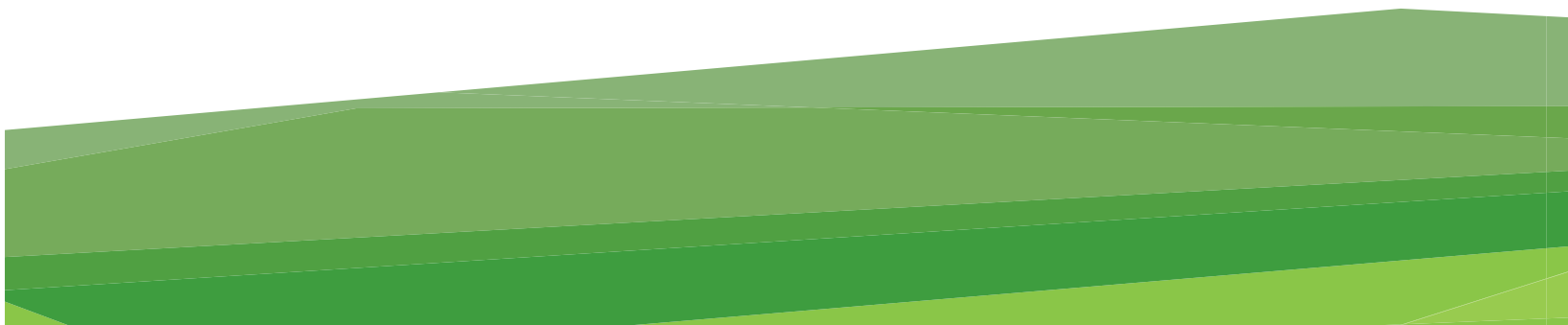
Fußball spielen Kinder und Jugendliche sehr regelmäßig – im Sommer trainieren 6,4 % der fußballaktiven Kinder und Jugendlichen täglich und 70,2 % drei- bis sechsmal pro

ABB. 3.26 REGELMÄßIGKEIT DER SPORTAUSÜBUNG IM SOMMER UND WINTER - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie oft übst Du diese Aktivität aus?



Basis: 688 / 654 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013



Woche. Wöchentlich rollt der Ball im Sommer im Schnitt 3,7 mal, im Winter sind es durchschnittlich 2,6 Trainingseinheiten pro Woche. Wie bei den erwachsenen Fußballern auch, nimmt damit im Winter der Anteil der regelmäßig Spielenden deutlich ab.

Im **Tanzsport** sind im Vergleich zu den Erwachsenen kaum jahreszeitlich bedingte Unterschiede festzustellen. Kinder und Jugendliche tanzen sowohl im Sommer als auch im Winter im Durchschnitt zweimal wöchentlich und damit ähnlich häufig wie die Erwachsenen. Auch das **Handballspiel** wird im Sommer wie im Winter sehr regelmäßig im Schnitt 2,5 mal wöchentlich ausgeübt – allerdings nicht täglich, aber auch nicht seltener als einmal pro Woche.

Kinder und Jugendliche gehen im Sommer, wie Erwachsene auch, besonders häufig täglich (25,7 %) sowie mehrmals wöchentlich **spazieren**. Im Schnitt gehen sie dieser Bewegungsaktivität im Sommer 4,4 mal und im Winter 3,6 mal wöchentlich nach.

Von den Kindern und Jugendlichen gehen 42,4 % im Sommer drei- bis sechsmal pro Woche **Schwimmen**. Weitere 30,3 % tun dies zweimal pro Woche. Im Winter gehen Kinder und Jugendliche wie Erwachsene seltener regelmäßig ins Schwimmbad. Dennoch sind zusammen 93,7 % der jugendlichen Befragten mindestens einmal wöchentlich im Bad.

Kampfsport sowie **Fitnessstraining / Kraftsport / Gymnastik** werden im Winter hingegen durchschnittlich etwas häufiger pro Woche ausgeübt als im Sommer. Umgekehrt handelt es sich beim **Tennis und Turnsport** unter Jugendlichen wiederum eher um Sommersportarten, die im Winter seltener ausgeübt werden.

Auf eine ausführliche Betrachtung des Sportverhaltens der einzelnen Befragtengruppen in jeder der zehn wichtigsten Sportarten wird an dieser Stelle verzichtet. In den ANHANG-TABELLEN 3.44 (Sommer) und 3.45 (Winter) ist eine Gesamt-schau der Sporthäufigkeiten über alle prioritär genannten Sportarten hinweg dargestellt. In den Tabellen werden einige Grundzüge des generellen Sportverhaltens nach Geschlecht, Alter, Haushaltstyp usw. sichtbar.

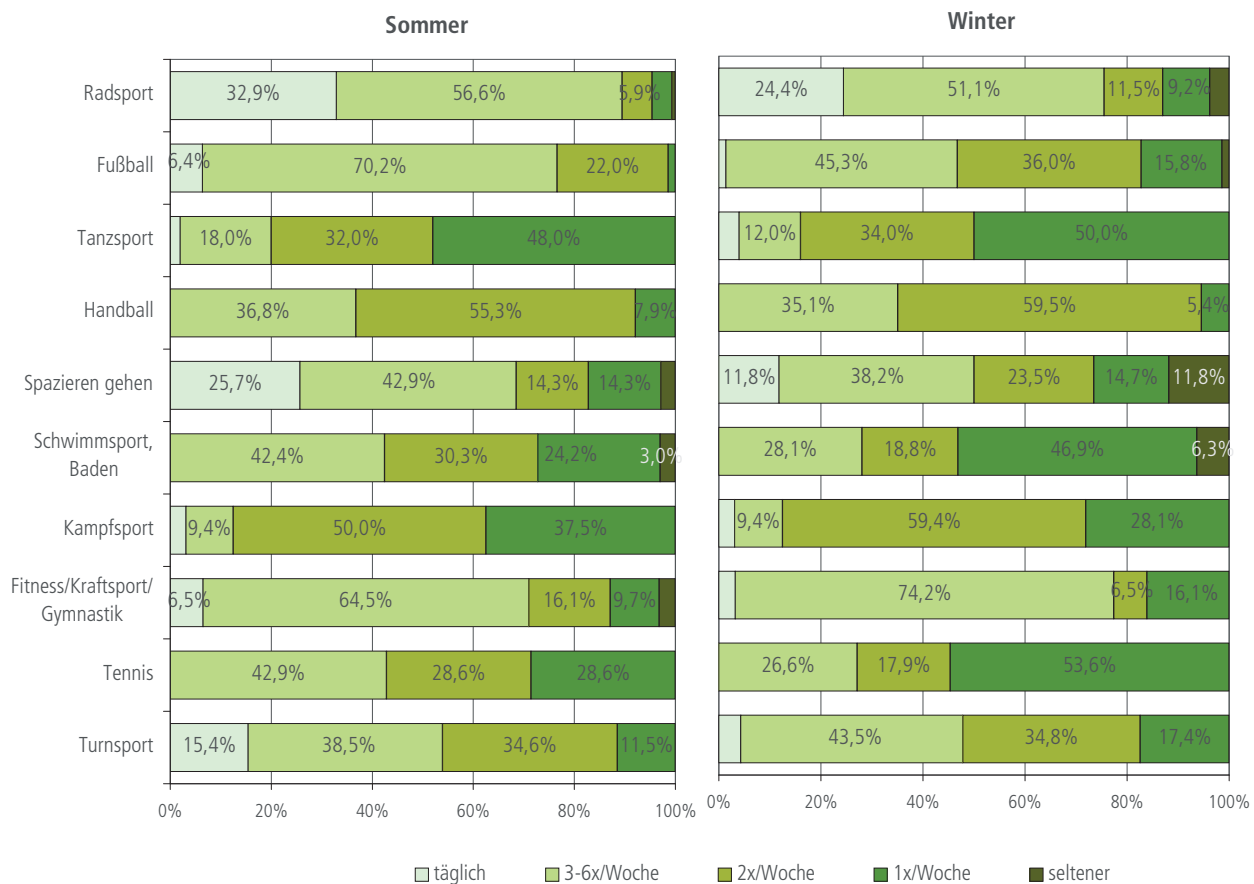
Es wird deutlich, dass Frauen regelmäßiger und häufiger sportlich aktiv sind als Männer – dies gilt sowohl für den Sommer wie auch den Winter. Als sportlich zurückhaltend zeichnen sich vor allem Männer im Alter zwischen 30 und 45 Jahren ab. Generell sehr aktiv sind Frauen im Alter zwischen 45 und 65 Jahren. Von ihnen treiben 16 % im Sommer sogar täglich Sport und knapp 50 % sind drei- bis sechsmal wöchentlich sportlich aktiv. Unter den Frauen fällt auf, dass die Aktivität mit zunehmendem Alter nicht abnimmt – so treiben 10 % der über 75-Jährigen selbst in diesem hohen Alter im Sommer noch täglich Sport.

Als besonders regelmäßig Sporttreibende erweisen sich im Sommer wie im Winter auch die Hausfrauen und -männer, die Alleinerziehenden sowie die Arbeitslosen. Seltener aktiv sind naheliegenderweise ganztags Berufstätige. Unabhängig von den Jahreszeiten bestimmen auch Einkommen und Bildung die Regelmäßigkeit der Sportausübung: Mit zunehmendem Einkommen und höherer Bildung nimmt die Häufigkeit der Trainingseinheiten ab, was sicherlich mit beruflicher Zeitbelastung zusammenhängt.

Gleichlautende Auswertungen unter den Kindern und Jugendlichen zeigen vor allem, dass, im Unterschied zu den Erwachsenen, die männlichen Jugendlichen sowohl im Sommer als auch im Winter häufiger als die Mädchen regelmäßig sportlich aktiv sind. Die Häufigkeit der Sportausübung nimmt außerdem bis zum Alter von 18 Jahren zu. In der Erwachsenenbefragung zeigt sich allerdings in der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahren, dass dieser Aktivitätsvorsprung der Männer sich nicht fortsetzt, sondern die Frauen in der Regelmäßigkeit der Sportausübung nach vorne rücken. Unter den Kindern und Jugendlichen ist außerdem festzustellen, dass Deutsche ohne Migrationshintergrund durchweg häufiger täglich oder mindestens dreimal wöchentlich sportlich aktiv sind als Nichtdeutsche. Die ANHANGTABELLEN 3.46 und 3.47 zeigen die Ergebnisse im Einzelnen.

ABB. 3.27 REGELMÄßIGKEIT DER SPORTAUSÜBUNG IM SOMMER UND WINTER NACH DEN ZEHN WICHTIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTARTEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie oft übst Du diese Aktivität aus?



Basis: 688 / 654 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

3.6 DAUER DER SPORTAUSÜBUNG – LÄNGE EINER TRAININGSEINHEIT

Nachfolgendes Kapitel gibt Aufschluss über die Dauer der Sportausübung bzw. über die Länge der Trainingseinheiten. Die Ergebnisse beziehen sich, wie bereits in dem vorangegangenen Kapitel auch, lediglich auf die Frage nach der am häufigsten ausgeübten Sportart.

WIE LANGE DAUERT JEWEILS EINE TRAININGS-/ ÜBUNGSEINHEIT – IM SOMMER UND IM WINTER?

Die Gewohnheiten der Sportausübung variieren innerhalb einer großen Bandbreite. Dies gilt auch für die zeitliche Dauer einer Übungseinheit. Für den Vergleich wurden deshalb Mittelwerte gebildet. Eine Trainings- oder Übungseinheit – betrachtet über alle primär genannten Sportarten hinweg – dauert im Sommer durchschnittlich 80 Minuten – im Winter sind es 66 Minuten. Mit knapp vier bzw. drei Stunden nimmt das Wandern sowohl im Sommer als auch im Winter die meiste Zeit in Anspruch. Beim Volleyball dauert eine durchschnittliche Übungseinheit 120 Minuten. Beim Fußball wird etwa 100 Minuten lang gespielt. Ähnlich liegt der Zeiteinsatz beim Tennis und beim Tanzsport. Bei diesen drei Sportarten fallen die Übungseinheiten im Sommer wie im Winter nahezu gleich lang aus. Anders ist dies beim Spazieren gehen (Sommer: 78 Minuten; Winter: 54 Minuten). Etwas länger als eine Stunde gehen die Karlsruherinnen und Karlsruher im Durchschnitt schwimmen oder baden – Sommer und Winter unterscheiden sich nur wenig. Für Fitnesstraining / Kraftsport / Gymnastik wird in beiden Jahreshälften nahezu gleich viel Zeit aufgewendet (71 bzw. 72 Minuten). Wie beim Spaziergehen und Wandern zeigt sich auch beim Radsport ein deutlicher Sommer-Winter-Unterschied. In der warmen Jahreszeit radeln die Befragten durchschnittlich 69 Minuten bei einer Tour, im Winter dagegen nur 44 Minuten. Im Laufsport bleibt der jahreszeitliche Unterschied dagegen gering: Eine „Laufrunde“ (Trainingseinheit) dauert im Sommer im Durchschnitt 60 Minuten, im Winter ist sie mit 54 Minuten kaum kürzer. Die Angaben zur Dauer einer Übungseinheit für die zehn wichtigsten Sportarten sind ABBILDUNG 3.28 zu entnehmen. Die durchschnittliche Dauer für alle weiteren Sportarten ist in ANHANGTABELLE 3.48 dargestellt.

Kinder und Jugendliche haben in ihren bevorzugten Sportarten im Durchschnitt längere Übungseinheiten als Erwachsene. Über alle Sportarten hinweg betrachtet, dauert

eine durchschnittliche Trainingseinheit im Sommer 84 Minuten und im Winter 75 Minuten. Der größte zeitliche Einsatz geschieht im Turnsport. Hier verbringen Kinder und Jugendliche im Sommer etwa 115 Minuten pro Einheit – im Winter sind es sogar zehn Minuten mehr. Beim Fußball dauert eine durchschnittliche Übungseinheit wie bei den Erwachsenen etwa 100 Minuten – in der kalten Jahreszeit sind es rund 90 Minuten. Ebenfalls rund 100 Minuten verwenden Kinder und Jugendliche im Sommer durchschnittlich auf Schwimmen und Baden (Winter: 74 Minuten). Ein Handballtraining dauert – unabhängig von der Jahreszeit – 95 Minuten. Ähnlich unbeeinflusst von Wetter und Temperatur ist der zeitliche Einsatz beim Kampfsport (Sommer: 86 Minuten; Winter 87 Minuten). Für Fitnesstraining/Kraftsport/Gymnastik wenden Kinder und Jugendliche im Winter (79 Minuten) sogar mehr Zeit auf als im Sommer (76 Minuten). Im Tanzsport und Tennis dauert eine Trainingseinheit im Sommer etwas mehr als 70 Minuten, im Winter geringfügig weniger. Wie bei den Erwachsenen zeichnen sich beim Spazieren gehen (Sommer 67 Minuten; Winter 46 Minuten) und beim Radsport (Sommer: 46 Minuten; Winter 37 Minuten) deutliche jahreszeitliche Unterschiede in der Dauer einer Übungseinheit ab. ABBILDUNG 3.29 und ANHANGTABELLE 3.49 zeigen die Ergebnisse.

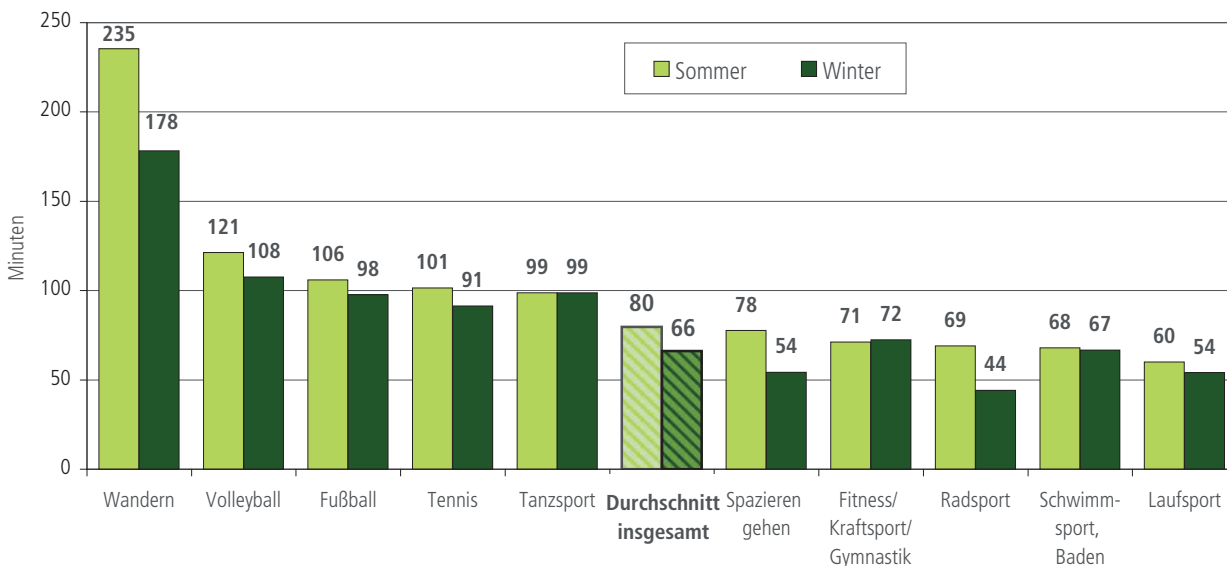
Auch die jeweilige Dauer der Sportausübung kann nach Befragtengruppen aus Platzgründen nur im generellen Überblick über alle primären Sportarten dargestellt werden. Es zeigt sich, dass Männer deutlich längere Trainingszeiten gewohnt sind als Frauen. Mit steigendem Lebensalter verlieren Übungszeiten von mehr als einer Stunde an Bedeutung. Die sichtbaren altersgesteuerten Verhaltensweisen prägen überwiegend auch die Ergebnisse in den übrigen Befragtengruppen. Allerdings ist zu erkennen, dass Spitzenverdiener sich ein größeres Zeitbudget für die Sportausübung gönnen, als Befragte mit geringerem Einkommen.

In den Ergebnissen für Mädchen und Jungen unter 18 Jahren wird ebenfalls der höhere Zeiteinsatz der männlichen Befragten sichtbar. Unterschiede zwischen Sommer und Winter sind nicht erkennbar.

Alle Angaben können den ANHANGTABELLEN 3.50 und 3.51 (Erwachsene) sowie 3.52 und 3.53 (Kinder und Jugendliche) entnommen werden.

ABB. 3.28 DURCHSCHNITTLICHE DAUER DER SPORTAUSÜBUNG IM SOMMER UND IM WINTER FÜR DIE ZEHN AM HÄUFIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTARTEN

Wie lange dauert jeweils eine Trainings-/Übungseinheit in Minuten?



Basis: 2.479 / 2.287 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

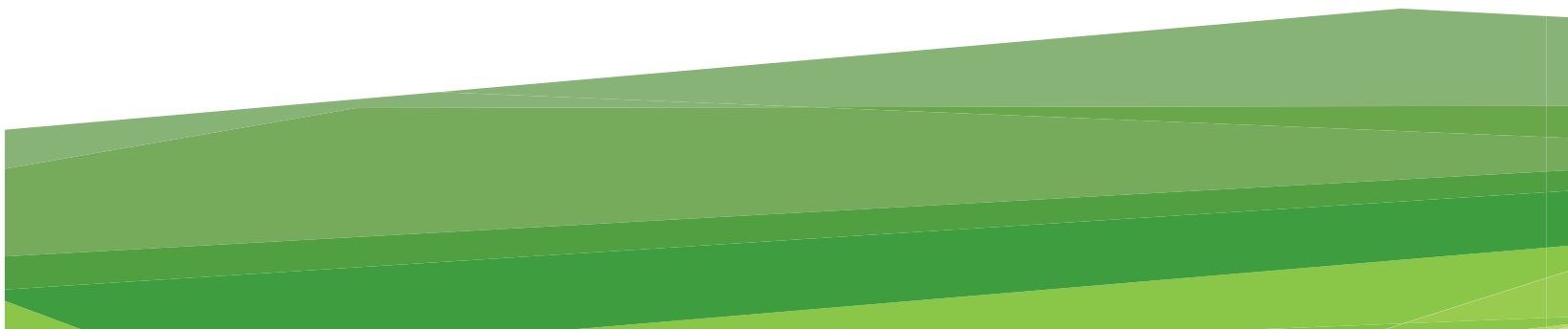
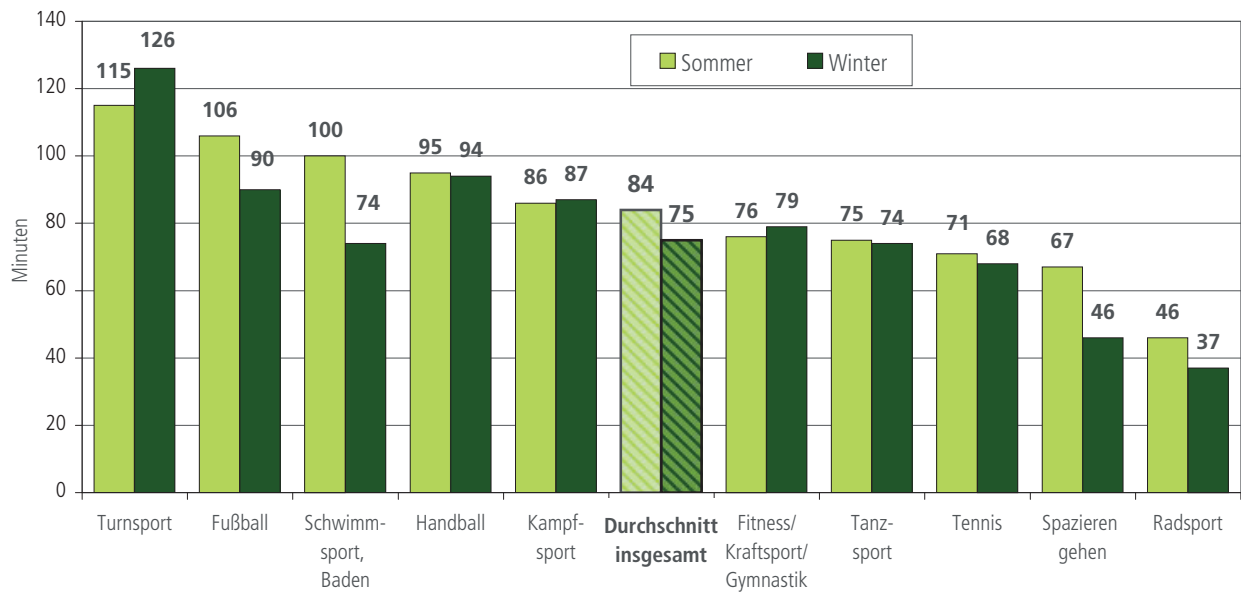
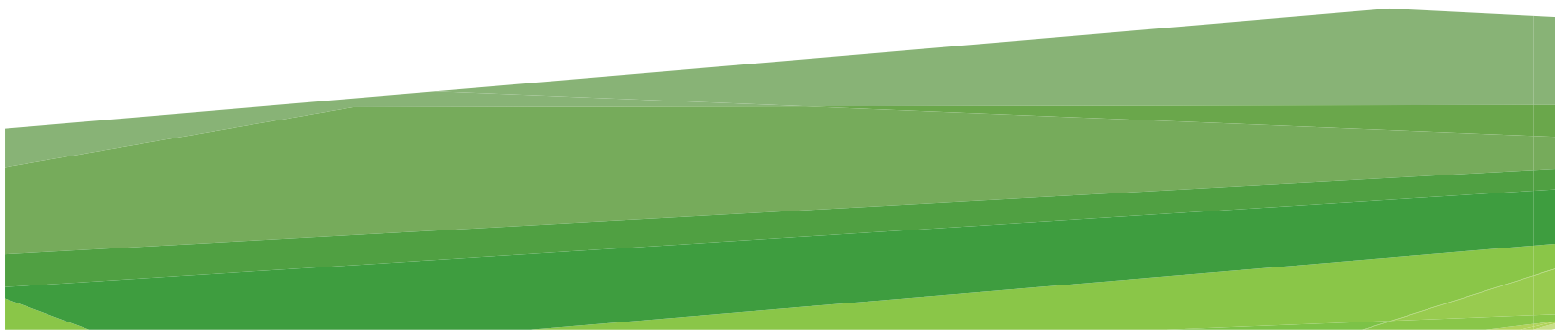


ABB. 3.29 DURCHSCHNITTLICHE DAUER DER SPORTAUSÜBUNG IM SOMMER UND IM WINTER FÜR DIE ZEHN AM HÄUFIGSTEN AUSGEÜBTEN SPORTARTEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie lange dauert jeweils eine Trainings-/Übungseinheit in Minuten?



Basis: 671 / 642 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013



4 SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME IN KARLSRUHE

4.1 ORTE DER AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

Das nachfolgende Kapitel gibt Aufschluss darüber, wo die von den Befragten erstgenannten Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten ausgeübt werden. Die Ergebnisse zeigen, für welche Sportarten ein weiterer Weg in Kauf genommen wird und umgekehrt, welche Sportarten überwiegend im eigenen Stadtteil betrieben werden (können).

WO BETREIBEN SIE DIE GENANNTEN SPORTARTEN/BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN?

Die überwiegende Mehrheit der Karlsruherinnen und Karlsruher übt ihre erstbetriebene Sport- bzw. Bewegungsaktivität im eigenen Stadtteil (62,1 %) aus. Etwa ein Viertel aller Befragten (26,5 %) geht hierfür in einen anderen Stadtteil, 11,4 % der Befragten betreiben ihre primäre Sportart außerhalb Karlsruhes. Kinder und Jugendliche sind weniger mobil, daher hat der eigene Stadtteil als Ort der Sportausübung für sie eine besondere Bedeutung. ABBILDUNG 4.01 zeigt die Ergebnisse im Vergleich.

In ABBILDUNG 4.02 sind die Anteile der Befragten dargestellt, die ihren Sport überwiegend im eigenen Stadtteil ausüben. Bei der Betrachtung der räumlichen Verhaltensmuster ist es sinnvoll, sich an dieser Stelle auch die Karlsruher TOP 3 - Sportarten (Radfahren, Laufsport, Spazieren gehen) zu vergegenwärtigen (vgl. Kapitel 3). Es ist naheliegend, dass die meisten Außenstadtteile ihren Bewohnerinnen und Bewohnern in großem Umfang die Voraussetzungen zur Ausübung dieser Sportarten bieten. Die höchsten Anteile erreicht die Sportausübung im eigenen Stadtteil in Stupferich (85 %), Rüppurr (78,9 %), Palmbach (77,8 %), Hohenwettersbach (77,3 %) und Oberreut (76,6 %). Wesentlich eingeschränkter gilt dies für die dicht bebauten Stadtteile des Karlsruher Kernbereichs. Dort fehlen darüber hinaus – aus Platzgründen – ungedeckte Sportanlagen. Insoweit ist es nicht verwunderlich,

dass für Befragte dort andere Stadtteile größere Bedeutung für die Sportausübung besitzen. Lediglich die Innenstadt-Ost mit ihrem leichten Zugang zum Schlossgarten und verschiedenen Sportanlagen bietet offenbar hinreichend eigene Sportmöglichkeiten an. Die niedrigen Anteile in Knielingen (56,4 %), Daxlanden (47,1 %), Rintheim (57,5 %) und Wolfartsweier (41,4 %) sind nicht auf den ersten Blick erklärbar. Zu untersuchen wäre u.a., ob z.B. der jeweils eigene Außenraum als schlecht zugänglich wahrgenommen wird oder das Angebot an Sportanlagen unterdurchschnittlich ist. In ANHANGTABELLE 4.01 sind alle Ergebnisse für die Stadtteile dargestellt.

Bei Kindern und Jugendlichen fallen die Schwankungen zwischen den Stadtteilen im örtlichen Bezug bei der Sportausübung wesentlich geringer aus. ANHANGTABELLE 4.02 zeigt einen Überblick über die Stadtteile.

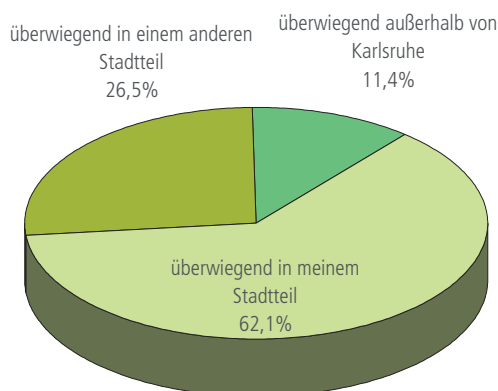
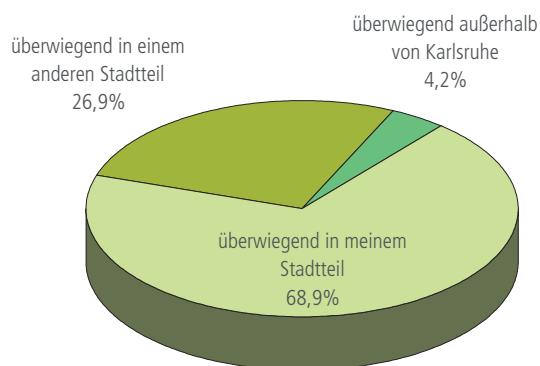
Für die zehn wichtigsten Erst-Sportarten sind die Orte der Ausübung in ABBILDUNG 4.03 anteilig dargestellt. Dabei zeigt sich, dass Radsport, Laufsport, Spazieren gehen, Fitness/Kraftsport/Gymnastik und Tennis überwiegend im eigenen Stadtteil betrieben werden. Bei Schwimmsport/Baden, Fußball, Tanzsport und Volleyball spielen andere Karlsruher Stadtteile eine bedeutende Rolle. Lediglich Wandern geschieht überwiegend außerhalb von Karlsruhe. In ANHANGTABELLE 4.03 ist der Raumbezug aller erstgenannten Sportarten dargestellt. Die Ergebnisse zur räumlichen Orientierung der zehn Hauptsportarten der Kinder und Jugendlichen sind ABBILDUNG 4.04 und ANHANGTABELLE 4.04 zu entnehmen.

Im Einzelnen sind aus den Antworten der Befragten folgende Verhaltensweisen ablesbar:

Radsport wird von 59 % der Befragten überwiegend im eigenen Stadtteil betrieben. Da es sich bei dieser Sportart jedoch um eine Aktivität handelt, die in der Regel stadtteilübergreifend betrieben wird und sich weniger auf einen bestimmten Ort bezieht, gehen 24,5 % der Befragten dem Radsport auch in einem anderen Stadtteil nach. Ein beachtlich hoher Anteil der Karlsruherinnen und Karlsruher

ABB. 4.01 ORTSBEZUG DER SPORTAUSÜBUNG

Wo betreiben Sie die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?

Befragte ab 18 Jahre**Kinder und Jugendliche**

Basis: 2.675 / 694 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

(16,6 %) fährt zum Rad fahren regelmäßig in die weitere Umgebung. Von den Kindern und Jugendlichen fahren mehr als vier Fünftel (87,1 %) im eigenen Stadtteil Fahrrad, was dem natürlichen Aktionsraum von Kindern und Jugendlichen entspricht.

Beim **Laufen** ist der Bezug zum eigenen Stadtteil noch größer als beim Radfahren, obwohl es sich ebenfalls um eine raumwirksame Sportart handelt. Da der Aktionsradius in der Regel kleiner als beim Radfahren ist, bleiben beim Laufen auch anteilig mehr Befragte (82,5 %) innerhalb der eigenen Stadtteilgrenzen. Nur 13,7 % der Läuferinnen und Läufer üben diese Sportart überwiegend in einem anderen Stadtteil aus und gerade 3,8 % von ihnen trainieren außerhalb Karlsruhes. Nahezu gleichlautend verhalten sich die Befragten, die **Spazieren gehen**. Diese wird von Kindern und Jugendlichen noch häufiger im eigenen Stadtteil ausgeübt als von Erwachsenen.

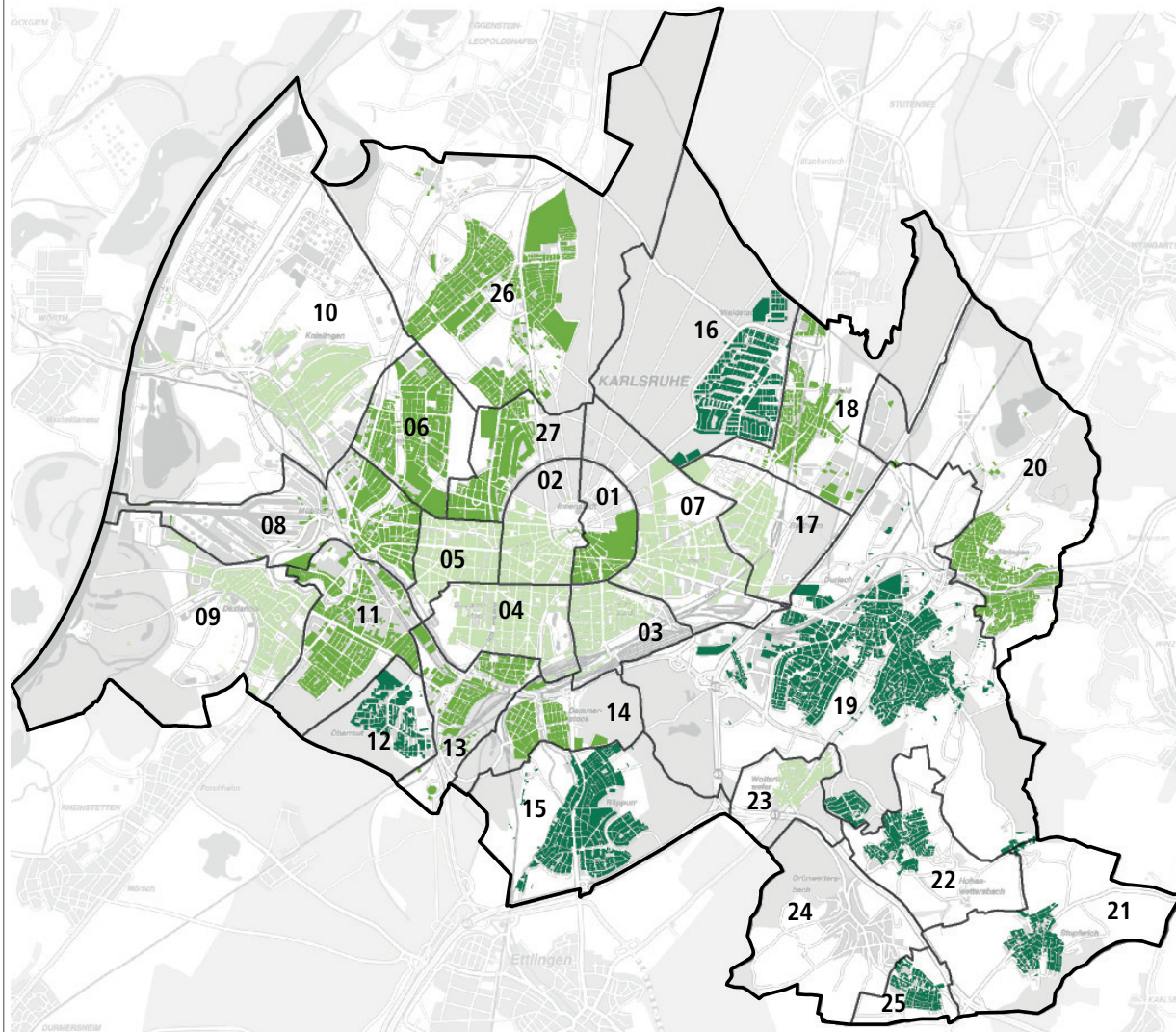
Auch dem **Fitnessstraining/Kraftsport/Gymnastik** gehen die meisten Befragten überwiegend im eigenen Stadtteil (60,1 %) nach. Etwa ein Drittel der Befragten begibt sich in einen anderen Stadtteil (36 %). Außerhalb Karlsruhes sind nur 4 % der Befragten aktiv. Für 71 % der Kinder und Jugendlichen hat der eigene Stadtteil Vorrang.

Zum **Schwimmen und Baden** orientieren sich die Befragten zwar in hohem Maße im eigenen Stadtteil (44,6 %), besuchen jedoch – entsprechend der Standorte der Bäder – genauso oft einen anderen Stadtteil (45,3 %). Immerhin jede bzw. jeder Zehnte bevorzugt Badegelegenheiten außerhalb Karlsruhes (10,1 %). Die Antworten der Kinder und Jugendlichen unterscheiden sich kaum.

Fußball spielen 46,5 % der Erwachsenen überwiegend in einem anderen Stadtteil und nur 40,4 % in räumlicher Nähe ihres Zuhauses. Immerhin 13,2 % der volljährigen Befragten sucht zum Fußballspielen eine Sportstätte außerhalb Karlsruhes auf. Ganz anders fallen die Ergebnisse bei den Kindern und Jugendlichen aus: 72,7 % der unter 18-Jährigen kicken im eigenen Stadtteil, gerade 23,8 % nehmen hierfür den Weg in einen anderen Stadtteil auf sich und lediglich 3,5 % spielen jenseits der Stadtgrenze Fußball.

Tennis wird überwiegend im eigenen Stadtteil (57,9 %) gespielt. Rund ein Drittel der erwachsenen Befragten sucht hierfür Sportanlagen in einem anderen Stadtteil (31,6 %) auf und jede bzw. jeder Zehnte (10,5 %) verlässt Karlsruhe zum Tennisspielen. Bei Kindern und Jugendlichen ist der Anteil der im eigenen Stadtteil Spielenden mit 50 % etwas geringer. Kinder und Jugendliche nehmen demnach häufiger als Erwachsene einen längeren Weg für das (kinderbezogene) Tennistraining in Kauf.

ABB 4.02 ORTSBEZUG DER SPORTAUSÜBUNG - ANTEIL DER BEFRAGTEN, DIE SPORT- UND BEWEGUNGS-AKTIVITÄTEN ÜBERWIEGEND IM EIGENEN STADTTEIL AUSÜBEN



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiertheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach* |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Anteil Sport/Bewegung überwiegend im eigenen Stadtteil

- unter 60%
- 60% bis unter 70%
- 70% und mehr

Karlsruher Durchschnitt: 62,1%

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

* keine Angabe möglich, Datenbasis zu gering

Wandern ist naheliegenderweise eine Sportart, der überwiegend außerhalb Karlsruhes (80,4 %) nachgegangen wird. Dennoch bietet sich auch in vielen Stadtteilen die Möglichkeit für kleinere Wanderungen entlang der Alb oder an Wiesen und Feldern. Immerhin knapp jede bzw. jeder fünfte aktive Wandernde (19,5 %) findet in Karlsruhe hierzu Gelegenheit – darunter viele sogar im eigenen Stadtteil (13 %).

Tanzen ist eine Sportart, die überwiegend in einem anderen Stadtteil (56,8 %) stattfindet und seltener in unmittelbarer Nähe des Zuhauses (29,7 %). Dies gilt nicht für Kinder und Jugendliche. **Volleyball** wird ebenfalls häufiger in einem anderen Stadtteil (56,7 %) gespielt als im eigenen (36,7 %).

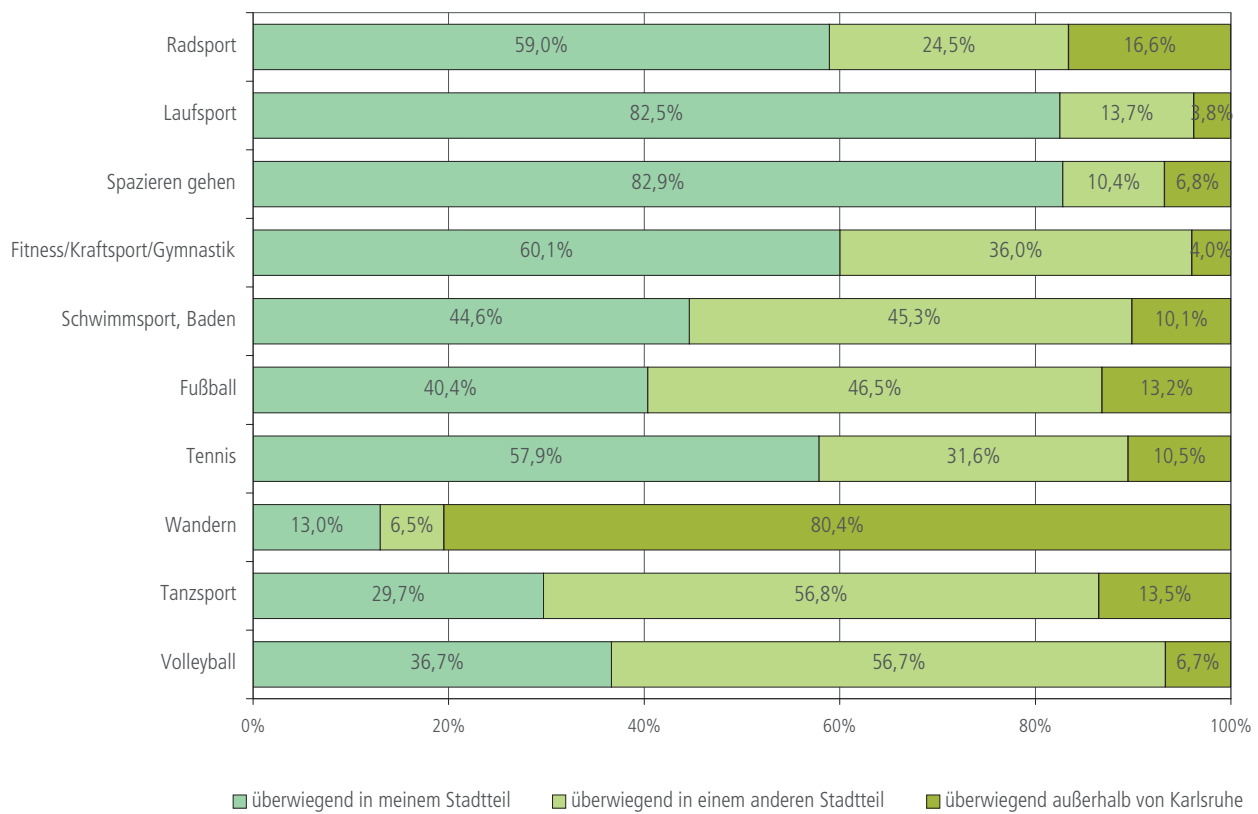
Angebote außerhalb Karlsruhes spielen allerdings eine geringe Rolle (6,7 %)

Zu den primär ausgeübten Sportaktivitäten der Kinder und Jugendlichen zählen des weiteren Handball, Kampfsport sowie Turnsport. Alle drei Sportarten werden überwiegend im eigenen Stadtteil ausgeübt.

In einer zusammenfassenden Betrachtung der räumlichen Orientierung über alle genannten primären Sportarten hinweg werden einige grundlegende Verhaltensweisen der einzelnen Befragten Gruppen deutlich. Frauen (68,4 %) betätigen sich häufiger im eigenen Stadtteil als Männer (56,2 %). Als besonders mobil in der Sportausübung

ABB. 4.03 ORTSBEZUG DER TOP-10 SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

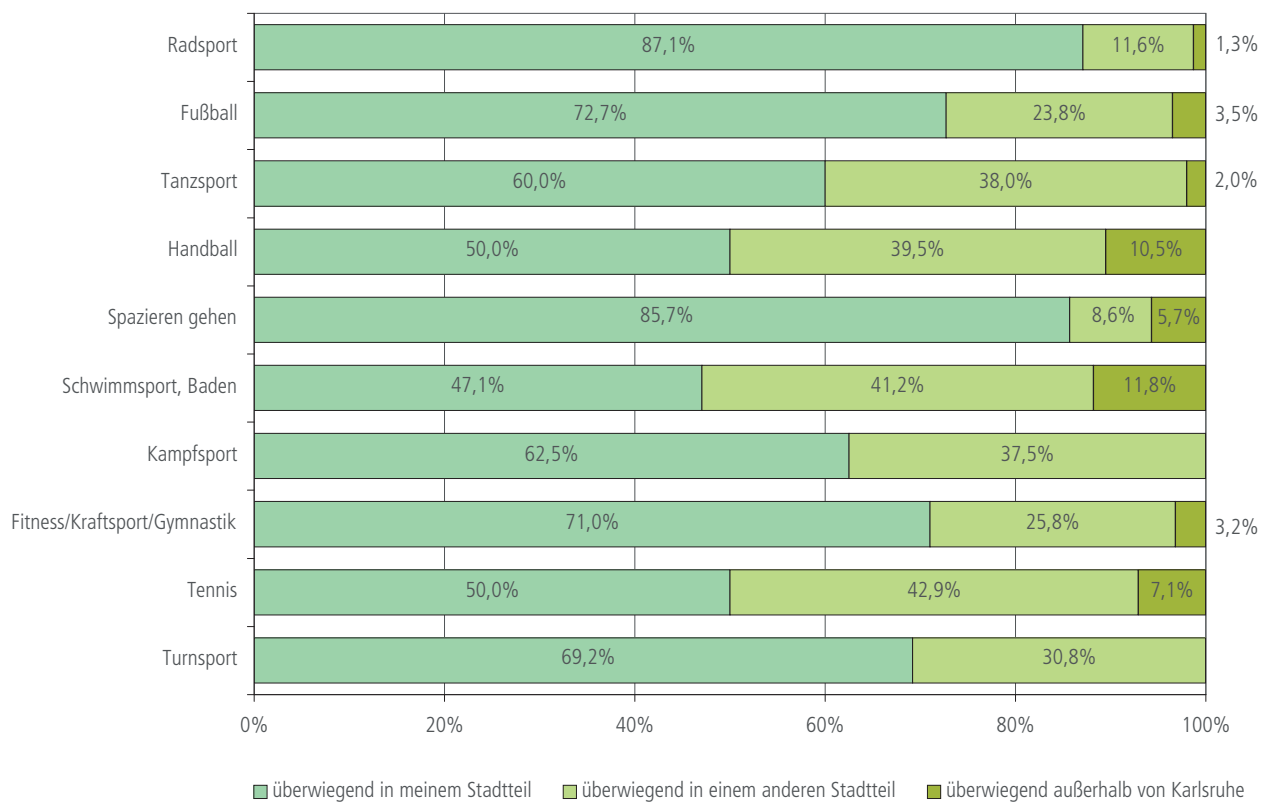
Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?



Basis: 2.676 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 4.04 ORTSBEZUG DER TOP-10 SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wo betreibst Du die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?



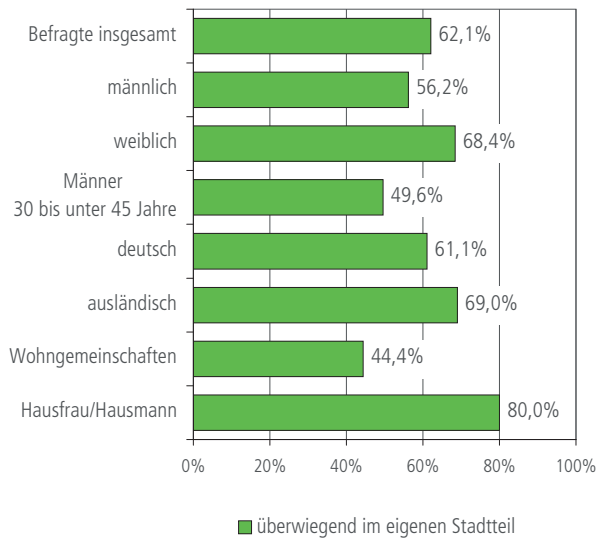
Basis: 694 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

erweisen sich die 30- bis unter 45-jährigen Männer sowie (meist studentische) Wohngemeinschaften. Grundsätzlich legen Singlehaushalte weniger Wert auf räumliche Nähe der Sportausübung als Zwei- oder Mehrpersonenhaushalte. Umso wichtiger ist die räumliche Nähe der Sportausübung für Familien mit Kindern und Hausfrauen bzw. Hausmännern. Nichtdeutschen (69 %) ist der eigene Stadtteil als Ort der Sportausübung außerdem wichtiger als Deutschen (61,1 %). Je höher der Bildungsabschluss und das Einkommen, desto

höher ist auch die Mobilität im Sport bzw. die Bereitschaft, außerhalb des eigenen Stadtteils sportlich aktiv zu sein. In den ABBILDUNGEN 4.05 bis 4.07 sind die Ergebnisse für einige ausgewählte Personengruppen dargestellt. Nähere Details sind ANHANGTABELLE 4.05 zu entnehmen. In den Ergebnissen der Kinder und Jugendlichen in ANHANGTABELLE 4.06 zeigt sich, dass der Aktionsradius von der Minderjährigen mit dem Alter zunimmt: Ab 15 Jahren orientieren sich Jugendliche häufiger auch außerhalb des Stadtteils.

ABB. 4.05 ORTSBEZUG DER SPORTAUSÜBUNG NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

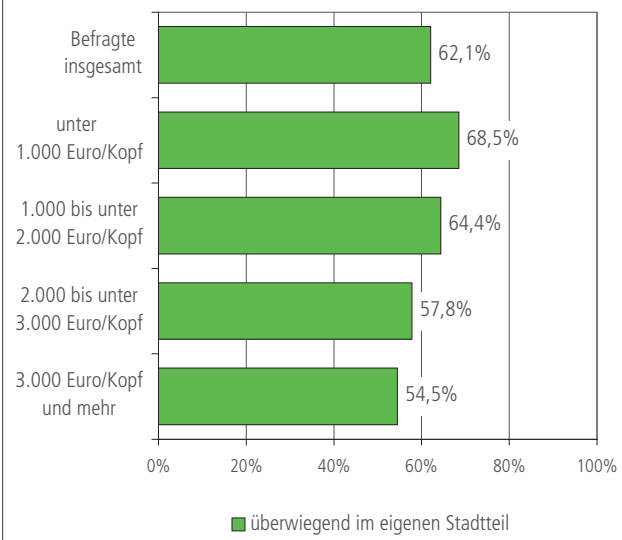
Wo betreiben Sie die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?



Basis: 2.675 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 4.07 ORTSBEZUG DER SPORTAUSÜBUNG NACH EINKOMMEN

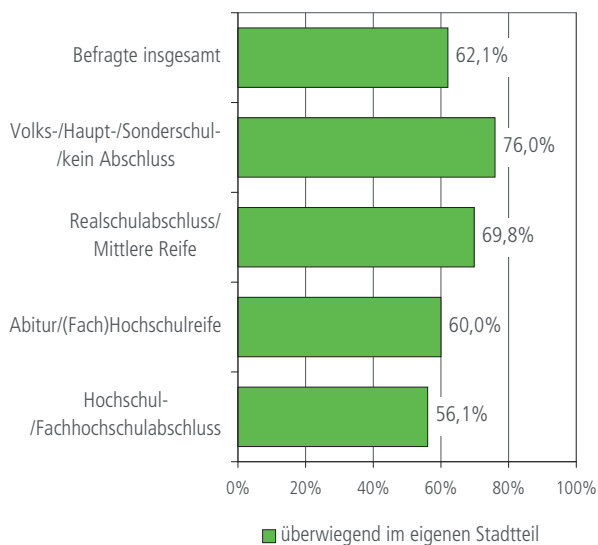
Wo betreiben Sie die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?



Basis: 2.675 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 4.06 ORTSBEZUG DER SPORTAUSÜBUNG NACH BILDUNGSABSCHLUSS

Wo betreiben Sie die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?



Basis: 2.675 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

4.2 GENUTZTE SPORTSTÄTTEN

Zur Ausübung der Sport- und Bewegungsaktivität bieten sich je nach Sportart und in Abhängigkeit von der Jahreszeit unterschiedliche konkrete Orte an. Neben klassischen Sportanlagen wie Turn- und Sporthallen, Gymnastikräumen, Sportplätzen, Sondersportanlagen etc. können auch Grünanlagen, Wälder, Wege, Straßen oder offene Gewässer als Ort zur Ausübung der Aktivitäten dienen.

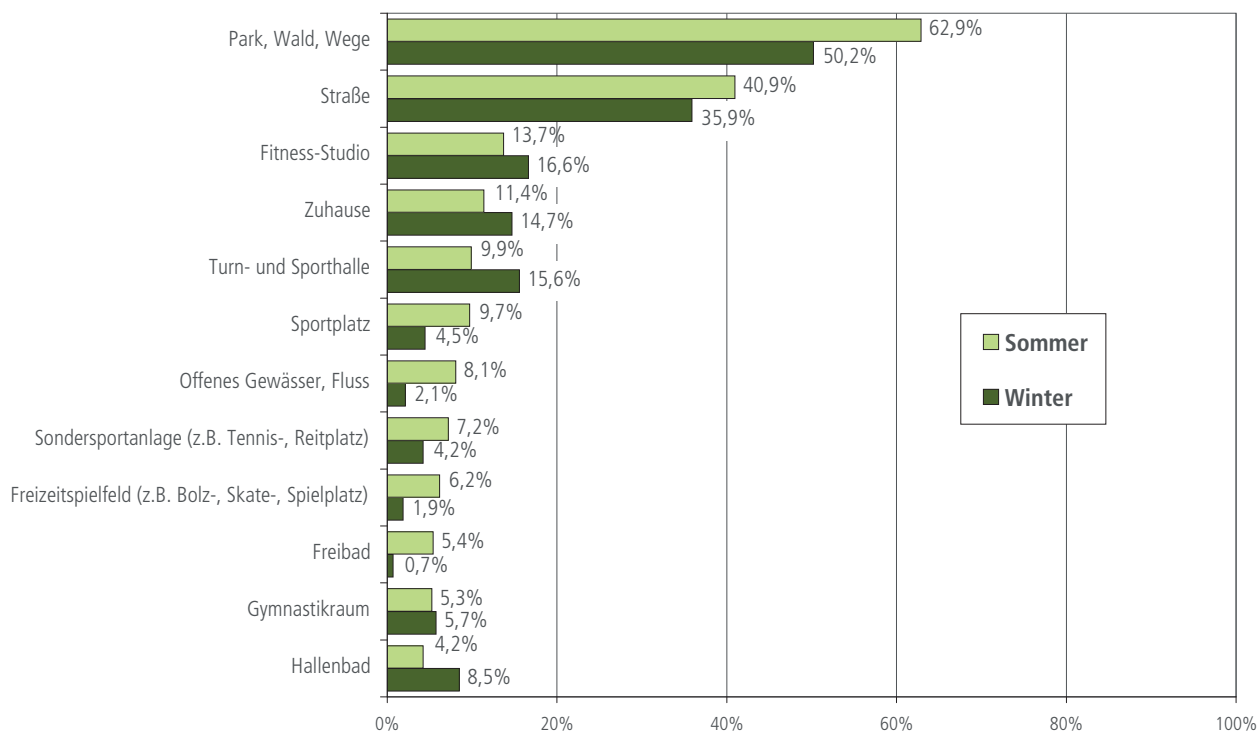
WO ÜBEN SIE DIESE SPORTARTEN/BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN AUS?

Betrachtet man die erstgenannten Sportarten¹ zusammengefasst im Überblick, so werden diese im Sommer vor allem im Park, im Wald oder auf Wegen (62,9 %) betrieben. Als Bewegungsraum für sportliche Aktivitäten dient darüber hinaus häufig auch die Straße (40,9 %). Mit deutlichem Abstand folgt das Fitness-Studio, das von 13,7 % der Befragten im Rahmen der Sportausübung genutzt wird. Im Sommer

¹ Die nachfolgende Darstellung der Ergebnisse bezieht sich auf die Frage nach der am häufigsten ausgeübten Sportart: „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie am häufigsten aus?“

ABB. 4.08 ORTE DER AUSÜBUNG VON SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN IM SOMMER/WINTER¹⁾

Wo üben Sie diese Sportarten/Bewegungsaktivitäten aus?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 2.508 / 2.286 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

gehen die Befragten ihren Sport- und Bewegungsaktivitäten häufig auch zuhause (11,4 %) nach. In Turn- und Sporthallen trainieren 9,9 % der Befragten, weitere 9,7 % gehen ihren Sportaktivitäten auf Sportplätzen nach. Offene Gewässer oder Flüsse (8,1 %) und Sondersportanlagen (7,2 %) nutzen weniger als ein Zehntel der Befragten als Ort zur Ausübung von Sport und Bewegung. Freizeitspielfelder wie Bolz-, Skate- oder Spielplatz (6,2 %) liegen etwa gleich auf wie Freibäder (5,4 %) oder Gymnastikräume (5,3 %). Hallenbäder sind für 4,2 % der Befragten Orte ihrer primären Sportausübung. ABBILDUNG 4.08 zeigt die Orte der Sportausübung im Sommer und Winter.

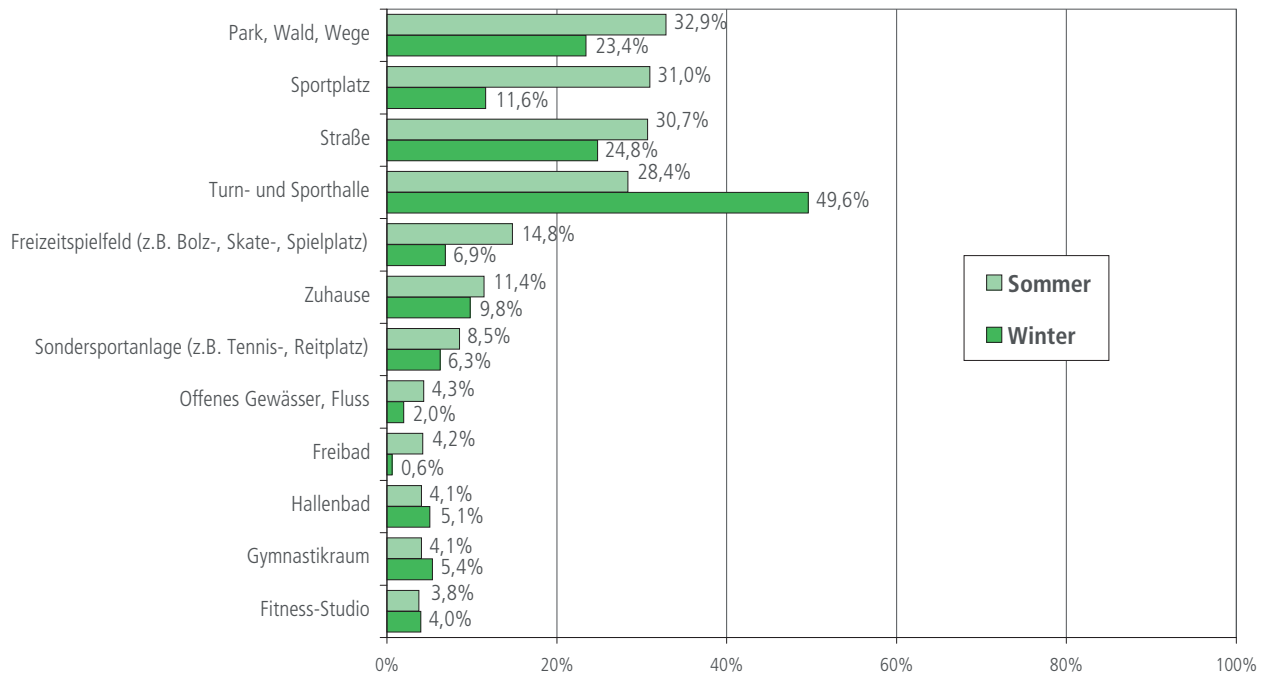
Im Winter gewinnen überdachte Sportstätten wie Fitness-Studios, Turn- und Sporthallen, Hallenbäder, Gymnastikräume aber auch das Zuhause als Ort zur Ausübung der Sport- und Bewegungsaktivität an Bedeutung hinzu, während umgekehrt Örtlichkeiten oder Sportstätten im Freien an Bedeutung

verlieren. Dennoch bleiben auch im Winter Parkanlagen, Wälder und Wege sowie Straßen die am häufigsten genutzte Sportstätten.

Auch bei den Kindern und Jugendlichen gewinnen überdachte Sportstätten im Winter an Bedeutung. Im Vergleich zu den Erwachsenen fällt auf, dass Kinder und Jugendliche häufiger klassische Sportstätten aufsuchen als Erwachsene. So werden zwar auch von den Kindern und Jugendlichen im Sommer „Park, Wald, Wege“ (32,9 %) am häufigsten im Rahmen der Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt, dennoch erhalten Sportplätze (31 %), Turn- und Sporthallen (28,4 %) sowie Freizeitspielfelder bei den Kindern und

ABB. 4.09 ORTE DER AUSÜBUNG VON SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN IM SOMMER/WINTER¹⁾
- KINDER UND JUGENDLICHE

Wo übst Du diese Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Basis: 691 / 653 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Jugendlichen insgesamt deutlich höhere Gewichte. Im Winter werden Turn- und Sporthallen sogar häufiger im Rahmen der Sportausübung genutzt als Parkanlagen, Wälder oder Wege. ABBILDUNG 4.09 sowie ANHANGTABELLE 4.07 und 4.08 zeigen die Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten im Sommer und Winter für die Teilgruppe Kinder und Jugendliche.

Klassische Sportstätten wie Turn- und Sporthallen, Sportplätze, Sondersportanlagen und Freizeitspielfelder werden häufiger von Männern und von jüngeren Befragten zu Zwecken der Sportausübung aufgesucht als von Frauen und älteren Menschen. Dies hängt wesentlich auch mit der dort betriebenen Sportaktivität zusammen. So werden Turn- und Sporthallen überwiegend im Rahmen des Volleyballtrainings genutzt, Sportplätze und Freizeitspielfelder für das Fußballtraining und Sondersportanlagen zum Tennis spielen. Dies sind alles Sportarten, die in hohem Maße von jüngeren Männern praktiziert werden.

Parkanlagen, Wälder und Wege werden von allen Befragten in ähnlich hohem Maße zur Sportausübung – überwiegend im Rahmen des Rad- und Laufsports sowie zu zum Spazieren gehen und Wandern – frequentiert. Die Straße als Bewegungsraum nutzen Männer und Frauen ähnlich stark. Tendenziell bewegen sich jüngere Befragte häufiger im Rahmen ihrer Sportausübung auf Straßen als ältere. Die Straße als Bewegungsraum wird überwiegend zum Radfahren aber auch zum Spazieren genutzt.

Das Fitnessstudio wird von jüngeren Befragten und Befragten mit höherem Einkommen stärker frequentiert als von den anderen Befragten. Naheliegenderweise geht man dort überwiegend dem Fitnesstraining, Kraftsport und Gymnastikangeboten nach.

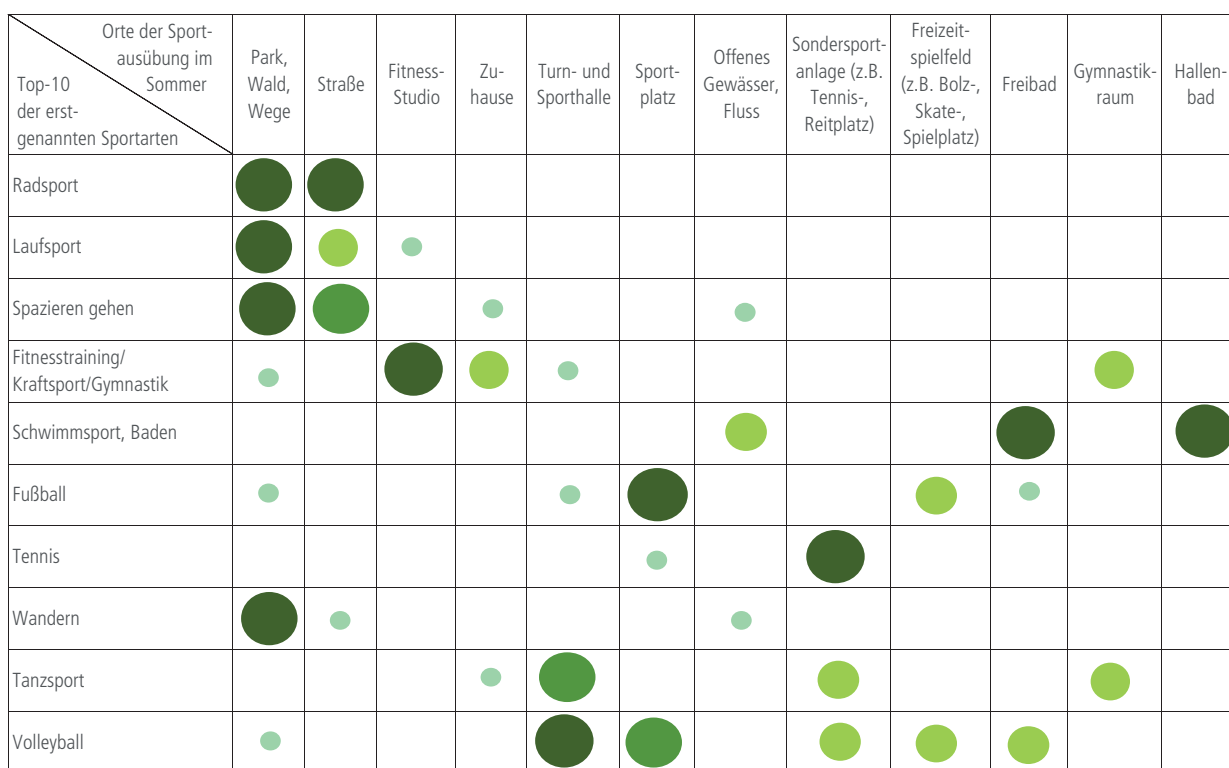
Freibäder und Hallenbäder werden von Frauen etwas häufiger besucht als von Männern und zwar naheliegenderweise hauptsächlich zum Baden und Schwimmen. In Freibädern, die überwiegend von jüngeren Befragten besucht werden, wird gelegentlich auch Volleyball und Fußball gespielt.

Gymnastikräume werden sehr viel häufiger von Frauen – überwiegend im Alter von 45 Jahren und älter – im Rahmen ihrer Sportausübung aufgesucht als von Männern. Die dort primär betriebenen Sportaktivitäten sind Tanzsport, Fitnesstraining, Kraftsport und Gymnastik.

Ein Überblick über die Nutzergruppen der verschiedenen Sportstätten zeigen ANHANGTABELLEN 4.09 und 4.10. ABBILDUNG 4.10 veranschaulicht grafisch die wesentlichen Orte der Sportausübung im Bezug auf die dort primär betriebenen Aktivitäten.

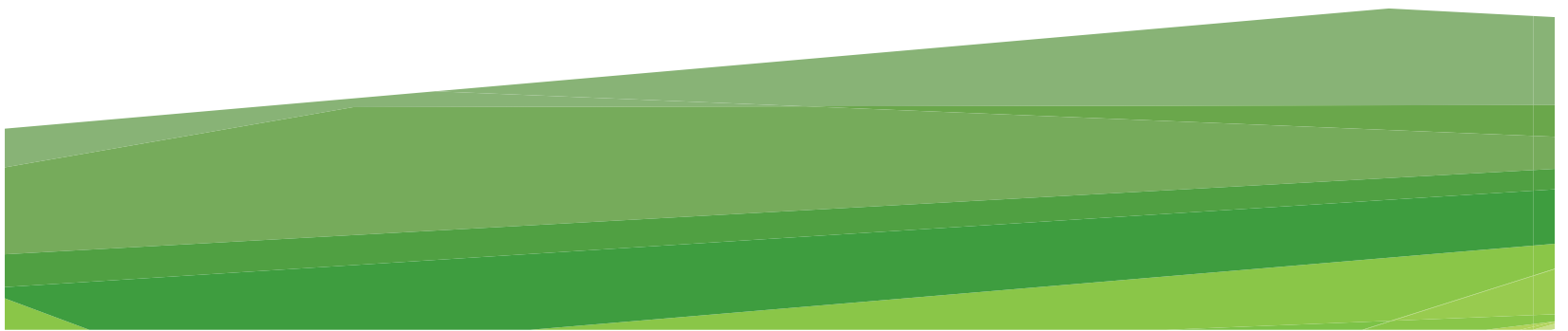
Aus der Stadtteilübersicht der ANHANGTABELLEN 4.11 und 4.12 geht hervor, dass in Stadtteilen, in denen bestimmte Sportinfrastruktureinrichtungen vorhanden sind, diese in der Regel auch häufiger aufgesucht werden. Zu nennen ist hier beispielsweise das Wolfartsweierer Freibad oder das Fächerbad im Nordosten der Stadt.

ABB. 4.10 ORTE DER AUSÜBUNG VON SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN IM SOMMER NACH SPORTARTEN



Basis: 2.507 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Anteile der verschiedenen Orte bei der Ausübung der Top-10 Erstsportarten (Mehrfachnennungen waren möglich).



5 ANBIETER VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

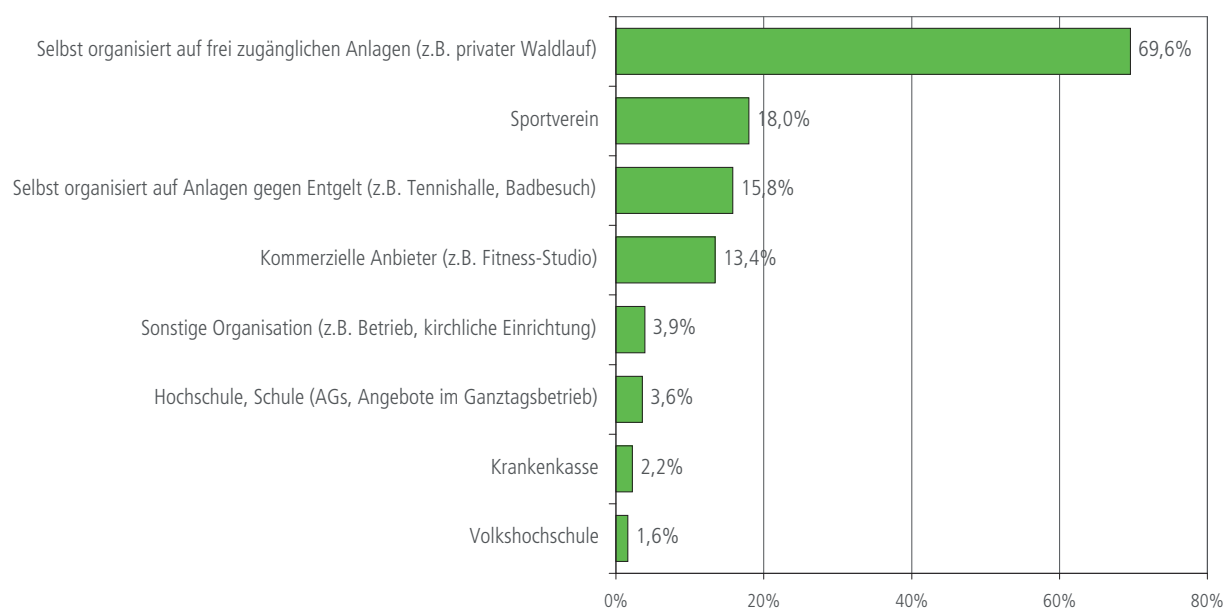
WER ORGANISIERT DIE VON IHNEN AM HÄUFIGSTEN AUSGEÜBTE SPORTART BZW. BEWEGUNGSAKTIVITÄT?

Der größte Anteil der sportlich Aktiven organisiert die von ihnen am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivität selbst, entweder auf frei zugänglichen Anlagen wie öffentliche Straßen und Wege, Bolzplätze, Parkanlagen etc. (69,6 %) oder auf Anlagen gegen Entgelt, wie beispielsweise in Schwimmbädern (15,8 %). Nicht selbst organisierte

Angebote von Sportvereinen nutzen 18 % der sportlich Aktiven, 13,4 % nehmen das Angebot eines kommerziellen Anbieters (z.B. Fitness-Studio) wahr. Auf weitere Anbieter wie Hochschule, Schule, Krankenkassen, Volkshochschule und sonstige Organisationen entfallen jeweils unter vier Prozent der am häufigsten ausgeübten Sportaktivitäten (vgl. ABBILDUNG 5.01).

ABB. 5.01 ANBIETER VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN ¹⁾

Wer organisiert diese Aktivitäten?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Basis: 2.490 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

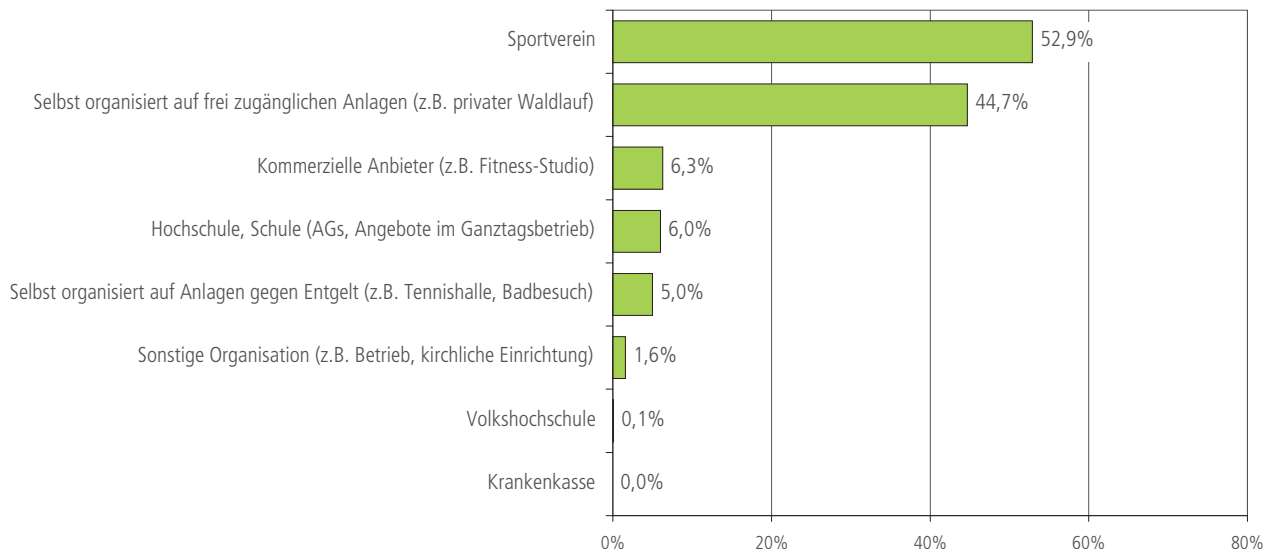
Auffällig ist, dass Männer ihrer häufigsten Sportaktivität eher bei Sportvereinen nachgehen (21,2 %) als Frauen (14,5 %). In besonderem Maße gilt dies für Männer zwischen 18 und 30 Jahre (26,5 %, vgl. ANHANGTABELLE 5.01). Ausländische Befragte treiben eher selten Sport im Sportverein (10,3 %).

Eine Differenzierung der Anbieter nach Sportarten zeigt, dass vor allem die häufigsten Bewegungsaktivitäten Radfahren, Laufsport/Joggen und Spazieren gehen sowie das Wandern ganz überwiegend selbst organisiert auf frei zugänglichen Anlagen ausgeübt werden (vgl. ANHANGTABELLE 5.02). Überwiegend in Vereinen werden dagegen Ballsportarten, Kampfsport und Tanzen betrieben.

Kinder und Jugendliche gehen ihrer Hauptsportart vor allem bei Sportvereinen nach (52,9 %), gefolgt von selbst organisierten Aktivitäten auf frei zugänglichen Anlagen (44,7 %). Dies zeigt ABBILDUNG 5.02. Ebenfalls relevante Größenordnungen entfallen auf kommerzielle Anbieter (6,3 %), Schulen oder Hochschulen (6,0 %) sowie entgeltpflichtige Anlagen wie beispielsweise Schwimmbäder (5,0 %). Bei Schulen ist der reguläre Sportunterricht nicht enthalten, gemeint sind vielmehr Aktivitäten im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften oder Angebote im Ganztagsbetrieb. Die Ergebnisse für Kinder und Jugendliche sind in den ANHANGTABELLEN 5.03 und 5.04 enthalten.

ABB. 5.02 ANBIETER VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN DER KINDER UND JUGENDLICHEN ¹⁾

Wer organisiert diese Aktivitäten?



1) Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.

Basis: 680 Befragte mit Antwort

Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

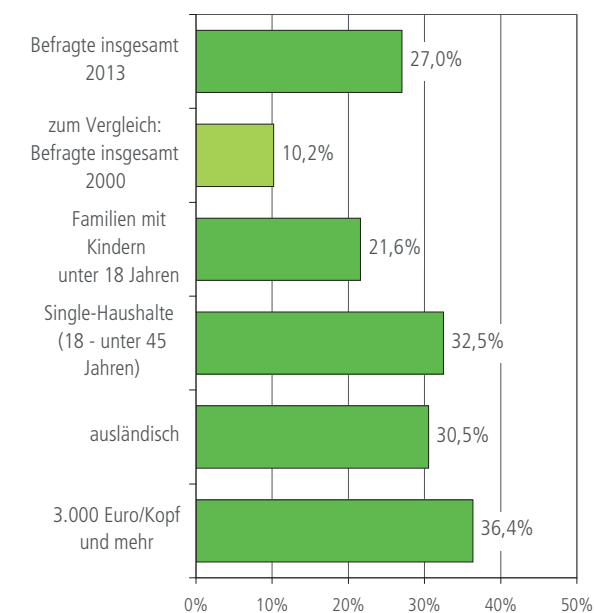
BESUCHEN SIE EIN SPORT-, FITNESS- ODER BODYBUILDINGSTUDIO?

ABBILDUNG 5.03 zeigt, dass der Anteil an den Erwachsenen, die ein Sport-, Fitness- oder Bodybuildingstudio besuchen, sich gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2000 von 10,2 % auf 27,0 % mehr fast verdreifacht hat. Befragte mit höheren Pro-Kopf-Einkommen gehen eher in ein Fitnessstudio. Überdurchschnittlich vertreten sind außerdem jüngere Singles und ausländische Befragte, während Haushalte mit Kindern seltener zum Kundenkreis der Studios gehören. Frauen (27,8 %) und Männer (26,5 %) besuchen in nahezu gleichem Maße ein Fitnessstudio (vgl. ANHANGTABELLE 5.05).

Bei Kindern und Jugendlichen spielen Fitnessstudios eine geringere Rolle: Nur 10,6 % der Kinder und Jugendlichen besuchen ein Studio. Allerdings gibt es hier eine deutliche Altersdifferenzierung, wie ABBILDUNG 5.04 zeigt: Während bei Jungen und Mädchen unter 15 Jahren das Thema Fitnessstudio nahezu vernachlässigbar ist, liegt der Anteil bei den 15- bis unter 18-Jährigen mit 21,5 % bei den männlichen Jugendlichen und 16,8 % bei den weiblichen wesentlich höher. Der Anteil der Studio-Besucherinnen und -Besucher ist unter Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder ausländischem Pass höher als bei deutschen Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. ANHANGTABELLE 5.06 zeigt die Ergebnisse im Einzelnen.

ABB. 5.03 BESUCH EINES SPORT-, FITNESS- ODER BODYBUILDINGSTUDIOS NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN - ERWACHSENE -

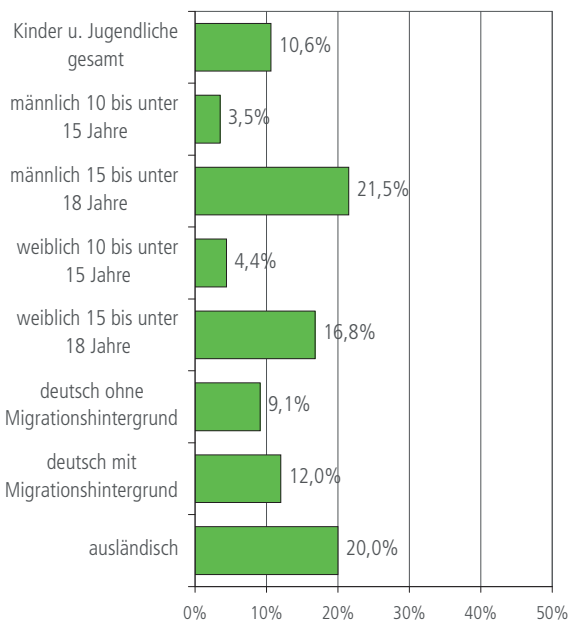
Besuchen Sie ein Sport-, Fitness- oder Bodybuildingstudio?



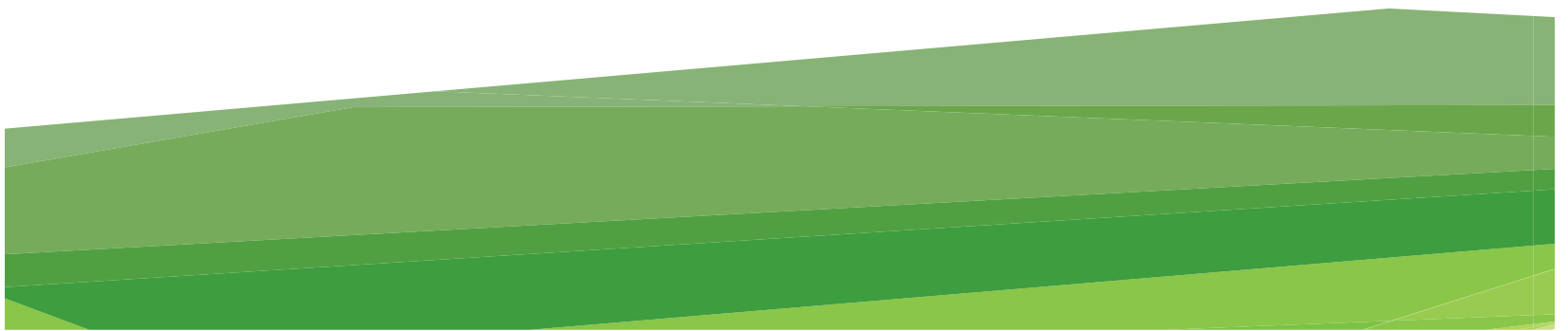
Basis: 1.510 / 2.814 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2000 / 2013

ABB. 5.04 BESUCH EINES SPORT-, FITNESS- ODER BODYBUILDINGSTUDIOS NACH AUSGEWÄHLTEN GRUPEN DER KINDER UND JUGENDLICHEN

Besuchst Du ein Sport-/Fitness-/Bodybuildingstudio?



Basis: 687 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013



6 VEREINSSPORT

6.1 MITGLIEDSCHAFT IM SPORTVEREIN

Die Mitgliedschaft in einem Sportverein eröffnet zahlreiche Möglichkeiten zur Sportausübung, insbesondere in den Sportarten, für die spezielle Anlagen (Sportplätze, Hallen u.ä.) Voraussetzung sind.

SIND SIE MITGLIED IN EINEM SPORTVEREIN?

ABBILDUNG 6.01 zeigt, dass ein Drittel der erwachsenen Befragten (33,4 %, dies entspricht hochgerechnet etwa 81.000 Personen im Alter zwischen 18 und 89 Jahren) angibt, Mitglied in einem Sportverein zu sein, deutlich mehr als noch im Jahr 2000 (27,7 %). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2000 auch Jugendliche im Alter von 15 bis unter 18 Jahren mit ihrer überdurchschnittlich hohen Vereinsmitgliedschaft befragt wurden, Personen über 75 Jahre dagegen nicht. Wenn man auch in der aktuellen Befragung die 15- bis unter 75-Jährigen betrachtet, liegt der Anteil der Sportvereinsmitglieder in der Karlsruher Bevölkerung aktuell sogar bei 36,6 %.

Der Organisationsgrad von ausländischen Befragten ist unterdurchschnittlich (18,7 %). Befragte mit einem gewichteten Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.000 Euro pro Kopf sind etwas seltener Mitglied in einem Sportverein (28,1 %), während alle weiteren Einkommensklassen etwa durchschnittlich vertreten sind. ANHANGTABELLE 6.01 zeigt die Ergebnisse im Detail.

Auffällig ist, dass Männer (38,6 %) in deutlich höherem Maße in Sportvereinen organisiert sind als Frauen (27,9 %). Dieser Abstand ist in allen Altersgruppen festzustellen. Lediglich in der Gruppe der 75- bis unter 90-Jährigen fällt er etwas geringer aus – wie aus ANHANGTABELLE 6.01 und ABBILDUNG 6.02 hervorgeht. Auch Seniorinnen und Senioren verfügen relativ häufig über eine Mitgliedschaft.

Unter Kindern und Jugendlichen sind nach eigenen Angaben fast drei Viertel (73,4 %, dies entspricht hochgerechnet etwa 13.000 Personen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren) Mitglied in einem Sportverein, Jungen häufiger (79,3 %) als

Mädchen (67,7 %). Die ABBILDUNG zeigt darüber hinaus, dass der Anteil der Vereinsmitglieder mit fortschreitendem Alter der Jugendlichen rückläufig ist: Während in der Altersgruppe zwischen 10 und 15 Jahren noch 78,3 % der Befragten Mitgliedschaften angeben, liegt ihr Anteil unter den 15- bis unter 18-Jährigen bei 67,7 %. In dieser Altersgruppe gewinnt zunehmend der Besuch eines Bodybuilding- oder Fitness-Studios an Bedeutung, wie in Kapitel 5 zu lesen ist (vgl. ABBILDUNG 5.04). Ausländische Kinder und Jugendliche sind unterdurchschnittlich in Sportvereinen organisiert (55,4 %), wie ABBILDUNG 6.03 zeigt. Alle Ergebnisse zur Sportvereinsmitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen sind in ANHANGTABELLE 6.02 dargestellt.

Eine Vereinsmitgliedschaft sagt noch nichts über die persönlichen sportlichen Aktivitäten im Verein aus. Diese wurden in einer weiteren Frage ermittelt

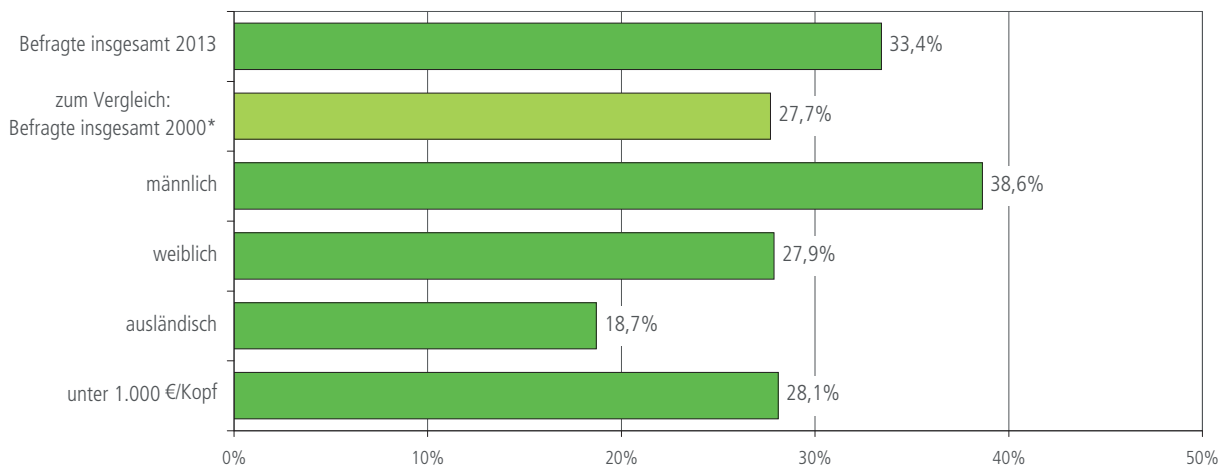
WIE OFT TREIBEN SIE AKTIV IM VEREIN SPORT?

Die überwiegende Mehrzahl der in Sportvereinen organisierten Erwachsenen treibt auch regelmäßig einmal pro Woche (39,5 %) oder sogar zweimal und häufiger (32,9 %) im Verein Sport (vgl. ABBILDUNG 6.04). Insgesamt betätigen sich damit 72,4 % der Mitglieder regelmäßig mindestens einmal pro Woche sportlich in Vereinen. Unregelmäßig, seltener als einmal pro Woche, sind 14,3 % der Mitglieder sportlich im Verein aktiv. Zurzeit nicht aktiv sind lediglich 13,3 %.

Wie oben dargestellt haben Männer eher eine Mitgliedschaft in einem Sportverein inne als Frauen, allerdings ist unter den Männern auch der Anteil an passiven Mitgliedern mit 14,5 % höher als bei Frauen (10,9 %). Regelmäßig mindestens einmal wöchentlich treiben 75,5 % der weiblichen Mitglieder im Verein Sport und 70,6 % der männlichen Mitglieder. Der im Vergleich zu den Frauen höhere Anteil passiver Mitglieder bei den Männern zieht sich durch alle Altersgruppen (vgl. ANHANGTABELLE 6.03). Andererseits ist der Anteil, der häufiger Aktiven (mindestens zweimal pro Woche) unter Männern mit 33,9 % etwas höher als unter Frauen (31,3 %).

ABB. 6.01 MITGLIEDSCHAFT IN EINEM SPORTVEREIN - ERWACHSENE

Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?

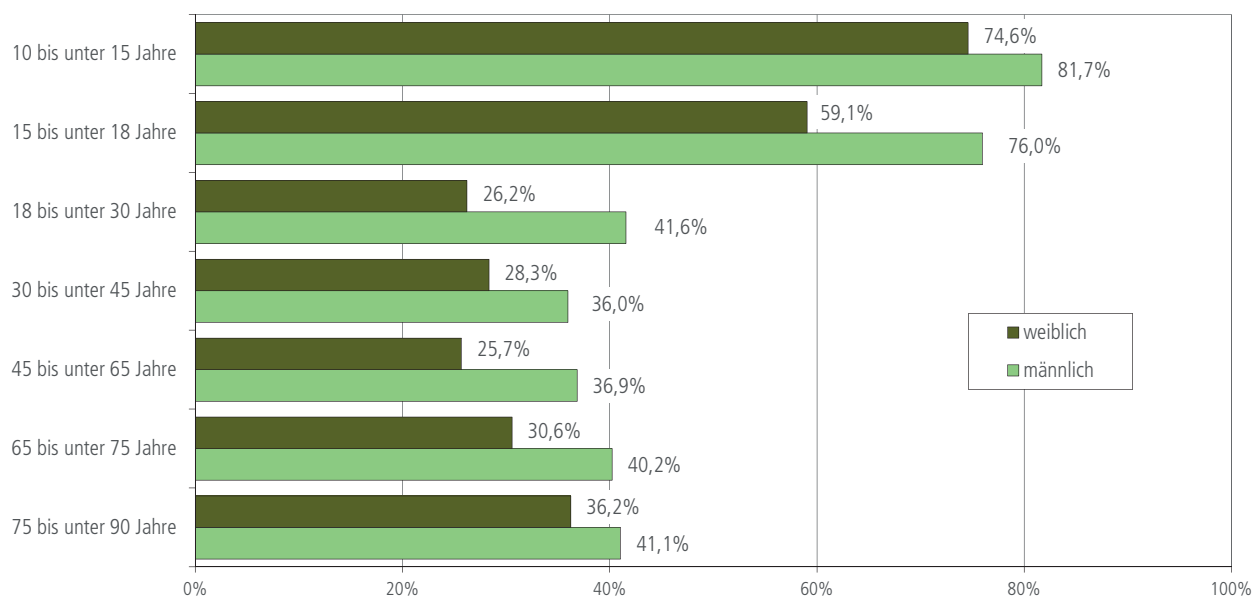


*) Befragte im Alter von 15 bis unter 75 Jahren
 Basis: 2.815 / 1.510 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2000 / 2013

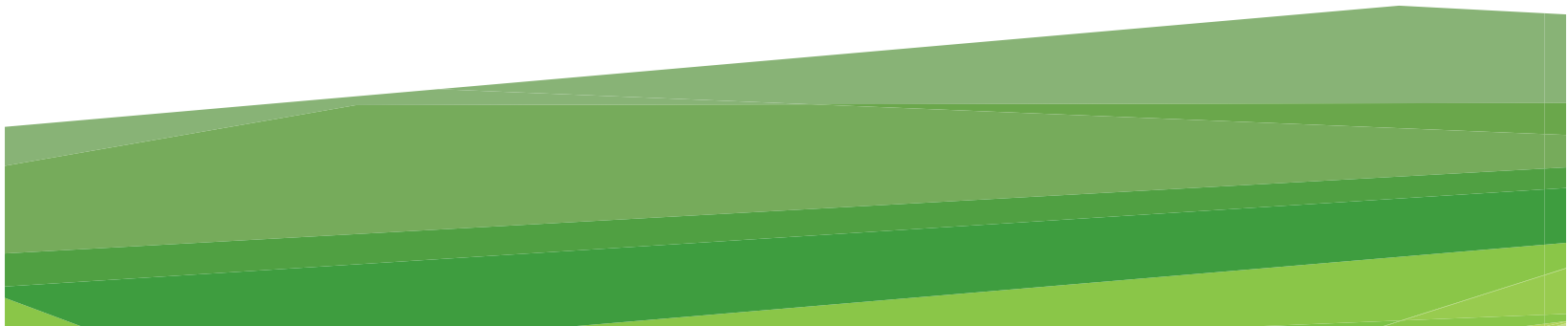
ABB. 6.02 MITGLIEDSCHAFT IN EINEM SPORTVEREIN NACH ALTERSGRUPPEN

Sind Sie/bist Du Mitglied in einem Sportverein?

Kinder und Jugendliche/Erwachsene

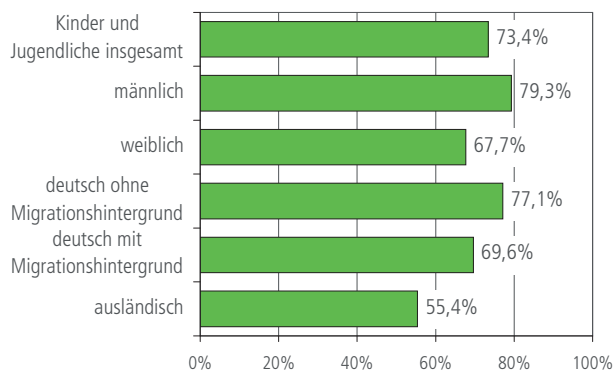


Basis: 688 / 2.815 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



**ABB. 6.03 MITGLIEDSCHAFT IN EINEM SPORTVEREIN
- KINDER UND JUGENDLICHE**

Bist Du Mitglied in einem Sportverein?

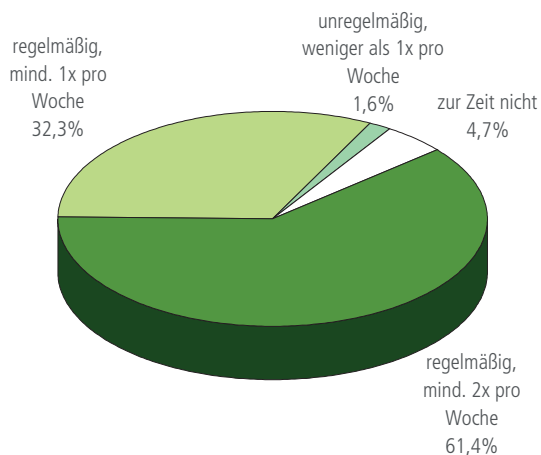


Basis: 688 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Vereinsmitglieder im Kinder- und Jugendalter weisen einen deutlich höheren Aktivitätsgrad auf: Insgesamt sind 93,7 % von ihnen mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv: 32,3 % der Kinder und Jugendlichen treiben regelmäßig einmal pro Woche Sport im Verein, 61,4 % sogar zweimal oder öfter (vgl. ABBILDUNG 6.05). Jungen sind häufiger mindestens zweimal pro Woche im Verein aktiv (65,9 %) als Mädchen (55,3 %, vgl. ANHANGTABELLE 6.04).

**ABB.6.05 HÄUFIGKEIT VON SPORTAUSÜBUNG IM VEREIN
- KINDER UND JUGENDLICHE MITGLIEDER**

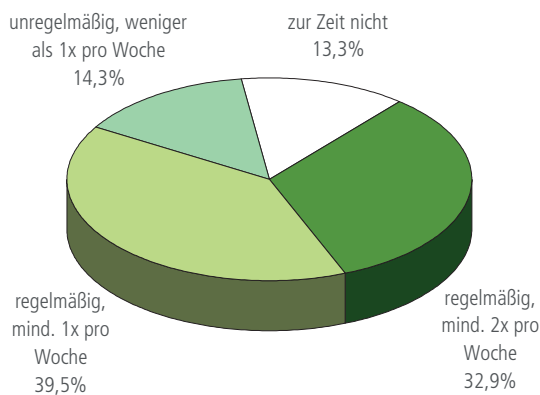
Wie oft treibst Du aktiv im Verein Sport?



Basis: 489 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

**ABB.6.04 HÄUFIGKEIT VON SPORTAUSÜBUNG IM VEREIN
- ERWACHSENE MITGLIEDER**

Wie oft treiben Sie aktiv im Verein Sport?



Basis: 928 Vereinsmitglieder mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

6.2 BEWERTUNG SPEZIFISCHER EIGENSCHAFTEN DER SPORTVEREINE

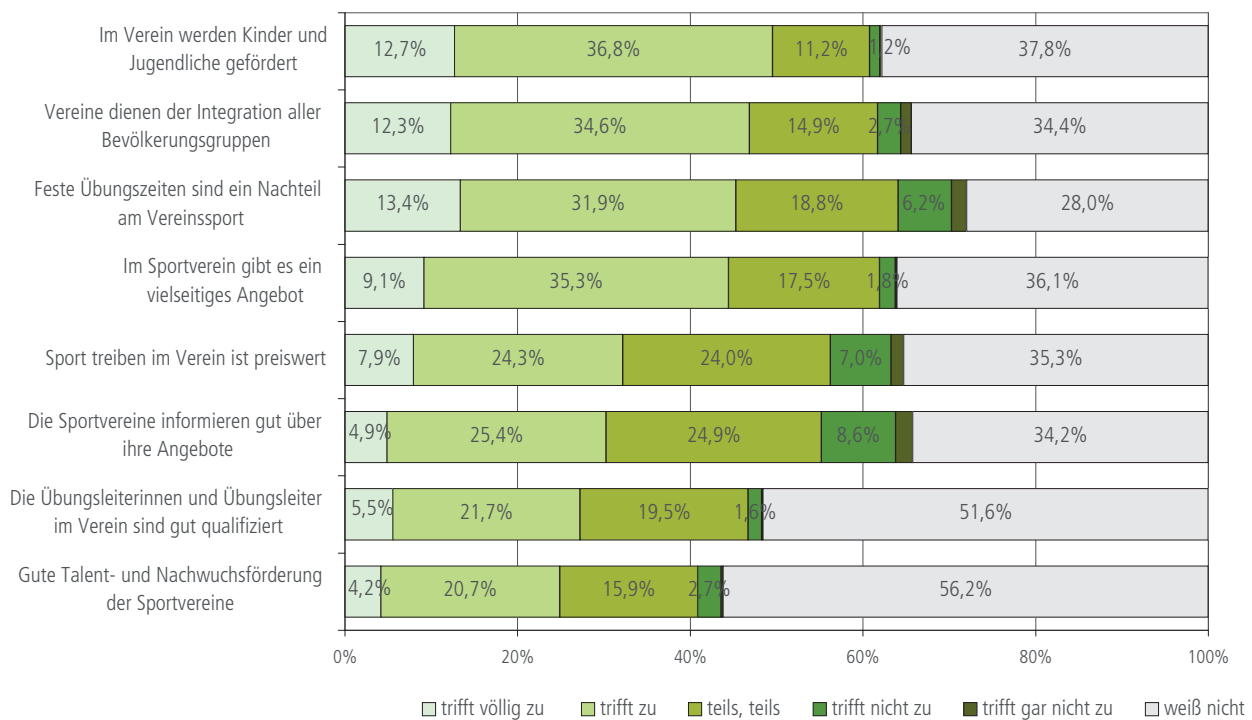
Im Folgenden geht es um das Bild, das sich die Karlsruher Bevölkerung von den Karlsruher Sportvereinen und ihren Angeboten macht. Um dies zu beleuchten, wurden die Befragten gebeten, verschiedene Aussagen als ihrer Ansicht nach zutreffend oder eher nicht zutreffend zu bewerten. Dabei zeigte sich, dass erhebliche Teile der Bevölkerung keine Angaben machen können (Antwort: „weiß nicht“), weil ihnen nähere Kenntnis des Sachverhalts fehlt.

BITTE GEBEN SIE ZU JEDER DER FOLGENDEN AUSSAGEN ZU DEN KARLSRUHER SPORTVEREINEN AN, INWIEWEIT SIE IHRER ANSICHT NACH ZUTRIFFT BZW. NICHT ZUTRIFFT.

Die höchste Zustimmung erhält die Aussage „Im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert“: Zusammen 49,5 % der Befragten halten diese Aussage für zutreffend (36,8 %) oder sogar für völlig zutreffend (12,7 %). 11,2 % bewerten diese Aussage als teilweise zutreffend, nur 1,2 % als nicht zutreffend und 0,2 % als gar nicht zutreffend (vgl. ABBILDUNG 6.06). Insgesamt 37,8 % der Befragten können sich nicht äußern („weiß nicht“). Eine aus den Bewertungen aller Befragten zusammengefasste durchschnittliche Zustimmungsziffer ergibt einen Wert von 47 auf einer Skala zwischen 0 (=trifft gar nicht zu) und 100 (=trifft völlig zu)

ABB. 6.06 BEWERTUNG DER EIGENSCHAFTEN VON SPORTVEREINEN

Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Karlsruher Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.



Basis: 3.337 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

und alle Befragten antworten). Diese positive Beurteilung der Rolle von Sportvereinen bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen wird von Männern und Frauen aller Altersgruppen geteilt. Besonders Familien mit Kindern (59) und Alleinerziehende (65) würdigen die positive Rolle der Sportvereine für Kinder, wie aus ANHANGTABELLE 6.05 hervorgeht.

Ebenfalls recht hoch ist die Zustimmung zu der Aussage „Sportvereine dienen der Integration aller Bevölkerungsgruppen“, die 12,3 % der Befragten für völlig zutreffend halten und weitere 34,6 % für zutreffend. Fast genau so viele (34,4 %) antworten dagegen mit „weiß nicht“. Insgesamt ergibt sich für die positive integrationsfördernde Funktion der Vereine eine Zustimmungsziffer von 46. Eine höhere Zustimmung kommt aus den Altersgruppen 45 bis unter 65 Jahre (53/50) sowie von Familien (52) und Alleinerziehenden mit Kindern (57). Unter Vereinsmitgliedern beträgt die durchschnittliche Bewertungsziffer sogar 61, unter Nichtmitgliedern 42. Dies zeigt ANHANGTABELLE 6.06.

Die Aussage „Feste Übungszeiten sind ein Nachteil am Vereinssport“ halten 45,3 % der Befragten für zutreffend (31,9 %) oder völlig zutreffend (13,4 %). Allerdings bewerten auch insgesamt 7,9 % der Befragten die Aussage „Feste Übungszeiten sind ein Nachteil des Vereinssports“ als nicht (6,2 %) oder gar nicht (1,7 %) zutreffend, so dass die Bewertungsziffer insgesamt bei 46 liegt. Etwas mehr als ein Viertel der Befragten gibt kein Urteil ab („weiß nicht“: 28 %). Frauen (48) empfinden feste Trainingszeiten offensichtlich eher als nachteilig als Männer (45). Zusammenhänge mit der Kindererziehung deuten sich in der Altersspanne der Frauen zwischen 30 und 65 Jahren an und werden auch bei den Alleinerziehenden (61) bzw. den Familien (55) sichtbar. In ANHANGTABELLE 6.07 sind alle Einzelergebnisse enthalten.

„Im Sportverein gibt es ein vielseitiges Angebot“ – diese Aussage wird von 44,4 % der Befragten als zutreffend eingeschätzt: 9,1 % bezeichnen sie als völlig zutreffend, 35,3 % als zutreffend. Mit „weiß nicht“ votieren 36,1 % der Karlsruherinnen und Karlsruher. Die Zustimmungsziffer liegt insgesamt bei 44. Auch hier ist die Zustimmung der Haushalte mit Kindern überdurchschnittlich. Auch Vereinsmitglieder (64) stimmen stärker zu als Nichtmitglieder (39), was aus ANHANGTABELLE 6.08 hervorgeht.

Dass „Sport treiben im Verein preiswert sei“, finden 7,9 % der Befragten völlig zutreffend, 24,3 % zutreffend; teils, teils meinen 24 %. Da 7 % die Vereine nicht und 1,5 % gar nicht preiswert finden und mehr als ein Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher (35,3 %) die Frage nicht beantworten konnte, liegt die Zustimmungsziffer bei dieser Aussage insgesamt

bei 37. Wiederum zeigt sich, dass Haushalte mit Kindern (Bewertungsziffer: 45) die Aussage stärker unterstützen. Auch Befragte mit höherem Pro-Kopf-Einkommen sehen Sport im Verein eher als preiswert an (vgl. ANHANGTABELLE 6.09). Mitglieder (55) finden Vereinssport eher preiswert als Nichtmitglieder (31).

Nur zurückhaltende Akzeptanz mit einer Zustimmungsziffer von insgesamt 35 findet die Aussage, die Sportvereine informierten gut über ihre Angebote: Dabei bewerten 30,3 % der Befragten die Aussage als zutreffend (25,4 %) oder völlig zutreffend (4,9 %). Teils, teils sagen 24,9 %. Lediglich 8,6 % finden diese Aussage nicht zutreffend und 2,0 % gar nicht zutreffend. Gar nicht zu diesem Thema äußern konnten sich 34,2 % der Befragten („weiß nicht“). Besonders Jüngere, aber auch Befragte mit höherer Bildung und Nichtmitglieder sind weniger zufrieden mit dem Informationsverhalten der Vereine. Das zeigt ANHANGTABELLE 6.10.

Mehr als die Hälfte der Befragten können zur Aussage „Übungsleiterinnen und Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert“ nicht Stellung nehmen („weiß nicht“: 51,6 %). Für 5,5 % trifft die Aussage völlig zu, 21,7 % stimmen zu und 19,5 % votieren mit teils, teils. Insgesamt ergibt sich daraus eine durchschnittliche Zustimmungsziffer von 31. Eine Differenzierung nach Sportvereinsmitgliedern und Befragten ohne Mitgliedschaft zeigt zum einen, dass die Mehrzahl der Nichtmitglieder diese Aussage gar nicht bewerten kann und daher kein Votum abgegeben hat. Nichtmitglieder, die hierzu Position bezogen haben, beurteilen die Qualifikation der Übungsleiterinnen und Übungsleiter kritischer (Bewertungsziffer 23) als Mitglieder (54), wie der ANHANGTABELLE 6.11 zu entnehmen ist. Positivere Antworten kommen wiederum von Haushalten mit Kindern (40).

Den Satz „Die Talent- und Nachwuchsförderung seitens der Sportvereine ist gut“, beurteilen 4,2 % der Karlsruherinnen und Karlsruher als völlig zutreffend, 20,7 % als zutreffend. Dagegen können 56,2 % der Befragten hierzu nicht Stellung nehmen („weiß nicht“). Die durchschnittliche Bewertungsziffer beträgt 27. Besonders Seniorinnen und Senioren halten Vereine in diesem Punkt für kompetent, ebenso die Vereinsmitglieder (40). ANHANGTABELLE 6.12 zeigt die Ergebnisse im Einzelnen.

6.3 BEVORZUGTE SCHWERPUNKTE DER SPORT VEREINSARBEIT

In einer weiteren Frage konnten die Karlsruherinnen und Karlsruher mögliche Schwerpunkte von Vereinsarbeit in Sportvereinen bewerten. Zur Beantwortung bedurfte es auch hier einer gewissen Nähe zum Thema, so dass viele eher vereinsferne Befragte jeweils mit „weiß nicht“ antworteten. Die „weiß nicht“-Anteile erreichen über alle Teilfragen hinweg meist etwa ein Drittel der Befragten.

FÜR WIE WICHTIG HALTEN SIE FOLGENDE DENKBARE SCHWERPUNKTE DER SPORTVEREINSARBEIT IN KARLSRUHE?

ABBILDUNG 6.07 zeigt die Bewertung der abgefragten denkbaren Schwerpunkte der Vereinsarbeit. Sehr wichtig ist den Befragten der Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, den 27,9 % für sehr wichtig und 36,5 % für wichtig halten. Eine auf Basis der Bewertungen aller Befragten zusammengefasste Bewertungsziffer ergibt für die Bedeutung der Kinder- und Jugendarbeit einen Wert von 59 auf einer Skala von 0 (=völlig unwichtig) bis 100 (=sehr wichtig und alle Befragten antworten). Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren lassen diesem Schwerpunkt besonders hohe Bedeutung (73) zukommen (vgl. ANHANGTABELLE 6.13).

Ebenfalls ein hohes Gewicht messen die Befragten dem Ausbau von Angeboten im Gesundheitssport zu. Dieses Thema halten 22,8 % für sehr wichtig und 38,8 % für wichtig. Die Gesamtbewertungsziffer liegt bei 57. Frauen ist dieser Schwerpunkt mit einer Ziffer von 63 noch wichtiger als Männern (53). Dies gilt für alle Altersgruppen unter 65 Jahren. Auch für Vereinsmitglieder hat der Gesundheitssport erhöhte Bedeutung (64 - vgl. ANHANGTABELLE 6.14).

Eine verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine mit anderen Organisationen wie Schulen oder Krankenkassen hat für mehr als die Hälfte der Befragten ebenfalls eine hohe Priorität. Das unterstreichen die Anteile für „sehr wichtig“ (20,7 %) und „wichtig“ (37,1 %). Die Bewertungsziffer erreicht insgesamt

55. Auch diesen Aspekt gewichten Frauen (59) höher als Männer (52) wie ANHANGTABELLE 6.15 zeigt. Bedeutsam ist dieser Punkt bei den unter 65-Jährigen, weniger bei den Senioren. Auch Familien (63) und Alleinerziehende (72) halten die Kooperation für ein besonders wichtiges Thema. Nahezu ebenso wichtig ist den Befragten der Ausbau von Kursangeboten auch für Nichtmitglieder („sehr wichtig“ 19,1 %; „wichtig“ 36,8 %).

Mit mittlerer Wichtigkeit versehen die Karlsruherinnen und Karlsruher den Ausbau von Angeboten für Senioren („sehr wichtig“ 15,6 %; „wichtig“ 36,1 %), eine verbesserte Qualifizierung ehrenamtlicher Übungsleiter („sehr wichtig“ 15,6 %; „wichtig“ 35,2 %), eine stärkere Orientierung der Vereinsangebote am Freizeitsport („sehr wichtig“ 12,9 %; „wichtig“ 34,9 %), den Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung („sehr wichtig“ 15,1 %; „wichtig“ 31,2 %), die stärkere Zusammenarbeit der Sportvereine („sehr wichtig“ 12,3 %; „wichtig“ 33 %), die Integration von neuen Sportarten in das Vereinsangebot („sehr wichtig“ 10,8 %; „wichtig“ 31 %) und den Ausbau von Angeboten für Frauen („sehr wichtig“ 12,6 %; „wichtig“ 28,1 %). Dieser Punkt erfährt von Frauen einen deutlich erhöhten Zuspruch (Bewertungsziffer insg. 43; Frauen 54). Die Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern halten 11,2 % für sehr wichtig und 26 % für wichtig.

Am unteren Ende der Wichtigkeitsskala stehen die Schwerpunkte „Ausbau von Angeboten am Vormittag oder am frühen Nachmittag“ („sehr wichtig“ 7,6 %; „wichtig“ 20,2 %), „Zusammenschlüsse von Sportvereinen“ („sehr wichtig“ 5,6 %; „wichtig“ 13,1 %) und die „stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport“ („sehr wichtig“ 3,5 %; „wichtig“ 10,3 %). Der Ausbau von Angeboten am Vormittag oder am frühen Nachmittag ist Hausfrauen und -männern (54) deutlich wichtiger als dem Durchschnitt aller Befragten (36) und Frauen (39) wichtiger als Männern (32). Befürworter einer stärkeren Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport finden sich noch am ehesten unter Sportvereinsmitgliedern (Bewertungsziffer 38; insges. 29). Dennoch überwiegt auch unter ihnen eine insgesamt nachrangige Einschätzung. Alle Detailergebnisse zu den bewerteten Schwerpunkten der Sportvereinsarbeit sind in den ANHANGTABELLEN 6.13 bis 6.27 enthalten.

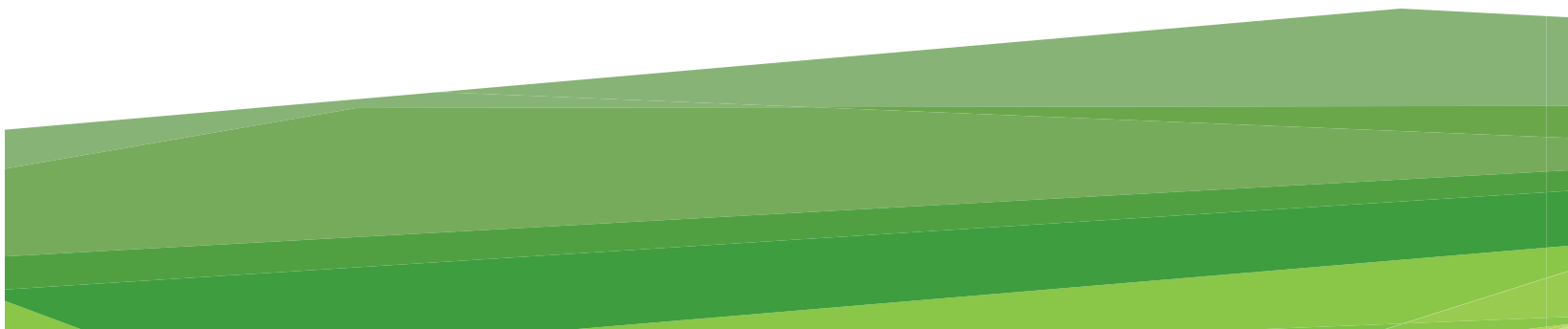
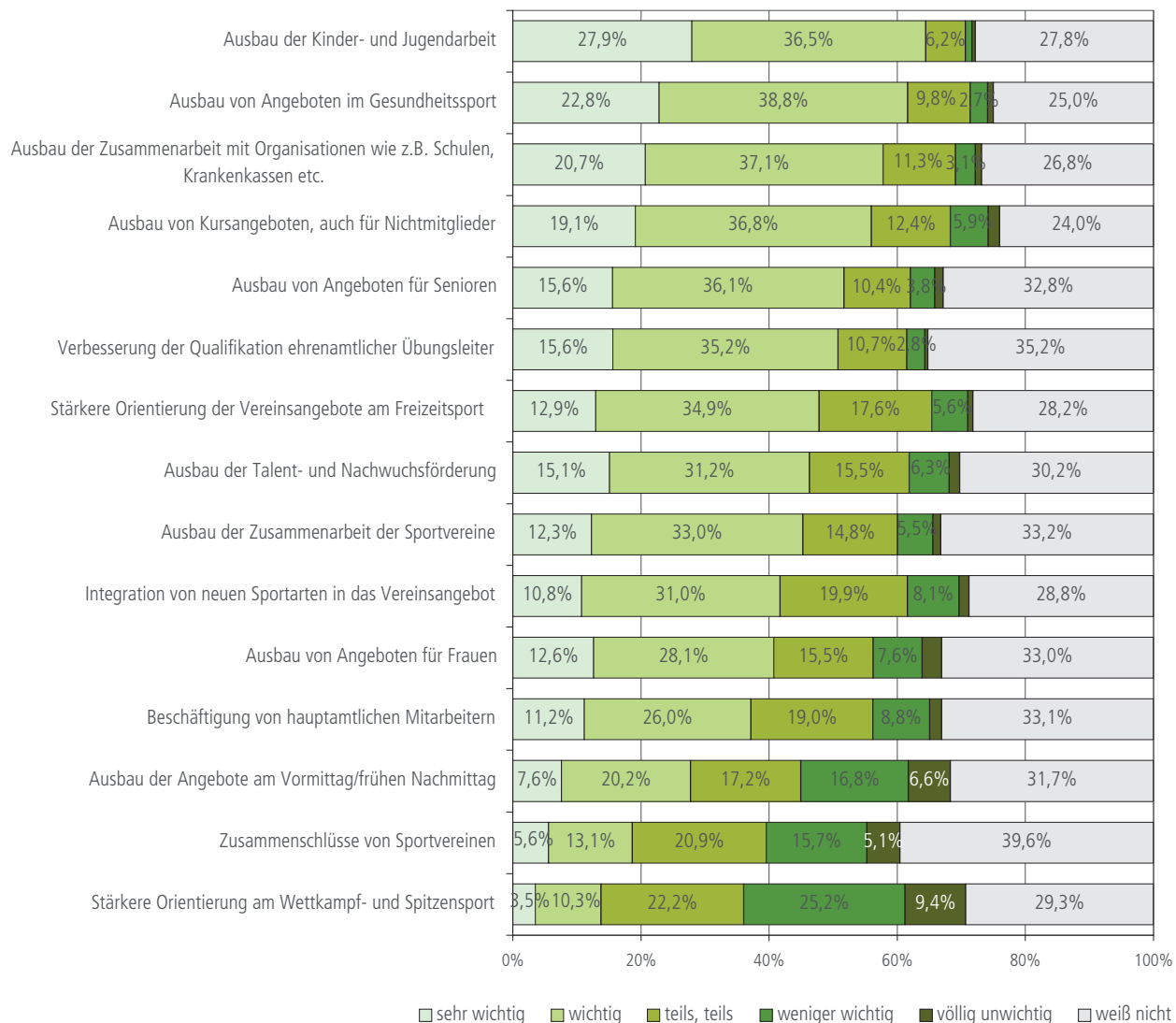
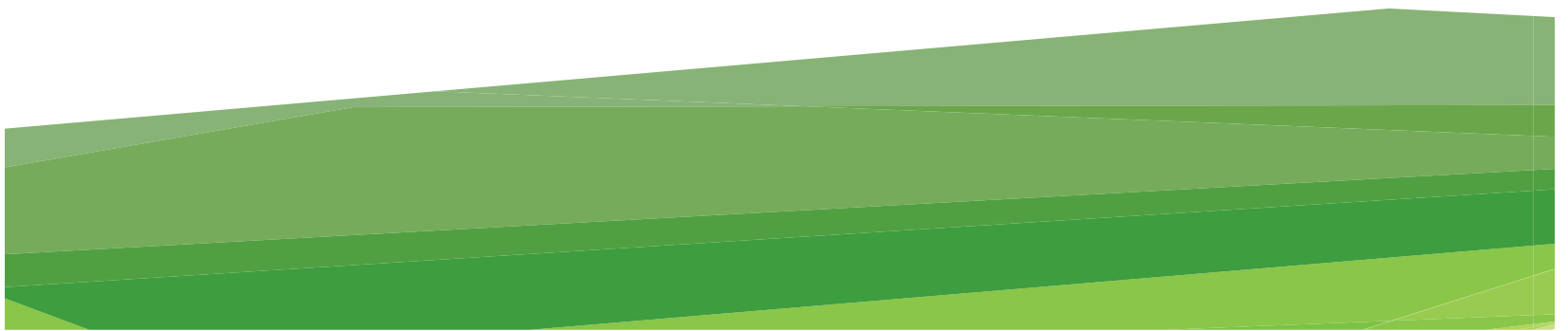


ABB. 6.07 BEWERTUNG UNTERSCHIEDLICHER SCHWERPUNKTE DER VEREINSARBEIT

Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Karlsruhe?



Basis: 3.336 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



7 BADEN UND SCHWIMMEN

Das folgende Kapitel untersucht das Badeverhalten der Karlsruherinnen und Karlsruher mit Schwerpunkt auf den städtischen Hallen- und Freibädern. Die zu diesem Thema gestellten Fragen wurden in Abstimmung mit den städtischen Bäderbetrieben entwickelt.

7.1 HÄUFIG BESUCHTE BÄDER

Nachfolgend wird zunächst die Frage der Häufigkeit von Besuchen einzelner Karlsruher Hallen- und Freibäder nachgegangen sowie dem Besuch von Freizeit- und Wellnessbädern außerhalb Karlsruhes.

WIE HÄUFIG SUCHEN SIE IM ALLGEMEINEN FOLGENDE HALLENBÄDER AUF?

Insgesamt geben 15,7 % der befragten Erwachsenen an, nie eines der angegebenen Hallenbäder in Karlsruhe oder ein Bad außerhalb Karlsruhes zu besuchen. Das bedeutet, dass dieser Personenkreis grundsätzlich nicht in einem Hallenbad schwimmen geht. Unter Seniorinnen und Senioren ist der Anteil derjenigen, die nie ein Hallenbad besuchen, mit 27,1 % überdurchschnittlich hoch, unter Haushalten mit Kindern mit nur 5,8 % dagegen sehr niedrig. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf Befragte, die überhaupt Hallenbäder besuchen.

ABBILDUNG 7.01 zeigt, dass die erwachsenen Befragten das Fächerbad am häufigsten von allen Karlsruher Hallenbädern aufsuchen: Insgesamt ein Fünftel (21,4 %) geht nach eigenen Angaben wenigstens alle zwei bis drei Monate im Fächerbad schwimmen, darunter gehen 5,8 % ein- bis dreimal pro Monat und 4,6 % sogar einmal oder mehrmals pro Woche. Das Fächerbad ist bei Männern und Frauen aller Altersgruppen beliebt, wie ANHANGTABELLE 7.01 zeigt. Regelmäßige Badegäste sind besonders Befragte aus der Waldstadt, aus Rintheim und Hagsfeld, aber auch aus der Innenstadt-Ost und der Oststadt.

Auch Hallenbäder außerhalb von Karlsruhe werden regelmäßig von den befragten Karlsruherinnen und Karlsruhern aufgesucht: 3,5 % gehen mindestens einmal wöchentlich in einem Hallenbad außerhalb Karlsruhes schwimmen, 6,3 %

ein- bis dreimal pro Monat und 11,5 % alle zwei bis drei Monate. Insgesamt besuchen damit 21,4 % regelmäßig mindestens alle zwei bis drei Monate ein Hallenbad außerhalb Karlsruhes. Vor allem ältere Menschen sind regelmäßige Gäste in Hallenbädern außerhalb Karlsruhes (vgl. ANHANGTABELLE 7.02). Von allen Befragten besuchen 7 % ausschließlich Hallenbäder außerhalb Karlsruhes, aber keines im Stadtgebiet.

Das Europabad erfreut sich ebenfalls recht großer Beliebtheit: 1,8 % der Befragten besuchen das Europabad mindestens einmal wöchentlich, 5,2 % ein- bis dreimal pro Monat. Überdurchschnittlich hoch aber ist beim Europabad vor allem die Zahl der gelegentlichen Besucher, die alle zwei bis drei Monate (13,5 %) oder seltener (30,7 %) kommen. Somit gehen 51,2 % der Befragten mit unterschiedlicher Häufigkeit ins Europabad, der höchste Wert aller Karlsruher Bäder. Unter den Haushalten mit Kindern besucht sogar 67 % mindestens unregelmäßig das Europabad (vgl. ANHANGTABELLE 7.03). Auch wenn der Einzugsbereich des Europabades gesamtstädtisch ist und über die Stadtgrenzen hinausreicht, wird es verstärkt aus den Stadtteilen Oberreut, Grünwinkel, Südwest- und Weststadt sowie Beiertheim-Bulach frequentiert.

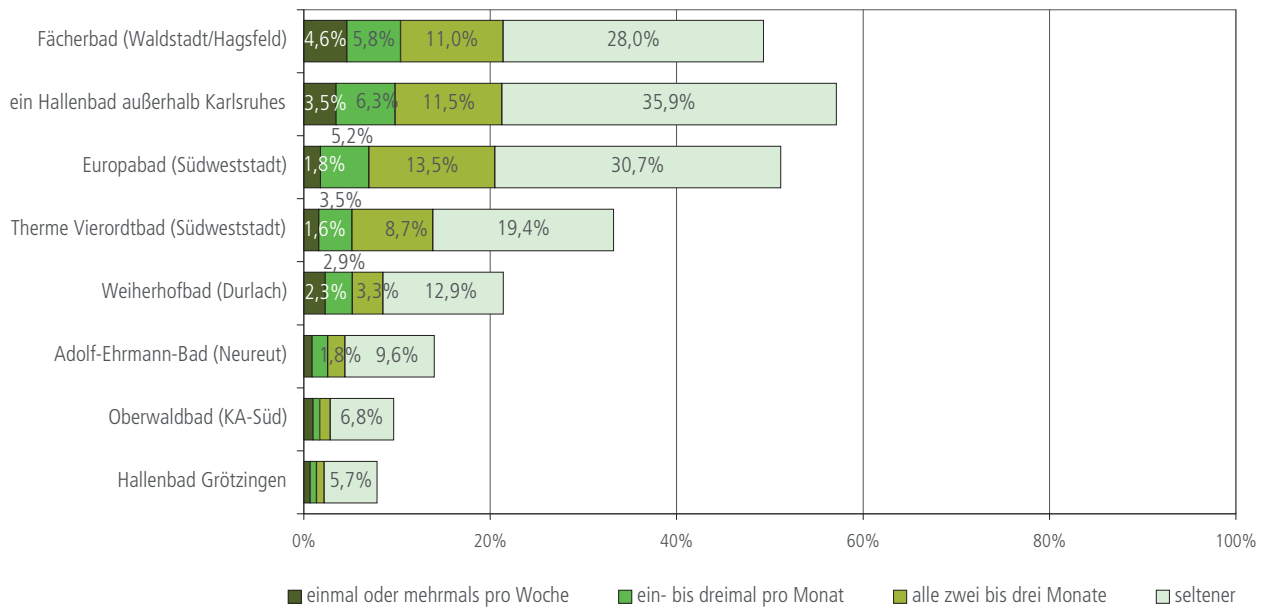
Die Therme Vierordtbad wird von 1,6 % der Befragten mindestens einmal wöchentlich und von 3,5 % ein- bis dreimal pro Monat aufgesucht. Alle zwei bis drei Monate kommen 8,7 %, seltener 19,4 %. Auch im Vierordtbad sind unter den Badegästen die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Süd- und Südweststadt überdurchschnittlich vertreten.

Beim Weiherhofbad ist der Anteil der mindestens wöchentlichen Badegäste mit 2,3 % etwas höher als beim Vierordtbad. Ein- bis dreimal pro Monat kommen 2,9 %, alle zwei bis drei Monate 3,3 % und seltener 12,9 %. In der Besucherstruktur ist als Haupteinzugsbereich eindeutig Durlach mit den Höhenstadtteilen auszumachen.

Adolf-Ehrmann-Bad, Oberwaldbad und Hallenbad Grötzingen ziehen auf gesamtstädtischer Ebene nur einen vergleichsweise geringen Anteil von Befragten an (vgl. ABBILDUNG 7.01), obwohl sie in ihrem engeren Einzugsbereich durchaus guten Zuspruch finden.

ABB. 7.01 HÄUFIGKEIT DER BESUCHE VON HALLENBÄDERN - ERWACHSENE

Wie häufig suchen Sie im Allgemeinen folgende Hallenbäder auf?



Basis: 3.115 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABBILDUNG 7.02 zeigt, dass Kinder und Jugendliche häufiger schwimmen gehen als Erwachsene und zudem bei der Auswahl der Hallenbäder andere Präferenzen haben: Am häufigsten gehen Kinder und Jugendliche im Europabad schwimmen, das von 4,2 % der Befragten nach eigenen Angaben mindestens einmal pro Woche aufgesucht wird, 10 % der Kinder und Jugendlichen gehen ein- bis dreimal im Monat dorthin. Alle zwei bis drei Monate besuchen knapp ein Drittel der 10- bis unter 18-Jährigen das Europabad, seltener 45,1 %. Nur 9,1 % der Kinder und Jugendlichen gibt an, nie ins Europabad zu gehen.

Auch Hallenbäder außerhalb Karlsruhes werden regelmäßig von Kindern und Jugendlichen aus Karlsruhe aufgesucht: 3 % der Karlsruher Kinder und Jugendlichen gehen mindestens einmal wöchentlich in einem Hallenbad jenseits der Stadtgrenzen schwimmen, 9,5 % ein- bis dreimal im Monat. Knapp ein Drittel der jugendlichen Befragten (31,7 %) gibt an, nie ein Bad außerhalb Karlsruhes aufzusuchen.

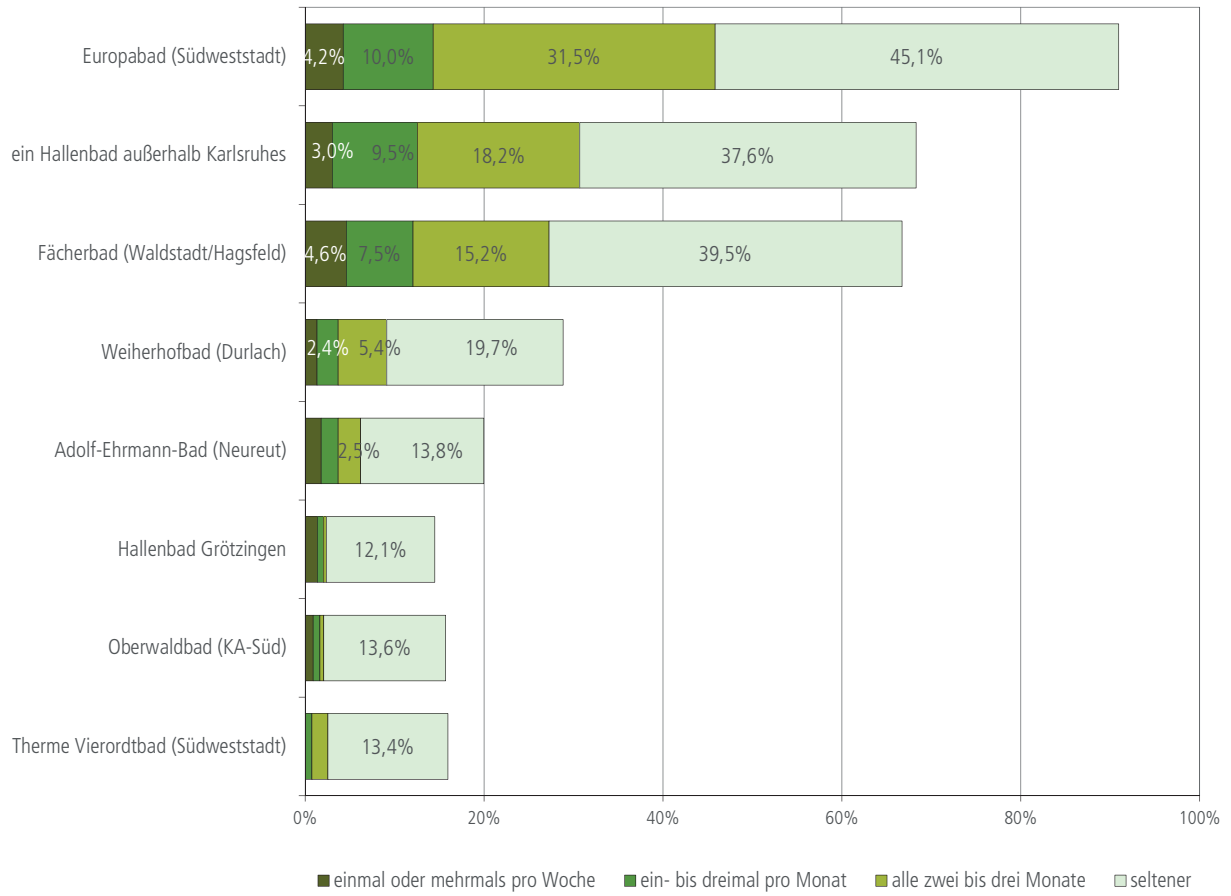
Regelmäßig mindestens einmal wöchentlich schwimmende Kinder und Jugendliche bevorzugen das Fächerbad: 4,6 % der Kinder und Jugendlichen gehen dort mindestens einmal pro Woche schwimmen. Ein- bis dreimal im Monat besuchen 7,5 % das Fächerbad. Beim Weierhofbad und mehr noch bei den weiteren abgefragten Bädern wird der vorwiegend lokale Einzugsbereich auch bei den Kindern und Jugendlichen deutlich: Von allen in der Gesamtstadt befragten Kindern und Jugendlichen gehen 71,2 % nie ins Weierhofbad. Beim Hallenbad Grötzingen, dem Oberwaldbad und dem Vierordtbad liegt dieser Anteil mit 84 % bis 86 % noch deutlich höher.

Nur 2,5 % aller jugendlichen Befragten haben angegeben, nie ein Hallenbad aufzusuchen. Mehrheitlich handelt es sich dabei um Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren.

Da Freibäder und Baggerseen in erster Linie im Sommer genutzt werden, wurde ihre Besuchshäufigkeit in der Freibadsaison abgefragt.

ABB. 7.02 HÄUFIGKEIT DER BESUCHE VON HALLENBÄDERN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie häufig gehst Du im Allgemeinen in folgende Hallenbäder?



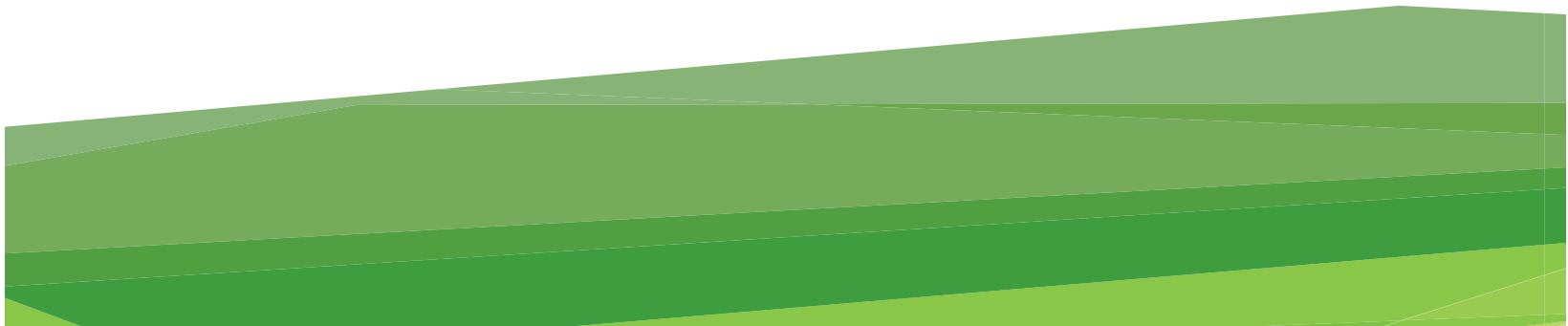
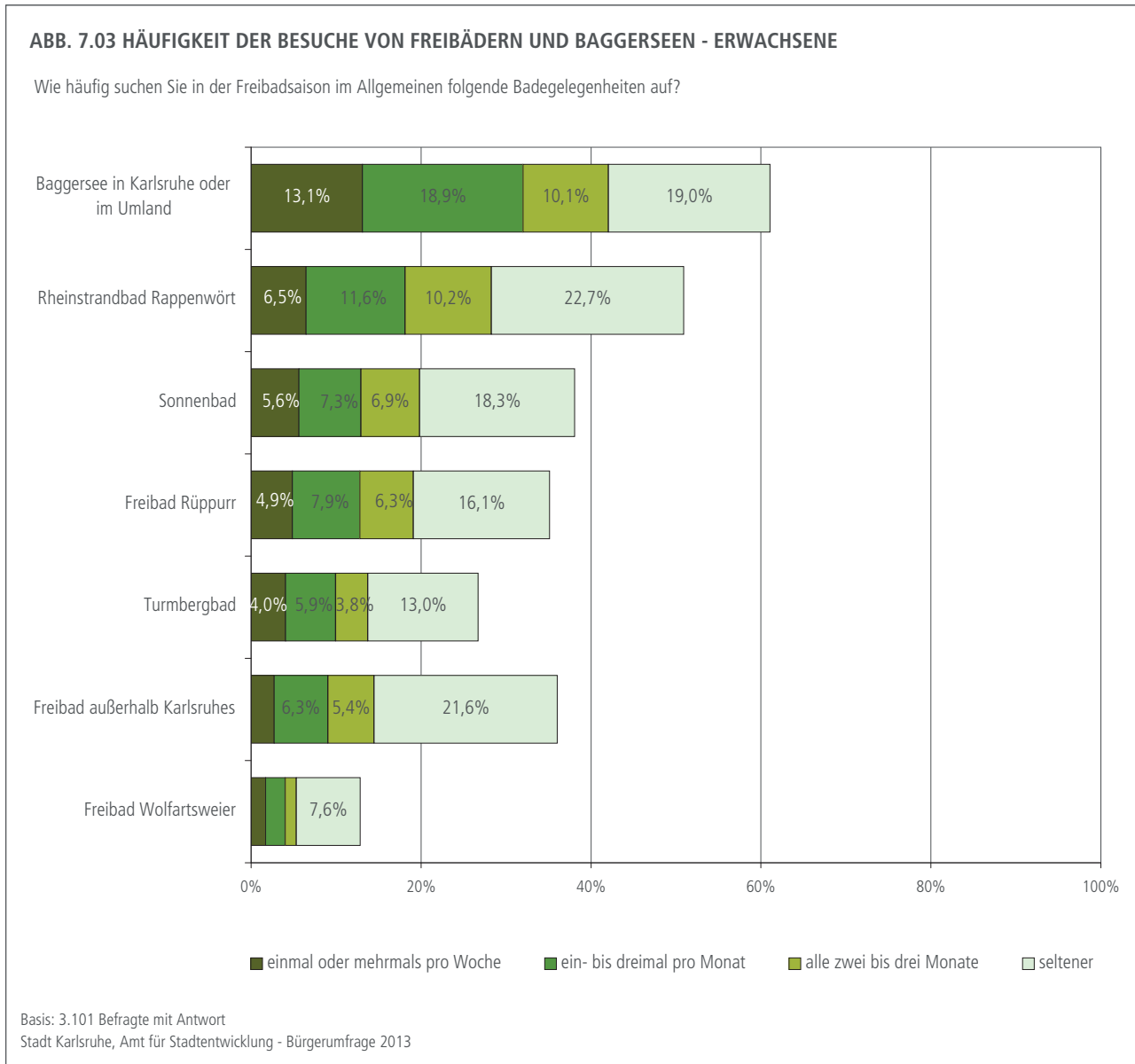
Basis: 707 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

WIE HÄUFIG SUCHEN SIE IN DER FREIBADSAISON IM ALLGEMEINEN FOLGENDE BADEGELEGENHEITEN AUF?

Im Sommer spielt der Besuch von Baggerseen in Karlsruhe oder im Umland bei den Erwachsenen eine herausragende Rolle, wie ABBILDUNG 7.03 zeigt. 13,1 % der Befragten gehen mindestens einmal wöchentlich an einen Baggersee, 18,9 % ein- bis dreimal im Monat. Weitere 10,1 % suchen alle zwei bis drei Monate einen Baggersee auf, 19 % seltener und 38,9 % nie. Baggerseen sind vor allem bei jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren äußerst

beliebt, wie der ANHANGTABELLE 7.17 zu entnehmen ist. In dieser Altersgruppe gehen 50 % mindestens einmal pro Monat an den Baggersee, während es im Durchschnitt aller Altersgruppen 32 % sind.

Unter den Freibädern erhält das Rheinstrandbad Rappenwört den stärksten Zuspruch: 6,5 % der befragten Erwachsenen besuchen Rappenwört einmal pro Woche oder häufiger, weitere 11,6 % ein- bis dreimal im Monat. Etwa ein Zehntel (10,2 %) geht im Sommer alle zwei bis drei Monate nach



Rappenwört, 22,7 % seltener. Knapp die Hälfte der Befragten (49 %) gibt an, nie das Rheinstrandbad Rappenwört zu nutzen. Besonders beliebt ist das Bad bei Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren, wie ANHANGTABELLE 7.18 zeigt. Während Baggerseen von erwachsenen Frauen und Männern etwa gleich häufig aufgesucht werden, gehen Frauen deutlich häufiger nach Rappenwört (wie auch in alle anderen Freibäder) als Männer. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte sein, dass Mütter häufiger mit ihren Kindern ins Freibad gehen als Väter.

Auch das Sonnenbad wird von vielen Befragten regelmäßig aufgesucht: 5,6 % gehen mindestens einmal wöchentlich hier schwimmen, 7,3 % ein- bis dreimal im Monat. Ähnlich häufig wird das Freibad Rüppurr genutzt: 4,9 % gehen hier mindestens einmal pro Woche baden, 7,9 % ein- bis dreimal pro Monat. Rüppurr erhält ähnlich wie Rappenwört einen überdurchschnittlichen Zuspruch von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (vgl. ANHANGTABELLE 7.20).

Bezüglich der Besuchshäufigkeit folgen das Turmbergbad (4 % mindestens einmal pro Woche; 5,9 % ein- bis dreimal monatlich), Freibäder außerhalb Karlsruhes (2,7 %; 6,3 %) und das Freibad Wolfartsweier (1,8 %; 2,3 %). Das „Wölfle“ wird allerdings auch von 87,1 % der befragten Erwachsenen nie aufgesucht. Alle Detailergebnisse zur Besuchshäufigkeit der Erwachsenen in Freibädern sind den ANHANGTABELLEN 7.17 bis 7.23 zu entnehmen.

Stärker noch als bei den Hallenbädern zeigt sich bei den Freibädern, dass Kinder und Jugendliche diese häufiger besuchen und, wie ABBILDUNG 7.04 entnommen werden kann, andere Bäder bevorzugt frequentieren als Erwachsene: Bei Kindern und Jugendlichen hat eindeutig das Rheinstrandbad Rappenwört die Nase vorn, wo im Sommer nach eigenen Angaben ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen (20,2 %) mindestens einmal pro Woche baden geht. Ein Viertel (25,3 %) geht ein- bis dreimal pro Monat nach Rappenwört, 13,9 % alle zwei bis drei Monate und 20,3 % seltener. Nur ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen (20,3 %) gibt an, nie das Rheinstrandbad zu besuchen.

An zweiter Stelle stehen im Sommer die Baggerseen in Karlsruhe und Umgebung: Hier gehen 15,3 % der Kinder und Jugendlichen einmal pro Woche oder häufiger baden, 18,4 % ein- bis dreimal pro Monat. Baggerseen sind vor allem bei älteren Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren beliebt (vgl. ANHANGTABELLE 7.25).

Bei Kindern und Jugendlichen äußerst beliebt ist auch das Freibad Rüppurr, das 15 % mindestens einmal pro Woche aufsuchen und 12,5 % ein- bis dreimal pro Monat. Im Gegensatz zu den Baggerseen gehen in Rüppurr vor allem Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 15 Jahren deutlich häufiger baden als ältere Jugendliche (vgl. ANHANGTABELLE 7.26).

Ein Freibad außerhalb Karlsruhes besuchen 7,8 % der Karlsruher Kinder und Jugendlichen mindestens einmal pro Woche und 12,9 % ein- bis dreimal pro Monat. Im Turmbergbad gehen 8,8 % mindestens wöchentlich, weitere 8,8 % ein- bis dreimal monatlich baden, im Sonnenbad 6,9 % wöchentlich und 8,2 % ein- bis dreimal monatlich. Das Freibad Wolfartsweier ist gesamtstädtisch weniger ein Anziehungspunkt von Kindern und Jugendlichen (3,1 % wöchentlich, 2,2 % ein- bis dreimal pro Monat). Die Besuchshäufigkeit von Kindern und Jugendlichen in einzelnen Freibädern ist in den ANHANGTABELLEN 7.24 bis 7.30 dargestellt.

In einer weiteren Frage wurde die Besuchsintensität der Freizeitbäder und Thermen in der Umgebung Karlsruhes abgefragt.

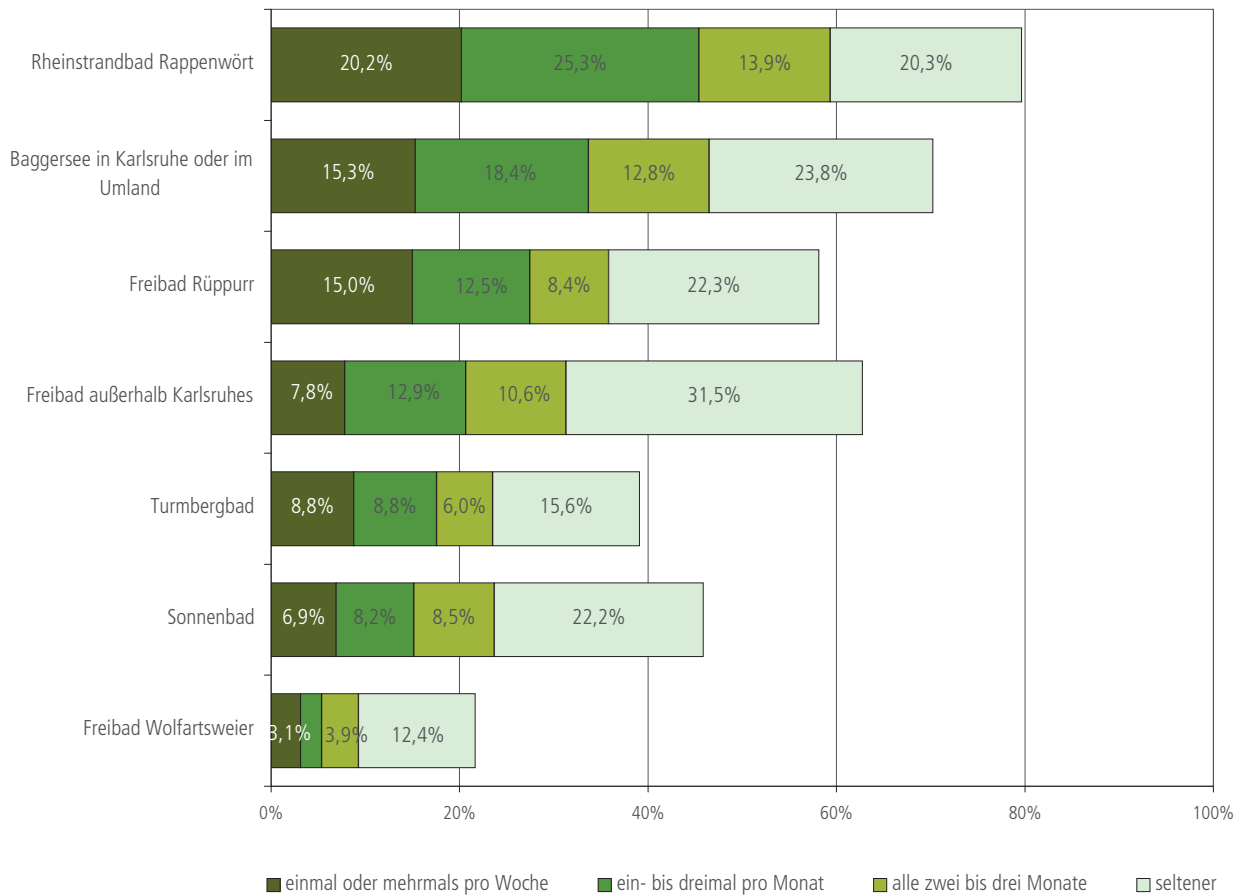
WELCHE DER FOLGENDEN BÄDER AUSSERHALB KARLSRUHES HABEN SIE IM LETZTEN JAHR BESUCHT?

Mehr als zwei Drittel (70 %) der befragten Erwachsenen haben im letzten Jahr keines der abgefragten Freizeit- und Wellnessbäder besucht (vgl. ABBILDUNG 7.05). 17,4 % der Befragten waren in den letzten 12 Monaten nach eigenen Angaben in der Caracalla Therme in Baden-Baden. In der Rotherma in Rotenfels waren 8,2 % der Erwachsenen, im La Ola in Landau 7,9 % und im Miramare in Weinheim 4,8 %. Ebenfalls abgefragt wurde das Aquadrom in Hockenheim (3,2 %) und die Badewelt Sinsheim (2,3 %).

ANHANGTABELLE 7.31 zeigt, dass die Caracalla Therme häufiger von Befragten mit höherem Pro-Kopf-Einkommen aufgesucht wurde. Demgegenüber waren Befragte mit niedrigerem Pro-Kopf-Einkommen überdurchschnittlich im La Ola und im Aquadrom vertreten. La Ola und Aquadrom sowie auch das Miramare in Weinheim wurden zudem eher von Haushalten mit Kindern als von Haushalten ohne Kinder frequentiert.

ABB. 7.04 HÄUFIGKEIT DER BESUCHE VON FREIBÄDERN UND BAGGERSEEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie häufig besuchst Du in der Freibadsaison im Allgemeinen folgende Badegelegenheiten?



Basis: 707 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Auch unter den befragten Kindern und Jugendlichen haben mehr als zwei Drittel (71,5 %) im vergangenen Jahr keines der abgefragten Freizeit- und Wellnessbäder außerhalb Karlsruhes besucht (vgl. ABBILDUNG 7.05). Anders als bei den Erwachsenen steht allerdings bei Kindern und Jugendlichen an erster Stelle das La Ola (19,8 %), gefolgt vom Aquadrom und

Miramare mit jeweils 8,2 %, während die Caracalla Therme mit 3,9 % erst an vierter Stelle folgt. Auch die Rotherma (3,3 %) spielt bei Kindern und Jugendlichen im Gegensatz zu den Erwachsenen eine untergeordnete Rolle; die Badewelt Sinsheim wird kaum besucht (1,7 %).

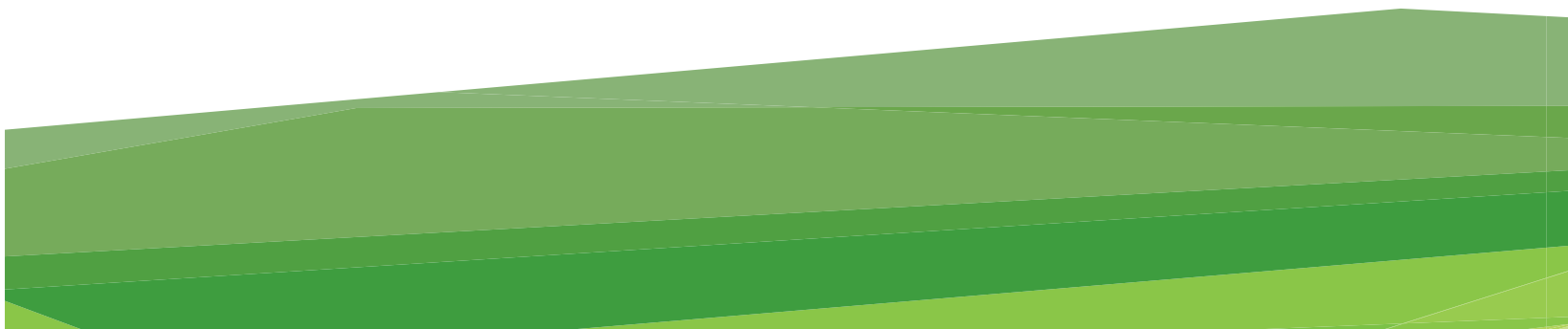
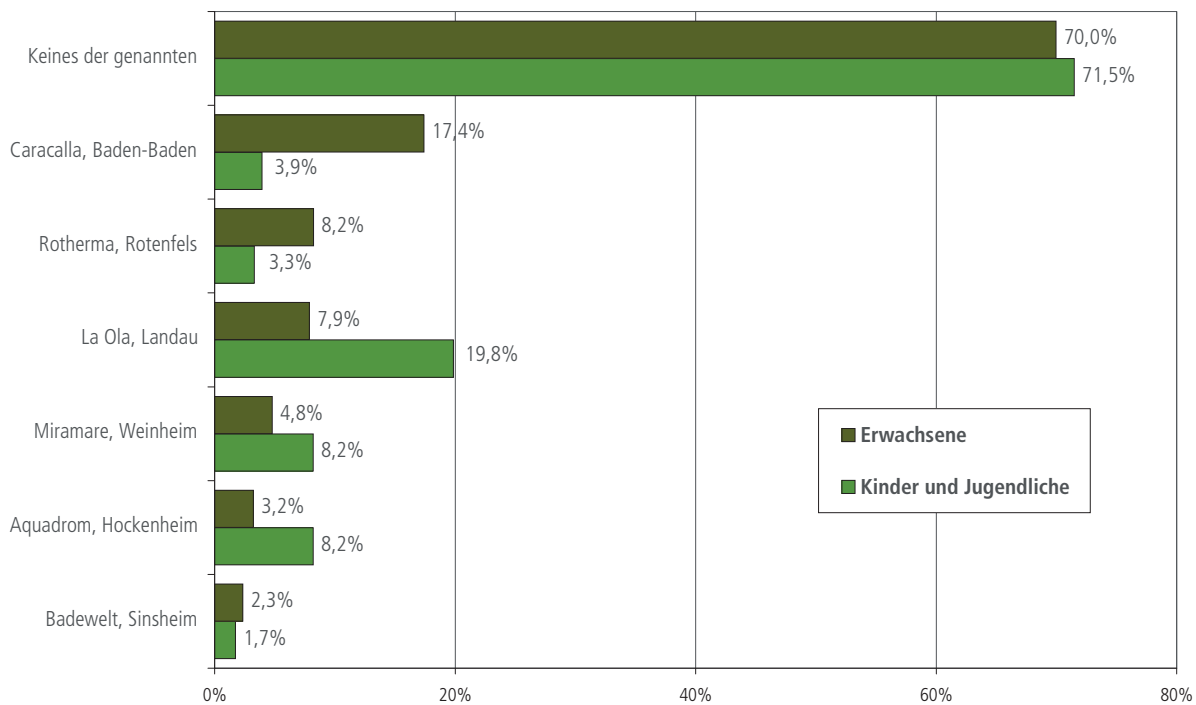


ABB. 7.05 BESUCHE VON FREIZEIT- UND WELLNESSBÄDERN ERWACHSENE UND KINDER/JUGENDLICHE IM VERGLEICH¹⁾

Welche der folgenden Bäder außerhalb Karlsruhes haben Sie/hast Du im letzten Jahr besucht?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 3.219 / 635 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

7.2 AUFENTHALTSDAUER IM HALLENBAD

Neben der Besuchshäufigkeit wurden die Bürgerinnen und Bürger auch gefragt, wie lange sie bei einem Besuch in dem von ihnen präferierten Hallenbad unter der Woche bzw. am Wochenende üblicherweise bleiben.

WENN SIE DAS VON IHNEN AM HÄUFIGSTEN BESUCHTE HALLENBAD IN KARLSRUHE AUFSUCHEN – WIE LANGE BLEIBEN SIE AN EINEM BADETAG IN DER REGEL DORT?

ABBILDUNG 7.06 zeigt, dass fast die Hälfte (47,4 %) der Erwachsenen unter der Woche zwischen einer und zwei Stunden bei einem Besuch in „ihrem“ Hallenbad bleibt. Knapp ein Drittel (31,1 %) hält sich zwischen zwei und vier Stunden im Schwimmbad auf. Bis zu einer Stunde bleiben 17,8 % der Befragten, mehr als vier Stunden nur 3,7 %. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer von Erwachsenen bei einem Badbesuch liegt unter der Woche bei 2,3 Stunden. Am

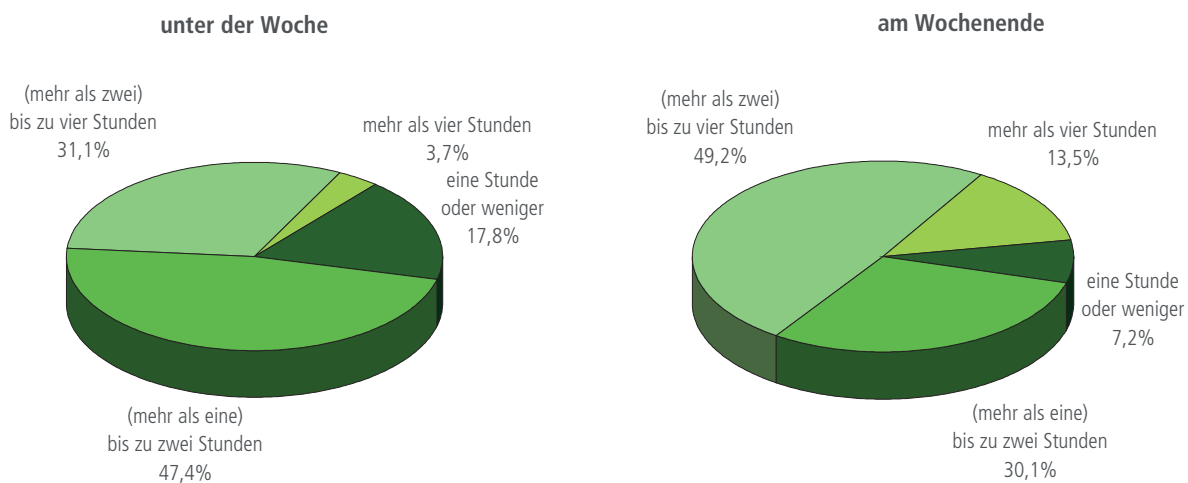
Wochenende verschiebt sich das Spektrum nahelegender Weise in Richtung längerer Aufenthaltsdauer, sodass hier 13,5 % der Erwachsenen ihren Badbesuch auf über vier Stunden ausdehnen, nur 7,2 % bleiben eine Stunde oder kürzer. Die durchschnittliche Besuchsdauer der Erwachsenen beträgt am Wochenende 3,2 Stunden.

Länger halten sich Kinder und Jugendliche im Hallenbad auf, wie ABBILDUNG 7.07 zeigt: Fast die Hälfte der Kinder und Jugendlichen (46,1 %), die unter der Woche ein Hallenbad besuchen, halten sich zwischen zwei und vier Stunden dort auf, ein starkes Drittel (37,2 %) zwischen einer und zwei Stunden. 11,7 % bleiben eine Stunde oder weniger, 5 % über vier Stunden. Die durchschnittliche Verweildauer der Kinder und Jugendlichen liegt unter der Woche bei 2,7 Stunden. Das Wochenende nutzen auch Kinder und Jugendliche für längere Besuche im Schwimmbad und bleiben durchschnittlich vier Stunden im Hallenbad.

Detaillierte Ergebnisse zur Aufenthaltsdauer von Erwachsenen sowie von Kindern und Jugendlichen im Schwimmbad sind den ANHANGTABELLEN 7.33 bis 7.36 zu entnehmen.

ABB. 7.06 AUFENTHALTSDAUER IM HALLENBAD - ERWACHSENE

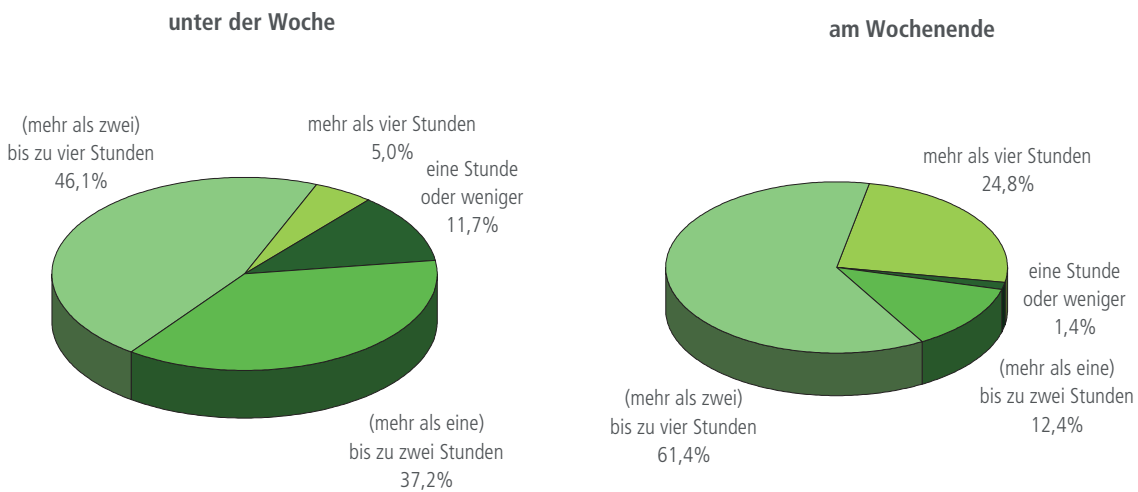
Wenn Sie das von Ihnen am häufigsten besuchte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchen – wie lange bleiben Sie an einem Badetag in der Regel dort?



Basis: 2.201 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 7.07 AUFENTHALTSDAUER IM HALLENBAD - KINDER UND JUGENDLICHE

Wenn Du das von Dir am häufigsten besuchte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchst – wie lange bleibst Du an einem Badetag in der Regel dort?



Basis: 652 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

7.3 VERKEHRSMITTELWAHL ZUM HALLENBADBESUCH UND WEGEZEIT

Im folgenden Abschnitt wird der Weg zum Hallenbad näher betrachtet.

unter 15 Jahren häufiger im Auto mitfahren (32,6 %), nutzen die 15- bis 18-Jährigen überdurchschnittlich häufig den ÖPNV (42,9 %) oder das Fahrrad (39,8 %), wie der ANHANGTABELLE 7.38 zu entnehmen ist.

Neben dem Verkehrsmittel ist auch die Zeit von Interesse, die für den Weg ins Hallenbad benötigt wird.

MIT WELCHEM VERKEHRSMITTEL ERREICHEN SIE IN DER REGEL DAS HALLENBAD IHRER WAHL IN KARLSRUHE?

ABBILDUNG 7.08 zeigt, dass 40,1 % der erwachsenen Befragten mit dem Auto oder Motorrad bzw. Mofa in das von ihnen am häufigsten aufgesuchte Hallenbad in Karlsruhe fahren. Ein Drittel (33,8 %) fährt mit dem Fahrrad, 16,9 % nutzen Bus oder Straßenbahn und 9,2 % gehen zu Fuß. Während vor allem die mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 65 Jahren eher motorisiert zum Schwimmbad fahren, ist bei den unter 30-Jährigen das Fahrrad das Hauptverkehrsmittel (vgl. ANHANGTABELLE 7.37).

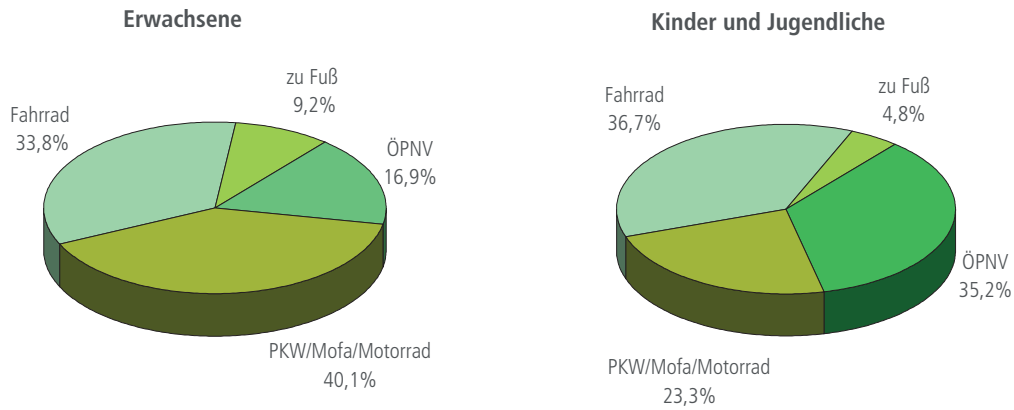
Kinder und Jugendliche kommen hauptsächlich mit dem Fahrrad (36,7 %) oder mit Bus und Bahn (35,2 %) ins Hallenbad (vgl. ABBILDUNG 7.08). 23,3 % fahren mit Auto, Motorrad oder Moped und 4,8 % legen den Weg zu Fuß zurück. Während die Jüngeren zwischen 10 bis

WENN SIE DAS VON IHNEN AM HÄUFIGSTEN GENUTZTE HALLENBAD IN KARLSRUHE AUFsuchen, WIE LANGE BENÖTIGEN SIE IN DER REGEL FÜR DEN WEG DORTHIN?

ABBILDUNG 7.09 zeigt, dass die überwältigende Mehrheit der Badegäste für den Weg in das von ihnen präferierte Karlsruher Hallenbad maximal eine halbe Stunde braucht: 86,4 % der Erwachsenen sind weniger als eine halbe Stunde unterwegs, darunter 45,2 % sogar nur maximal 15 Minuten, 41,2 % zwischen 15 und 30 Minuten. Ein Zehntel (9,9 %) benötigt 30 bis 45 Minuten und nur 3,7 % geben an, länger als 45 Minuten für den Weg ins Hallenbad zu brauchen. Die Wegezeiten der Kinder und Jugendlichen sind nur geringfügig

ABB. 7.08 VERKEHRSMITTEL FÜR DEN WEG ZUM HALLENBAD - ERWACHSENE UND KINDER/JUGENDLICHE

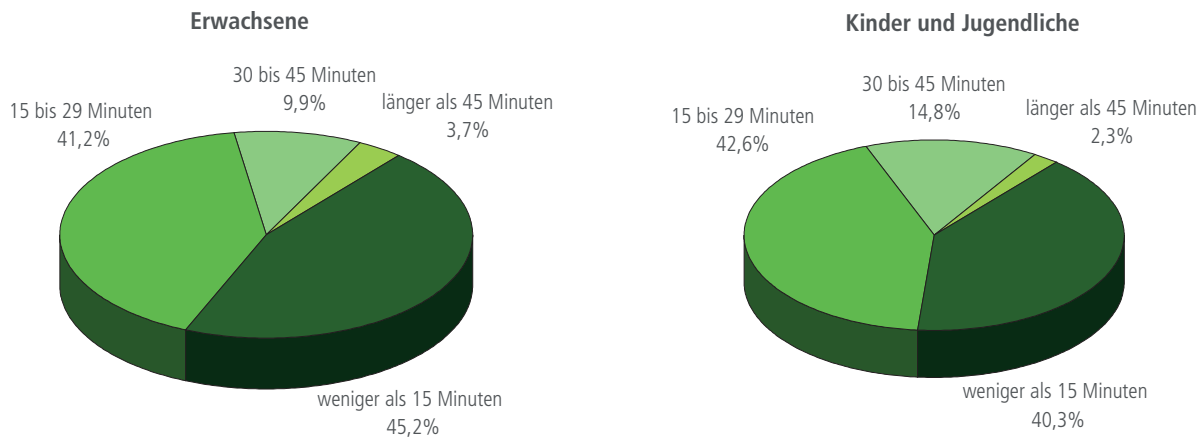
Mit welchem Verkehrsmittel erreichen Sie/erreichst Du in der Regel das Hallenbad Ihrer/Deiner Wahl in Karlsruhe?



Basis: 2.605 / 691 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 7.09 WEGEZEIT ZUM HALLENBAD - ERWACHSENE UND KINDER/JUGENDLICHE

Wenn Sie das von Ihnen am häufigsten genutzte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchen, wie lange benötigen Sie in der Regel für den Weg dorthin?



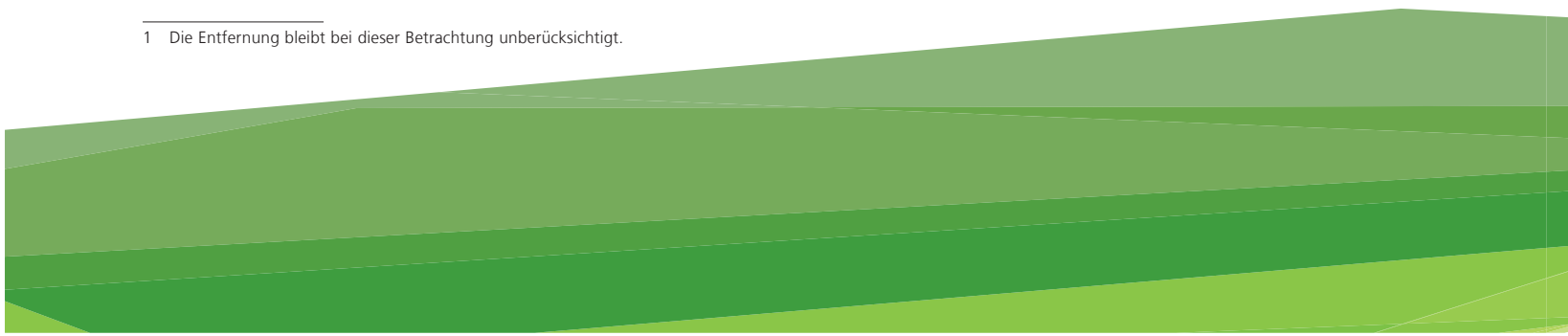
Basis: 2.584 / 697 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

länger: 40,3 % legen den Weg ins Schwimmbad in maximal einer Viertelstunde zurück, 42,6 % in 15 bis 30 Minuten. 14,8 % benötigen für den Weg 30 bis 45 Minuten, nur 2,3 % noch länger.

Eine nach gewähltem Verkehrsmittel differenzierte Betrachtung der Wegezeiten zeigt, dass Befragte, die mit Bus oder Straßenbahn zum Schwimmen fahren, durchschnittlich die meiste Zeit für den Weg benötigen, Fußgängerinnen und Fußgänger die wenigste¹: Während 82,8 % der zu Fuß Gehenden weniger als 15 Minuten in „ihr“ Bad benötigen,

legen nur 13,8 % der ÖPNV-Nutzerinnen und Nutzer den Weg ins Schwimmbad in diesem Zeitraum zurück. Bei mehr als einem Drittel (37,3 %) der ÖPNV-Kundinnen und -Kunden summiert sich die Wegezeit von Tür zu Tür auf mehr als eine halbe Stunde, während dies nur für 8,7 % aller übrigen Verkehrsmittel gilt. Mehr als die Hälfte (57,7 %) der befragten Radfahrenden legt den Weg zum Schwimmbad in maximal einer Viertelstunde zurück. Autofahrerinnen und Autofahrer sind durchschnittlich etwas länger unterwegs als Radfahrende.

1 Die Entfernung bleibt bei dieser Betrachtung unberücksichtigt.



7.4 MOTIVE FÜR SCHWIMMBADBESUCHE

Es gibt unterschiedliche Gründe, aus denen Bäder aufgesucht werden.

AUS WELCHEN GRÜNDEN GEHEN SIE INS BAD?

Unter den Motiven für einen Schwimmbadbesuch rangieren unter den Erwachsenen Wellness-Aspekte ganz weit oben. Jeweils drei Fünftel der befragten Schwimmbadbesucher gehen nach eigenen Angaben entweder zum Ausruhen und Entspannen (59,6 %) und/oder zum einfach Sichwohlfühlen ins Schwimmbad (58,2 %). Aber auch die gesundheitliche Perspektive eines Schwimmbadbesuchs (Fit bleiben) motiviert viele Befragte (48,2 %). Ebenfalls um der Bewegung willen (ungestört schwimmen) gehen 32,7 % der Befragten in ein Schwimmbad und ein weiteres Drittel (32,5 %) verbindet mit dem Schwimmbadbesuch Spielen und Spaß haben. Daneben ist für rund ein Viertel der Befragten (26,2 %) das Schwimmbad ein willkommener Ort für soziale Kontakte (Freunde treffen). Der Anteil derjenigen, die zum Trainieren oder Sport treiben ins Schwimmbad gehen, ist mit 16,8 % am geringsten (vgl. ABBILDUNG 7.10). Mehrfachnennungen waren möglich, so dass die Anteile zusammen mehr als 100 % ergeben.

Vergleicht man die Motivlagen des Schwimmbadbesuchs unter den erwachsenen Karlsruherinnen und Karlsruhern differenziert nach dem Alter, so fällt auf, dass bei der älteren Generation ab 65 Jahren Wellnessaspekte eher in den Hintergrund treten, während der Beweggrund des Gesund- und Fitbleibens stärker hervortritt. So gehen nur 41 % der befragten Seniorenhaushalte (65 bis unter 90 Jahre) ins Schwimmbad, um sich dort zu entspannen und auszuruhen (Durchschnitt aller Altersgruppen: 59,6 %). Gleichzeitig nennen 66,1 % der Seniorinnen und Senioren das Argument des Gesund- und Fitbleibens (gesamt: 48,2 %). Besonders dominierend ist das Wellnessmotiv hingegen bei den jungen, kinderlosen Paaren zwischen 18 und 45 Jahren mit 71,5 % – wie aus ANHANGTABELLE 7.41 hervorgeht. In ABBILDUNG 7.11 sind beispielhaft die beiden Motive Ausruhen/Entspannen und Gesund- und Fitbleiben über alle Altersgruppen der Frauen hinweg gegenübergestellt.

Auch der Spaßfaktor eines Schwimmbadbesuchs wird unterschiedlich bewertet: Während Spielen und Spaß haben tendenziell bei den jüngeren Befragten sowie bei den Haushalten mit Kindern ein häufig genanntes Motiv

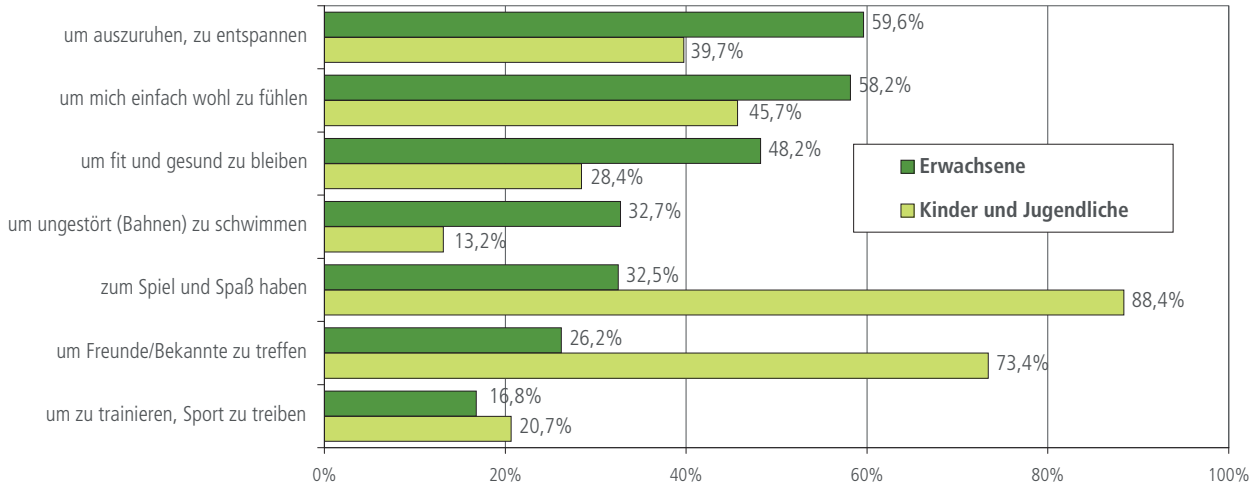
für den Schwimmbadbesuch darstellt, tritt dieses Motiv bei den kinderlosen und/oder älteren Haushalten eher in den Hintergrund. So geben 55,9 % der unter 30-jährigen Männer an, wegen Spiel und Spaß ins Schwimmbad zu gehen. Bei den 75-Jährigen und Älteren lag dieser Wert nur noch bei 5,6 %. Aber auch bei den kinderlosen Paaren mittleren Alters (45 bis 65 Jahre) spielen Spiel und Spaß als Motiv für den Schwimmbadbesuch eine untergeordnete Rolle (8,8 %). Anders bei Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren. Dort ist der Spaßfaktor das dominierende Motiv. 57 % gehen zum Spiel und Spaß haben ins Schwimmbad. Dies geht aus ANHANGTABELLE 7.41 hervor.

Korrespondierend dazu stehen die Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung. Wie aus ABBILDUNG 7.10 sehr deutlich wird, ist das Spiel-und-Spaß-Motiv mit großem Abstand der von jugendlichen Befragten am häufigsten genannte Beweggrund, ins Schwimmbad zu gehen (88,4 %). Damit in engem Zusammenhang steht die Aussage von 73,4 % der Kinder und Jugendlichen, das Schwimmbad sei ein guter Ort, um sich dort mit Freunden und Bekannten zu treffen. Neben Spaß und sozialen Kontakten schätzen die Jugendlichen aber auch den Wellness-Aspekt eines Schwimmbadbesuchs (sichwohlfühlen: 45,7 %; Ausruhen und Entspannen: 39,7 %). Wie nicht anders zu erwarten, wird der Schwimmbadbesuch von Kindern und Jugendlichen weniger aus einem gesundheitlichen Blickwinkel betrachtet (28,4 %). Weniger Kinder und Jugendliche zieht es zum Sport treiben (20,7 %) oder einfach nur zum ungestörten Schwimmen (13,2 %) ins Schwimmbad. ABBILDUNG 7.10 enthält die Antworten der jugendlichen Befragten im Vergleich zu den Erwachsenen.

Innerhalb der Gruppe der Jugendlichen unterscheidet sich die Motivationslage für Schwimmbadbesuche zwischen den Alters- und Geschlechtsgruppen nur geringfügig. Bemerkenswert ist lediglich die Tatsache, dass die älteren, weiblichen Jugendlichen zwischen 15 und 18 Jahren (bereits) Ausruhen und Entspannen (50,6 %) im Schwimmbad schätzen, während jüngere, männliche Befragte zwischen 10 und 15 Jahren dies weit weniger bevorzugen (24,6 %). Auffällig ist, dass der Anteil derer, die wegen des bloßen Schwimmens (Bahnen ziehen) ins Bad gehen unter den ausländischen Jugendlichen fast doppelt so hoch ist (24,6 %) wie im Durchschnitt aller Karlsruher Jugendlichen (13,2 %). Alle Detailergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung sind in ANHANGTABELLE 7.42 enthalten.

ABB. 7.10 MOTIVE FÜR SCHWIMMBADBESUCHE

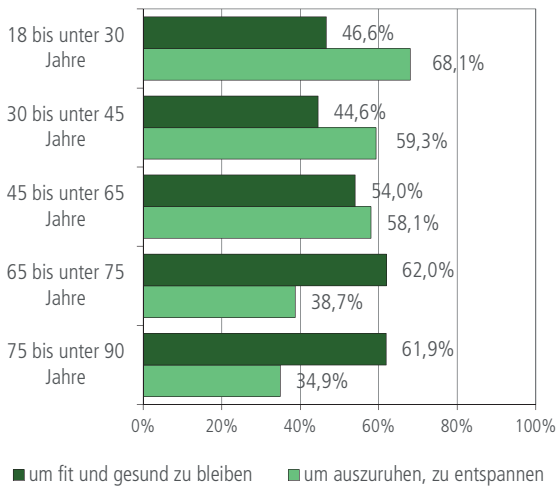
Aus welchen Gründen gehen Sie / gehst Du ins Bad?



Basis: 3.819 / 707 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

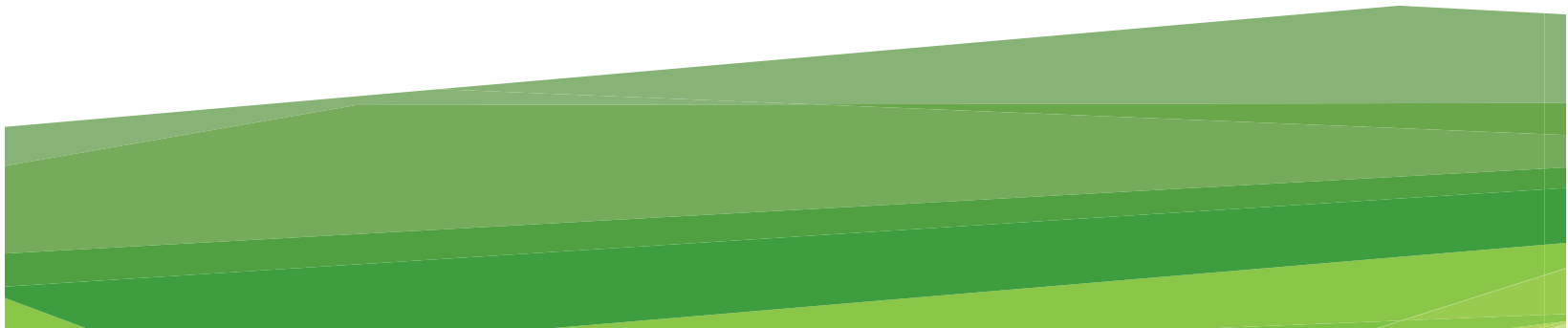
ABB. 7.11 MOTIVE FÜR SCHWIMMBADBESUCHE¹⁾ - FRAUEN

Aus welchen Gründen gehen Sie ins Bad?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 2.819 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Der Vergleich zwischen Kindern und Jugendlichen einerseits und den erwachsenen Badegästen andererseits zeigt deutlich, dass bei den Jugendlichen mit großem Abstand Spaß und soziale Kontakte im Mittelpunkt des Interesses stehen, während bei Erwachsenen in erster Linie Wellness- und Gesundheitsaspekte wichtig sind. In beiden Befragtengruppen hat Schwimmen als sportliches Training eine nachrangige Bedeutung. Insgesamt wird deutlich, dass die Ausstattung der Bäder weit gespannten Ansprüchen genügen muss, um den verschiedenen Motivlagen der Badegäste gerecht zu werden.



7.5 RELEVANTE ANGEBOTE UND AUSSTATTUNGS-MERKMALE EINES SCHWIMMBADS

Nachfolgend wird die Bedeutung einzelner Angebote und Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads aus Sicht der Karlsruherinnen und Karlsruher dargestellt.

WIE WICHTIG SIND IHNEN FOLGENDE ANGEBOTE BZW. AUSSTATTUNGSMERKMALE EINES SCHWIMMBADS?

Das mit Abstand meist genannte Qualitätskriterium eines guten Schwimmbads war das Merkmal Sauberkeit. 84,4 % aller erwachsenen Befragten erachteten ein sauberes Schwimmbad für sehr wichtig. Weiteren 14,6 % ist dieses Merkmal zumindest wichtig. Weniger als ein Prozent der Befragten erachteten Sauberkeit und Hygiene bei der Beurteilung von Schwimmbädern für weniger bzw. überhaupt nicht wichtig (vgl. ABBILDUNG 7.12).

Korrespondierend mit den Motiven des Schwimmbadbesuchs (rund 60 % aller Befragten gehen zur Erholung und Entspannung in ein Schwimmbad; vgl. Kapitel 7.4) ist zudem eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Schwimmbad von zentraler Bedeutung (37,7 % sehr wichtig, 45,3 % wichtig). Nur 13,7 % der Befragten halten Ruhe und Entspannung im Schwimmbad für weniger wichtig, und 3,3 % für überhaupt nicht wichtig. Es sind vor allem die älteren Befragten, die verstärkt Wert auf Ruhe und Entspannung im Schwimmbad legen. Als Motiv für den Schwimmbadbesuch mag bei Älteren zwar der Aspekt des Gesund- und Fitbleibens gegenüber der Ruhe und Entspannung dominieren (vgl. Kap. 7.4), gleichwohl wird eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Bad gewünscht.

Nach den allgemeinen Qualitätskriterien Sauberkeit sowie Ruhe und Entspannung, kommt den abgefragten Aspekten der Erreichbarkeit eines Schwimmbades (ÖPNV-Anbindung, Parkmöglichkeiten, Nähe zur Wohnung) eine hohe Bedeutung zu. Eine gute ÖPNV-Anbindung empfinden fast 70 % als wichtig (40,9 %) bis sehr wichtig (28,6 %). Andererseits ist auch der Anteil derer, die der ÖPNV-Anbindung eines Schwimmbads keine bzw. nur eine geringe Bedeutung zumessen mit fast einem Drittel der Befragten relativ hoch (weniger wichtig 22,2 %; überhaupt nicht wichtig: 8,4 %). Differenziert nach soziodemographischen Gruppen ist festzustellen, dass älteren Frauen sowie Studierenden bzw. Auszubildenden die ÖPNV-Anbindung eines Schwimmbades besonders am Herzen liegt, Gruppen also, die überdurchschnittlich häufig den Weg zum Schwimmbad

mit Bus und Bahn zurücklegen (vgl. Kap. 7.3). So messen beispielsweise 84,9 % der über 75-jährigen Frauen einer guten ÖPNV-Anbindung eine hohe oder sehr hohe Bedeutung bei. Bei den Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Auszubildenden liegt dieser Wert mit 83,3 % ebenfalls überdurchschnittlich hoch, während bei Familien mit Kindern unter 18 Jahren mit 64,8 % ein leicht unterdurchschnittlicher Wert erreicht wird (vgl. ANHANGTABELLE 7.45).

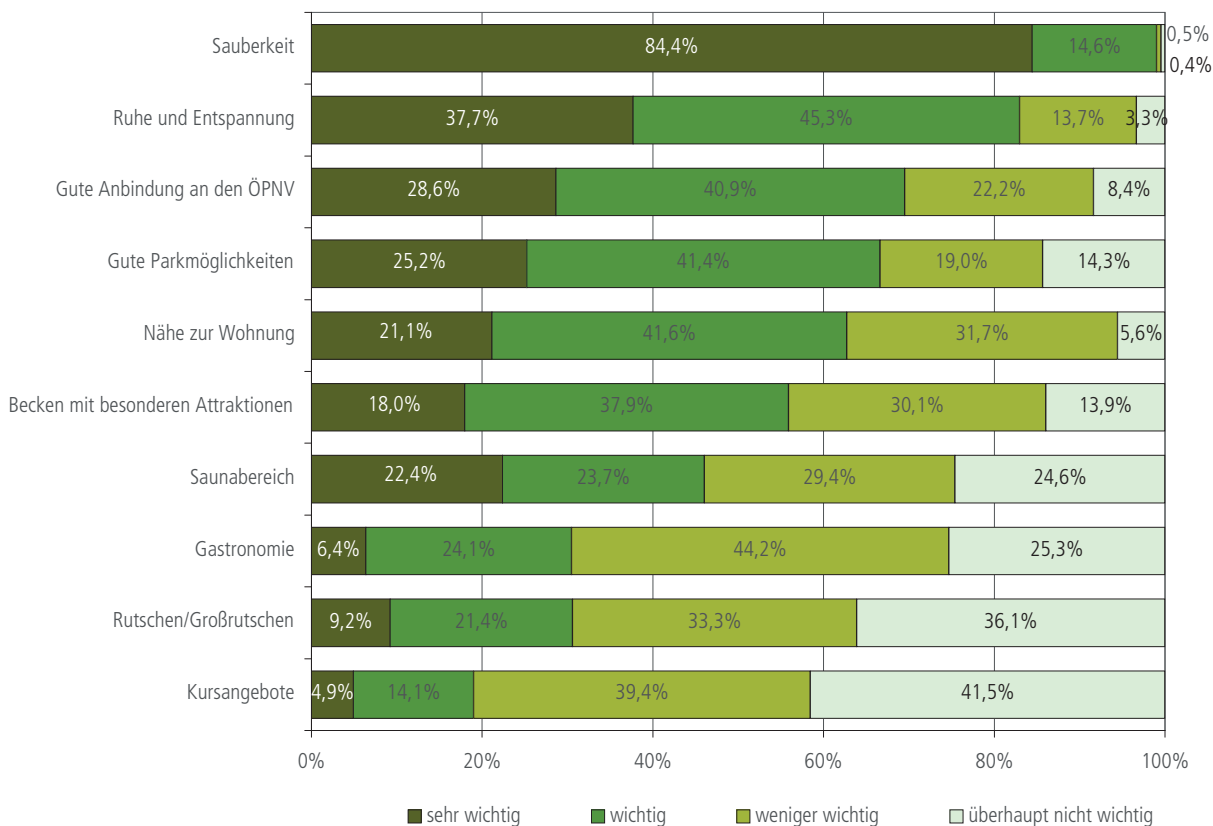
Von vergleichbarer Bedeutung wie eine gute ÖPNV-Anbindung ist für potentielle Badegäste das Thema Parkmöglichkeiten. Zwei Dritteln der Befragten sind gute Parkmöglichkeiten wichtig oder sogar sehr wichtig (sehr wichtig: 25,2 %; wichtig 41,4 %). Auf der anderen Seite empfindet ein Drittel (33,4 %) der Befragten das Parkplatzangebot als weniger oder überhaupt nicht wichtig. Ein Blick auf ANHANGTABELLE 7.46 zeigt, dass es vor allem die jungen Haushalte sind, die vergleichsweise wenig Wert auf gute Parkmöglichkeiten legen. Dies ist insofern nachvollziehbar, als dass diese Altersgruppe relativ selten mit PKW, Motorrad oder Moped zum Schwimmbad fährt (vgl. Kap 7.3).

Als drittes Erreichbarkeitskriterium wurde die Nähe des Schwimmbades zur eigenen Wohnung abgefragt. Sehr wichtig (21,1 %) oder wichtig (41,6 %) ist dies ebenfalls fast zwei Dritteln aller Befragten (62,7 %). Der Anteil derer, die der Entfernung des Schwimmbades zu ihrer eigenen Wohnung keinen besonders großen Stellwert beimessen liegt bei 37,3 % (weniger wichtig: 31,7 %; überhaupt nicht wichtig: 5,6 %). Auch hierbei fällt auf, dass vor allem den Seniorenhaushalten die Nähe von der eigenen Wohnung zum Schwimmbad wichtig ist. So finden beispielsweise fast 80 % (79,1 %) der alleinlebenden Seniorinnen und Senioren über 65 Jahre eine geringe Entfernung des Schwimmbades wichtig oder sehr wichtig (vgl. ANHANGTABELLE 7.47). Zusammenfassend ist festzuhalten, dass besonders ältere Befragte Erreichbarkeitskriterien des jeweiligen Schwimmbades (ÖPNV-Anbindung, Parkmöglichkeiten und Nähe zur Wohnung) hoch bewerten.

Beachtenswert ist, dass den erwachsenen Karlsruherinnen und Karlsruhern die Schwimmbadausstattung mit „Becken mit Attraktionen“, „Saunabereich“, „Gastronomie“ und „Rutschen/Großrutschen“ weniger wichtig ist als allgemeine Qualitätskriterien („Sauberkeit“, „Ruhe und Entspannung“) sowie Erreichbarkeitsaspekte („ÖPNV-Anbindung“, „Parkmöglichkeiten“, „Nähe zur Wohnung“). Am wichtigsten unter allen Ausstattungsmerkmalen ist den Befragten, dass es Becken mit besonderen Attraktionen im Schwimmbad gibt. Rund 56 % schätzen diesen Punkt als sehr wichtig

ABB. 7.12 WICHTIGKEIT VON ANGEBOTEN UND AUSSTATTUNGSMERKMALEN - ERWACHSENE

Wie wichtig sind Ihnen folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads?



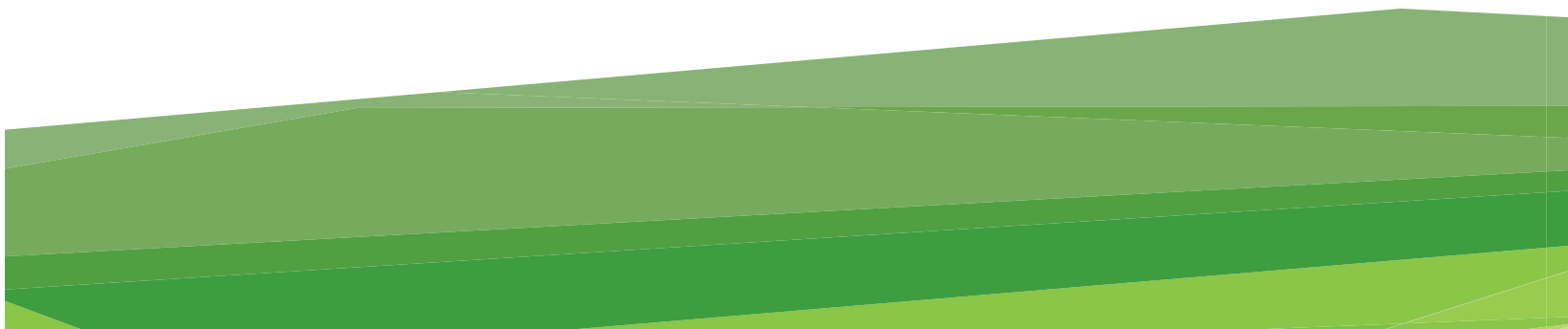
Basis: 3.005 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

(18 %) oder zumindest wichtig (37,9 %) ein. Auch bei diesem Thema ist wieder eine altermäßige Differenzierung in der Einschätzung festzustellen. So bewerten 56,4 % der Seniorenhaushalte Attraktionen im Becken als weniger bzw. überhaupt nicht wichtig (Karlsruher Durchschnitt: 44,1 %, vgl. ANHANGTABELLE 7.48).

Einen Saunabereich erachtet knapp die Hälfte aller Befragten als sehr wichtig (22,4 %) oder wichtig (23,7 %). Wie ANHANGTABELLE 7.28 zeigt, sind es hierbei eher die ganztags erwerbstätigen Befragten (50,8 %) und die älteren Alleinlebenden zwischen 45 und 65 Jahren (55,9 %), die einen Saunabereich zu schätzen wissen (Bewertung wichtig oder sehr wichtig), während Seniorenhaushalte (38 %) oder Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (41,1 %) vergleichsweise weniger Wert darauf legen.

Sowohl das Thema Gastronomie im Schwimmbad als auch das Angebot an Rutschen/Großrutschen stößt auf nur untergeordnetes Interesse bei den Befragten. Jeweils rund 70 % erachten die Themenbereiche als weniger wichtig oder überhaupt nicht wichtig in Bezug auf die Bewertung eines Schwimmbades. Interessant ist, dass Männern das Thema Gastronomie wichtiger ist als Frauen und ausländischen Befragten wichtiger als deutschen (vgl. ANHANGTABELLE 7.50).

Beim Merkmal Rutschen/Großrutschen ist ein deutlicher Altersstruktureffekt auszumachen: Je jünger die Befragten, desto mehr Bedeutung kommt dem Thema Rutsche zu (vgl. ANHANGTABELLE 7.51). Aber auch hier gilt: Frauen sind Rutschen weniger wichtig als Männern, Deutschen weniger wichtig als Ausländerinnen und Ausländern. Am wichtigsten sind Rutschen für Familien mit Kindern.



Kursangebote im Schwimmbad sind von allen abgefragten Angebotsmerkmalen am wenigsten entscheidend für die Bewertung eines Bades. Lediglich 19 % erachten ein Kursangebot als wichtig oder gar sehr wichtig. Dabei sind es vor allem Frauen ab 30 Jahren, die ein Kursprogramm im Schwimmbad wertschätzen (vgl. ANHANGTABELLE 7.52).

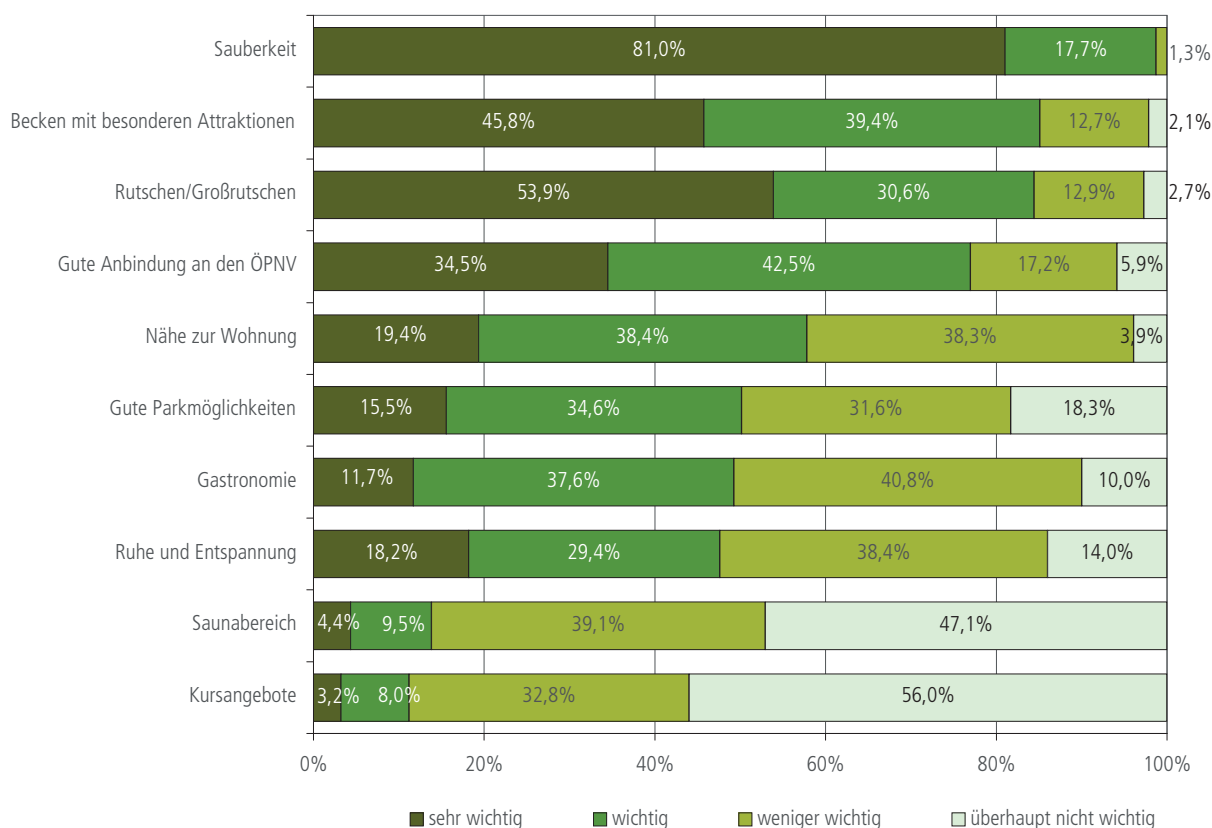
Auch bei Kindern und Jugendlichen herrscht große Übereinstimmung darüber, dass Sauberkeit das wichtigste Kriterium für ein gutes Schwimmbad ist. 81 % bewerten diesen Faktor als sehr wichtig, weitere 17,7 % als wichtig (vgl. ABBILDUNG 7.13).

ÖPNV-Anbindung: 77 %, Nähe zur Wohnung 57,8 %, Parkplatzversorgung: 50,2 %).

Wie auch bei den Motiven des Schwimmbadbesuchs festgestellt wurde, ist der Aspekt der Ruhe und Entspannung beim Schwimmbadbesuch bei Kindern und Jugendlichen eher nachrangig (vgl. ABBILDUNG 7.13). Nicht einmal die Hälfte (47,6 %) der minderjährigen Befragten misst diesem Aspekt einen hohen (29,4 %) oder gar sehr hohen (18,2 %) Stellenwert bei. Allerdings unterscheiden sich bei diesem Thema die Einschätzungen innerhalb der Gruppe der

ABB. 7.13 WICHTIGKEIT VON ANGEBOTEN UND AUSSTATTUNGSMERKMALEN - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie wichtig sind Dir folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads?



Basis: 707 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

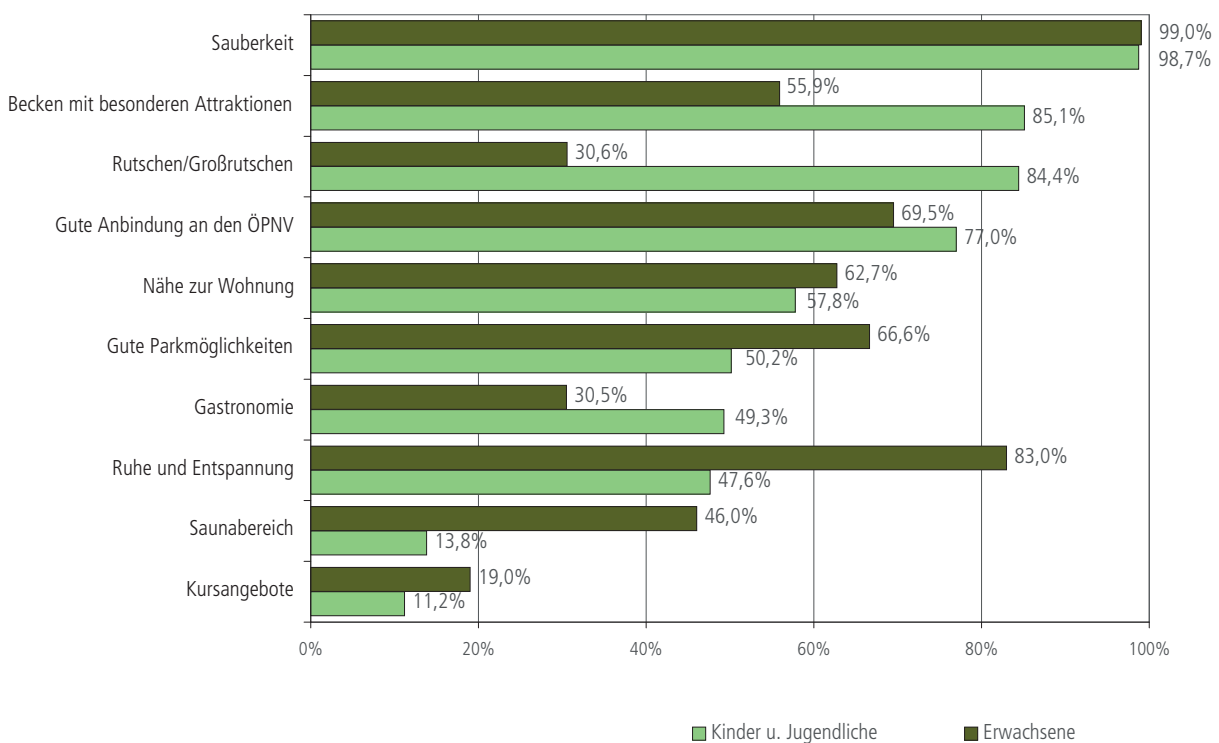
Jugendlichen relativ augenfällig: Während Jungen unter 15 Jahren Ruhe und Entspannung im Schwimmbad nur zu rund einem Drittel (34,4 %) für wichtig oder sehr wichtig halten, erachten fast zwei Drittel (61,3 %) der älteren Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren dies als gewichtiges Kriterium (vgl. ANHANGTABELLE 7.58).

Ähnlich wie das Thema Ruhe und Entspannung wird das Gastronomieangebot bewertet – nur ist der Anteil der Nennung „sehr wichtig“ beim Thema Gastronomie geringer. Nur gut 10 % (11,7 %) halten ein gutes Speisen- und Getränkeangebot im Schwimmbad für sehr wichtig, weitere 37,6 % für wichtig.

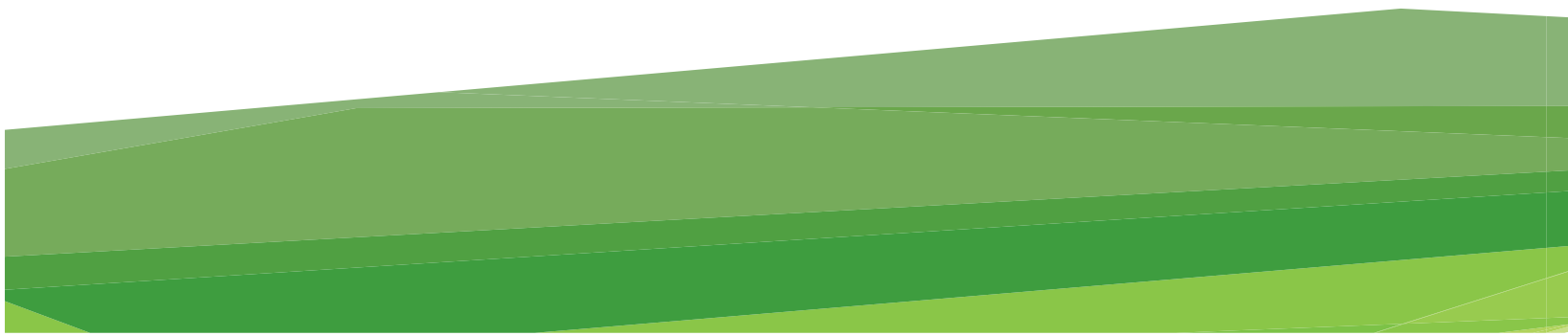
Von nachrangiger Bedeutung für die Ausstattung eines Schwimmbades sind in den Augen der Jugendlichen die Merkmale Saunabereich und Kursangebot. Hier liegen die Anteile derer, die großen oder sehr großen Wert auf Sauna und Kurse legen, bei jeweils nur wenig über 10 % (13,8 % bzw. 11,2 %). Die unterschiedlichen Präferenzen von Erwachsenen einerseits und von Kindern und Jugendlichen andererseits sind in ABBILDUNG 7.14 einander gegenübergestellt.

ABB. 7.14 WICHTIGKEIT VON ANGEBOTEN UND AUSSTATTUNGSMERKMALEN - KINDER UND JUGENDLICHE IM VERGLEICH ZU ERWACHSENEN - ANTEILE "SEHR WICHTIG" + "WICHTIG"

Wie wichtig sind Dir/Ihnen folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads?



Basis: 3.005 / 652 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



7.6 MODERNISIERUNG UND EINTRITTSPREISE

Die Stadt Karlsruhe investiert Jahr für Jahr hohe Beträge in die Instandhaltung und Modernisierung der verschiedenen Bäder. Dadurch entsteht eine deutlich verbesserte Badequalität. Dessen ungeachtet wird – mit Ausnahme von Vierordt-, Fächer- und Europabad – ein einheitlicher Eintrittspreis von 3,80 € (Tageskarte) erhoben. Im Folgenden wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher gefragt, ob ein modernisiertes Bad auch einen höheren Eintrittspreis kosten dürfe.

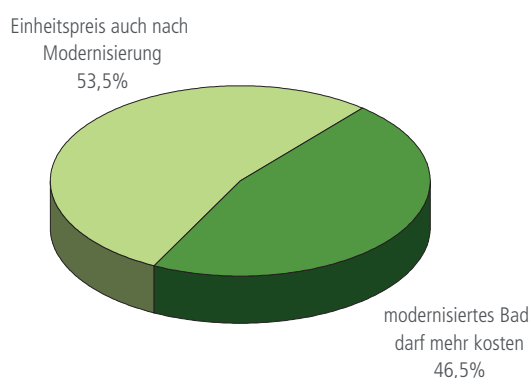
BÄDER UNTERLIEGEN EINER HOHEN ABNUTZUNG UND MÜSSEN REGELMÄSSIG MODERNISIERT WERDEN. AUFGRUND DER KNAPPEN STÄDTISCHEN FINANZMITTEL GELINGT DIES NICHT IN ALLEN BÄDERN GLEICHZEITIG. WÜRDEN SIE IN EINEM RUNDUM MODERNISIERTEN BAD EINEN HÖHEREN EINTRITTSPREIS FÜR ANGEMESSEN HALTEN ODER SOLL AUCH DANN – WIE BISHER – DER KARLSRUHER EINHEITSPREIS ERHOBEN WERDEN?

Eine knappe Mehrheit aller Befragten (53,5 %) ist der Auffassung, dass auch nach der Modernisierung eines Bades weiterhin der Einheitspreis erhoben werden sollte, 46,5 % meinen, ein modernisiertes Bad dürfe auch mehr kosten. Dieses Ergebnis ist in **ABBILDUNG 7.15** dargestellt. Diese Antworten kommen maßgeblich dadurch zustande, dass nach Geschlecht, Familiensituation und Einkommen unterschiedlich votiert wurde. Zunächst wird in **ANHANGTABELLE 7.63** deutlich, dass 49,5 % der Männer eher geneigt sind, für ein modernisiertes Bad mehr zu bezahlen, Frauen dagegen eher nicht (43,2 %). Unter Männern zwischen 30 und 75 Jahren erreichen die Zahlungsbereiten sogar die Mehrheit, während sich Frauen jeglichen Alters für die Fortdauer des Einheitspreises aussprechen. Deutliche Mehrheiten für weiterhin einheitliche Eintrittspreise werden in allen Befragtengruppen mit Kindern sichtbar. Vom Bildungsabschluss und dem Erwerbsstatus ist das Antwortverhalten weitgehend unabhängig – mit einer Ausnahme: Zwei Drittel der Arbeitslosen (67,2 %) sprechen sich für den Einheitspreis aus. Differenziert nach Einkommensgruppen votiert die Mehrheit der Befragten mit einem Pro-Kopf-Einkommen von weniger als 2.000 Euro für den Einheitspreis, darüber zeigt sich aber eine deutliche Mehrheit für höhere Eintrittspreise im modernisierten Bad offen (3.000 Euro und mehr: 60,8 %). Alle Einzelergebnisse sind in **ANHANGTABELLE 7.63** zusammengestellt.

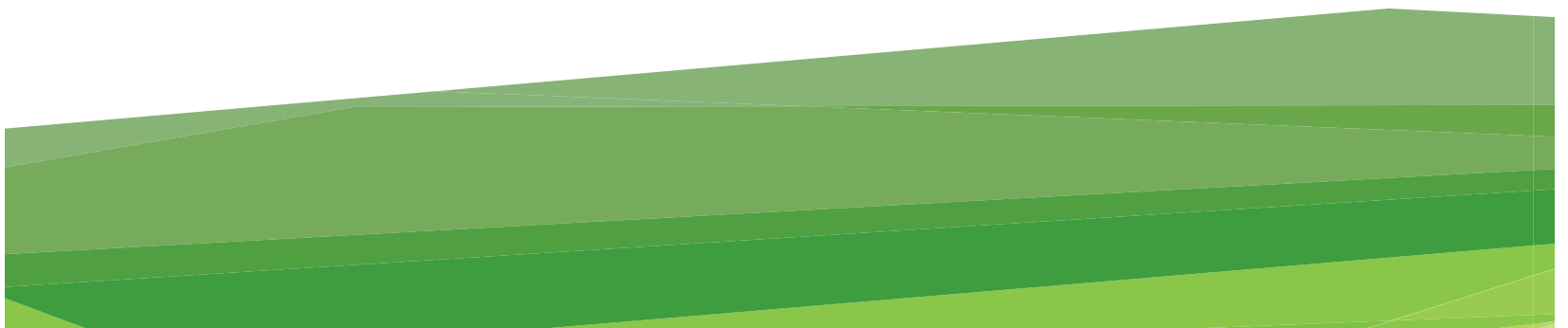
Neben dem Gesamtvotum aller Karlsruherinnen und Karlsruher und der einzelnen demografischen Gruppen ist auch die Auffassung derjenigen Befragten von Interesse, die zu den häufigsten Badegästen zählen. Diejenigen Befragten, die als häufigste Sportart Schwimmen/Baden angegeben haben, äußern sich deutlich pro Einheitspreis (61,1 %). Kaum Einfluss auf das Antwortverhalten hat dagegen die Länge des Aufenthalts im Bad. Aus weiteren Kreuzauswertungen ist erkennbar, dass Befragte, deren Motiv für den Badbesuch das Training bzw. das sportliche Schwimmen ist, eine etwas erhöhte Bereitschaft (50 %) zeigen, in einem modernisierten Bad einen höheren Eintrittspreis zu bezahlen. Befragte mit anderen Bademotiven neigen deutlich dem Einheitspreis zu, am stärksten diejenigen, die aus Wellness-Argumenten (Sichwohlfühlen, Entspannen, Ausruhen, Freunde treffen) das Bad aufsuchen.

ABB. 7.15 EINTRITTSPREISE UND MODERNISIERUNGSZUSTAND

Würden Sie in einem rundum modernisierten Bad einen höheren Eintrittspreis für angemessen halten oder soll auch dann – wie bisher – der Karlsruher Einheitspreis erhoben werden ?



Basis: 3.136 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013



8. MEINUNGEN UND EINSCHÄTZUNGEN ZU DEN SPORT- UND BEWEGUNGSMÖGLICHKEITEN IN KARLSRUHE

8.1 BEWERTUNG KARLSRUHES ALS SPORT- UND BEWEGUNGSFREUNDLICHE STADT

Die nachfolgende Frage zielte auf die Bewertung der Sport- und Bewegungsfreundlichkeit der Stadt Karlsruhe.

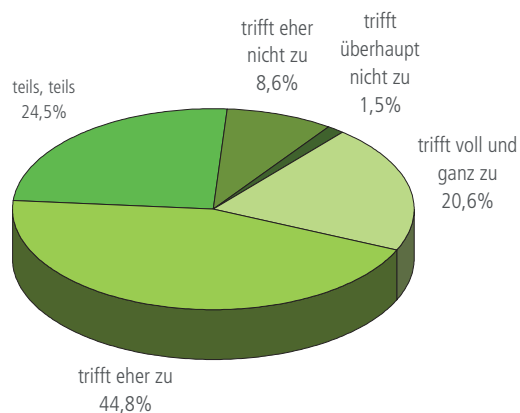
„KARLSRUHE IST ALLES IN ALLEM EINE SPORT- UND BEWEGUNGSFREUNDLICHE STADT“. TRIFFT DIESE AUSSAGE IHRER MEINUNG NACH ZU?

Diese Frage wurde zweistufig gestellt – für den Stadtteil und für die Gesamtstadt, da es den Bürgerinnen und Bürgern teilweise schwer fällt, hierzu nur pauschal für Karlsruhe insgesamt zu antworten. Dennoch antworteten vergleichsweise viele Befragte mit „weiß nicht“. Der „weiß nicht“-Anteil für die Gesamtstadt beläuft sich auf 13 %, für den eigenen Stadtteil können 9,8 % der Befragten keine Auskunft geben. Bei den Personen ohne Antwort handelt es sich überwiegend um ältere Bürgerinnen und Bürger. In den nachfolgend dargestellten Antwortanteilen sind die „weiß nicht“-Antworten nicht berücksichtigt.

„Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“. Dieser Aussage stimmen, **bezogen auf den eigenen Stadtteil**, 65,4 % der Befragten grundsätzlich zu – davon 20,6 % voll und ganz und 44,8 % eher. Etwa ein Viertel der Befragten (24,5 %) hält diese Aussage nur teils, teils für richtig. Für 8,6 % der Antwortenden trifft diese Aussage eher nicht zu und 1,5 % halten sie für überhaupt nicht zutreffend. ABBILDUNG 8.01 zeigt die Ergebnisse.

ABB. 8.01 KARLSRUHE EINE SPORT- UND BEWEGUNGSFREUNDLICHE STADT? - BEZOGEN AUF DEN EIGENEN STADTTEIL

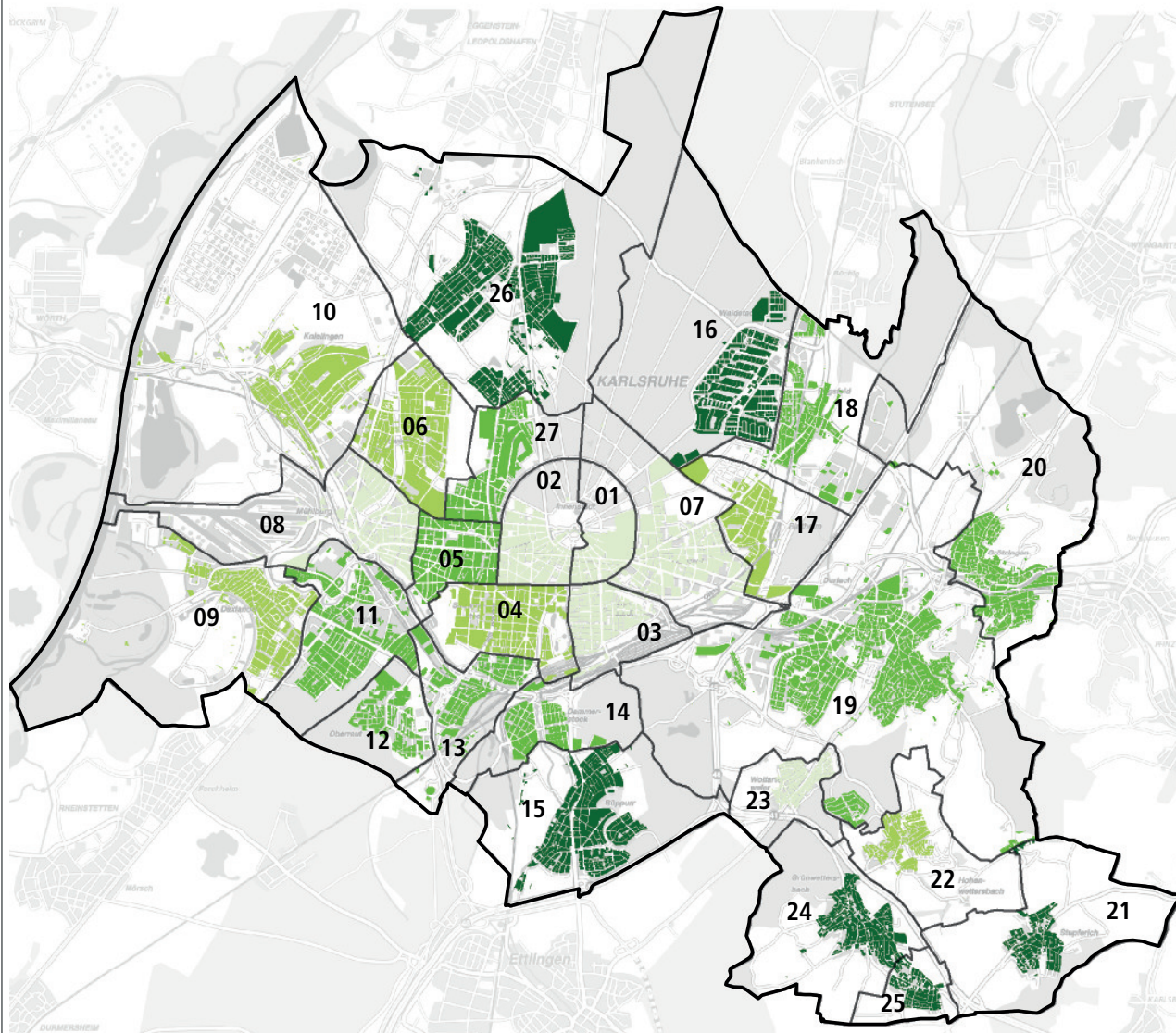
"Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt". Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?



Basis: 2.997 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Frauen („voll und ganz“ + „eher“: 69,4 %) sehen die Sport- und Bewegungsfreundlichkeit in ihrem Stadtteil eher gegeben als Männer (61,9 %). Auch zeigt sich eine wesentlich höhere Zustimmung unter Älteren als unter Jüngeren. In den übrigen Befragtengruppen zeigen sich über diese beiden Einflussfaktoren hinaus nur verhältnismäßig geringe Einschätzungsunterschiede, die überwiegend in Verschiebungen zwischen dem Anteil „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“ bestehen. ANHANGTABELLE 8.01 zeigt die Ergebnisse für die einzelnen Befragtengruppen.

ABB 8.02 "KARLSRUHE IST ALLES IN ALLEM EINE SPORT- UND BEWEGUNGSFREUNDLICHE STADT" - ANTEIL DER BEFRAGTEN, DIE DIESER AUSSAGE BOZOGEN AUF DEN EIGENEN STADTTEIL ZUSTIMMEN



Stadtteile

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---------------------|
| 01 Innenstadt-Ost | 10 Knielingen | 19 Durlach |
| 02 Innenstadt-West | 11 Grünwinkel | 20 Grötzingen |
| 03 Südstadt | 12 Oberreut | 21 Stupferich |
| 04 Südweststadt | 13 Beiertheim-Bulach | 22 Hohenwettersbach |
| 05 Weststadt | 14 Weiherfeld-Dammerstock | 23 Wolfartsweier |
| 06 Nordweststadt | 15 Rüppurr | 24 Grünwettersbach |
| 07 Oststadt | 16 Waldstadt | 25 Palmbach |
| 08 Mühlburg | 17 Rintheim | 26 Neureut |
| 09 Daxlanden | 18 Hagsfeld | 27 Nordstadt |

Zustimmung zur Sport- und Bewegungsfreundlichkeit des eigenen Stadtteils

- unter 55%
- 55% bis unter 65%
- 65% bis unter 75%
- 75% und mehr

Karlsruher Durchschnitt: 65,3 %

Zeichenerklärung

- Stadtgrenze
- Stadtteilgrenze
- Stadtviertelgrenze

Interessant sind die Einschätzungen zur Sportfreundlichkeit der Karlsruher Stadtteile vor allem in der räumlichen Auswertung: ABBILDUNG 8.02 zeigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner der zentralen Stadtteile ihre Wohngegend nicht für besonders sport- und bewegungsfreundlich halten. Überwiegend positiv fällt dagegen die Einschätzung in den äußeren Stadtteilen aus. Die höchste Zustimmung ist in Stupferich (90,9 %), in der Waldstadt (84,5 %) und in Rüppurr (83,2 %) festzustellen. Die Ergebnisse für die Stadtteile sind im einzelnen in ANHANGTABELLE 8.02 zu entnehmen. Sie decken sich zum Teil mit der Frage nach dem Ortsbezug der Sportausübung in Kapitel 4. Dort trat bereits zutage, dass Befragte aus den zentralen Stadtteilen ihren sportlichen Aktivitäten vergleichsweise selten im eigenen Stadtteil nachgehen. Entsprechend fällt im Kernbereich der Stadt auch die Zustimmung zur „Sport- und Bewegungsfreundlichkeit des Stadtteils“ zurückhaltend aus.

Bezogen auf die **Stadt Karlsruhe als Ganzes** – dargestellt in ABBILDUNG 8.03 – fällt die Zustimmung insgesamt zwar etwas höher aus, dennoch sind die Unterschiede nicht sehr groß: 20,2 % der Karlsruherinnen und Karlsruher halten die Stadt Karlsruhe „voll und ganz“ für sport- und bewegungsfreundlich. Dieser Wert unterscheidet sich kaum von der Einschätzung bezogen auf den Stadtteil. Höher als beim Stadtteil ist jedoch der Anteil derer, welche die Aussage, Karlsruhe sei eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt, für „eher zutreffend“ hält (53,7 %). Mit „teils, teils zutreffend“ urteilen 21,9 % der Befragten. Für „eher nicht zutreffend“ halten sie 3,5 %. Überhaupt nicht einverstanden zeigen sich 0,7 % der Befragten.

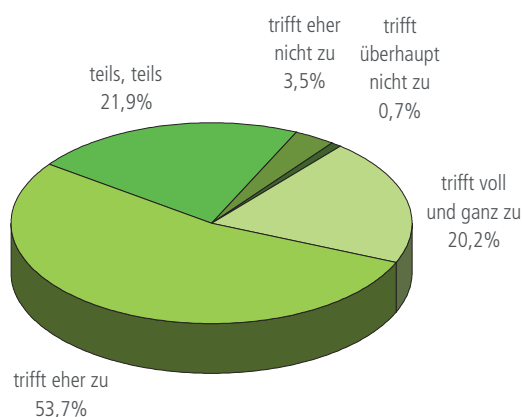
Ähnlich wie bei der stadtteilbezogenen Einschätzung bejahen weibliche und ältere Befragte die Sport- und Bewegungsfreundlichkeit der Gesamtstadt stärker. In den übrigen Befragtengruppen werden keine nennenswerten Bewertungsunterschiede im Vergleich zum Stadtteilblickwinkel sichtbar, wie ANHANGTABELLE 8.03 entnommen werden kann.

Aus der Betrachtung der Stadtteile – dargestellt in ANHANGTABELLE 8.04 – ergibt sich eine nur geringe Schwankungsbreite in den Einschätzungen zur Sport- und Bewegungsfreundlichkeit der Gesamtstadt. Am höchsten fällt die Zustimmung im Stadtteil Hohenwettersbach („voll und ganz“ + „eher“: 83,3 %) aus. Am geringsten ist sie in Daxlanden (64,6 %). Auch Stadtteile, die den eigenen Stadtteil für eher wenig sportfreundlich halten (das waren vor

allem die inneren Stadtteile) äußern nun eine deutlich höhere Zustimmung, wenn es um die Gesamtstadt geht. Umgekehrt bewerten auch Stadtteile, die den eigenen Stadtteil für recht bewegungsfreundlich halten, die Situation in der Gesamtstadt schlechter. Dies trifft vor allem auf Stupferich, die Nordstadt und Weiherfeld-Dammerstock zu.

ABB. 8.03 KARLSRUHE EINE SPORT- UND BEWEGUNGS-FREUNDLICHE STADT? - BEZOGEN AUF KARLSRUHE

"Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt". Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?



Basis: 2.864 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe. Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Kinder und Jugendliche bewerten die Situation des eigenen Stadtteils und der Gesamtstadt kaum anders als die Erwachsenen – der „weiß-nicht“-Anteil liegt jedoch sowohl für den Stadtteil (3,4 %) als auch für die Gesamtstadt (10,1 %) unter den Anteilen der Erwachsenen.

Es zeigt sich, dass die Sport- und Bewegungsfreundlichkeit des eigenen Stadtteils und der Gesamtstadt umso positiver bewertet werden, je jünger die Kinder sind. Von deutschen Jugendlichen („voll und ganz“ + „eher“: 62,9 %) wird die Situation im eigenen Stadtteil günstiger eingeschätzt als von Nichtdeutschen (51,7 %). Die Ergebnisse für Kinder und Jugendliche sind den ANHANGTABELLEN 8.05 und 8.06 dargestellt.

8.2 BEURTEILUNG VERSCHIEDENER SPORT- UND BEWEGUNGSBEREICHE

Diese Frage zielte auf die Rahmenbedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe. Die Befragten wurden gebeten, die einzelnen Bedingungen anhand einer fünfstufigen Skala von „sehr gut“ bis „schlecht“ für die Gesamtstadt zu bewerten.

WIE BEURTEILEN SIE DIE FOLGENDEN BEDINGUNGEN FÜR BEWEGUNG UND SPORT IN KARLSRUHE?

Ein Großteil der Befragten – vor allem Ältere ab 65 Jahren – beantworteten die einzelnen abgefragten Themen mit „weiß nicht“. Am größten fällt dieser „weiß nicht“ Anteil mit 62,6 % bei der Beurteilung des Sportangebots anderer Anbieter (z.B. Krankenkasse) aus, am kleinsten mit 11,4 % bei der Beurteilung der Fahrradwege. Diese Antwortanteile werden in der folgenden Auswertung mit dargestellt. Die Rangfolge der einzelnen Themen in ABBILDUNG 8.04 orientiert sich am zusammengefassten Anteil von „sehr gut“ und „gut“.

Die **Fahrradwege** werden von allen abgefragten Punkten am besten bewertet. Zusammen 58,8 % der Befragten beurteilen dies „sehr gut“ (16,6 %) oder „gut“ (42,2 %). An zweiter Stelle folgt die **Versorgung mit Freibädern**, die von 55,3 % der Befragten positiv benotet wird („sehr gut“ 12,5 %; „gut“ 42,8 %). Zufrieden sind die Karlsruherinnen und Karlsruher auch mit dem **Sportangebot von kommerziellen Anbietern**: Insgesamt 52 % beurteilen dies „sehr gut“ (12,9 %) oder „gut“ (39,1 %). Auch die **Versorgung mit Hallenbädern** wird noch von über der Hälfte der Befragten (50,7 %) positiv bewertet. Eine ähnlich positive Einschätzung besteht hinsichtlich des **Sportangebots von Sportvereinen** (49,8 %) sowie den **Laufsportwegen** (48,7 %). Etwas schlechter fällt die Beurteilung der **Anzahl der vorhandenen Sportplätze** (39,4 %) aus sowie die **Möglichkeiten für Kinder, sich in ihrem Wohnumfeld bewegen zu können** (38,9 %).

Auch die **Information über das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot** (35,2 %) sowie die **Öffnungszeiten der Sportstätten** (33,9 %) bewertet nur noch etwa ein Drittel der Befragten eindeutig positiv. Ähnlich hohe Positiv-Anteile entfallen auf die Bewertung der **Anzahl vorhandener Sporthallen** (32,6 %) sowie die **Freizeitspielfelder** (30,8 %).

Der **bauliche Zustand der vorhandenen Sportplätze** (22,8 %) und **Sporthallen** (20,6 %) erfährt deutlich seltener eine positive Einschätzung. Noch zurückhaltender fällt die Beurteilung des **Sportangebots anderer Anbieter** wie beispielsweise der Krankenkassen (18,1 %) aus. Fast zwei Drittel der Befragten (62,6 %) können hierzu allerdings nicht Stellung nehmen.

Die Einzelergebnisse nach Befragtengruppen sind in den ANHANGTABELLEN 8.07 bis 8.21 dargestellt. Die Tabellen sind um eine durchschnittliche Bewertungsziffer ergänzt, die einen besseren Vergleich zwischen den einzelnen Gruppen ermöglicht. Die nachfolgende Abhandlung der einzelnen Bedingungen für Bewegung und Sport zeigt demographische Besonderheiten auf und verdeutlicht die Ergebnisse teilweise durch Abbildungen. Betrachtet werden jeweils die zusammengefassten Antwortanteile von „sehr gut“ und „gut“.

Die hohe Zufriedenheit mit den **Fahrradwegen** zieht sich nicht durch alle Befragtengruppen hindurch. Zwar ergeben sich zwischen Frauen („sehr gut“ + „gut“ 59,4 %) und Männern (58,8 %) kaum Unterschiede in der Zufriedenheit, umso deutlicher sind die Unterschiede jedoch hinsichtlich des Alters – Befragte unter 65 Jahre sind insgesamt zufriedener als die Senioren. Auch sind Nichtdeutsche (66,7 %) zufriedener als Deutsche (58,6 % bzw. 55,2 %). Besonders positiv beurteilen Familien mit Kindern (65,7 %) die Fahrradwege. Etwas kritischer sehen dies die alleinlebenden Senioren (38,4 %). Hinsichtlich der Bildung wächst die Zufriedenheit mit der Höhe des Abschlusses – indirekt wird dieser jedoch auch durch das Lebensalter der Befragten beeinflusst. Die Ergebnisse sind in ABBILDUNG 8.05 und ANHANGTABELLE 8.07 zusammen gestellt.

Auch die **Versorgung mit Freibädern** bewerten nicht alle Befragten gleichermaßen positiv. Kaum Differenzen in der Zufriedenheit gibt es jedoch zwischen Männern („sehr gut“ + „gut“ 55,4 %) und Frauen (55,9 %). ABBILDUNG 8.06 sowie ANHANGTABELLE 8.08 zeigen, dass Befragte zwischen 45 und 65 Jahre („sehr gut“ + „gut“-Anteile > 60 %) die Versorgung mit Freibädern positiver einschätzen als Befragte unter 30 oder über 75 Jahren (< 50 %). Einschätzungsunterschiede zeigen sich auch zwischen Deutschen (57,6 %) und Nichtdeutschen (46,8 %). Mehr als zwei Drittel der Familien mit Kindern (69 %) und der Alleinerziehenden (67,9 %) beurteilt die Karlsruher Freibäder mit „sehr gut“ oder „gut“. Eher unzufrieden sind neben den älteren Befragten vor allem Wohngemeinschaften (41,1 %). Einfluss auf die Bewertung der Versorgung mit Freibädern hat auch das Einkommen: Je mehr Geld (bis zu 3.000 Euro pro Kopf) den Befragten zur Verfügung steht, desto positiver bewerten sie die Situation der Freibäder.

ABB. 8.04 BEURTEILUNG DER BEDINGUNGEN FÜR BEWEGUNG UND SPORT

Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?

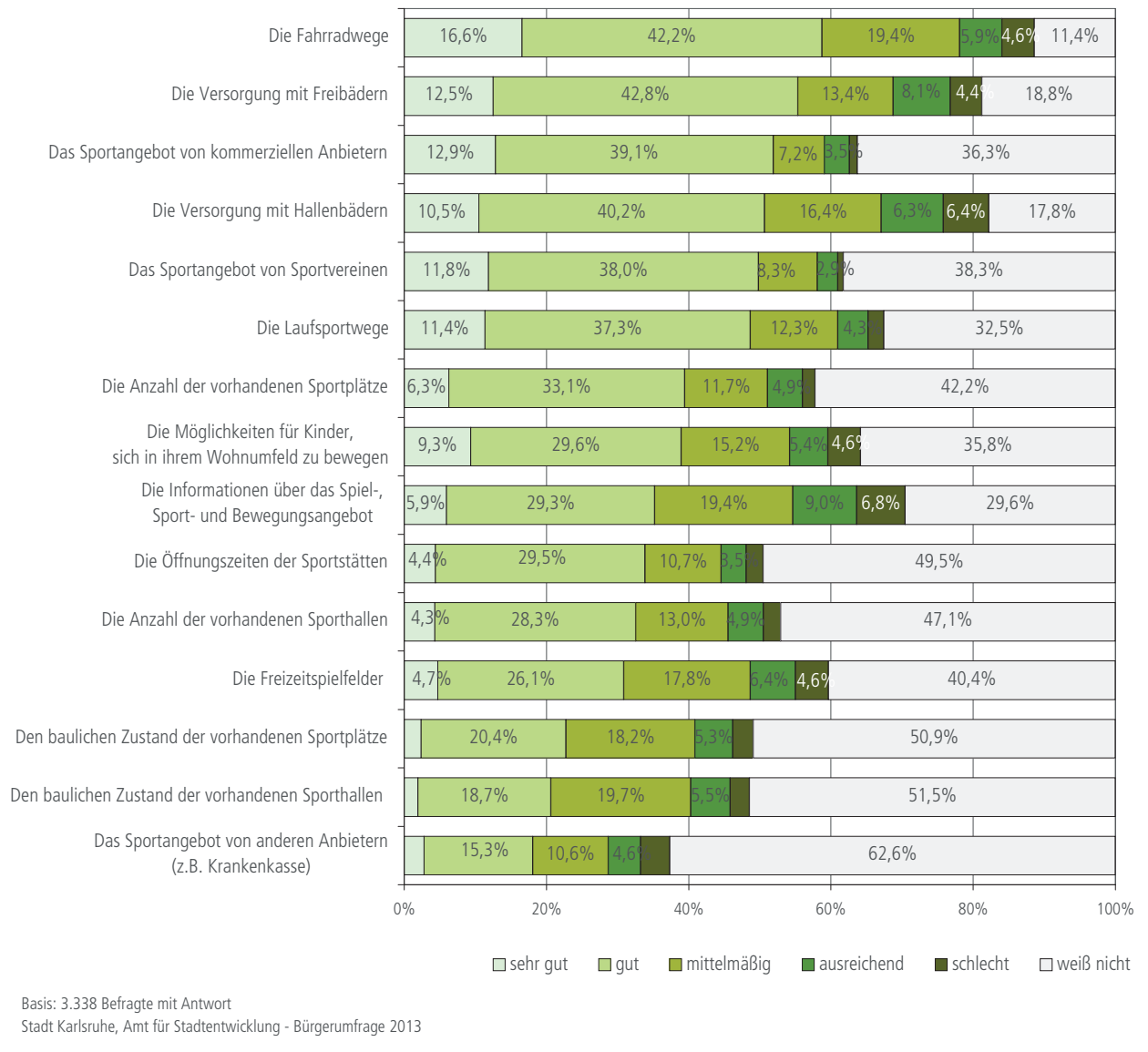
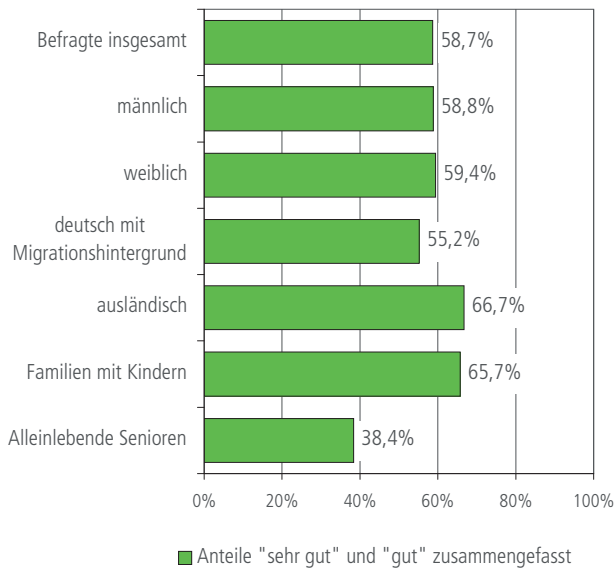


ABB. 8.05 BEURTEILUNG DER FAHRRADWEGE NACH DEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN

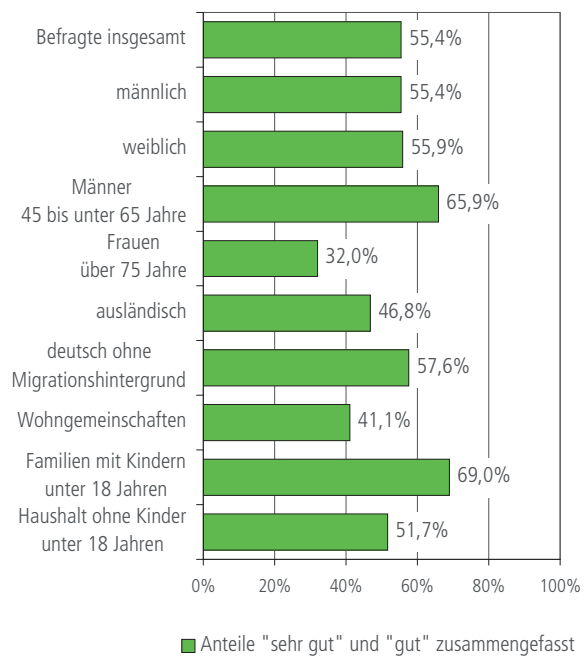
Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



Basis: 3.338 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 8.06 BEURTEILUNG DER VERSORGUNG MIT FREIBÄDERN NACH DEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN

Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



Basis: 3.338 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Das Sportangebot von kommerziellen Anbietern

bewerten die verschiedenen Befragtengruppen noch unterschiedlicher. Frauen (53,9 %) sehen das kommerzielle Sportangebot positiver als Männer (50,5 %). Bis zu einem Alter von 65 Jahren urteilen jeweils 60 % der Frauen (oder mehr) mit „gut“ oder „sehr gut“. Unter den Männern erreichen diese Anteile maximal 56 %. Paare unter 45 Jahre (63,2 %) sowie Alleinerziehende (62,2 %) bewerten das kommerzielle Angebot insgesamt am besten. Nach Einkommensgruppen nimmt bis 3.000 Euro pro Person auch die Zufriedenheit mit dem Sportangebot kommerzieller Anbieter zu. Die Ergebnisse sind ANHANGTABELLE 8.09 zu entnehmen.

Hinsichtlich der **Versorgung mit Hallenbädern** fällt das Urteil der Befragtengruppen einhelliger aus. Männer („sehr gut“ + „gut“ 51,3 %) und Frauen (50,3 %) bewerten die Versorgung mit Hallenbädern ähnlich gut. Nach Altersgruppen äußern sich die 45- bis unter 65-Jährigen sehr positiv (Männer 57,5 %; Frauen 55,6 %), wie ABBILDUNG 8.07 und ANHANGTABELLE 8.10 zu entnehmen ist. Auch Familien

(60 %) und Alleinerziehende (58,5 %) mit Kindern kommen zu einer überaus guten Einschätzung. Mit wachsendem Pro-Kopf-Einkommen (bis 3.000 Euro) werden die Karlsruher Hallenbäder immer positiver gesehen.

Das **Sportangebot von Sportvereinen** kann von insgesamt 38,3 % der Befragten nicht beurteilt werden („weiß nicht“). Zwar sind Unterschiede zwischen Männern („sehr gut“ + „gut“ 51,1 %) und Frauen (49 %) kaum gegeben, umso bemerkenswerter sind jedoch die Unterschiede im Bezug auf das Lebensalter. Die besten Bewertungen kommen von den 45- bis unter 65-Jährigen beiderlei Geschlechts (Frauen 59,5 %; Männer 56,1 %). Die Senioren urteilen deutlich schlechter, die Jüngeren etwas verhaltener. Da die Unterschiede zwischen kinderlosen Haushalten (46,3 %) und Haushalten, in denen Kinder unter 18 Jahre wohnen (62,1 %) erheblich ausfallen, ist davon auszugehen, dass die Vereine von vielen Befragten vor allem nach ihrer Jugendarbeit beurteilt werden. Hierzu passt auch die überdurchschnittliche Zufriedenheit der Alleinerziehenden (66 %). ANHANGTABELLE 8.11 zeigt die Ergebnisse.

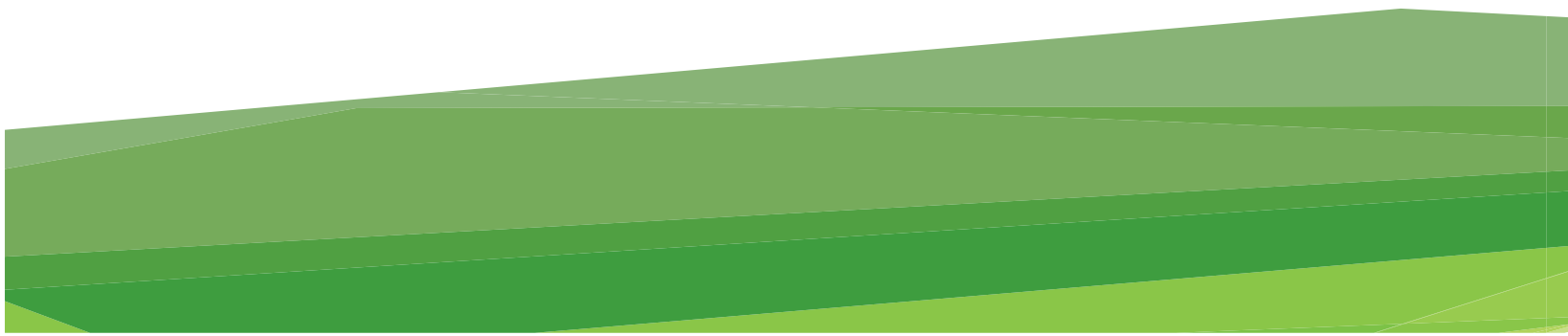
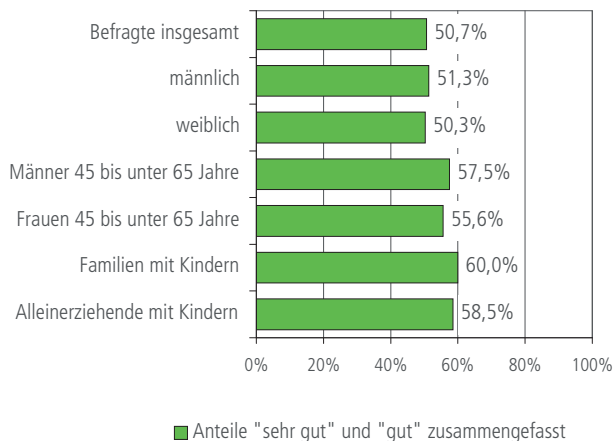


ABB. 8.07 BEURTEILUNG DER VERSORGUNG MIT HALLENBÄDERN NACH DEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN

Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



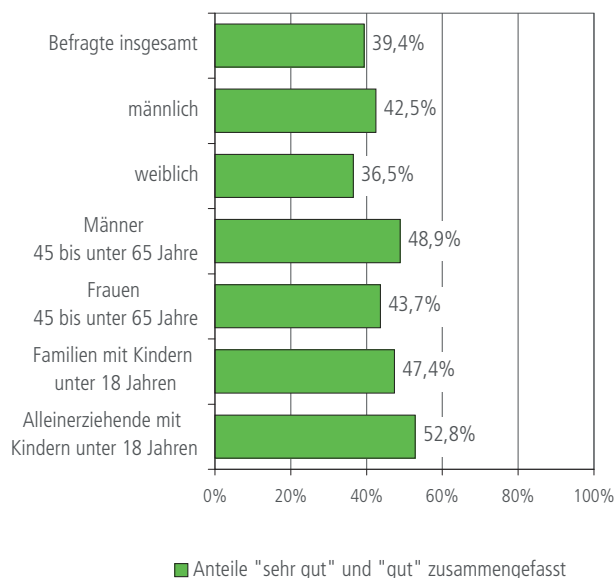
Basis: 3.338 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Die **Laufsportwege** erhalten in den Altersgruppen bis unter 65 Jahre bei Männern und Frauen eine überdurchschnittlich gute Bewertung. Spitzenwerte zeigen sich unter den 18- bis unter 30-jährigen Männern („sehr gut“+ „gut“ 57,9 %) sowie unter den 30- bis unter 45-jährigen Frauen (56,8 %). Befragte im höheren Lebensalter urteilen dagegen erheblich schlechter. Bei den Haushaltstypen zeigen sich nur kleinere Abweichungen vom Durchschnitt. Dominant sind auch hier die Effekte des Lebensalters. Familien mit Kindern bewerten die Laufwege überdurchschnittlich gut (54 %). ANHANGTABELLE 8.12 zeigt die Ergebnisse im Detail.

Ein Urteil über die **Anzahl der vorhandenen Sportplätze** trauen sich 42,2 % der Befragten nicht zu („weiß nicht“). Unter den Befragten mit Antwort bezeichnen Männer (42,5 %) die Anzahl der Sportplätze häufiger als „sehr gut“ oder „gut“ als Frauen (36,5 %). Nach Altersgruppen wird das Thema im Alter von 45 Jahren bis 65 Jahre überdurchschnittlich gut eingeschätzt. Als besonders zufrieden erweisen sich Alleinerziehende (52,8 %) und Familien mit Kindern (47,4 %). In ABBILDUNG 8.08 und ANHANGTABELLE 8.13 sind die Ergebnisse dargestellt.

ABB. 8.08 BEURTEILUNG DER ANZAHL DER SPORTPLÄTZE NACH DEMOGRAPHISCHEN MERKMALEN

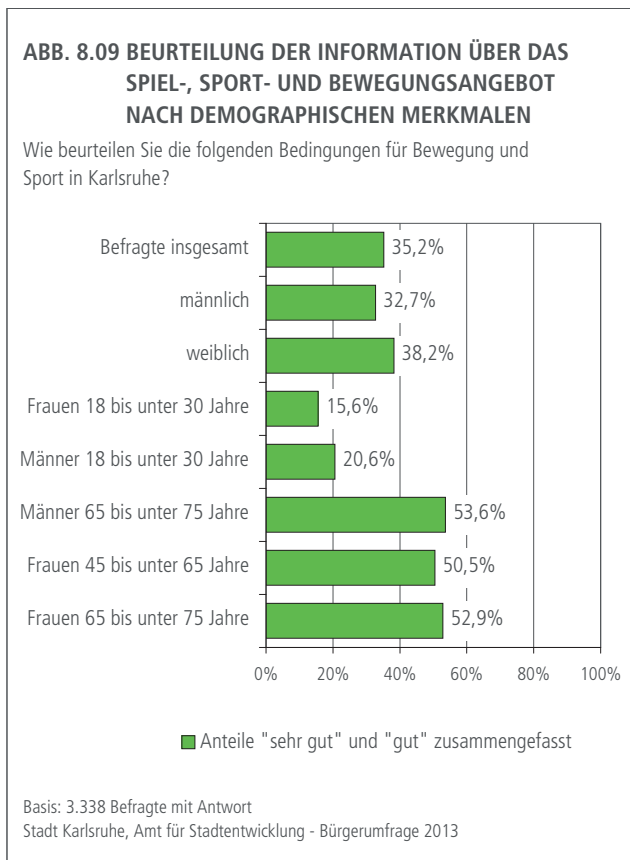
Wie beurteilen Sie die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



Basis: 3.338 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Große Unterschiede zeigen sich in der Bewertung der **Möglichkeiten für Kinder, sich in ihrem Wohnumfeld zu bewegen**. Frauen („sehr gut“+ „gut“ 42,1 %) bewerten die Situation für Kinder im Wohnumfeld besser als Männer (36,4 %). In den Altersgruppen 30 bis 65 Jahren werden die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder überdurchschnittlich gut bewertet. Senioren schätzen die Situation wieder schlechter ein. Nichtdeutsche (43,9 %) sind mit den Möglichkeiten für Kinder zufriedener als Deutsche (38,7 %). Ein deutliches Votum kommt von Haushalten mit Kindern: Von den Familien mit Kindern sind 57,3 % der Ansicht, die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder seien im Wohnumfeld „gut“ oder „sehr gut“. Unter den Alleinerziehenden beläuft sich dieser Anteil auf sogar auf 66 %. Hinsichtlich Bildung und Einkommen ergeben sich keine nennenswerten Abweichungen. Auch bei diesem Thema ist der „weiß nicht“-Anteil mit insgesamt 35,8 % beachtlich. ANHANGTABELLE 8.14 zeigt die Ergebnisse.

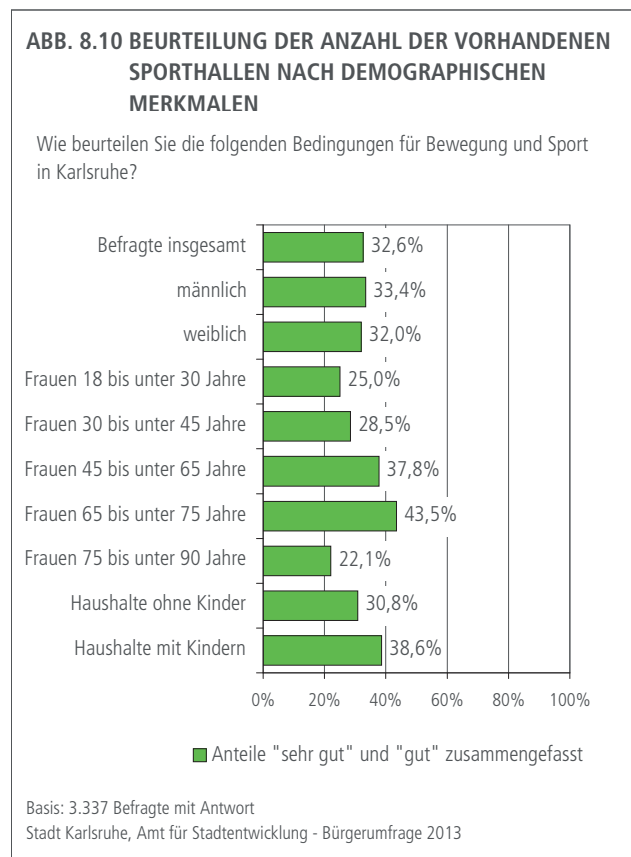
Die Informationen über das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot erfahren in der Karlsruher Bürgerschaft vor allem nach Altersgruppen eine unterschiedliche Bewertung. Frauen („sehr gut“ + „gut“ 38,2 %) schätzen die Informationen besser ein als Männer (32,7 %). Die größten Beurteilungsunterschiede zeigen sich jedoch nach Altersklassen: Gerade ein Fünftel der unter 30-jährigen Männer (20,6 %) hält das Informationsangebot für „gut“ oder „sehr gut“. Unter den gleichaltrigen Frauen sind es nur 15,6 %. Mehrheitlich positiv votieren erst die 65- bis unter 75-jährigen Männer (53,6 %) und die Frauen zwischen 45 und 75 Jahren (50,5 % bzw. 52,9 %). In den übrigen Befragtengruppen bilden sich diese Altersunterschiede in den Einschätzungen indirekt noch einmal ab. In **ABBILDUNG 8.09** sind ausgewählte, in **ANHANGTABELLE 8.15** alle Detailergebnisse dargestellt.



Über die **Öffnungszeiten der Sportstätten** zeigt sich nur rund die Hälfte der Befragten informiert („weiß nicht“ 49,5 %). Die Einschätzungen der einzelnen Befragtengruppen weichen nicht übermäßig voneinander ab. Männer („sehr gut“ + „gut“ 35,1 %) sehen die Öffnungszeiten positiver als Frauen (32,9 %). Von Männern zwischen 18 und 65 Jahren

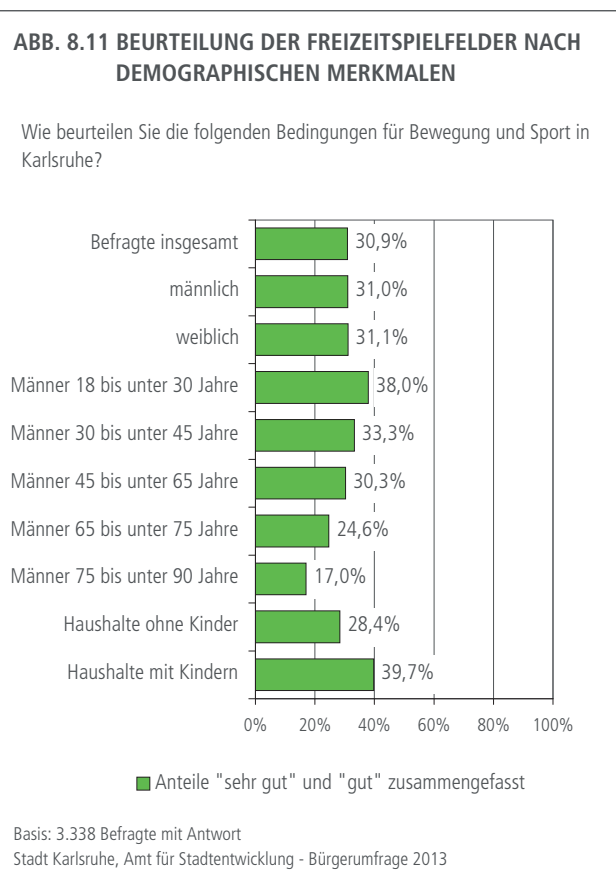
kommen leicht überdurchschnittliche Bewertungen (z.B. 45 bis unter 65 Jahre 38,7 %). Unter den Frauen äußern sich nur die 30- bis unter 45-Jährigen etwas positiver als der Durchschnitt. Von den Befragten über 65 Jahren sprechen sich nur geringe Anteile für „sehr gut“ und „gut“ aus – dort sind aber auch die höchsten „weiß nicht“-Anteile zu finden. Ein positives Echo finden die Öffnungszeiten in Haushalten mit Kindern: Familien mit Kindern (42,2 %) bzw. Alleinerziehenden (41,5 %) urteilen positiver als Haushalte ohne Kinder (31,5 %). Die Ergebnisse sind in **ANHANGTABELLE 8.16** dargestellt.

Auch zur **Anzahl der vorhandenen Sporthallen** äußern sich 47,1 % der Befragten nur mit „weiß nicht“. Wie **ABBILDUNG 8.10** zeigt, sind Frauen („sehr gut“ + „gut“ 32 %) und Männer (33,4 %) fast gleicher Auffassung. Wie schon bei den Öffnungszeiten hat das Lebensalter der Befragten den deutlichsten Einfluss. Bis zu einem Alter von 75 Jahren wird die Situation immer besser eingeschätzt – von unterdurchschnittlichen 25 % unter den 18- bis unter 30-jährigen Frauen bis zum deutlich positiven Votum der



65- bis unter 75-Jährigen (Männer 41,1 %; Frauen 43,5 %). In ABBILDUNG 8.10 sind beispielhaft die Frauen in allen Altersgruppen dargestellt. Schüler, Studierende und Befragte in Ausbildung (25,7 %) äußern sich (entsprechend) zurückhaltend. Haushalte mit Kindern (38,6 %) sind mit dem Angebot an Sporthallen zufriedener als Haushalte ohne Kinder (30,8). In ANHANGTABELLE 8.17 sind weitere Ergebnisse aufgeführt.

Die **Freizeitspielfelder** werden dagegen von jüngeren Befragten deutlich besser bewertet als von älteren. So sind in der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahre unter den Männern 38 % und unter den Frauen 32,9 % der Meinung, Freizeitspielfelder seien in Karlsruhe „gut oder „sehr gut“. Mit steigendem Lebensalter sinkt diese positive Einschätzung. Dies wird in ABBILDUNG 8.11 anhand der Männer exemplarisch dargestellt. Kinder im Haushalt beeinflussen die Einschätzung: In diesen Haushalten (39,7 %) fällt das Urteil wesentlich günstiger aus als in kinderlosen Haushalten (28,4 %). Als besonders zufrieden erweisen sich Alleinerziehende (41,5 %). Keine Unterschiede ergeben sich zwischen Frauen (31,1 %) und Männern (31 %). ANHANGTABELLE 8.18 zeigt diese und weitere Ergebnisse.



Zum **baulichen Zustand der vorhandenen Sportplätze** äußert sich rund die Hälfte der Befragten („weiß nicht“ 50,9 %). Dieses Thema bewerteten Männer („sehr gut“+ „gut“ 25,7 %) positiver als Frauen (19,8 %). Unter den Frauen liegt der „weiß nicht“-Anteil in allen Altersgruppen deutlich über 50 %. Positive Einschätzungen kommen von Männern zwischen 18 und 30 Jahren (29,7 %) und Haushalten mit Kindern (29,4 %). ANHANGTABELLE 8.19 enthält die Ergebnisse im Einzelnen.

Die Beurteilung des **baulichen Zustands der vorhandenen Sporthallen** zeigt ähnliche Antwortmuster. Auch hier antworteten 51,5 % der Karlsruherinnen und Karlsruher mit „weiß nicht“. Lediglich Familien mit Kindern und Alleinerziehende zeigen sich ein wenig besser informiert. Aus den Haushalten mit Kindern kommen deshalb (nicht unerwartet) vergleichsweise positive Antworten („sehr gut“+ „gut“ 24,2 %). Männer (22,9 %) sind mit den Sporthallen etwas zufriedener als Frauen (18,5 %). Mit 24,8 % „sehr gut“ und „gut“ -Anteilen heben sich die 18- bis unter 30-jährigen Männer aus allen Altersgruppen noch etwas hervor. Gravierend sind die Bewertungsunterschiede zwischen Deutschen (19,1 %) und Nicht-Deutschen (31,2 %). Letztere erweisen sich sogar als Gruppe mit der besten Einschätzung der Sporthallen insgesamt. ANHANGTABELLE 8.20 zeigt die Ergebnisse.

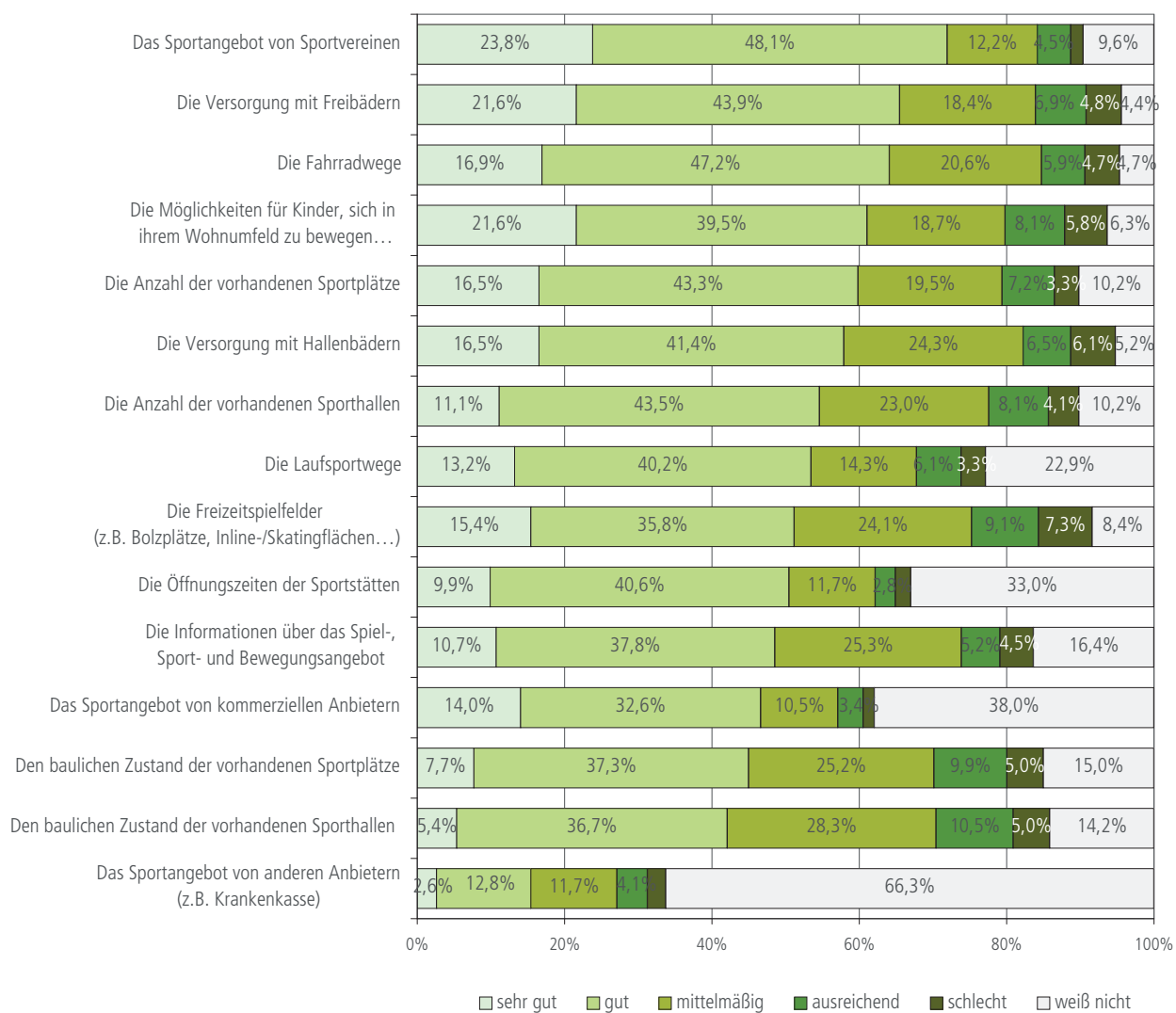
Das **Sportangebot von anderen Anbietern (z.B. Krankenkasse)** können fast zwei Drittel der Befragten nicht einschätzen („weiß nicht“ 62,6 %). Frauen („sehr gut“+ „gut“ 22,5 %) sehen dieses Angebot positiver als Männer (14,4 %). Insgesamt fühlt sich noch am ehesten die Altersklasse der 45- bis unter 65-Jährigen angesprochen, insbesondere Frauen – ablesbar an deutlich niedrigeren „weiß nicht“-Anteilen. Vor allem die Frauen dieser Altersklasse (32,8 %) äußern sich positiv. Jüngere und ältere Befragte zeigen sich entweder nicht informiert oder wenig angetan vom Sportangebot anderer Anbieter. Außerdem ist aus den Ergebnissen ablesbar, dass die Zufriedenheit mit dem Sportangebot Anderer unter Befragten mit niedrigem Einkommen und einfachem Bildungsabschluss stärker ausgeprägt ist. Die Ergebnisse sind in ANHANGTABELLE 8.21 dargestellt.

Die Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe werden von **Kindern und Jugendlichen** anders bewertet als von den Erwachsenen. Die jungen Befragten zeigen sich zunächst sehr viel besser informiert, was sich in fast durchweg niedrigen „weiß nicht“-Anteilen ausdrückt. Diese variieren zwischen 4,4 % für die Versorgung mit Freibädern und 66,3 % für das Sportangebot von anderen Anbietern.

Für die einzelnen abgefragten Punkte ergibt sich eine andere Rangfolge, die in ABBILDUNG 8.12 darstellt ist. Insgesamt bewerten die Kinder und Jugendlichen die einzelnen Gegebenheiten häufig positiver als die Erwachsenen. In ABBILDUNG 8.13 sind die Ergebnisse von Erwachsenen und Jugendlichen einander gegenübergestellt.

ABB. 8.12 BEURTEILUNG DER BEDINGUNGEN FÜR BEWEGUNG UND SPORT - KINDER UND JUGENDLICHE

Wie beurteilst Du die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



Basis: 726 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche

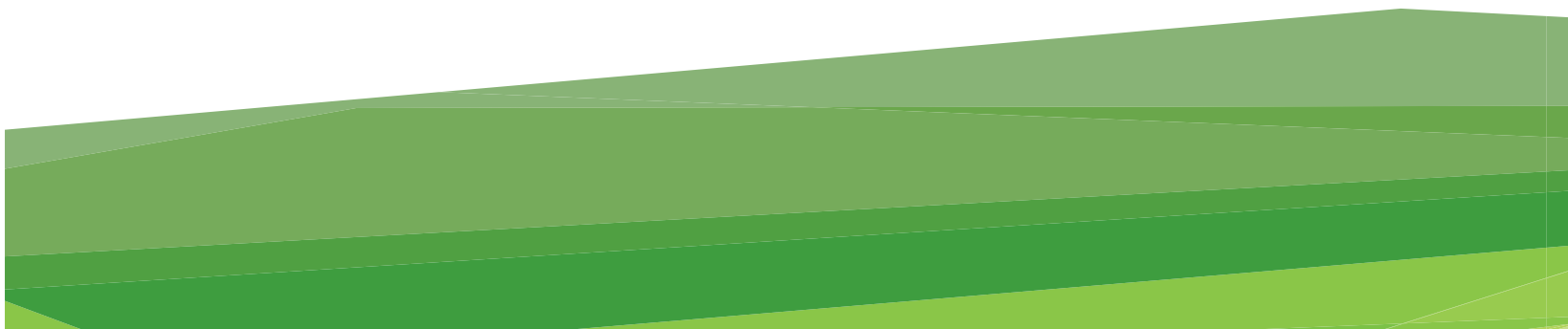
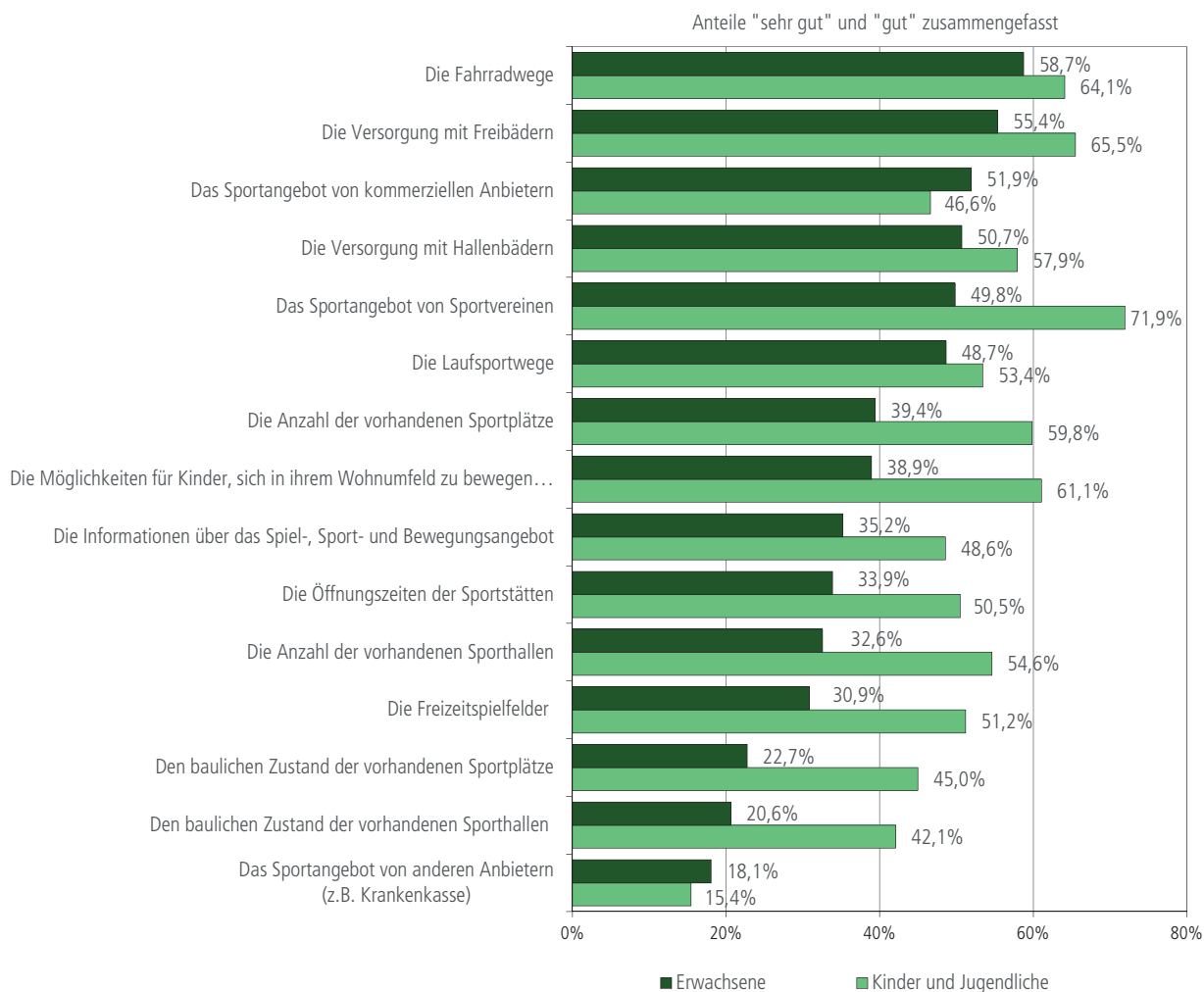


ABB. 8.13 BEURTEILUNG DER BEDINGUNGEN FÜR BEWEGUNG UND SPORT IN KARLSRUHE - ERWACHSENE UND KINDER/JUGENDLICHE IM VERGLEICH

Wie beurteilen Sie/beurteilt Du die folgenden Bedingungen für Bewegung und Sport in Karlsruhe?



Basis: 3.338 / 727 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Das **Sportangebot von Sportvereinen** wird von allen abgefragten Bedingungen am besten beurteilt. Insgesamt 71,9 % der Kinder und Jugendlichen halten dieses für „sehr gut“ (23,8 %) oder „gut“ (48,1 %). Im Vergleich zu den Erwachsenen erfährt das Sportangebot von Sportvereinen aus Sicht der Kinder und Jugendlichen damit eine deutlich positivere Bewertung.

Hohen Zuspruch erhalten auch die **Fahrradwege**, die von 64,1 % der Kinder und Jugendlichen für „gut“ oder „sehr gut“ gehalten werden. Viel besser als die Erwachsenen, schätzen Kinder und Jugendliche die **Möglichkeit ein, im eigenen Wohnumfeld aktiv sein zu können** (61,1 %) – besonders viele bewerten die Situation sogar als „sehr gut“ (21,6 %).

Danach folgt mit 65,5 % „sehr gut“ und „gut“ die **Versorgung mit Freibädern** – 21,6 % der unter 18-Jährigen betrachten diese als „sehr gut“, weitere 43,9 % als „gut“.

Mehrheitlich zufrieden sind die Kinder und Jugendlichen auch mit der **Anzahl der vorhandenen Sportplätze** („sehr gut“ + „gut“ 59,8 %) und **-hallen** (54,6 %), der **Versorgung mit Hallenbädern** (57,9 %), den **Laufsportwegen** (53,4 %), den **Freizeitspielfeldern** (51,2 %) und den **Öffnungszeiten der Sportstätten** (50,5 %).

Die Informationen über das **Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot** (48,6 %) und das **Sportangebot von kommerziellen Anbietern** (46,6 %) bewerten noch knapp die Hälfte der Kinder und Jugendlichen eindeutig positiv. Etwas seltener erfährt der **bauliche Zustand der vorhandenen Sportplätze** (45 %) und **-hallen** (42,1 %) eine positive Einschätzung.

Die ungünstigste Einschätzung erhält das **Sportangebot von anderen Anbietern**. Lediglich 15,4 % der Kinder und Jugendlichen halten dies für „sehr gut“ (2,6 %) oder „gut“ (12,8 %). Hier zeigen sich auch zwei Drittel der Jugendlichen nicht informiert („weiß nicht“ 66,3 %). Dies korrespondiert unmittelbar mit den Äußerungen der jungen Erwachsenen bis 30 Jahren.

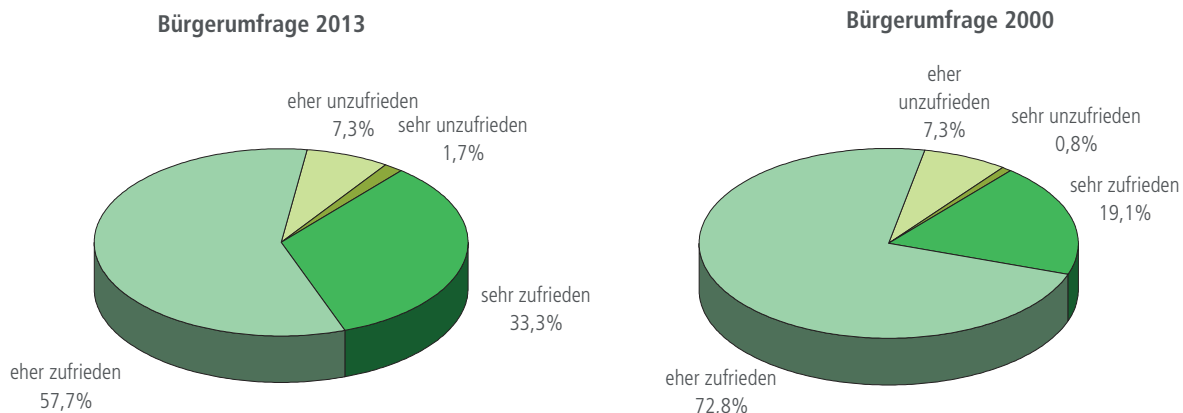
Die Ergebnisse der Kinder und Jugendlichen nach einzelnen Befragtengruppen sind den ANHANGTABELLEN 8.22 bis 8.36 zu entnehmen.

8.3 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGS-AKTIVITÄTEN

Das nachfolgende Kapitel zeigt, wie zufrieden die Karlsruherinnen und Karlsruher mit dem Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in Karlsruhe und in ihrem Stadtteil sind. Gleichlautende Fragestellung wurde bereits in der Bürgerumfrage 2000 formuliert. Der Vergleich der Ergebnisse aus beiden Jahren liefert damit Hinweise auf Veränderungen der Einschätzungen im Sport- und Bewegungsbereich. Die Befragten konnten ihre Zufriedenheit über eine vierstufige Skala von „sehr zufrieden“ bis „sehr unzufrieden“ vornehmen. Rund jede bzw. jeder Zehnte – überwiegend Befragte über 65 Jahre – beantwortete die Frage sowohl für die Stadt als auch für den Stadtteil mit „weiß nicht“. Diese Gruppe bleibt in der folgenden Ausführung unberücksichtigt.

ABB. 8.14 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGS-AKTIVITÄTEN IN KARLSRUHE

Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten, die hier in Karlsruhe geboten werden, um Ihren Bedürfnissen nach Bewegung und sportlichen Aktivitäten nachzugehen?



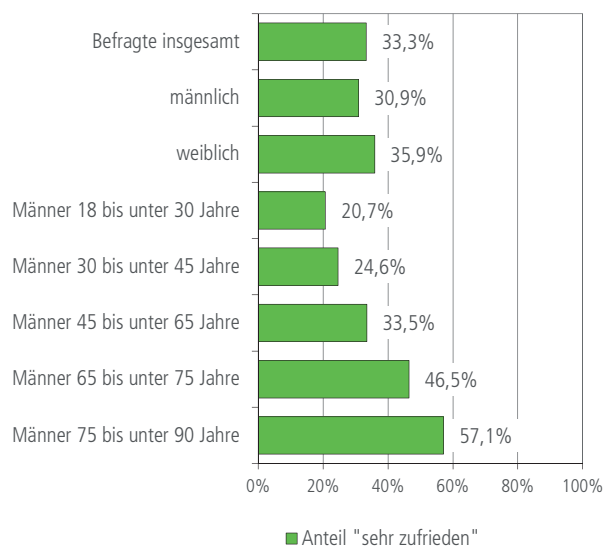
Basis: 3.023 / 1.506 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013 / 2000

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN MÖGLICHKEITEN, DIE HIER IN KARLSRUHE GEBOTEN WERDEN, UM IHREN BEDÜRFNISSEN NACH BEWEGUNG UND SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN NACHZUGEHEN?

Genau ein Drittel (33,3 %) aller befragten Karlsruherinnen und Karlsruher ist mit dem Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in Karlsruhe sehr zufrieden. „Eher zufrieden“ sind 57,7 %. „Eher unzufrieden“ zeigen sich 7,3 % und 1,7 % gaben sich „sehr unzufrieden“. ABBILDUNG 8.14 zeigt die Ergebnisse aus beiden Jahren. Aus dem Vergleich geht hervor, dass der Anteil der „sehr Zufriedenen“ in den letzten Jahren von 19,1 % auf 33,3 % zugenommen hat. Alles in allem schätzen die Karlsruherinnen und Karlsruher die Möglichkeiten, die in Karlsruhe geboten werden, um den Bedürfnissen nach Bewegung und Sport nachgehen zu können, um einiges besser ein als im Jahr 2000.

ABB. 8.15 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IN KARLSRUHE NACH GESCHLECHT UND ALTER

Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten, die hier in Karlsruhe geboten werden, um Ihren Bedürfnissen nach Bewegung und sportlichen Aktivitäten nachzugehen?



Basis: 3.023 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

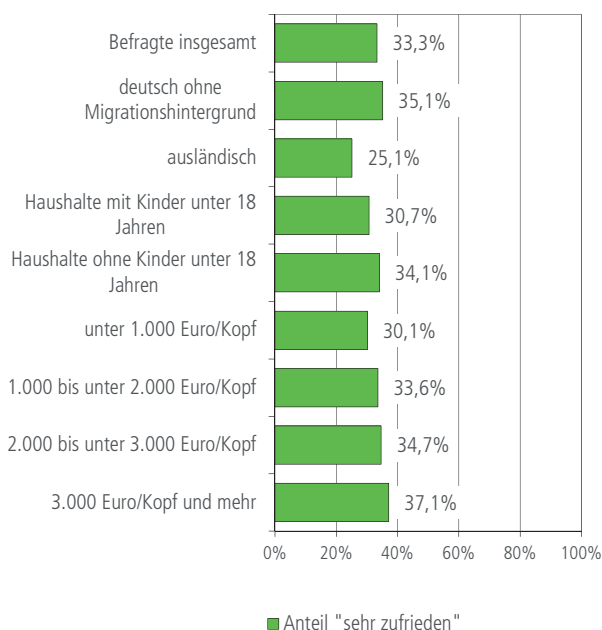
Unter Frauen (35,9 %) fällt das Urteil 2013 etwas günstiger aus als unter Männern (30,9 %). Insgesamt nimmt die Zufriedenheit unabhängig vom Geschlecht mit wachsendem Alter zu. Dies veranschaulicht ABBILDUNG 8.15 exemplarisch für die Männer. ABBILDUNG 8.16 zeigt die Ergebnisse für einige weitere ausgewählte Befragtengruppen – so z.B. für Befragte mit unterschiedlichem Einkommen. Je höher das Einkommen des Befragten ist, desto höher fällt die Zufriedenheit mit den Sportmöglichkeiten aus. Deutsche (sehr zufrieden 35,1 %) sind mit dem Angebot insgesamt deutlicher einverstanden als Nichtdeutsche (sehr zufrieden 25,1 %). Einschätzungsunterschiede bestehen auch zwischen kinderlosen Haushalten (34,1 %), die das Angebot insgesamt positiver bewerten und Haushalten mit Kindern (30,7 %). ANHANGTABELLE 8.37 zeigt die Anteile für alle weiteren Befragtengruppen.

Kinder und Jugendliche beantworten die Frage nach den Möglichkeiten von Sport und Bewegung in Karlsruhe seltener mit „weiß-nicht“ (6 %). Dieser Anteil bleibt im Folgenden unberücksichtigt. Insgesamt beurteilen Kinder und Jugendliche die Sportmöglichkeiten in Karlsruhe etwas schlechter als die Erwachsenen, sind aber immer noch zu 83,4 % zufrieden. Etwa ein Viertel (27,8 %) der Befragten unter 18-Jährigen ist mit dem Angebot, das in Karlsruhe geboten wird, „sehr zufrieden“. Weitere 55,5 % sind „eher zufrieden“. „Eher unzufrieden“ sind 13,2 % der Kinder und Jugendlichen. 3,5 % „sehr unzufrieden“. ABBILDUNG 8.17 zeigt die Ergebnisse. Die Detailergebnisse für Kinder und Jugendliche können ANHANGTABELLE 8.38 entnommen werden.

Neben der pauschalen Fragestellung zu den Verhältnissen in der Gesamtstadt, gibt die Frage nach der Zufriedenheit mit den Angeboten des eigenen Stadtteils konkret Aufschluss über ortsbezogene Stärken und Schwächen im Sport- und Bewegungsbereich.

ABB. 8.16 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IN KARLSRUHE NACH BEFRAGTENGROU- PEN

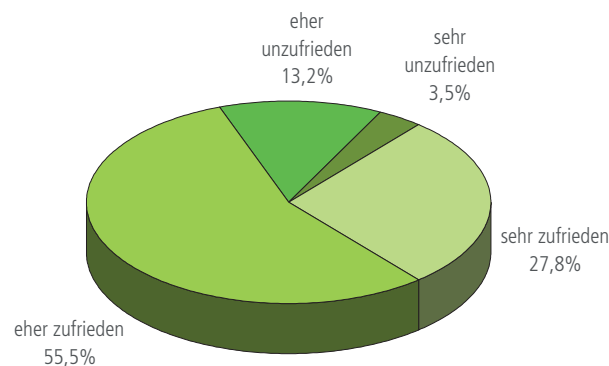
Wie zufrieden sind Sie mit den Möglichkeiten, die hier in Karlsruhe geboten werden, um Ihren Bedürfnissen nach Bewegung und sportlichen Aktivitäten nachzugehen?



Basis: 3.023 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 8.17 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IN KARLSRUHE - Kinder und Jugendliche

Wie zufrieden bist Du mit den Möglichkeiten, die hier in Karlsruhe geboten werden, um Deinen Wünschen nach Bewegung und Sport nachzugehen?



Basis: 684 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

UND WIE IST ES HIER IN IHREM STADTTTEIL? WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN MÖGLICHKEITEN, DIE HIER IN KARLSRUHE GEBOTEN WERDEN, UM IHREN BEDÜRFNISSEN NACH BEWEGUNG UND SPORTLICHEN AKTIVITÄTEN NACHZUGEHEN?

Das Angebot im Stadtteil bewerten die Befragten etwas ungünstiger als das Angebot in Karlsruhe insgesamt. Dennoch sind die Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten in ihrem Stadtteil in den letzten Jahren eher zufriedener geworden.

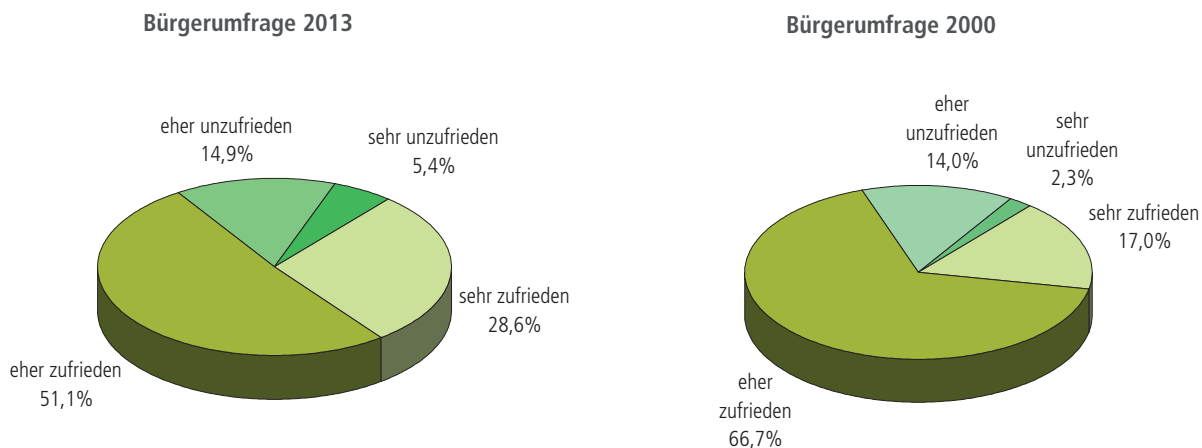
Mit dem Sportangebot im eigenen Stadtteil sind 28,6 % der Befragten „sehr zufrieden“, weitere 51,1 % äußern sich „eher zufrieden“. Eher unzufrieden sind 14,9 % aller Befragten und 5,4 % sind sogar „sehr unzufrieden“. ABBILDUNG 8.18 zeigt die Anteile und stellt sie den Ergebnissen aus dem Jahr 2000 gegenüber. Der direkte Vergleich zeigt eine starke Zunahme der „sehr Zufriedenen“ von 17 % auf 28,6 % andererseits einen leichten Anstieg der „sehr Unzufriedenen“ von 2,3 % auf 5,4 %.

Die Situation im Stadtteil wird von Männern und Frauen kontroverser bewertet als die Angebote der Gesamtstadt. Frauen (sehr zufrieden 33,4 %) urteilen bezogen auf ihren Stadtteil deutlich positiver als Männer (24,2 %). Auch nimmt die Zufriedenheit – analog zu den Verhältnissen der Gesamtstadt – bei Männern und Frauen – mit dem Alter kontinuierlich zu. Auch mit wachsendem Pro-Kopf-Einkommen wird das Stadtteilangebot besser beurteilt. ABBILDUNG 8.19 zeigt die Ergebnisse für einige ausgewählte Befragtengruppen. In ANHANGTABELLE 8.39 sind die Ergebnisse im Detail dargestellt.

Kinder und Jugendliche sind mit dem Angebot im Stadtteil unzufriedener als mit dem Angebot in Karlsruhe. Sie beurteilen die Verhältnisse insgesamt auch ungünstiger als die Erwachsenen. Dennoch zeigen sich zwei Drittel (67,6 %) mit dem Sportangebot im Stadtteil weitestgehend einverstanden – 20,8 % äußern sich sogar „sehr zufrieden“, 46,8 % eher zufrieden. Mängel oder Defizite sieht rund jeder dritte jugendliche Befragte und zeigt sich „eher unzufrieden“ (21,7 %) oder „sehr unzufrieden“ (10,7 %). ABBILDUNG 8.20 veranschaulicht die Ergebnisse. Aus ANHANGTABELLE 8.40 sind die Ergebnisse für die einzelnen Befragtengruppen zu entnehmen. Dabei zeigt sich, dass Unzufriedenheiten eher von Jugendlichen ab 15 Jahren geäußert werden. Auch Migranten sind deutlich unzufriedener als Jugendliche ohne Migrationshintergrund.

ABB. 8.18 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IM EIGENEN STADTTEIL

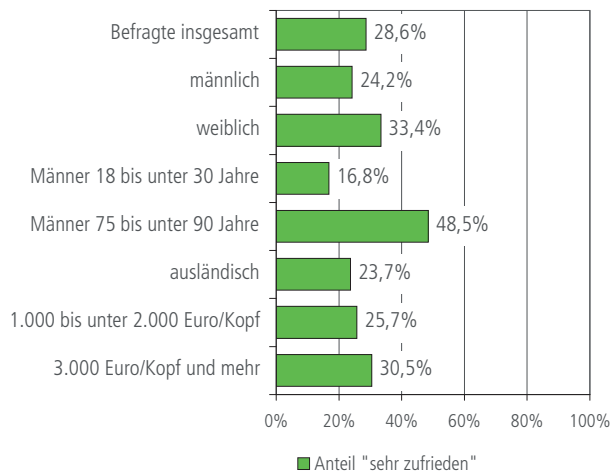
Wie zufrieden sind Sie hier mit den Möglichkeiten, um Ihren Bedürfnissen nach Bewegung und sportlichen Aktivitäten nachzugehen?



Basis: 3.009 / 1.510 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013 / 2000

ABB. 8.19 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IM STADTTEIL NACH AUSGEWÄHLTEN BEFRAGTENGROUPEN

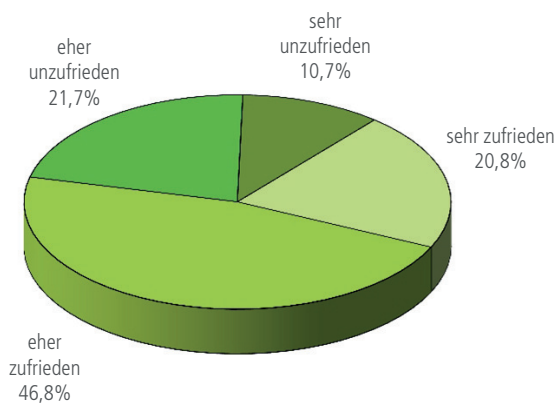
Wie zufrieden sind Sie hier mit den Möglichkeiten, um Ihren Bedürfnissen nach Bewegung und sportlichen Aktivitäten nachzugehen?



Basis: 3.009 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ABB. 8.20 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM ANGEBOT ZUR AUSÜBUNG VON SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN IM STADTTEIL - Kinder und Jugendliche

Wie zufrieden bist Du mit den Möglichkeiten zur Bewegung und Sport in Deinem Stadtteil?



Basis: 701 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage Kinder und Jugendliche 2013

Es ist weiter von großem Interesse, wie die einzelnen Stadtteile im Hinblick auf das Angebot zur Ausübung von Sport- und Bewegungsaktivitäten eingeschätzt werden. Die Ergebnisse in der räumlichen Auswertung stellt ABBILDUNG 8.21 dar. Die Ergebnisse decken sich in hohem Maße mit der in ABBILDUNG 8.02 dargestellten Zustimmung zur Sport- und Bewegungsfreundlichkeit des eigenen Stadtteils. Dies ist nicht weiter verwunderlich, da die Fragen auf denselben Sachverhalt abzielen.

Aus der Darstellung geht klar hervor, dass einmal die Bürgerinnen und Bürger in den zentralen Stadtteilen Südstadt („sehr zufrieden“ + „zufrieden“ 65,8 %), Innenstadt-Ost (69,1 %), Innenstadt-West (73,9 %) und Oststadt

(71,4 %) mit den Möglichkeiten zur Sportausübung vor Ort vergleichsweise wenig zufrieden sind. Eine vergleichsweise geringe Zufriedenheit zeigt sich aber auch in Mühlburg (70,8 %), Wolfartsweier (71 %) und Knielingen (73,8 %). Überdurchschnittlich zufrieden mit den Möglichkeiten zur Sportausübung im Stadtteil sind dagegen Stupferich (90,9 %), Rüppurr (89,1 %), Weiherfeld-Dammerstock (88,4 %), Waldstadt (88,1 %) und Hohenwettersbach (86,4 %). Die Detailergebnisse sind ANHANGTABELLE 8.41 zu entnehmen. Für die Kinder und Jugendlichen sind keine Stadtteilaussagen möglich, da die Datenbasis hierfür nicht ausreicht.

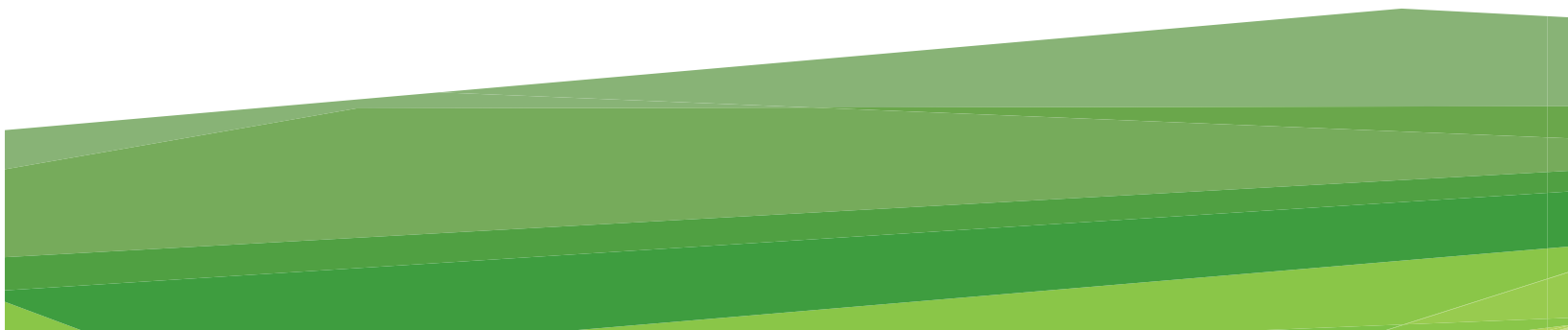
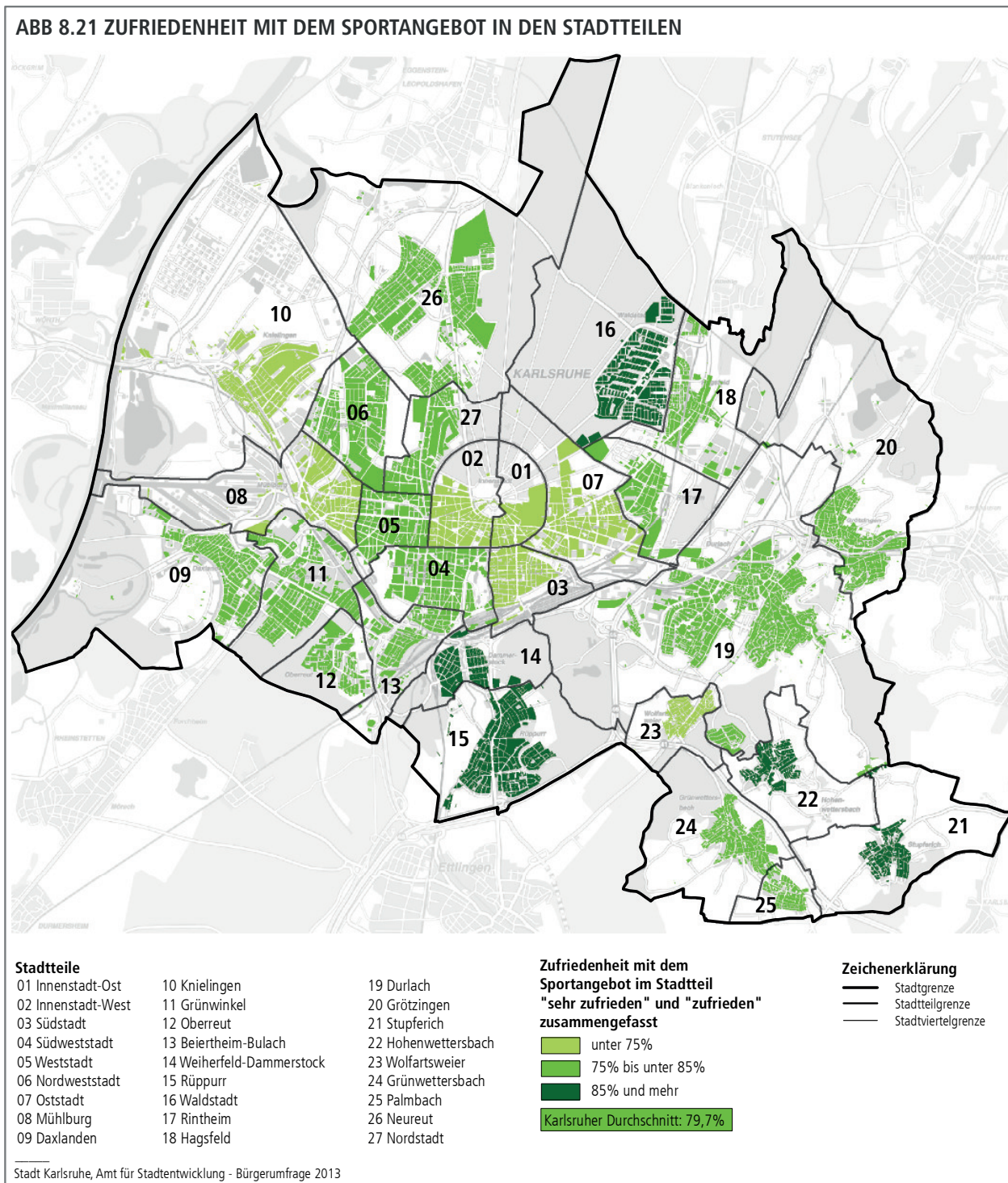


ABB 8.21 ZUFRIEDENHEIT MIT DEM SPORTANGEBOT IN DEN STADTTEILEN



8.4 PRÄFERENZEN UND PRIORITÄTEN IM INFRASTRUKTURBEREICH

Diese Kapitel zeigt auf, welche Orte der Sportausübung und Bewegungsräume den Bürgerinnen und Bürgern besonders wichtig sind, oder anders formuliert, welche Infrastrukturbereiche aus Sicht der Befragten vorrangig verbessert werden sollten.

Hierfür wurden die Karlsruherinnen und Karlsruher gebeten, 100 Punkte auf sechs verschiedene vorgegebene Maßnahmen zu verteilen. Je höher die durchschnittliche Punktzahl, desto dringlicher die Maßnahme aus Sicht der Befragten.

NEHMEN WIR AN, DIE STADT MÖCHTE EINEN BESTIMMTEN BETRAG FÜR VERBESSERUNGEN IM BEREICH VON SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUMEN AUSGEBEN. SIE HABEN NUN 100 PUNKTE, DIE FÜR DIESEN GELDBETRAG STEHEN. WIE SOLLTE DIESER GELDBETRAG (= 100 PUNKTE) IHRER MEINUNG NACH AUF DIE UNTEN STEHENDEN MÖGLICHKEITEN AUFGETEILT WERDEN?

Höchste Priorität hat aus Sicht der Karlsruherinnen und Karlsruher die **Verbesserung der Wege für Bewegung und Sport**. Hierauf entfallen im Schnitt 21 der 100 Punkte und damit etwa ein Fünftel der möglichen Punktzahl. Durchschnittlich 19 Punkte investieren die Befragten in die **Sanierung und Modernisierung der Karlsruher Bäder**. Ähnlich hohes Gewicht messen die Befragten der **bewegungsfreundlichen Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe** (18 Punkte) bei. Jeweils 17 Punkte entfallen auf den **Bau offen zugänglicher, wohnortnaher Sportgelegenheiten** sowie die **Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen**. Deutlich weniger relevant ist für die Befragten den Ergebnissen zufolge der **Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen** (7 Punkte), was zur gewonnenen Erkenntnis passt, dass nur eine kleine Teilgruppe – nämlich die rund 6 % Wettkampf- und Hochleistungssportler – von diesen Einrichtungen profitiert. Die Ergebnisse sind ABBILDUNG 8.22 zu entnehmen.

ANHANGTABELLE 8.42 gibt Aufschluss über die Präferenzen einzelner Befragtengruppen. So zeigt sich, dass die **Verbesserung der Wege** für alle Altersgruppen wichtig ist – ein besonderes Gewicht auf die Verbesserung der Wege legen jedoch (weibliche) Befragte unter 30 Jahren. Hohe Bedeutung wird der Verbesserung der Wege auch von Wohngemeinschaften (25 Punkte) und Singlehaushalten unter 45 Jahren (24 Punkte) beigemessen. Auch für

ganztags Berufstätige (22 Punkte), die zur Ausübung ihrer Sportaktivitäten eine flächendeckende und zu jeder Zeit verfügbare Infrastruktur benötigen, liegt in der Verbesserung der Wege hohe Priorität. Nichtdeutsche (24 Punkte) investieren ebenfalls eher in die Verbesserung der Wege als Deutsche mit oder ohne Migrationshintergrund (jeweils 21 Punkte). Auch spielt das Thema für Haushalte ohne Kinder (23 Punkte) eine größere Rolle als für Haushalte mit Kindern (17 Punkte).

Die **Sanierung und Modernisierung der Karlsruher Bäder** ist Frauen (21 Punkte) etwas wichtiger als Männern (18 Punkte). Wert auf sanierte und modernisierte Bäder legen darüber hinaus vor allem die 65- bis unter 75-jährigen Frauen (24 Punkte). Unter den Männern wollen nur die Hochbetagten (75 bis unter 90 Jahren; 21 Punkte) überdurchschnittlich in die Sanierung und Modernisierung der Karlsruher Bäder investieren. Alleinlebende Senioren (22 Punkte) legen etwas mehr Gewicht auf die Bäder als die übrigen Senioren-Haushalte (19 Punkte). Haushalte ohne Kinder (20 Punkte) präferieren die Badsanierung stärker als Haushalte mit Kindern (18 Punkte). Insgesamt legen auch Personen mit geringem Einkommen etwas mehr Gewicht auf eine sanierte und modernisierte Bäderlandschaft. Arbeitslose (15 Punkte) legen vergleichsweise selten Wert auf eine verbesserte Karlsruher Bäderlandschaft.

In die **bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe** investieren Frauen (21 Punkte) deutlich mehr als Männer (15 Punkte). Auch hat die Maßnahme für Befragte zwischen 30 und 65 Jahren höhere Bedeutung als für die anderen Altersgruppen. Mit Abstand am meisten investieren Alleinerziehende (29 Punkte) in die bewegungsfreundliche Umgestaltung der Schulhöfe. Auch Familien mit Kindern (25 Punkte) verwenden naheliegenderweise einen Großteil ihrer Summe für die Umgestaltung der Schulhöfe. Hierfür verwenden sie sogar deutlich mehr als für alle anderen Maßnahmenbereiche. Haushalte ohne Kinder (16 Punkte) verwenden hierfür deutlich weniger. Hinsichtlich Bildung und Einkommen sind keine eindeutigen Tendenzen erkennbar.

Für den **Bau offen zugänglicher wohnortnaher Sportgelegenheiten** geben Männer (18 Punkte) – insbesondere unter 30-jährige – etwas mehr aus als Frauen (17 Punkte). Jüngeren Befragten bis 45 Jahren sind diese Einrichtungen wichtiger als älteren. Besonders wichtig sind wohnortnahe, frei zugängliche Sportgelegenheiten für Arbeitslose (21 Punkte), Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende sowie für Hausfrauen/-männer und Wohngemeinschaften (jeweils 20 Punkte). Wenig relevant sind wohnortnahe Sportgelegenheiten für ältere Befragte bzw. Senioren und Rentner.

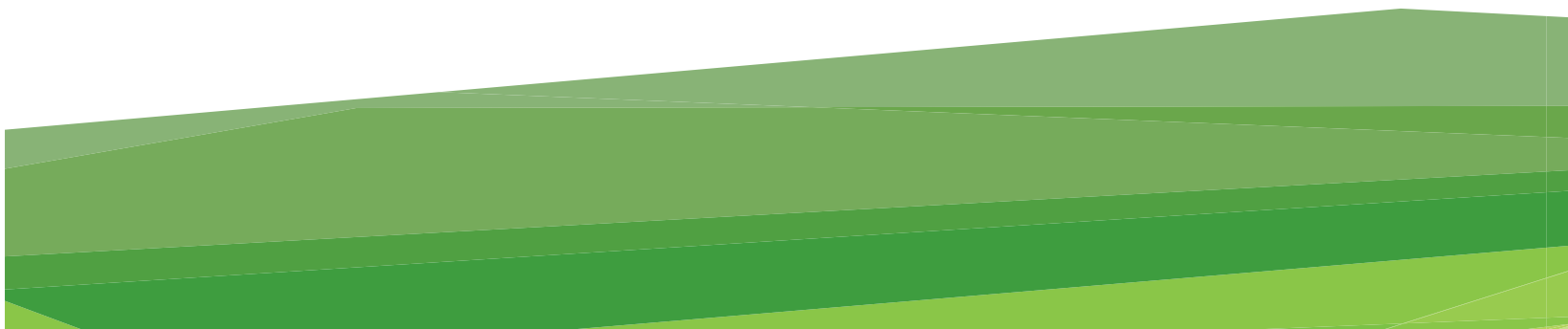
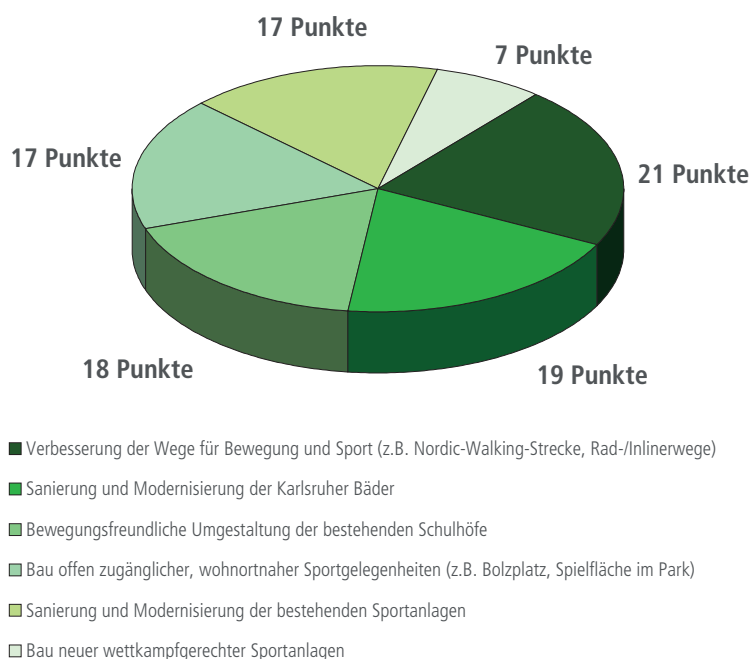


ABB. 8.22 PRÄFERENZEN UND PRIORITÄTEN IM INFRASTRUKTURBEREICH

Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?



Basis: 3.085 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

In die **Sanierung und Modernisierung bestehender Sportanlagen** investieren Männer (18 Punkte) mehr als Frauen (15 Punkte) und ältere Befragte ab 65 Jahren mehr als jüngere. Das Alter der Befragten spiegelt sich indirekt auch in den Ergebnissen des Bildungsabschlusses wider sowie in den hohen Durchschnittswerten der Senioren- und Rentnerhaushalte. Familien mit Kindern (15 Punkte) geben für die Sanierung und Modernisierung bestehender Anlagen weniger aus als Haushalte ohne Kinder (17 Punkte). Deutschen (17 Punkte) ist mehr daran gelegen, bestehende Anlagen instand zu halten als Nichtdeutschen (15 Punkte).

Auch der **Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen** hat für Männer (9 Punkte) höhere Priorität als für Frauen (5 Punkte). Außerdem legen Männer unter 30 Jahren (10 Punkte) sowie Befragte über 75 Jahren mehr Gewicht auf den Ausbau wettkampfgerechter Sportanlagen. Haushalte ohne Kinder (8 Punkte) messen dem Thema etwas mehr Bedeutung bei als Haushalte mit Kindern (6 Punkte).

8.5 PRÄFERENZEN UND PRIORITÄTEN IM ANGEBOTSBEREICH

Analog der in Kapitel 8.4 aufgezeigten Präferenzen und Prioritäten im Infrastrukturbereich, werden nachfolgend die Präferenzen und Prioritäten im Angebotsbereich analysiert. Hierfür wurden die Befragten erneut gebeten, 100 Punkte auf sechs verschiedene vorgegebene Maßnahmen zu verteilen.

NEHMEN WIR AN, DIE STADT MÖCHTE EINEN BESTIMMTEN GELDBETRAG IM SPORT- UND FREIZEITBEREICH AUSGEBEN. SIE HABEN NUN 100 PUNKTE, DIE FÜR DIESEN GELDBETRAG STEHEN. WIE SOLLTE DIESER GELDBETRAG (= 100 PUNKTE) IHRER MEINUNG NACH AUF DIE UNTEN STEHENDEN MÖGLICHKEITEN AUFGETEILT WERDEN?

Aus Sicht der Befragten hat die **Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Schule** mit erheblichem Abstand höchste Priorität. Mit durchschnittlich 35 Punkten, wenden die Befragten hierfür mehr als ein Drittel ihres Gesamtbetrags auf. Ebenfalls relativ hohe Priorität hat aus Sicht der Karlsruherinnen und Karlsruher die **Unterstützung des Freizeitsports im Verein** – hierauf entfallen im Schnitt 22 der 100 Punkte und damit etwa ein Fünftel der möglichen Punktzahl. Durchschnittlich 14 Punkte und damit deutlich weniger investieren die Befragten in die **Unterstützung von Sportangeboten außerhalb der Sportvereine**. 12 Punkte wenden die Befragten durchschnittlich für die **Förderung von großen sportlichen Veranstaltungen** auf. Weniger Bedeutung hat für die Karlsruherinnen und Karlsruher die **Unterstützung des Wettkampfsports im Verein** (9 Punkte) sowie die **Unterstützung des Hochleistungssports** z.B. über Leistungszentren (8 Punkte). ABBILDUNG 8.23 veranschaulicht die Ergebnisse. ANHANGTABELLE 8.43 zeigt die Anteile für die einzelnen Befragtengruppen.

Ausgaben im Bereich **Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Schule** tätigen Frauen (40 Punkte) stärker als Männer (31 Punkte). Neben Familien mit Kindern und Alleinerziehenden (jeweils 43 Punkte), legen auch Hausfrauen/-männer (42 Punkte) überdurchschnittlich hohen Wert auf die Bewegungsförderung in Kindergarten und Schule. Hoch ist der durchschnittliche Investitionsbetrag erstaunlicherweise auch unter weiblichen Befragten über 65 Jahren (42 bzw. 45 Punkte). Vor allem jungen Männern ist die Bewegungsförderung der Kinder hingegen unterdurchschnittlich wichtig – am ehesten verwenden

noch die 30- bis unter 65-Jährigen Aufmerksamkeit auf dieses Thema. Deutlich geringere Bedeutung hat die Bewegungsförderung der Kinder für Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende (26 Punkte) sowie für Wohngemeinschaften (28 Punkte) und Single-Haushalte unter 45 Jahre (29 Punkte) – in allen diesen Gruppen sind zahlreiche Männer unter 30 Jahren vertreten. Auch Paare unter 45 Jahre (30 Punkte) sowie Befragte mit weniger als 1.000 Euro Pro-Kopf-Einkommen (32 Punkte) messen der Bewegungsförderung vergleichsweise geringes Gewicht bei.

Die **Unterstützung des Freizeitsports im Verein** ist Männern (23 Punkte) wichtiger als Frauen (20 Punkte) und gewinnt unter den Männern mit fortschreitendem Alter an Bedeutung. Unter den Frauen unterstützen vor allem die 45- bis unter 75-Jährigen den Freizeitsport im Verein.

Deutsche (22 Punkte) legen mehr Wert auf die Unterstützung des Freizeitsports als Nichtdeutsche (17 Punkte). Je höher das Einkommen der Befragten, desto eher höher fällt die Unterstützung des Freizeitsports im Verein aus (>3000 Euro: 24 Punkte).

Die **Unterstützung der Sportangebote außerhalb der Sportvereine** erfährt aus der Altersgruppe unter 30 Jahren bei Frauen und Männern erhöhte Unterstützung (16 bzw. 15 Punkte). Tendenziell nimmt die Bedeutung mit dem Alter ab. Nichtdeutsche (15 Punkte) unterstützen externe Angebote eher als Deutsche (13 Punkte). Noch höher ist die Mittelaufwendung unter Single-Haushalten unter 45 Jahren (17 Punkte) sowie unter Paaren des gleichen Alters (16 Punkte). Deutlich weniger Gewicht legen Familien mit Kindern auf diesen Punkt, so wenig wie Senioren-Haushalte (jeweils 11 Punkte). Der scheinbare Einfluss der Bildung erklärt sich vor allem über das Lebensalter der Befragten. Je höher das Einkommen der Befragten ist, desto weniger befürworten sie die Unterstützung solcher Sportangebote.

Die **Förderung großer sportlicher Veranstaltungen** ist Männern (12 Punkte) und Frauen (11 Punkte) annähernd gleich wichtig. Befragte unter 30 und über 75 Jahre befürworten sportliche Großveranstaltungen stärker als die übrigen Altersgruppen. Vor allem Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende (15 Punkte) sowie Wohngemeinschaften (16 Punkte) legen vergleichsweise großen Wert auf sportliche Großevents. Nichtdeutschen (14 Punkte) ist die Förderung sportlicher Großveranstaltungen wichtiger als Deutschen (11 Punkte). Gleiches gilt für kinderlose Haushalte (12 Punkte). Dagegen können Familien mit Kindern (9 Punkte) solchen Sportevents nur wenig abgewinnen. Bildung und Einkommen haben hinsichtlich der Förderung großer Sportveranstaltungen wenig Relevanz.

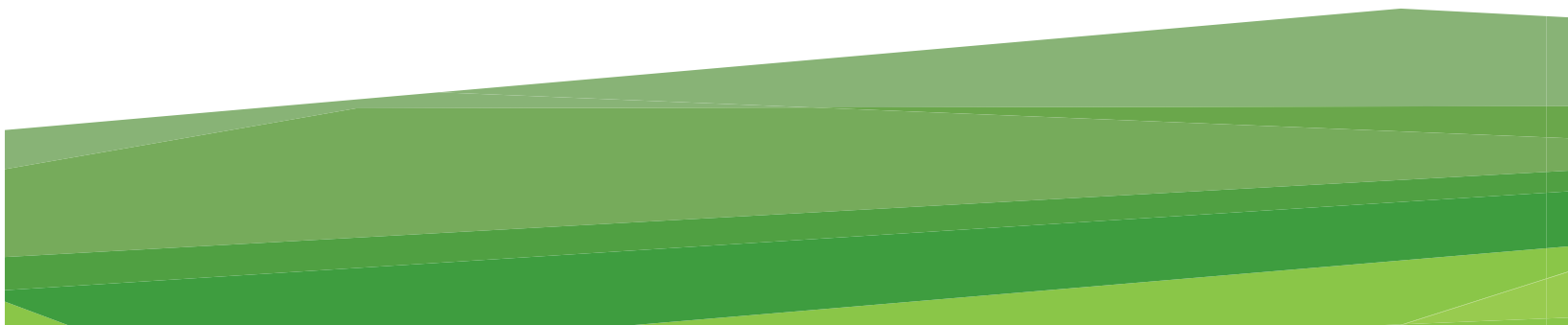
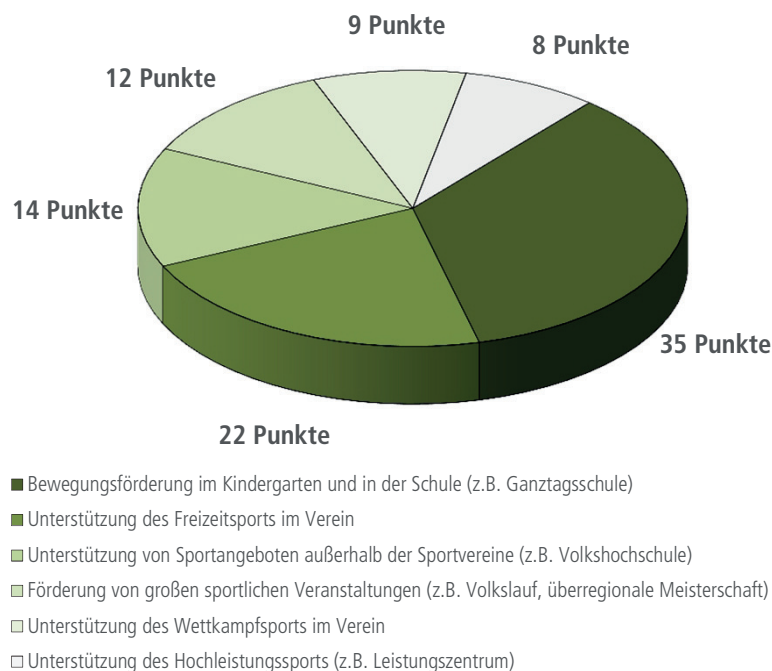


ABB. 8.23 PRÄFERENZEN UND PRIORITÄTEN IM ANGEBITSBEREICH

Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?



Basis: 3.061 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Die **Unterstützung des Wettkampfsports im Verein** sowie des **Hochleistungssports** ist vor allem jungen Männern unter 30 Jahren überdurchschnittlich wichtig. Gleichlautend äußern sich die Befragten, in denen junge Männer

vertreten sind – wie Wohngemeinschaften, Studierende und Auszubildende sowie Singles und Paare unter 45 Jahren. Im Übrigen bleiben die Abweichungen unter den einzelnen Befragten gering.

8.6 FEHLENDE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE IN KARLSRUHE

Trotz der großen Zufriedenheit mit dem Sport- und Bewegungsangebot in Karlsruhe (vgl. Kapitel 8.1 und 8.3) sehen einige Karlsruherinnen und Karlsruher in verschiedenen Bereichen Defizite oder nennen bestimmte Angebote oder Infrastruktureinrichtungen, die sie in Karlsruhe vermissen.

GIBT ES SPORTANGEBOTE ODER BEWEGUNGSRÄUME, DIE SIE IN KARLSRUHE VERMISSEN? JA UND ZWAR ...

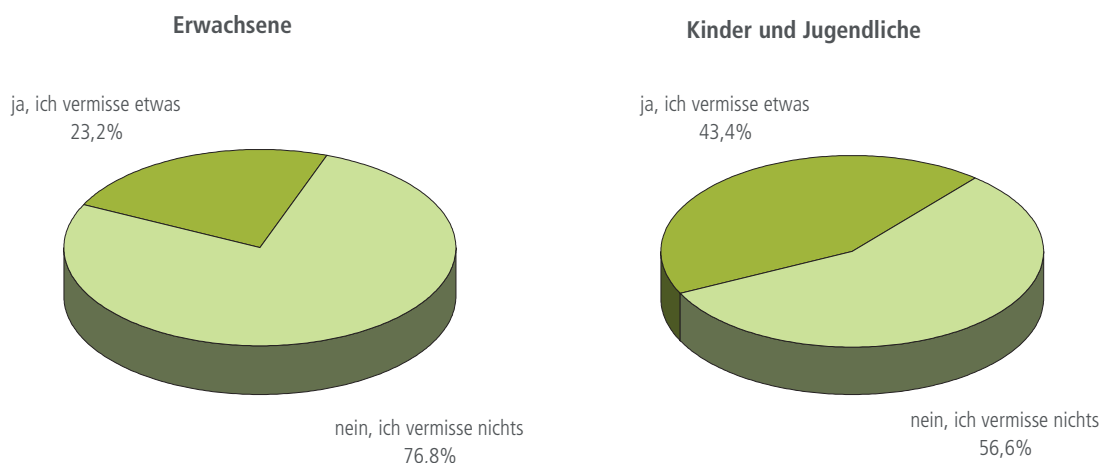
Mehr als drei von vier Befragten (76,8 %) sind mit dem Sportangebot und den Bewegungsräumen in Karlsruhe zufrieden und vermissen nichts. Dies zeigt ABBILDUNG 8.24. Umgekehrt nennt knapp jede bzw. jeder vierte Befragte (23,2 %) Bereiche, in denen Defizite empfunden werden oder Angebote fehlen. Jüngere Leute machen häufiger Angaben

zu fehlenden Angeboten als ältere, wie aus ANHANGTABELLE 8.44 hervor geht. Dies spiegelt sich auch indirekt im Bildungsabschluss wieder. Je höher dieser ist, desto häufiger werden Defizite genannt. Wohngemeinschaften (34,4 %), Paare und Mehrpersonenhaushalte unter 45 Jahre (32,8 %) sowie Alleinerziehende mit Kindern (32,7 %) vermissen überdurchschnittlich häufig bestimmte Sportangebote oder Bewegungsräume. Haushalte ohne Kinder (21,8 %) nennen seltener Mängel oder Defizite als Haushalte mit Kindern (27,8 %).

Bereits in Kapitel 8.3 zeigte sich, dass Kinder und Jugendliche mit dem Sport- und Bewegungsangebot in Karlsruhe etwas weniger zufrieden sind als die Erwachsenen. Dies spiegelt sich auch in den folgenden Ergebnissen wieder: Kinder und Jugendliche vermissen sehr viel häufiger als Erwachsene bestimmte Angebote im Sport- und Bewegungsbereich. Nur etwa die Hälfte (56,6 %) der befragten Kinder und Jugendlichen ist mit der Situation wie sie ist, vollständig zufrieden. 43,4 % der unter 18-Jährigen fällt hingegen etwas ein, das sie vermissen oder das aus ihrer Sicht verbessert werden könnte. ABBILDUNG 8.24 veranschaulicht die Ergebnisse. Weitere Details enthält ANHANGTABELLE 8.45.

ABB. 8.24 FEHLENDE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE IN KARLSRUHE

Gibt es Sportangebote oder Bewegungsräume, die Sie in Karlsruhe vermissen/die Du vermisst?



Basis: 3.209 / 694 Befragte mit Antwort
Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

Alle Befragten, die bestimmte Sport und Bewegungsräume in Karlsruhe vermissen, waren aufgefordert die empfundenen Mängel und Defizite zu nennen. Die frei formulierten Äußerungen sind entsprechend ihrer vielfältigen Bandbreite in bis zu 32 verschiedene Kategorien zusammengefasst worden. Die Nennungen der Kinder und Jugendlichen überschneiden sich teilweise mit denen der Erwachsenen, sind jedoch nicht identisch. Die verschiedenen Sport- und Bewegungsangebote, die aus Sicht der Befragten fehlen oder die verbessert werden sollten, sind in ABBILDUNG 8.25 vergleichend aufgezeigt. Nachfolgend werden zunächst die Anteile für die Erwachsenen beschrieben und dann wird vergleichend auf die Anteile der Kinder und Jugendlichen eingegangen. Die aufgezeigten Anteile beziehen sich auf die Gesamtzahl der Befragten mit Verbesserungsbedarf (= 23,2 % der Erwachsenen bzw. 43,4 % der Kinder und Jugendlichen).

Die ANHANGTABELLEN 8.46 und 8.47 zeigen die Anteile differenziert nach Männern und Frauen bzw. Mädchen und Jungen.

Die meisten Nennungen der **Erwachsenen** entfallen auf den Bereich „**Hallen- und Freibäder**“ (16,1 %) – hier wird seltener die Versorgungslage generell kritisiert, als viel mehr die hohen Eintrittspreise, die Ausstattung sowie die fehlenden Kursangebote im Schwimmsportbereich. Frauen (20,9 %) üben diesbezüglich häufiger Kritik als Männer (11,7 %).

Rund ein Zehntel der Befragten (9,9 %) beklagt das **Fehlen zielgruppenspezifischer Angebote** wie beispielsweise Angebote für Kinder, Senioren oder Behinderte. Auch hier sind es häufiger Frauen (14,6 %) als Männer (5,5 %), die Mängel empfinden.

Radwege und Mountainbike-Strecken vermissen 8 % der befragten Teilgruppe. Ein ähnlich hoher Anteil der Befragten nennt den Bereich „**Wandern, Nordic-Walking, Jogging, Trimm-Dich-Pfade**“ (7,5 %). Eine **Eislaufhalle** oder Angebote im Bereich Eishockey vermissen 6,5 % der Teilgruppe – vor allem Männer (9,1 %). **Fitnessangebote, Gymnastik und Yoga** folgt mit 5,7 % Stimmenanteil. Allgemein **günstigere oder kostenlose Angebote** wünschen sich 5,3 % der Teilgruppe. **Fehlende spezielle Angebote im Stadtteil** oder in der Nähe kritisieren 5,2 % von ihnen. Eben so viele wünschen sich **bessere oder vielfältigere Tanzangebote** (5,2 %). Unter Frauen (8,9 %) ist der Wunsch nach besseren Tanzangeboten deutlich ausgeprägter als unter Männern (1,8 %).

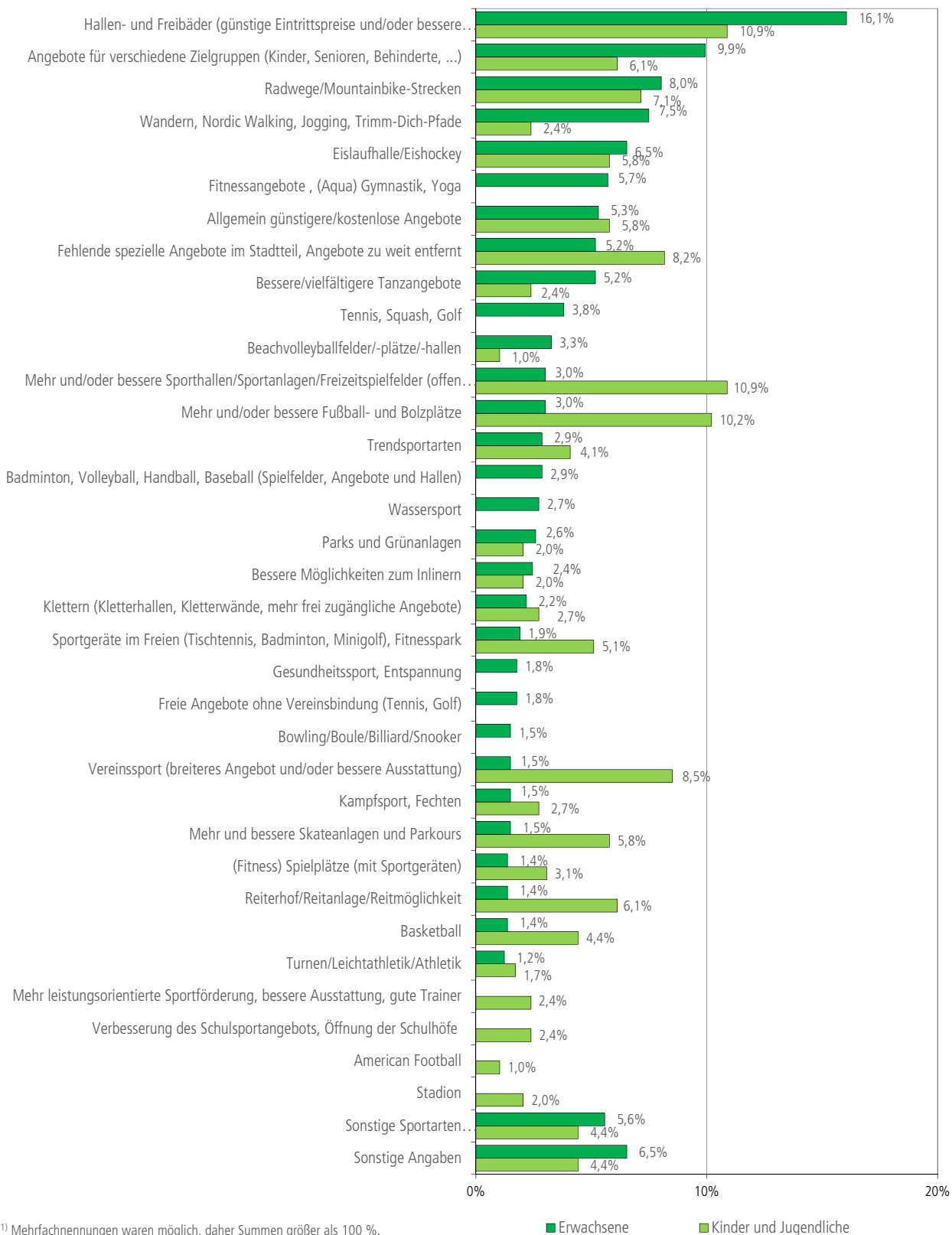
Vermisst werden darüber hinaus Angebote und Infrastrukturen im Bereich „Tennis, Squash, Golf“ (3,8 %), „Beachvolleyballfelder/-plätze/-hallen“ (3,3 %) sowie „Sporthallen, Sportanlagen, Freizeitspielfelder“ (3 %) – hierbei geht es vor allem um die Qualität und Quantität der Anlagen aber auch um die Zugänglichkeit. Mit ähnlich hohen Anteilen folgen „Fußball- und Bolzplätze“ (3 %), „Trendsportarten“ (2,9 %) sowie Spielfelder, Angebote und Hallen im Bereich Badminton, Volleyball, Handball und Baseball (2,9 %). Angebote im Bereich Wassersport vermissen 2,7 % der Befragten mit Verbesserungswünschen. 2,6 % der befragten Teilgruppe sieht Defizite im Bereich „Parks und Grünanlagen“. Anteile von unter 2,5 % entfallen auf weitere Bereiche, die ANHANGTABELLE 8.46 entnommen werden können.

Kinder und Jugendliche benennen deutlich häufiger als Erwachsene Defizite bei **Sporthallen/Sportanlagen/ Freizeitspielfeldern** (10,9 %) – diese zielen vor allem auf eine bessere und vor allem frei zugängliche Versorgung ab und werden überwiegend von Jungen geäußert (15,3 %). Auch die qualitative und quantitative Verbesserung der **Fußball- und Bolzplätze** (10,2 %) ist Kindern und Jugendlichen wichtig – sie wird von ihnen etwa dreimal häufiger vorgebracht als von Erwachsenen, und zwar vor allem von Jungen (18,8 %). Verbesserungen im **Vereinsport** regen 8,5 % der Kinder und Jugendlichen mit Wünschen an – sei es hinsichtlich der Angebote oder hinsichtlich der Ausstattung. Benannt wurden von Kindern und Jugendlichen auch immer wieder die Bereiche Basketball (4,4 %), mehr „leistungsorientierte Sportförderung, bessere Ausstattung, gute Trainer“ sowie „Verbesserung des Schulsportangebots und Öffnung der Schulhöfe und Schulsporthallen auch außerhalb des Unterrichts“ (jeweils 2,4 %). All diese Aspekte spielten bei den Erwachsenen überhaupt keine Rolle.

Umgekehrt gibt es Aspekte, die Kindern und Jugendlichen weniger wichtig sind als Erwachsenen – hierzu zählt beispielsweise die Thematik **Hallen- und Freibäder**. Mit 10,9 % Stimmenanteil sind Hallen- und Freibäder Kindern und Jugendlichen weniger wichtig als Erwachsenen, stellen jedoch insgesamt ein wichtiges Anliegen dar. Kritisiert wird hier, wie bei den Erwachsenen auch, vor allem die Ausstattung und die Höhe der Eintrittspreise. Ein weiterer Aspekt der Kindern weniger wichtig ist als Erwachsenen sind **Strecken zum Laufen, Walken und Joggen** (2,4 %).

ABB. 8.25 EMPFUNDENE MÄNGEL IM SPORT- UND BEWEGUNGSBEREICH ¹⁾

Gibt es Sportangebote oder Bewegungsräume, die Sie in Karlsruhe vermissen?



¹⁾ Mehrfachnennungen waren möglich, daher Summen größer als 100 %.
 Basis: 735 / 294 Befragte mit Antwort
 Stadt Karlsruhe, Amt für Stadtentwicklung - Bürgerumfrage 2013

ANHANG

HINWEIS:
Die Anhangstabellen 2.01 bis 8.47 befinden
sich auf der beigelegten CD



Bürgerumfrage 2013

Ihre Meinung ist uns wichtig. Sie wurden nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, um an der diesjährigen Karlsruher Bürgerumfrage teilzunehmen. Die seit 1992 regelmäßig durchgeführte Bürgerumfrage stellt eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Verwaltung der Stadt Karlsruhe dar. Sie helfen uns sehr, wenn Sie die Fragen auf den folgenden Seiten beantworten. Das Ausfüllen dauert etwa 30 Minuten. Ihre Angaben werden anonym ausgewertet. Um Auswertungen für die 70 Karlsruher Stadtviertel machen zu können, bitten wir Sie, die Nummer Ihres Stadtviertels aus dem Anschreiben in den Fragebogen zu übernehmen.

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Eintrittskarten für das Europabad sowie Karlsruher Geschenkgutscheine. Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten, geben Sie bitte auf dem beigefügten Blatt Ihre Adresse an. Diese wird von Ihrem Fragebogen sofort getrennt und ausschließlich zur Information über einen möglichen Gewinn bei der Verlosung genutzt. Anschließend wird Ihre Adresse gelöscht.

Ich lebe im Stadtviertel ...

Bitte tragen Sie hier die vierstellige **Nummer Ihres Stadtviertels aus dem Anschreiben** ein.

Freizeit und Bewegung

1 Es gibt viele Möglichkeiten, die Freizeit außer Haus zu gestalten. Bitte geben Sie bei den folgenden Aktivitäten an, ob sie das häufig, ab und zu, selten oder nie ausüben.

	Häufig (mindestens einmal pro Woche) ▼	Ab und zu ▼	Selten ▼	Nie ▼
Freunde / Verwandte besuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgehen (Restaurant, Kneipe, Disco, Kino etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch kultureller / gesellschaftlicher Veranstaltungen (Theater, Konzert, Vorträge o.ä.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtbummel / Shopping / Flanieren in der Innenstadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Längerer Aufenthalt oder spazieren gehen in Parks, Grünanlagen oder Wäldern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrrad fahren (Ausflüge, Radtouren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielen und Unternehmungen mit meinen Kindern (unter 18 Jahren)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sport treiben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmen / Baden (Freibad, Hallenbad, Baggersee)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufenthalt im Jugendzentrum / Jugendclub	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch von Sportveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch einer Altenbegegnungsstätte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fahrt in die weitere Umgebung zum Spaziergehen / Wandern (Schwarzwald etc.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fort- und Weiterbildung wie z.B. VHS-Kurse o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuch von Freizeitparks, Tierparks o.ä.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein / Initiative / Gruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Arbeit / Aufenthalt im Garten / Kleingarten / Obstbaumwiese	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2	Sind Sie sportlich aktiv?					
Darunter verstehen wir alle Arten von bewegungsaktiver Erholung wie z.B. Spazierengehen, gemütliches Schwimmen oder Rad fahren sowie alle Arten von Wettkampf- und Freizeitsport.						
Ja <input type="checkbox"/> weiter mit Frage 4			Nein <input type="checkbox"/>			
3	Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind? Es sind mehrere Antworten möglich.					
Ich habe kein Interesse an der Ausübung von Sportaktivitäten.						<input type="checkbox"/>
Mein Gesundheitszustand lässt Sportaktivitäten nicht zu.						<input type="checkbox"/>
Ich weiß nicht, wo ich ein geeignetes Sportangebot für mich finden könnte.						<input type="checkbox"/>
Der Weg zur nächsten Sportmöglichkeit (z.B. Sportplatz, Verein, Fitness-Studio) ist mir zu weit.						<input type="checkbox"/>
Es fehlen frei zugängliche Sportanlagen						<input type="checkbox"/>
Der finanzielle Aufwand für die Ausübung von Sportaktivitäten ist mir zu hoch.						<input type="checkbox"/>
Ich kenne niemanden, der mitmacht; alleine möchte ich nicht mit einer sportlichen Aktivität beginnen.						<input type="checkbox"/>
Ich habe keine Zeit.						<input type="checkbox"/>
Ich fühle mich zu alt.						<input type="checkbox"/>
weiter mit Frage 17						
4	Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?					
überwiegend bewegungsaktive Erholung (z.B. Spazierengehen, Baden, gemütliches Rad fahren, ...)						<input type="checkbox"/>
überwiegend Sport treiben (z.B. Ballsport, Leichtathletik, sportliches Schwimmen, Rennrad fahren, ...)						<input type="checkbox"/>
5	Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben bzw. Bewegungsaktivitäten ausüben?					
Bitte geben Sie jeweils an, wie wichtig bzw. wie unwichtig die einzelnen Motive für Sie persönlich sind.		Sehr wichtig ▼	Wichtig ▼	Teils, teils ▼	Unwichtig ▼	Völlig unwichtig ▼
Gesundheit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsames Erleben, Geselligkeit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spaß / Freude an Sport und Spiel		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fitness, Kondition, Beweglichkeit		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Streben nach Leistung / persönlicher Verbesserung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abwechslung, Zeitvertreib, Unterhaltung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgleich, Entspannung, Erholung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wettkampf, Erfolg		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas für Figur und Aussehen tun		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den eigenen Körper erleben		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Natur erleben		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ästhetik der Bewegung		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6 Sind Sie Mitglied in einem Sportverein?Ja Nein [weiter mit Frage 8](#)**7 Wie oft treiben Sie aktiv im Verein Sport?**zur Zeit nicht unregelmäßig, weniger als 1x pro Woche regelmäßig, mindestens 1x pro Woche regelmäßig, mindestens 2x pro Woche **8 Besuchen Sie ein Sport- / Fitness- / Bodybuildingstudio?**Ja Nein

9	Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus? Hierzu zählen auch Aktivitäten wie Spazierengehen, gemütliches Schwimmen oder Rad fahren.	Häufigste betriebene Aktivität:	Zweithäufigste betriebene Aktivität:	Dritthäufigste betriebene Aktivität:			
	Bitte nennen Sie Ihre drei häufigsten Sport- oder Bewegungsaktivitäten und beantworten Sie jeweils die Fragen 10 bis 14 für jede Aktivität.	-----	-----	-----			
10	Wie oft üben Sie diese Aktivität aus?	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
	in der Woche:	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
	oder im Monat:	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
	oder im Halbjahr:	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal	__ mal
11	Wie lange dauert jeweils eine Trainings- / Übungseinheit?	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
	Dauer in Minuten:	ca. ...	ca. ...	ca. ...	ca. ...	ca. ...	ca. ...
12	Wo üben Sie diese Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus? Mehrere Antworten sind möglich	Sommer	Winter	Sommer	Winter	Sommer	Winter
	Turn- und Sporthalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gymnastikraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fitness-Studio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sportplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sondersportanlage (z.B. Tennis-, Reitplatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hallenbad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freibad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freizeitspielfeld (z.B. Bolz-, Skate-, Spielplatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Offenes Gewässer, Fluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Park, Wald, Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Straße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Zuhause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Wer organisiert diese Aktivitäten?						
	Sportverein	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	selbst organisiert auf frei zugänglichen Anlagen (z.B. privater Waldlauf)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	selbst organisiert auf Anlagen gegen Entgelt (z.B. Tennishalle, Badbesuch)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	Kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	Volkshochschule	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	Krankenkasse	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	Hochschule, Schule (AGs, Angebote im Ganztagsbetrieb)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	Sonstige Organisation (z.B. Betrieb, kirchliche Einrichtung)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
14	Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?						
	überwiegend in meinem Stadtteil	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	überwiegend in einem anderen Stadtteil	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
	überwiegend außerhalb von Karlsruhe	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

22 "Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt." Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?						
	Trifft voll und ganz zu ▼	Trifft eher zu ▼	Teils, teils ▼	Trifft eher nicht zu ▼	Trifft überhaupt nicht zu ▼	Weiß nicht ▼
bezogen auf den Stadtteil, in dem Sie wohnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bezogen auf die Stadt Karlsruhe insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

23 Gibt es Sportangebote oder Bewegungsräume, die Sie in Karlsruhe vermissen?

<input type="checkbox"/> Nein, ich vermisse nichts	<input type="checkbox"/> Ja, und zwar
--	--

24 Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden? Wenn eine der unten stehenden Verbesserungen aus Ihrer Sicht nicht notwendig ist, vergeben Sie bitte 0 Punkte. Je dringlicher aber eine Verbesserung aus Ihrer Sicht ist, desto mehr Punkte sollten Sie vergeben - aber bitte nicht mehr als 100 Punkte insgesamt.

	Punkte
Bau offen zugänglicher, wohnortnaher Sportgelegenheiten (z.B. Bolzplatz, Spielfläche im Park)	_____
Bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe	_____
Bau neuer wettkampfgerechter Sportanlagen	_____
Sanierung und Modernisierung der Karlsruher Bäder	_____
Verbesserung der Wege für Bewegung und Sport (z.B. Nordic-Walking-Strecke, Rad / Inlinerwege)	_____
Sanierung und Modernisierung der bestehenden Sportanlagen	_____
	= 100 Punkte

25 Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden? Wenn eine der unten stehenden Förderungen aus Ihrer Sicht nicht notwendig ist, vergeben Sie bitte 0 Punkte. Je dringlicher aber eine Verbesserung aus Ihrer Sicht ist, desto mehr Punkte sollten Sie vergeben - aber bitte nicht mehr als 100 Punkte insgesamt.

	Punkte
Förderung von großen sportlichen Veranstaltungen (z.B. Volkslauf, überregionale Meisterschaft)	_____
Unterstützung des Freizeitsports im Verein	_____
Bewegungsförderung im Kindergarten und in der Schule (z.B. Ganztagschule)	_____
Unterstützung des Wettkampfsports im Verein	_____
Unterstützung von Sportangeboten außerhalb der Sportvereine (z.B. Volkshochschule)	_____
Unterstützung des Hochleistungssports (z.B. Leistungszentrum)	_____
	= 100 Punkte

Baden und Schwimmen						
26	Jetzt würden wir gerne Ihre Badegewohnheiten etwas genauer kennen lernen. Wie häufig suchen Sie im Allgemeinen folgende Hallenbäder auf?					
	Nie ▼	Mehrmals pro Woche ▼	Einmal pro Woche ▼	Ein- bis dreimal pro Monat ▼	Alle zwei bis drei Monate ▼	Seltener ▼
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27	Wenn Sie das von Ihnen am häufigsten genutzte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchen, wie lange benötigen Sie in der Regel für den Weg dorthin?					
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	weniger als 15 Minuten	15 bis 29 Minuten	30 bis 45 Minuten	länger als 45 Minuten		
28	Mit welchem Verkehrsmittel erreichen Sie in der Regel das Hallenbad Ihrer Wahl in Karlsruhe? Bitte geben Sie nur das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel an.					
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	Straßenbahn / Bus	PKW / Mofa / Motorrad	Fahrrad	zu Fuß		
29	Wenn Sie das von Ihnen am häufigsten besuchte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchen – wie lange bleiben Sie an einem Badetag in der Regel dort?					
	unter der Woche: Stunden					
	am Wochenende: Stunden					
30	Wie häufig suchen Sie in der Freibadsaison im Allgemeinen folgende Badegelegenheiten auf?					
	Nie ▼	Mehrmals pro Woche ▼	Einmal pro Woche ▼	Ein- bis dreimal pro Monat ▼	Alle zwei bis drei Monate ▼	Seltener ▼
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
31	Welche der folgenden Bäder außerhalb Karlsruhes haben Sie im letzten Jahr besucht?					
	Rotherma, Rotenfels	<input type="checkbox"/>				
	Caracalla, Baden-Baden	<input type="checkbox"/>				
	La Ola, Landau	<input type="checkbox"/>				
	Badewelt, Sinsheim	<input type="checkbox"/>				
	Aquadrom, Hockenheim	<input type="checkbox"/>				
	Miramare, Weinheim	<input type="checkbox"/>				
	keines der genannten	<input type="checkbox"/>				

32	Aus welchen Gründen gehen Sie ins Bad? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.					
	um fit und gesund zu bleiben	<input type="checkbox"/>				
	um mich einfach wohl zu fühlen	<input type="checkbox"/>				
	um ungestört (Bahnen) zu schwimmen	<input type="checkbox"/>				
	um zu trainieren, Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>				
	um auszuruhen, zu entspannen	<input type="checkbox"/>				
	zum Spiel und Spaß haben	<input type="checkbox"/>				
	um Freunde / Bekannte zu treffen	<input type="checkbox"/>				
33	Wie wichtig sind Ihnen folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads?					
		Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Überhaupt nicht wichtig	Weiß nicht
		▼	▼	▼	▼	▼
	Nähe zur Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gute Anbindung an den ÖPNV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gute Parkmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gastronomie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Saunabereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Rutschen / Großrutschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Becken mit besonderen Attraktionen (z.B. Strömungskanal, Strudel, Massagedüsen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Ruhe und Entspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kursangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
34	Bäder unterliegen einer hohen Abnutzung und müssen regelmäßig modernisiert werden. Aufgrund der knappen städtischen Finanzmittel gelingt dies nicht in allen Bädern gleichzeitig. Würden Sie in einem rundum modernisierten Bad einen höheren Eintrittspreis für angemessen halten oder soll auch dann – wie bisher – der Karlsruher Einheitspreis¹⁾ erhoben werden?					
	¹⁾ Tageskarte Erwachsene derzeit 3,80 € mit Ausnahme von Vierordt-, Fächer- und Europabad					
	modernisiertes Bad darf mehr kosten	<input type="checkbox"/>				
	Einheitspreis soll auch nach Modernisierung gelten	<input type="checkbox"/>				

Angaben zur Person und zum Haushalt			
Um Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger auch nach Teilgruppen der Bevölkerung auswerten zu können, benötigen wir noch einige statistische Angaben von Ihnen.			
S1	Wie alt sind die Personen in Ihrem Haushalt? Tragen Sie bitte die Geburtsjahre aller Personen ein, die zu Ihrem Haushalt gehören. Falls Sie in einer Wohngemeinschaft leben, machen Sie bitte nur Angaben zu Ihrer Person und zu mit Ihnen lebenden Familienangehörigen.		
	Geburtsjahr	männlich	weiblich
Sie selbst	- - - -	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bitte tragen Sie nun die Geburtsjahre aller weiteren Haushaltsmitglieder ein: Wenn keine weiteren Haushaltsmitglieder in Ihrem Haushalt leben, bitte weiter mit Frage S3 .			
2. Person	- - - -		
3. Person	- - - -		
4. Person	- - - -		
5. Person	- - - -		
6. Person	- - - -		
7. Person	- - - -		
8. Person	- - - -		
Sowie weitere Personen __ (Anzahl eintragen)			
S2	Mit welchen Personen leben Sie dabei zusammen? Bitte kreuzen Sie alles Zutreffende an.		
	Ehe-/Lebenspartner	<input type="checkbox"/>	
	Eltern / Verwandte	<input type="checkbox"/>	
	Kinder	<input type="checkbox"/>	
	Wohngemeinschaft	<input type="checkbox"/>	
	Sonstige	<input type="checkbox"/>	
S3	Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?		
	die deutsche	<input type="checkbox"/>	
	die deutsche und eine andere	<input type="checkbox"/>	
	eine andere	<input type="checkbox"/>	
S4	Wurden Sie in Deutschland geboren?		
	Ja	<input type="checkbox"/>	
	Nein	<input type="checkbox"/>	
S5	Wo wurden Ihre Eltern geboren?		
	Beide Eltern in Deutschland geboren	<input type="checkbox"/>	
	Mutter und/oder Vater im Ausland geboren	<input type="checkbox"/>	
S6	Welchen höchsten Schul- bzw. Hochschulabschluss haben Sie?		
	Noch Schüler/in	<input type="checkbox"/>	
	Ohne Abschluss / Sonderschulabschluss	<input type="checkbox"/>	
	Volksschule / Hauptschulabschluss	<input type="checkbox"/>	
	Realschulabschluss / Mittlere Reife	<input type="checkbox"/>	
	Fachhochschulreife/Abitur/ Hochschulreife	<input type="checkbox"/>	
	Hochschul- / Fachhochschulabschluss	<input type="checkbox"/>	
S7	In welchem Tätigkeitsverhältnis stehen Sie?		
	Ganztags berufstätig	<input type="checkbox"/>	
	Teilzeitbeschäftigt, geringfügig bzw. stundenweise beschäftigt	<input type="checkbox"/>	
	Schüler/-in, Lehre / Berufsausbildung, Praktikant/-in, Wehr- oder Freiwilligendienst	<input type="checkbox"/>	
	Student/-in	<input type="checkbox"/>	
	Arbeitslos	<input type="checkbox"/>	
	Rentner/-in, Pensionär/-in	<input type="checkbox"/>	
	Hausfrau / Hausmann	<input type="checkbox"/>	
S8	Viele Karlsruher Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in einem Verein, einer Initiative, einem Verband oder einer gemeinnützigen Organisation ehrenamtlich. Sind Sie derzeit ehrenamtlich tätig?		
	Ja	<input type="checkbox"/>	
	Nein	<input type="checkbox"/>	
	Keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

S9	Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr Haushalt an Einkommen hat, wie hoch ist das Nettoeinkommen (nach Abzug von Steuern und Sozialversicherung), über das der Haushalt insgesamt monatlich verfügt?
	Wenn Sie in einer Wohngemeinschaft leben, geben Sie bitte nur Ihr eigenes Einkommen an.
	Unter 750 € <input type="checkbox"/>
	750 € bis unter 1.500 € <input type="checkbox"/>
	1.500 € bis unter 2.250 € <input type="checkbox"/>
	2.250 € bis unter 3.000 € <input type="checkbox"/>
	3.000 € bis unter 4.000 € <input type="checkbox"/>
	4.000 € bis unter 5.000 € <input type="checkbox"/>
	5.000 € und mehr <input type="checkbox"/>

Sie sind nun am Ende unseres Fragebogens angekommen – vielen Dank für Ihre Unterstützung.



Bürgerumfrage 2013

Die Stadt Karlsruhe führt regelmäßig Bürgerumfragen zu verschiedenen Themen durch. In diesem Jahr geht es um das Thema „Sport“. Da häufig auch Kinder und Jugendliche Sport treiben, ist uns auch Deine Meinung wichtig. Es ist wichtig, dass Du die Fragen des Fragebogens beantwortest – auch wenn Du selbst keinen Sport treibst. Deine Eltern können Dir beim Ausfüllen des Fragebogens helfen. Es dauert etwa 30 Minuten.

Deine Antworten bleiben anonym, das bedeutet, dass man nicht weiß, wer die Antworten gegeben hat. Um das Sportangebot in Karlsruhe und in Deinem Stadtviertel weiter zu verbessern, möchten wir aber wissen, in welchem Stadtviertel Du wohnst. Daher bitten wir Dich, die Nummer Deines Stadtviertels aus dem Anschreiben Deiner Eltern in den Fragebogen zu übernehmen.

Alle, die den Fragebogen ausgefüllt haben, können an einer Verlosung teilnehmen und Eintrittskarten für das Europabad gewinnen. Wenn Du an der Verlosung teilnehmen möchtest, musst Du auf dem beigefügten Blatt Deine Adresse angeben. Diese wird sofort von dem Fragebogen getrennt und ausschließlich zur Verlosung genutzt. Somit bleiben Deine Antworten anonym. Die Adresse wird nach der Verlosung gelöscht.

Ich lebe im Stadtviertel ...

— — — — Bitte trage hier die vierstellige Nummer Deines Stadtviertels aus dem Anschreiben Deiner Eltern ein.

Bewegung und Sport

1 Bist Du sportlich aktiv?

Darunter verstehen wir alle Arten von Bewegung wie z.B. Spaziergehen, gemütliches Schwimmen oder Rad fahren aber auch Wettkampf- und Freizeitsport. Der Pflichtsportunterricht an Schulen gilt nicht als sportliche Aktivität – daher mach hierzu bitte keine Angaben. Sportaktivitäten im Rahmen von freiwilligen Arbeitsgemeinschaften oder des Ganztags schulbetriebes werden hingegen als sportliche Aktivität betrachtet.

Ja [weiter mit Frage 3](#) Nein

2 Aus welchen Gründen bist Du nicht sportlich aktiv? Es sind mehrere Antworten möglich.

- | | |
|---|--------------------------|
| Ich habe kein Interesse | <input type="checkbox"/> |
| Mein Gesundheitszustand lässt Sportaktivitäten nicht zu. | <input type="checkbox"/> |
| Ich weiß nicht, wo ich ein geeignetes Sportangebot für mich finden könnte. | <input type="checkbox"/> |
| Der Weg zur nächsten Sportmöglichkeit (z.B. Sportplatz, Verein, Fitness-Studio) ist mir zu weit. | <input type="checkbox"/> |
| Es fehlen frei zugängliche Sportanlagen | <input type="checkbox"/> |
| Die Ausübung von Sportaktivitäten ist mir oder meinen Eltern zu teuer. | <input type="checkbox"/> |
| Ich kenne niemanden, der mitmacht; alleine möchte ich nicht mit einer sportlichen Aktivität beginnen. | <input type="checkbox"/> |
| Ich habe keine Zeit. | <input type="checkbox"/> |

[Weiter mit Frage 16](#)

3 Wie würdest Du Deine sportliche Aktivität einordnen?

überwiegend bewegungsaktive Erholung (z.B. Spazierengehen, Baden, gemütliches Rad fahren, ...)

überwiegend Sport treiben (z.B. Ballsport, Leichtathletik, sportliches Schwimmen, Rennrad fahren, ...)

4 Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Du persönlich Sport treibst?

Bitte gib <u>jeweils</u> an, wie wichtig bzw. wie unwichtig die einzelnen Gründe für Dich sind.	Sehr wichtig ▼	Wichtig ▼	Weniger wichtig ▼	Unwichtig ▼	Völlig unwichtig ▼
Gesundheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
gemeinsames Erleben, Geselligkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spaß / Freude an Sport und Spiel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fitness, Kondition, Beweglichkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Streben nach Leistung / persönlicher Verbesserung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abwechslung, Zeitvertreib, Unterhaltung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausgleich, Entspannung, Erholung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wettkampf, Erfolg	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
etwas für Figur und Aussehen tun	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
den eigenen Körper erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
die Natur erleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ästhetik der Bewegung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Bist Du Mitglied in einem Sportverein?Ja Nein [weiter mit Frage 7](#)**6 Wie oft treibst Du aktiv im Verein Sport?**zur Zeit nicht unregelmäßig, weniger als 1x pro Woche regelmäßig, mindestens 1x pro Woche regelmäßig, mindestens 2x pro Woche **7 Besuchst Du ein Sport- / Fitness- / Bodybuildingstudio?**Ja Nein

8	Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten übst Du im Allgemeinen aus? Hierzu zählen auch Aktivitäten wie Spazierengehen, gemütliches Schwimmen oder Rad fahren. Bitte nenne Deine drei häufigsten Sport- oder Bewegungsaktivitäten und beantworte jeweils die Fragen 9 bis 13 für jede Aktivität.	Häufigste betriebene Aktivität: -----	Zweithäufigste betriebene Aktivität: -----	Dritthäufigste betriebene Aktivität: -----	
9	Wie oft übst Du diese Aktivität aus? in der Woche: ___ mal ___ mal oder im Monat: ___ mal ___ mal oder im Halbjahr: ___ mal ___ mal	Sommer ___ mal Winter ___ mal	Sommer ___ mal Winter ___ mal	Sommer ___ mal Winter ___ mal	
10	Wie lange dauert jeweils eine Trainings- / Übungseinheit? Dauer in Minuten: ca. ... ca. ...	Sommer ca. ... Winter ca. ...	Sommer ca. ... Winter ca. ...	Sommer ca. ... Winter ca. ...	
11	Wo übst Du diese Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus? Mehrere Antworten sind möglich	Sommer	Winter	Sommer	Winter
	Turn- und Sporthalle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Gymnastikraum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Fitness-Studio	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sportplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sondersportanlage (z.B. Tennis-, Reitplatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hallenbad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freibad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Freizeitspielfeld (z.B. Bolz-, Skate-, Spielplatz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Offenes Gewässer, Fluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Park, Wald, Wege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Straße	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Zuhause	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12	Wer organisiert diese Aktivitäten?				
	Sportverein	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Selbst organisiert auf frei zugänglichen Anlagen (z.B. privater Waldlauf)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Selbst organisiert auf Anlagen gegen Entgelt (z.B. Tennishalle, Badbesuch)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Kommerzielle Anbieter (z.B. Fitness-Studio)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Volkshochschule	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Krankenkasse	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Schule (AGs, Angebote im Ganztagsbetrieb)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Sonstige Organisation (z.B. kirchliche Einrichtung)	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13	Wo betreibst Du die genannten Sportarten/Bewegungsaktivitäten?				
	überwiegend in meinem Stadtteil	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	überwiegend in einem anderen Stadtteil	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	überwiegend außerhalb von Karlsruhe	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**19 "Karlsruhe ist alles in allem eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt."
Trifft diese Aussage Deiner Meinung nach zu?**

	Trifft voll und ganz zu ▼	Trifft eher zu ▼	Teils, teils ▼	Trifft eher nicht zu ▼	Trifft überhaupt nicht zu ▼	Weiß nicht ▼
bezogen auf den Stadtteil, in dem Du wohnst	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bezogen auf die Stadt Karlsruhe insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

20 Gibt es etwas, das Du im Bereich Sport und Bewegung in Karlsruhe vermisst?

Nein, ich vermisse nichts

Ja, und zwar

.....

.....

.....

Baden und Schwimmen

21 Jetzt würden wir gerne Deine Badegewohnheiten etwas genauer kennen lernen. Wie häufig gehst Du im Allgemeinen in folgende Hallenbäder? Das Schwimmen im Rahmen des regulären Schulsportunterrichtes soll nicht berücksichtigt werden – bitte mach daher hierzu keine Angaben!

	Nie ▼	Mehrmals pro Woche ▼	Einmal pro Woche ▼	Ein- bis dreimal pro Monat ▼	Alle zwei bis drei Monate ▼	Seltener ▼
Adolf-Ehrmann-Bad (Neureut)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Europabad (Südweststadt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fächerbad (Waldstadt / Hagsfeld)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hallenbad Grötzingen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Oberwaldbad (KA-Süd)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Therme Vierordtbad (Südweststadt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Weierhofbad (Durlach)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Hallenbad außerhalb Karlsruhes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22 Wenn Du Dein am häufigsten genutztes Hallenbad in Karlsruhe aufsuchst, wie lange benötigst Du in der Regel für den Weg dorthin?

weniger als 15 Minuten

15 bis 29 Minuten

30 bis 45 Minuten

länger als 45 Minuten

23 Mit welchem Verkehrsmittel kommst Du in der Regel zu dem Hallenbad Deiner Wahl in Karlsruhe? Bitte gib nur das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel an.

Straßenbahn / Bus

PKW / Mofa / Motorrad

Fahrrad

zu Fuß

24 Wenn Du das von Dir am häufigsten besuchte Hallenbad in Karlsruhe aufsuchst – wie lange bleibst Du an einem Badetag in der Regel dort?

unter der Woche: Stunden

am Wochenende: Stunden

25 Wie häufig besuchst Du in der Freibadsaison im Allgemeinen folgende Badegelegenheiten?

	Nie ▼	Mehrmals pro Woche ▼	Einmal pro Woche ▼	Ein- bis dreimal pro Monat ▼	Alle zwei bis drei Monate ▼	Seltener ▼
Freibad Rüppurr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rheinstrandbad Rappenwört, Freibad	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonnenbad, Freibad (Rheinhafen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Turmbergbad, Freibad (Durlach)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freibad Wolfartsweier (Wölfle)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
einen Baggersee in Karlsruhe oder im Umland	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Freibad außerhalb Karlsruhes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26 Welche der folgenden Bäder außerhalb Karlsruhes hast Du im letzten Jahr besucht?

Rotherma, Rotenfels	<input type="checkbox"/>
Caracalla, Baden-Baden	<input type="checkbox"/>
La Ola, Landau	<input type="checkbox"/>
Badewelt, Sinsheim	<input type="checkbox"/>
Aquadrom, Hockenheim	<input type="checkbox"/>
Miramare, Weinheim	<input type="checkbox"/>
keines der genannten	<input type="checkbox"/>

27 Aus welchen Gründen gehst Du ins Bad? Bitte kreuze alles Zutreffende an.

um fit und gesund zu bleiben	<input type="checkbox"/>
um mich einfach wohl zu fühlen	<input type="checkbox"/>
um ungestört (Bahnen) zu schwimmen	<input type="checkbox"/>
um zu trainieren, Sport zu treiben	<input type="checkbox"/>
um auszuruhen, zu entspannen	<input type="checkbox"/>
zum Spiel und Spaß haben	<input type="checkbox"/>
um Freunde / Bekannte zu treffen	<input type="checkbox"/>

28 Wie wichtig sind Dir folgende Angebote bzw. Ausstattungsmerkmale eines Schwimmbads?

	Sehr wichtig ▼	Wichtig ▼	Weniger wichtig ▼	Überhaupt nicht wichtig ▼	Weiß nicht ▼
Nähe zur Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Anbindung an Bus und Bahn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gute Parkmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sauberkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gastronomie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Saunabereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rutschen / Großrutschen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Becken mit besonderen Attraktionen (z.B. Strömungskanal, Strudel, Massagedüsen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ruhe und Entspannung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kursangebote	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Angaben zur Person**S1 Du bist ...**Männlich Weiblich **S2 Wie alt bist Du? Bitte gib Dein Geburtsjahr an.**

Geburtsjahr _____

S3 Welche Staatsangehörigkeit hast Du?die deutsche die deutsche und eine andere eine andere **S4 Wurdest Du in Deutschland geboren?**Ja Nein **S5 Wo wurden Deine Eltern geboren?**Beide Eltern in Deutschland geboren Mutter und/oder Vater im Ausland geboren

Du bist nun am Ende unseres Fragebogens angekommen – vielen Dank für Deine Unterstützung!

Karlsruher Beiträge zur Stadtentwicklung:

- Heft 5 - 1997 **Regional-Monitoring ,97**
Ergebnisse der Imagebefragung zu Karlsruhe in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 5a - 1997 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger**
Ergebnisbericht der Umfrage zur Stadtentwicklung 1996
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 6 - 1998 **Motive der Stadt-Umland-Wanderung in der Region Karlsruhe 1997**
Ergebnisse einer Befragung zu den Wanderungsmotiven
der Fortgezogenen von Karlsruhe in die Region
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 7 - 1999 **Das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung in Karlsruhe**
Karlsruhe und seine Stadtteile im Überblick
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
Franz Raab (Polizeipräsidium Karlsruhe)
- Heft 8 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 – Teil 1
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 9 - 2000 **Karlsruhe im Urteil seiner Bürgerinnen und Bürger 1999**
Repräsentative Bürgerumfrage zur Stadtentwicklung 1999 – Teil 2
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- Heft 10 - 2001 **Regionalmonitoring 2000**
Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 11 - 2002 **Die Wahlbeteiligung bei der Gemeinderatswahl 1999 in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Wahlverhalten
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 12 - 2003 **Nachfrage nach Freizeit- und Sportangeboten in Karlsruhe**
Ergebnisse einer Umfrage zum Sport- und Freizeitverhalten
Bearbeitung: Otto Mansdörfer

- Heft 13 - 2003 **Bürgerumfrage 2001**
Ergebnisbericht
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 14 - 2003 **Integrierte Bevölkerungsvorausrechnung für die Stadt Karlsruhe
2003 – 2015**
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 15 - 2003 **Regionalmonitoring 2003**
Ergebnisse der Imagebefragung über die Stadt Karlsruhe
in den Gemeinden der Region
Bearbeitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- Heft 16 - 2004 **Cityprofile 2003**
Ergebnisse einer Passantenbefragung in der Karlsruher Innenstadt
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Markus Winkelmann
- Heft 17 - 2004 **Bürgerumfrage 2002**
Ergebnisbericht
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 18 - 2005 **Bürgerumfrage 2003**
Ergebnisbericht
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 19 - 2005 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 1
Die Lebenssituation der älteren Menschen 2005**
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
- Heft 20 - 2006 **Wohnen im Zentrum 2006**
Rückkehr in die zentralen Stadtteile
Bearbeitung: Otto Mansdörfer
Tanja Kronenwett
- Heft 21 - 2006 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 2 -
Erste Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2005 – 2030**
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
- Heft 22 - 2007 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 3 -
Kleinräumige Bevölkerungsvorausrechnung der Stadt Karlsruhe 2005 bis 2030**
Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Hartung
Daniel Götz

- Heft 29 - 2010 **Image von Karlsruhe aus Sicht der Region 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Andrea Hammer
- Heft 30 - 2011 **Unternehmens- und Betriebsumfrage 2010**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 31 - 2011 **Demografischer Wandel in Karlsruhe 6**
Zurück in die Stadt – Motive der Zu- und Fortziehenden 2010
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Maria Mertens
Nadia Kasper-Snouci
- Heft 32 - 2011 **Wirtschaft und Arbeit 1**
Analyse wichtiger Zukunftsbranchen 2011
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 33 - 2011 **Lebensqualität in Karlsruhe aus Bürgersicht 2011**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
Nadia Kasper-Snouci
Andrea Hammer
- Heft 34 - 2012 **Wirtschaft und Arbeit 2**
Forschung und Entwicklung in der Region Mittlerer Oberrhein 2012
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
- Heft 35 - 2012 **Bevölkerungsvorausrechnung Karlsruhe 2030**
Neue Prognose 2012 – Grundlegende Ergebnisse
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Daniel Götz
- Heft 36 - 2012 **Bürgerumfrage 2012**
Kommunalpolitik, Bürgerengagement, Bürgerbeteiligung
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Andrea Hammer
Christian Fulda
Benedikt Dierßen

Heft 37 - 2012 **Konzept zur systematischen Bürgerbeteiligung in Karlsruhe**

Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Andrea Hammer

Heft 38 - 2013 **Regionsumfrage 2012
Karlsruhe aus Sicht der Region**

Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Andrea Hammer

Heft 39 - 2013 **Bürgerumfrage 2013
Sport, Bewegung, Bäder**

Projektleitung: Otto Mansdörfer

Bearbeitung: Christian Fulda

Daniel Götz

Nadia Kasper-Snouci

Berichte zur Stadtteilentwicklung:

1 - 2002 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Vorbereitung des Stadtteilentwicklungsverfahrens – Bestandsaufnahme und Zielvorstellungen

Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bearbeitung: Anja Gefken

2 - 2003 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt - Erster Zwischenbericht

Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

3 - 2004 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt – Zweiter Zwischenbericht Januar – Dezember 2003

Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS

Ute Kinn

4 - 2004 **Stadtteilentwicklung Südstadt**

Beteiligungsprozess Südstadt – Abschlussbericht 2002– 2004

Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig

Bearbeitung: Christian Fulda

In Zusammenarbeit mit: Büro GRiPS

Ute Kinn

- 1 - 2005 **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**
Zwischenbericht 2004 / 2005
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit
Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 2 - 2006 **Stadtteilentwicklung Innenstadt-West**
Abschlussbericht 2006
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
In Zusammenarbeit mit: Arbeitsgemeinschaft Ortsnetz / PLANzeit
Edith Koschwitz / Axel Fricke
- 1-2008 **Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet City-West**
Abschlussbericht 2008
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft PLANzeit / transurbau
Thomas Sippel
Michael Kunert
Redaktion: Christian Fulda
- 1-2009 **Stadtteilentwicklung**
Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg
Zwischenbericht 2007 bis 2009
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 6-2010 **Ressortforschungsprojekt des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und
Raumforschung BBSR (Bonn)**
„Zurück in die Stadt? Gibt es eine neue Attraktivität der Städte“
Zwischenbericht zum 31. Mai 2010 der Stadt Karlsruhe
Projektleitung: Dr. Edith Wiegelmann-Uhlig
- 04-2009 **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**
Zwischenbericht 2007 bis 2009
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda
- 11-2010 **Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Mühlburg**
Dokumentation der Bürgerbeteiligung Oktober 2007 bis Dezember 2010
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Christian Fulda

- 03-2011 **Stadtteilentwicklung**
Bürgerbeteiligung Rintheim April 2009 bis März 2011
Sanierungsgebiet „Die Soziale Stadt“ Rintheim
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Nadia Kasper-Snouci

Berichte zu Wahlen:

- 12-1994 **Ergebnisse der Europawahl am 12. Juni 1994**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 12-1999 **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 1999**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-2004 **Ergebnisse der Europawahl am 13. Juni 2004**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 08-2009 **Europawahl am 7. Juni 2009 in Karlsruhe**
Ergebnisbericht
Projektleitung: Pedro Keller
Sylvia Spranck
- 10-1994 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 16. Oktober 1994**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 10-1998 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 27. September 1998**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 09-2002 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 22. September 2002**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 09-2005 **Ergebnisse der Bundestagswahl am 18. September 2005**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 10-2009 **Bundestagswahl in Karlsruhe am 27. September 2009**
Ergebnisbericht
Projektleitung: Pedro Keller
Sylvia Spranck
- 03-1996 **Die Landtagswahl am 24. März 1996 in Karlsruhe**
Projektleitung: Otto Mansdörfer

- 03-2001 **Die Landtagswahl am 25. März 2001 in Karlsruhe**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 04-2006 **Die Landtagswahl am 26. März 2006 in Karlsruhe**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 05-2011 **Die Landtagswahl am 27. März 2011 in Karlsruhe**
Projektleitung: Pedro Keller
Sylvia Spranck
- 01-1995 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte am 12. Juni 1994**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
Bearbeitung: Gerhard Stindl
- 02-2000 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte am 24. Oktober 1999**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-2004 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte am 13. Juni 2004**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 09-2009 **Ergebnisse der Wahl des Gemeinderates und der Ortschaftsräte am 7. Juni 2009**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 11-1994 **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 17. April 1994**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-1998 **Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl am 19. Juli 1998**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 07-2006 **Oberbürgermeisterwahl am 2. Juli 2006 in Karlsruhe**
Projektleitung: Otto Mansdörfer
- 02-2013 **Oberbürgermeisterwahl in Karlsruhe am 2. Dezember 2012**
Projektleitung: Pedro Keller/Sylvia Spranck
- 12-2011 **Volksabstimmung über das S 21-Kündigungsgesetz am 27. November 2011**
Projektleitung: Pedro Keller
Bearbeitung: Sylvia Spranck

